



Monatsbericht Dezember 2023

75. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
14. Dezember 2023, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	11
Die deutsche Zahlungsbilanz im Oktober 2023.....	12
■ Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026	15
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen</i>	<i>19</i>
<i>Was bedeuten die jüngsten Ankündigungen zu den Bundesfinanzen 2024 für die Projektion?.....</i>	<i>34</i>
■ Modellbasierte Empfehlungen für die geldpolitische Entscheidungsfindung.....	37
■ Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen während der Energiekrise 2022	57
<i>Umstellungen von internationalen Lieferketten deutscher Unternehmen und Auswirkungen auf ihre Herstellungskosten</i>	<i>67</i>
<i>Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2022 mit einem Ausblick auf 2023</i>	<i>70</i>
■ Herausforderung Kryptowerte – aktueller Stand der Regulierung	75
<i>Arbeiten des Financial Stability Boards zu Kryptowerten</i>	<i>85</i>
<i>Weitere Regulierungsinitiativen</i>	<i>91</i>

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken.....	20*
Mindestreserven.....	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt.....	50*
Finanzierungsrechnung.....	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland.....	66*
Außenwirtschaft.....	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im vierten Quartal 2023 erneut leicht zurückgehen

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland dürfte im vierten Quartal 2023 erneut leicht zurückgehen. Ausschlaggebend dafür ist die Flaute in der Industrie und im Bau. Beide Sektoren stiegen schwach in das Quartal ein. Ihre Produktion war im Oktober deutlich geringer als im Durchschnitt der drei Monate zuvor. Sie leiden weiterhin unter einer schwachen Nachfrage. Auftragspolster puffern dies zunehmend weniger ab. Die Industrieproduktion wird zudem durch den vorangegangenen Energiepreisanstieg gedrückt. Die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen nach wie vor die Investitionen, insbesondere im Wohnungsbau. Im Durchschnitt über alle Sektoren beurteilten die Unternehmen im Mittel von Oktober und November ihre Geschäftslage laut ifo Institut sogar noch etwas schlechter als im Vorquartal. Der private Verbrauch dürfte sich dagegen langsam erholen. So erhöhten die privaten Haushalte im Oktober ihre Ausgaben im Einzelhandel und für Kfz. Ihre realen verfügbaren Einkommen verbessern sich derzeit, da die Löhne weiter kräftig steigen und die Inflationsrate sinkt. Der stabile Arbeitsmarkt stützt diese Entwicklung. Zu Beginn des kommenden Jahres dürfte die deutsche Wirtschaft wieder leicht expandieren.¹⁾

Industrie

Schwache Nachfrage lastet nach wie vor auf der Industrie

Die Industrie setzte zu Beginn des laufenden Quartals ihre Schwächephase fort. Sie bewegt sich weiterhin in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld und hat mit den Folgen der hierzulande voraussichtlich dauerhaft erhöhten Energiekosten zu kämpfen. Hinzu kommen eine anhaltend schwache Nachfrage und abnehmende Auftragspolster. Das schlägt sich in der Industrieproduktion nieder: Sie fiel im Oktober

gegenüber September saisonbereinigt etwas und lag deutlich unter dem Stand des dritten Quartals.²⁾ Der Rückgang war über die Branchen hinweg breit angelegt. Für den November meldete der Verband der Automobilindustrie (VDA) eine stabile Zahl produzierter Kfz. Für die Industrie insgesamt gibt es erste zaghafte Anzeichen für eine nahende Erholung der Exportgeschäfte. Die ifo Exporterwartungen verbesserten sich erneut. Auch die Geschäftserwartungen waren etwas weniger pessimistisch, und die Produktionspläne verschlechterten sich zumindest nicht weiter. Der industrielle Auftragszugang aus In- und Ausland war im Oktober zwar über die Branchen hinweg einen weiteren Monat in Folge rückläufig. Ohne Großaufträge, die stark schwanken und zudem in der Regel nicht unmittelbar produktionswirksam werden, waren die Auftragseingänge aus dem Ausland in den letzten Monaten aber recht stabil. Und im Oktober legten sie gegenüber dem Vorquartal auf niedrigem Niveau etwas zu. Die Aufträge aus dem Inland lagen hingegen etwas unter dem Vorquartal. Maßgeblich dafür waren erheblich geringere Neuaufträge bei den Investitionsgüterproduzenten. In der gedämpften inländischen Investitionsneigung dürften sich neben der schwachen Industriekonjunktur auch die höheren Finanzierungskosten niederschlagen. Die gestiegene Unsicherheit über die zukünftige Fiskal- und Klimaschutzpolitik nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum zweiten Nachtragshaushalt 2021 könnte noch für zusätzlichen Gegenwind sorgen.

¹ Für die Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis zum Jahr 2026 vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

² Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saison- und kalenderbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2023 1. Vj.	101,3	94,7	106,3	102,6
2. Vj.	101,8	96,6	105,7	104,6
3. Vj.	97,9	89,7	104,2	119,5
Aug.	98,3	92,2	103,0	126,7
Sept.	99,0	86,9	108,2	117,5
Okt.	95,3	89,0	100,0	...
Produktion; 2015 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Baugewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2023 1. Vj.	97,6	96,9	97,9	114,2
2. Vj.	96,9	95,3	98,0	112,9
3. Vj.	94,9	94,2	95,2	112,5
Aug.	95,6	95,0	95,7	110,9
Sept.	94,0	93,1	95,4	112,6
Okt.	93,5	92,7	94,4	110,1
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2023 1. Vj.	398,72	352,14	46,58	59,97
2. Vj.	393,61	343,42	50,18	69,34
3. Vj.	385,91	334,22	51,68	73,89
Aug.	129,80	112,07	17,73	27,74
Sept.	126,61	109,89	16,71	25,26
Okt.	126,47	108,77	17,71	23,59
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
Anzahl in 1 000				
2023 1. Vj.	45 876	801	2 524	5,5
2. Vj.	45 963	771	2 586	5,6
3. Vj.	45 973	741	2 634	5,7
Sept.	45 973	733	2 649	5,7
Okt.	45 988	731	2 680	5,8
Nov.	...	729	2 702	5,9
Preise; 2015 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise ²⁾	Harmonisierte Verbraucherpreise
2023 1. Vj.	132,6	152,8	159,7	124,3
2. Vj.	126,5	149,4	161,0	125,5
3. Vj.	125,2	147,1	161,6	126,5
Sept.	126,7	147,1	.	127,0
Okt.	127,2	147,1	.	126,8
Nov.	...	...	.	126,6

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Privater Konsum und Dienstleister

Der private Konsum dürfte im laufenden Quartal langsam auf Erholungskurs gehen und damit den konsumnahen Dienstleistungssektor stützen. Im Einzelhandel lagen die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Oktober sowohl deutlich über dem Stand des Vormonats als auch des Vorquartals. Der Anstieg war recht breit über die Segmente angelegt. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verbesserte sich zuletzt zudem die Lageeinschätzung im Einzelhandel, auch wenn sie weiterhin überwiegend pessimistisch blieb. Im Gastgewerbe verschlechterte sie sich hingegen etwas. Die Erwartungen für die kommenden sechs Monate hellten sich in diesen beiden konsumnahen Dienstleistungsbranchen im Mittel von Oktober und November gegenüber dem Vorquartal etwas auf. Außerdem erhöhten die privaten Haushalte ihre Kfz-Käufe. Dies zeigen die bis November verfügbaren Angaben des VDA zu den privaten Kfz-Zulassungen an. Bei den meisten unternehmensnahen Dienstleistern einschließlich des Großhandels hellte sich die Lageeinschätzung im November etwas auf. Insgesamt bleibt der Dienstleistungssektor (ohne Handel) im laufenden Quartal wohl vergleichsweise robust. Im Mittel von Oktober und November beurteilten die Unternehmen laut ifo Institut ihre Geschäftslage genauso wie im dritten Quartal. Der Purchasing Managers' Index (PMI) von S&P global für den Dienstleistungssektor blieb zwar noch unter dem Mittel des Vorquartals und auch etwas unter der Expansionsschwelle, verbesserte sich im November aber leicht.

Privater Konsum dürfte langsam auf Erholungskurs gehen und Dienstleister stützen

Arbeitsmarkt

Trotz der anhaltenden konjunkturellen Schwäche entwickelte sich die Beschäftigung zuletzt leicht positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich im Oktober in saisonbereinigter Rechnung um 15 000 Personen gegenüber September, nachdem sie in den Sommermonaten stagniert hatte. Im Bereich der sozialver-

Leichter Beschäftigungsanstieg im Oktober, Aussichten stabil

sicherungspflichtigen Beschäftigung – hier liegen erste Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) bis September vor – besetzten vor allem das Gesundheits- und Sozialwesen und der Öffentliche Dienst zusätzliche Stellen. Beide Sektoren unterliegen allerdings keinen konjunkturellen Nachfrageschwankungen. Deutliche Beschäftigungseinbußen gab es demnach aber im Handel und der Arbeitnehmerüberlassung. Letztere dient häufig in der Industrie als Anpassungsreserve. Dagegen konnte die Stammbeschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe nahezu gehalten werden. Die Zahl der von wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmer stieg im September nach dem Ende der Sommerferien wieder spürbar an. Allerdings spielt Kurzarbeit gesamtwirtschaftlich weiterhin eine untergeordnete Rolle. Die Frühindikatoren der Beschäftigung zeigten sich im November weiter stabil. Beim ifo Beschäftigungsbarometer der gewerblichen Wirtschaft zeichnet sich eine Bodenbildung im leicht negativen Bereich ab, bezogen auf die Gesamtwirtschaft ist der Ausblick weiterhin neutral.

Arbeitslosigkeit auch im November merklich erhöht

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im November saisonbereinigt um 22 000 auf 2,70 Millionen Personen, nach einem bereits merklichen Anstieg im Oktober. Die zugehörige Quote kletterte auf 5,9%. Die leichte Beschäftigungszunahme reichte nicht aus, um die hohe Zahl an Zuwanderern – darunter viele Flüchtlinge – aktuell vollständig zu absorbieren. Konjunkturelle Gründe spielten gleichwohl ebenfalls eine Rolle. So erhöhte sich die Zahl der Leistungsbezieher im Versicherungssystem etwas. Die Arbeitslosigkeit dürfte dem IAB-Barometer Arbeitslosigkeit zufolge auch in den kommenden drei Monaten weiter steigen.

Rohstoffpreise

Energiepreise zuletzt deutlich gesunken

Die Rohstoffpreise für Energie gaben zuletzt deutlich nach. Ein Fass der Sorte Brent kostete zum Abschluss dieses Berichts mit 74 US-\$ knapp 20% weniger als im Oktober. Preisdämpfend

wirkten Sorgen über die zukünftige Ölnachfrage. Zudem ließen Befürchtungen über eine regionale Ausweitung des Konflikts im Nahen Osten nach. Die Marktteilnehmer zweifelten darüber hinaus an der vollständigen Umsetzung neuerlicher Förderkürzungen einiger OPEC-Länder und ihrer Partner. Auch die europäischen Gas- und Strompreise sanken spürbar. Maßgeblich dafür dürften stabile Gaslieferungen nach Europa, die insgesamt günstige Witterung sowie gut befüllte europäische Gasspeicher gewesen sein.

Inflationsrate

Die Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen änderten sich im Oktober nur wenig. Während die Erzeugerpreise gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt unverändert blieben, stiegen die Einfuhrpreise nur leicht um 0,4% an. Ihren Vorjahresstand unterschritten die Preise auf den vorgelagerten Stufen insgesamt dennoch deutlich, jedoch weniger stark als noch im August und September. Die Einfuhren verbilligten sich um 13% gegenüber dem Vorjahr, inländische gewerbliche Erzeugnisse um 11%. Der Rückgang ist hauptsächlich auf gefallene Energiepreise zurückzuführen. Berücksichtigt man diese nicht, so sanken die Einfuhrpreise um 3,5%, und gewerbliche Erzeugerpreise verteuerten sich um 0,5%.

Preisdruck auf vorgelagerten Wirtschaftsstufen zuletzt nicht weiter gesunken

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) gab im November weiter nach. Der saisonbereinigte Preisrückgang gegenüber dem Vormonat war mit 0,2% ebenso stark wie im Oktober. Die Energiepreise gingen erneut spürbar zurück, genauso wie die Preise für Dienstleistungen. Letzteres war allerdings hauptsächlich den volatilen Reiseleistungen geschuldet. Die Preise für Industriegüter blieben unverändert, während sich Nahrungsmittel wieder deutlich stärker verteuerten. Gegenüber dem Vorjahr sank die HVPI-Rate erheblich von 3,0% im Oktober auf

Inflationsrate sinkt im November erneut kräftig, ...

2,3 % im November.³⁾ Dazu trug wie schon in den Vormonaten teilweise der Basiseffekt aufgrund des deutlichen Preisanstiegs vor einem Jahr bei. Die Kernrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) gab ebenfalls nach und beträgt nun 3,5 % (Oktober: 4,2 %).

... dürfte in den kommenden Monaten aber wieder höher ausfallen

Es ist jedoch zu erwarten, dass die Inflationsrate im Dezember erneut auf rund 4 % ansteigt. Dies ist auf die staatlichen Soforthilfen bei den Gas- und Fernwärmezahlungen zurückzuführen, die im Dezember 2022 einmalig gewährt wurden. Sie bewirken zwölf Monate später vorübergehend einen erhöhenden Basiseffekt. Auch zu Beginn des kommenden Jahres, wenn dieser Basiseffekt wieder entfällt, sind höhere Inflationsraten als im November wahrscheinlich. Dazu beitragen dürfte die Anhebung des CO₂-Preises für fossile Brennstoffe. Der Preisdruck im Dienstleistungssektor bleibt vor dem Hintergrund eines kräftigen Lohnwachstums erhöht.

■ Öffentliche Finanzen⁴⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Defizit im dritten Quartal 2023 nach Überschuss im Vorjahr

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) verbuchte im dritten Quartal ein Defizit von 1½ Mrd € (im Vorjahresquartal Überschuss von ½ Mrd €). Das Defizit fiel überwiegend beim Gesundheitsfonds an. Gemäß aktueller Gesetzeslage sollen Kassen und Fonds in diesem Jahr Rücklagen einsetzen, um den Anstieg der durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze zu begrenzen.

Beitragseinnahmen wuchsen kräftig; Bundesmittel für Sonderlasten per saldo stark rückläufig

Die GKV-Einnahmen blieben im Vergleich zum Vorjahresquartal nahezu unverändert. Zwar nahmen die Beitragseingänge mit 6 % weiterhin kräftig zu. Davon geht ein Prozentpunkt darauf zurück, dass die Zusatzbeitragssätze durchschnittlich um knapp 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 % stiegen. Allerdings zahlte der Bund gegenüber dem Vorjahresquartal per saldo deutlich weniger Mittel an den Gesundheitsfonds:

- Die Sondermittel des Bundes zur Beitragsstabilisierung reduzierten sich deutlich um 3 Mrd € (auf ½ Mrd €).
- Wegen faktisch ausgelaufener pandemiebezogener Leistungen entfielen die diesbezüglichen Erstattungen (gut 2½ Mrd €).
- Zusätzliche Mittel leistete der Bund dagegen für Krankenhäuser, um sie von den hohen Energiekosten zu entlasten (+ 1 Mrd €).

Die GKV-Ausgaben stiegen um 2½ % gegenüber dem Vorjahresquartal. Dämpfend wirkten per saldo geringere Sonderzahlungen des Gesundheitsfonds an Leistungserbringer: Der Fonds leitete nun zwar die neuen energiekrisenbezogenen Mittel für Krankenhäuser weiter. Dafür entfielen aber gewichtigere pandemiebezogene Zahlungen. Die Leistungsausgaben der Krankenkassen nahmen dagegen mit 6 % kräftig zu. Dabei wuchsen die besonders gewichtigen Ausgaben für Krankenhausbehandlungen um 7 %. Noch stärker legten die Zahlungen für Heil- und Hilfsmittel (+ 11 %) sowie für zahnärztliche Behandlungen (+ 10 %) zu. Unterdurchschnittlich entwickelten sich dagegen die Ausgaben für ärztliche Behandlungen (+ 1 %) und Arzneimittel (+ 2 ½ %). Damit blieben die Zuwächse spürbar hinter früheren Raten zurück, bei Letzteren auch wegen verschiedener ausgabendämpfender Maßnahmen.

Leistungsausgaben wuchsen kräftig; pandemie- und energiekrisenbezogene Leistungen per saldo deutlich niedriger

Im Gesamtjahr 2023 dürfte die GKV ein merkliches Defizit verzeichnen. Zwar nehmen die Beitragseinnahmen im Vorjahresvergleich kräftig zu. Allerdings reduzieren sich die zusätzlichen Bundesmittel zur Beitragsstabilisierung erheblich um gut 11 Mrd €. Außerdem wachsen

Gesamtjahr 2023: Defizit im GKV-System könnte etwa 3 Mrd € erreichen

³ Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) ging die Rate von 3,8 % auf 3,2 % zurück. Die Unterschiede zur HVPI-Rate ergeben sich vor allem aufgrund des niedrigeren Energie-Anteils im VPI. Deren rückläufige Preisdynamik schlägt sich dort entsprechend schwächer nieder.

⁴ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die aktuelle Entwicklung der Staatsfinanzen ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

die Leistungsausgaben stark. In den ersten drei Quartalen stiegen sie um 5 1/2 %. Wenn sich die Zuwächse bei Einnahmen und Ausgaben im Schlussquartal vergleichbar fortsetzen, weist die GKV im Gesamtjahr ein Defizit von etwa 3 Mrd € auf. Das Ergebnis ist dann spürbar ungünstiger als mit den Annahmen des Schätzerkreises vom Herbst 2023 (Defizit von 1 1/2 Mrd €).⁵⁾

2024: höheres Defizit im Gesundheitsfonds wegen Rückgriff auf Fondsrücklagen

Für 2024 ergibt sich mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2023 ein deutliches GKV-Defizit von 4 Mrd €. Dieses geht vollständig zulasten des Gesundheitsfonds. Dieser überweist den Kassen Mittel von gut 2 1/2 Mrd € aus seiner Rücklage, um zu verhindern, dass sie ihre Zusatzbeitragssätze stärker erhöhen. Außerdem erhalten die Kassen aus dieser Rücklage 1/2 Mrd € für bessere Leistungen bei der Geburtshilfe und der Pädiatrie. Schließlich zahlt der Gesundheitsfonds 1 Mrd € aus seiner Liquiditätsreserve an den Innovations- und Strukturfonds.⁶⁾

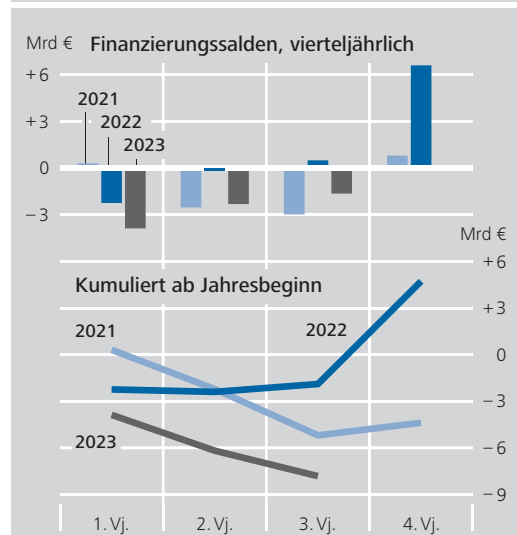
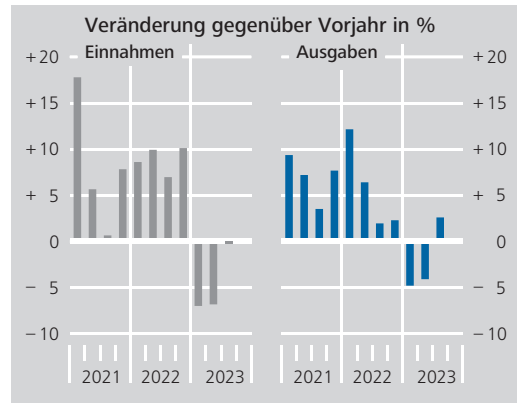
2024: Druck zu höheren Zusatzbeitragssätzen

Bei den Krankenkassen erwartet der GKV-Schätzerkreis einen höheren Fehlbetrag als im Jahr 2023, wodurch Druck auf den Zusatzbeitragsatz entsteht. Die Ausgaben steigen um 6 % gegenüber dem geschätzten Jahresergebnis 2023. Ursächlich dürften unter anderem nachlaufende Inflationenwirkungen bei den Leistungsentgelten sein. Die beitragsbasierten Einnahmen (ohne Zusatzbeiträge) nehmen nach den Annahmen zwar kräftig um 5 1/2 % zu, aber etwas schwächer als die Ausgaben. Hinzu kommt, dass verringerte Mittel des Bundes und aus den Rücklagen des Fonds sowie der Kassen den Fehlbetrag zusätzlich vergrößern. Entsprechend erhöhte das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) den rechnerischen Zusatzbeitragssatz für 2024 auf 1,7 %; derzeit liegt der tatsächliche Satz im Kassendurchschnitt bei 1,5 %.

Anstieg Zusatzbeitragssätze mit Rücklagen begrenzen

Die Kassen legen ihre Zusatzbeitragssätze jeweils individuell fest. Dabei berücksichtigen sie ihre eigene Finanzsituation einschließlich etwaiger Rücklagen. Greifen sie auf diese zurück, entsteht ein Defizit. Es wäre naheliegend,

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

dass Kassen mit höheren Rücklagen diese vorrangig einsetzen, um einen Anstieg ihres Zusatzbeitragssatzes zu begrenzen.

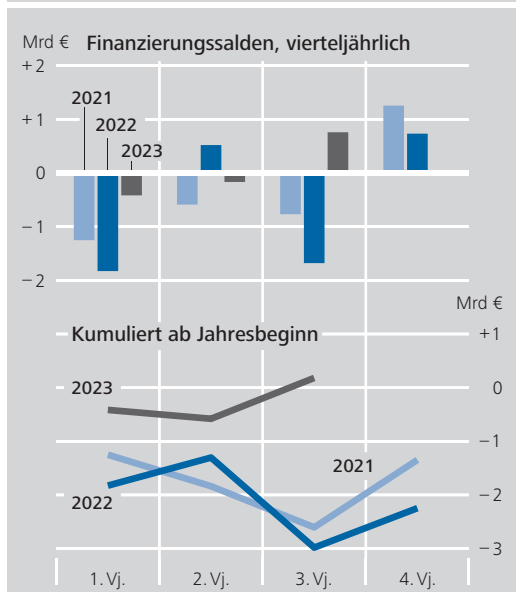
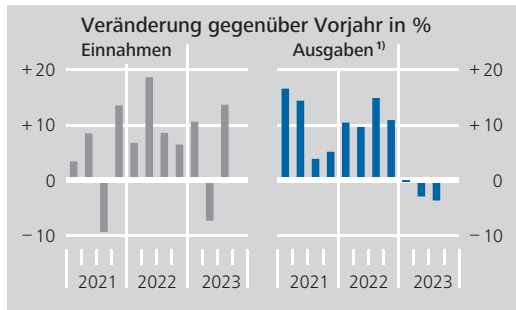
Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung erzielte im dritten Quartal 2023 einen Überschuss von fast

5 Im Herbst 2022 hatte der Schätzerkreis für das Jahr 2023 noch ein deutlich höheres Defizit erwartet (fast 8 Mrd €). Allerdings fiel der Jahresabschluss 2022 deutlich besser aus. Zudem nehmen die Einnahmen deutlich stärker zu als damals unterstellt.

6 Der Schätzerkreis berücksichtigt im Saldo nicht die Zuführungen an den Innovations- und Strukturfonds.

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds. Im Jahr 2023 ist die Zuführung an den Pflegevorsorgefonds (fast 3% der Ausgaben) ausgesetzt.

Deutsche Bundesbank

Überschuss im dritten Quartal wegen höherer Beitragssätze und ausgaben-seitiger Sonder-effekte

1 Mrd €.⁷⁾ Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis um 2 ½ Mrd €. Entlastend wirkten vor allem zwei Faktoren: Zur Jahresmitte stieg der Beitragssatz um 0,35 Prozentpunkte auf 3,4%.⁸⁾ Dadurch fielen Mehreinnahmen von 1 ½ Mrd € an. Hinzu kam, dass coronabezogene Aufwendungen weitgehend entfielen (– 1 ½ Mrd €).

Beitragsbasis stieg kräftig

Die Einnahmen insgesamt wuchsen um 14 %. Dabei legten die Beitragseinnahmen noch etwas stärker zu. Bereinigt um den höheren Beitragssatz lag der Einnahmewachstum bei etwa 5 %. Sonderzuschüsse des Bundes aus dem Vorjahr entfielen weitgehend (– ½ Mrd €).

Die regulären Leistungsausgaben der Pflegeversicherung (ohne pandemiebezogene Leistungen) stiegen weiter kräftig um 10 %. Dieses Wachstum ist wesentlich stärker als das der Beitragsbasis. Vor allem die Aufwendungen für stationäre Pflege legten mit 11% anhaltend stark zu. Die Geldleistungen wuchsen mit 9% ebenfalls kräftig, bei unveränderten Leistungs-sätzen. Dagegen entfielen pandemiebezogene Leistungen (– 1 ½ Mrd €). Zudem werden Zu-führungen an den Vorsorgefonds auf das Jahr 2024 verschoben (– ½ Mrd €). Insgesamt sanken die Ausgaben damit um 3 ½ %.

Reguläre Leistungs-ausgaben stiegen wesentlich stärker als Beitragsbasis

Für das Gesamtjahr 2023 zeichnet sich ein spürbarer Überschuss ab, nach einem Defizit von gut 2 Mrd € im Vorjahr. Nach den ersten drei Quartalen verbucht die Pflegeversicherung bereits einen kleinen Überschuss. Und die Entlastungen aus dem Beitragssatzanstieg sowie der aufgeschobenen Zuführung an den Pflegevorsorgefonds setzen sich im Schlussquartal fort. Das vierte Quartal schließt üblicherweise am günstigsten ab, weil Sonderzahlungen die Beitragsbasis stützen.

Gesamtjahr 2023: deutlicher Überschuss angelegt

Im nächsten Jahr könnte nochmals ein ähnlich großer Überschuss entstehen wie im Jahr 2023. Dabei dürften die Kernaussgaben zwar weiter kräftig wachsen, auch wegen Leistungsausweitungen und -anpassungen. Außerdem holt die Pflegeversicherung die Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds aus dem Jahr 2023 nach. Allerdings nehmen aufgrund der gestiegenen Beitragssätze auch die Einnahmen stark zu: Gegenüber dem Jahr 2023 ist mit Mehreinnahmen von gut 3 Mrd € zu rechnen. Nach den

2024: Höhere Leistungsausgaben sowie erhöhte Zuweisungen an Vorsorgefonds

⁷ Die Darstellung bezieht sich auf den operativen Bereich, d.h. ohne Pflegevorsorgefonds. Dieser erhält seit 2015 in der Regel jährlich Zuweisungen des operativen Zweiges, die den Einnahmen von 0,1 Prozentpunkten des Beitragssatzes entsprechen. Das so gebildete Vermögen soll im nächsten Jahrzehnt abgeschmolzen werden, um den erwarteten Anstieg des Beitragssatzes zu dämpfen.

⁸ Der Beitragssatz bezieht sich nunmehr auf eine beitragspflichtige Person mit einem Kind. Für Kinderlose liegt der Beitrag höher. Er stieg stärker auf 4%. Für besonders kinderreiche Versicherte sank der Beitragssatz auf 2,4% (ab fünf Kindern unter 25 Jahren). Vgl. zu diesem und weiteren Elementen der Gesetzesänderung: Deutsche Bundesbank (2023b).

bisherigen Planungen wird die reguläre Zuführung an den Pflegevorsorgefonds um 1 Mrd € gekürzt und im Gegenzug der jährliche Bundeszuschuss von 1 Mrd € gestrichen.

Zunehmender Finanzierungsdruck – Reformvorschläge angekündigt

In den Folgejahren setzen die weitere Leistungsdynamisierung und zunehmend die demografische Entwicklung die Pflegefinanzen unter Druck. Wenn vermieden werden soll, dass die Beitragssätze immer weiter steigen, ist eine umfassende Reform erforderlich. Das BMG will bis Ende Mai 2024 hierzu Vorschläge vorlegen.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt im Oktober 2023

Im Oktober 2023 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 129,2 Mrd € deutlich unter dem Vormonat (150,4 Mrd €). Nach Abzug der im Vergleich zum Vormonat etwas höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 20,3 Mrd € getilgt. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland sank im Berichtsmonat um 3,2 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 23,5 Mrd € abnahm.

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen

Inländische Unternehmen tilgten im Oktober Anleihen für netto 11,3 Mrd € (nach Nettoemissionen in Höhe von 6,5 Mrd € im Vormonat). Im Ergebnis war dies nahezu ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, die per saldo ausschließlich Papiere mit einer Laufzeit von unter einem Jahr tilgten.

Nettotilgungen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand verringerte im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 10,1 Mrd € (nach Nettoemissionen von 16,9 Mrd € im September). Der Bund tilgte im Ergebnis vor allem fünfjährige Obligationen (– 13,3 Mrd €) sowie unverzinsliche Schatzanweisungen (– 6,3 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen zweijähriger Schatzanweisungen (4,6 Mrd €) und zehn-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €				
Position	2022		2023	
	Okt.	Sept.	Sept.	Okt.
Absatz inländischer Schuldverschreibungen ¹⁾	– 3,9	16,3		– 20,3
darunter:				
Bankschuldverschreibungen	– 6,1	– 7,1		1,0
Anleihen der öffentlichen Hand	4,8	16,9		– 10,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	2,3	0,3		– 3,2
Erwerb				
Inländer	17,8	– 5,4		– 15,2
Kreditinstitute ³⁾	4,3	– 8,0		– 4,9
Deutsche Bundesbank	3,6	– 11,3		– 6,8
Übrige Sektoren ⁴⁾	9,9	13,9		– 3,6
darunter:				
inländische Schuldverschreibungen	7,8	10,9		– 6,5
Ausländer ²⁾	– 19,4	22,0		– 8,3
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 1,6	16,6		– 23,5

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.
 Deutsche Bundesbank

jähriger Anleihen (4,1 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Anleihen für 0,4 Mrd €.

Heimische Kreditinstitute erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 1,0 Mrd €, nach Nettotilgungen im Umfang von 7,1 Mrd € im Vormonat. Dabei stieg der Umlauf von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen sowie von Öffentlichen Pfandbriefen (2,5 Mrd € bzw. 1,9 Mrd €). Hingegen wurden Hypothekendarlehen und Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute, zu denen auch die öffentlichen Förderbanken zählen, für per saldo 2,0 Mrd € beziehungsweise 1,4 Mrd € getilgt.

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Auf der Erwerberseite trennten sich im Berichtsmonat im Ergebnis alle Erwerbergruppen von Rentenwerten. Gebietsfremde Investoren verringerten ihre Bestände an hiesigen Rentenwerten um per saldo 8,3 Mrd €. Der Bestand an Anleihen, die von der Bundesbank gehalten

Erwerb von Schuldverschreibungen

werden, sank um netto 6,8 Mrd €; dies ist vor allem auf auslaufende Bestände aus den Ankaufprogrammen des Eurosystems zurückzuführen. Heimische Kreditinstitute verringerten ihre Rentenportfolios um 4,9 Mrd €, wobei vorrangig ausländische Werte verkauft wurden. Inländische Nichtbanken veräußerten Schuldverschreibungen für per saldo 3,6 Mrd €, dabei handelte es sich im Ergebnis allein um heimische Papiere.

Aktienmarkt

Kaum Neuemissionen deutscher Aktien

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Oktober nur in geringem Umfang neue Aktien (0,6 Mrd €, nach 0,7 Mrd € im Vormonat). Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 0,6 Mrd €. Erworben wurden Aktien im Ergebnis ausschließlich durch inländische Nichtbanken (2,4 Mrd €). Ausländische Investoren und hiesige Banken veräußerten per saldo Aktien für 2,4 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd €.

Investmentfonds

Mittelabflüsse bei Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Oktober Mittelabflüsse in Höhe von 2,4 Mrd € (Vormonat: Zuflüsse in Höhe von 2,1 Mrd €). Dies betraf Publikums- und Spezialfonds, welche institutionellen Anlegern vorbehalten sind, in nahezu gleichem Maße. Unter den Fondsanbietern nahmen vor allem Gemischte Wertpapierfonds Anteilscheine zurück (–1,7 Mrd €), in geringerem Umfang auch Aktien- und Dachfonds (–0,6 Mrd € bzw. –0,5 Mrd €). Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile stieg im Oktober um 0,7 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile per saldo nahezu ausschließlich von inländischen Kreditinstituten (0,8 Mrd €). Ausländische Investoren erwarben hiesige Fondsanteile für netto 0,1 Mrd €, während heimische Nichtbanken ihre Investmentfondsbestände um per saldo 2,6 Mrd € verringerten.

Die deutsche Zahlungsbilanz im Oktober 2023

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Oktober 2023 einen Überschuss von 21,4 Mrd €. Das Ergebnis lag um 6,6 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Zwar weitete sich der Aktivsaldo im Warenhandel etwas aus. Deutlich stärker drückte jedoch, dass der Saldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die neben Dienstleistungen auch Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, ins Minus drehte.

Leistungsbilanzüberschuss gesunken

Im Warenhandel erhöhte sich der positive Saldo im Berichtsmonat um 0,6 Mrd € auf 23,1 Mrd €, da die Einkünfte kräftiger zunahmen als die Aufwendungen.

Aktivsaldo im Warenhandel leicht gestiegen

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen kehrte sich der Überschuss von 5,5 Mrd € im September in ein Defizit von 1,7 Mrd €. Dazu trug die Ausweitung des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz um 3,0 Mrd € auf 9,2 Mrd € bei. Wesentlich dafür waren steigende Ausgaben; dahinter standen vor allem höhere Aufwendungen im Reiseverkehr wie auch für Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum. Zudem überwogen bei den Einkünften insgesamt die in mehreren Positionen verzeichneten Rückgänge. Darüber hinaus vergrößerte sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 2,2 Mrd € auf 6,3 Mrd €. Die Einnahmen gaben nach, auch weil sich die Einkünfte des Staates aus laufenden Steuern auf Einkommen und Vermögen verminderten. Zudem expandierten die Aufwendungen; dabei spielten insbesondere höhere staatliche Ausgaben für laufende Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit eine Rolle. Hinzu kam der Rückgang der Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen um 2,0 Mrd € auf 13,8 Mrd €. Hier dämpften ebenfalls geringere Einnahmen, vor allem wegen gesunkener Einkünfte Gebietsansässiger aus Direktinvestitionsengagements, und höhere Ausgaben, maßgeblich aufgrund gestiegener Zahlungen von

„Unsichtbare“ Leistungstransaktionen im Minus wegen Saldorückgängen in den drei Teilbilanzen

übrigen Vermögenseinkommen an Gebietsfremde.

*Netto-Kapital-
 exporte im
 Wertpapier-
 verkehr*

Die internationalen Finanzmärkte standen im Oktober unter dem Eindruck des Konflikts im Nahen Osten; im Ergebnis prägten jedoch vor allem unterschiedliche Konjunkturaussichten in den USA und Europa den deutschen Kapitalverkehr. Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands ergaben sich Netto-Kapitalexporte von 7,9 Mrd € (nach Netto-Kapitalimporten von 23,0 Mrd € im September). Ausschlaggebend war, dass ausländische Anleger ihren Bestand an deutschen Wertpapieren stärker verringerten als deutsche Anleger ihren Bestand an ausländischen Wertpapieren. So trennten sich ausländische Anleger von deutschen Wertpapieren per saldo in Höhe von 10,9 Mrd €. Sie reduzierten vor allem ihren Bestand an deutschen Geldmarktpapieren (17,3 Mrd €), nahmen aber Anleihen zusätzlich in ihre Portfolios auf (9,0 Mrd €). Auch von in Deutschland emittierten Aktien trennten sie sich (2,7 Mrd €), beließen hingegen ihren Bestand an Investmentzertifikaten im Ergebnis fast unverändert (+ 0,1 Mrd €). Deutsche Anleger gaben im Oktober ausländische Wertpapiere für 3,0 Mrd € ab. Vor allem den Bestand ausländischer Anleihen in ihren Portfolios reduzierten sie (3,3 Mrd €), während sie den Bestand an Geldmarktpapieren im Ergebnis kaum veränderten (+ 0,1 Mrd €). Inländische Investoren trennten sich zudem von ausländischen Aktien (0,6 Mrd €), erwarben aber zusätzliche Investmentfondsanteile (0,7 Mrd €).

Die Transaktionen mit Finanzderivaten führten im Oktober per saldo zu Mittelabflüssen von 11,7 Mrd € (nach Abflüssen von 1,5 Mrd € im September).

*Bei den Direkt-
 investitionen
 Netto-Kapital-
 exporte*

Bei den Direktinvestitionen ergaben sich im Oktober Netto-Kapitalexporte von 2,7 Mrd € (nach Netto-Kapitalexporten von 19,3 Mrd € im September). Unternehmen mit Sitz in Deutschland investierten im Oktober 12,0 Mrd € im Ausland. Sie stellten verbundenen Unternehmen im Ausland 7,9 Mrd € über den konzern-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2022	2023		
		Okt.	Sept.	Okt. p)
I. Leistungsbilanz	+ 9,6	+ 28,0	+ 21,4	
1. Warenhandel	+ 7,3	+ 22,5	+ 23,1	
Einnahmen	135,0	129,6	132,6	
Ausgaben	127,7	107,1	109,6	
nachrichtlich:				
Außenhandel ¹⁾	+ 6,1	+ 19,2	+ 18,1	
Ausfuhr	137,7	129,3	130,8	
Einfuhr	131,6	110,1	112,7	
2. Dienstleistungen	- 5,3	- 6,2	- 9,2	
Einnahmen	34,2	33,8	33,2	
Ausgaben	39,5	40,0	42,4	
3. Primäreinkommen	+ 13,1	+ 15,8	+ 13,8	
Einnahmen	23,9	30,7	29,5	
Ausgaben	10,8	14,9	15,6	
4. Sekundäreinkommen	- 5,4	- 4,1	- 6,3	
II. Vermögensänderungsbilanz	- 2,2	+ 1,5	- 4,2	
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 45,0	+ 22,2	+ 24,3	
1. Direktinvestition	+ 14,0	+ 19,3	+ 2,7	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 14,1	+ 22,0	+ 12,0	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 0,2	+ 2,7	+ 9,3	
2. Wertpapieranlagen	+ 20,2	- 23,0	+ 7,9	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 2,4	- 2,9	- 3,0	
Aktien ²⁾	- 2,3	- 6,8	- 0,6	
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 2,4	+ 3,6	+ 0,7	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 1,9	+ 0,3	- 3,3	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 17,8	+ 20,1	- 10,9	
Aktien ²⁾	+ 2,4	- 1,1	- 2,7	
Investmentfondsanteile	- 0,9	- 0,8	+ 0,1	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 17,5	- 8,5	- 17,3	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 2,0	+ 30,5	+ 9,0	
3. Finanzderivate ⁶⁾	+ 5,2	+ 1,5	+ 11,7	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 4,9	+ 25,0	+ 1,2	
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 4,1	+ 25,7	- 21,0	
darunter: kurzfristig	- 0,6	+ 31,6	- 26,8	
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	+ 26,1	+ 38,0	- 9,7	
Staat	+ 2,9	- 2,6	- 3,1	
Bundesbank	- 20,0	- 36,1	+ 35,0	
5. Währungsreserven	+ 0,7	- 0,6	+ 0,9	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen¹⁰⁾	37,5	- 7,3	+ 7,1	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbzzweck. **10** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

internen Kreditverkehr bereit, und zwar überwiegend über Handelskredite. Ihr Beteiligungskapital stockten sie um 4,1 Mrd € auf. In umgekehrter Richtung investierten ausländische Unternehmen 9,3 Mrd € in verbundenen Einheiten in Deutschland. Sie stellen dabei vor allem Mittel über die konzerninterne Kreditgewährung bereit (7,1 Mrd €). Ihr Beteiligungskapital an Unternehmen in Deutschland erhöhten sie um 2,1 Mrd €.

*Netto-Kapital-
exporte auch im
übrigen Kapital-
verkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Oktober per saldo Netto-Kapitalexporte von 1,2 Mrd € (nach 25,0 Mrd € im

September). Die Bundesbank verzeichnete eine Zunahme ihrer Nettoforderungen an das Ausland um 35,0 Mrd €. Dazu trugen ein Rückgang der Verbindlichkeiten der Bundesbank durch geringere Einlagen ausländischer Geschäftspartner und eine Zunahme der TARGET-Forderungen an die EZB (um 10,9 Mrd €) bei. Aus den Transaktionen der übrigen Sektoren ergaben sich im Oktober per saldo Mittelzuflüsse: bei den Monetären Finanzinstituten ohne Bundesbank von 21,0 Mrd €, beim Staat von 3,1 Mrd € und bei Unternehmen und Privatpersonen von 9,7 Mrd €.

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,9 Mrd €.

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023a), Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 15 ff.

Deutsche Bundesbank (2023b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, März 2023, S. 15 f.

Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026

Die deutsche Wirtschaft erholt sich in den kommenden Jahren, wenn auch verzögert. Gegenwärtig bremsen vor allem noch die schwache Auslandsnachfrage in der Industrie, der zögerliche private Konsum und die infolge der geldpolitischen Straffung höheren Finanzierungskosten für Investitionen. Doch ab Beginn des Jahres 2024 dürfte die deutsche Wirtschaft wieder auf einen Expansionspfad einschwenken und nach und nach Fahrt aufnehmen. Die Exporte steigen infolge wieder wachsender ausländischer Absatzmärkte, und die privaten Haushalte weiten ihre Konsumausgaben aus. Denn ihre realen Einkommen erhöhen sich dank eines stabilen Arbeitsmarktes, kräftig steigender Löhne und rückläufiger Inflation deutlich. Die privaten Investitionen sinken hingegen zunächst noch und liefern erst 2026 wieder moderate Impulse.

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legt nach dieser Projektion 2024 kalenderbereinigt um 0,4% zu, nach einem leichten Rückgang um 0,1% im laufenden Jahr. In den Jahren 2025 und 2026 wächst die Wirtschaft um 1,2% beziehungsweise 1,3%. Im Vergleich zur Juni-Projektion wurde die BIP-Rate für 2024 deutlich und für 2025 leicht herabgesetzt. Maßgeblich sind eine schwächere Auslandsnachfrage, der langsamer anziehende Konsum und straffere Finanzierungsbedingungen.

Die Inflation in Deutschland ist auf dem Rückzug, aber für eine grundsätzliche Entwarnung ist es noch zu früh. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) dürfte die Teuerungsrate im laufenden Jahr auf jahresdurchschnittlich 6,1% zurückgehen und sich im kommenden Jahr mehr als halbieren, auf 2,7%. Die Teuerung von Energie lässt stark nach und auch bei Nahrungsmitteln ist sie deutlich rückläufig. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) erreicht erst im laufenden Jahr ihren Höhepunkt von 5,1%. Im kommenden Jahr geht auch sie deutlich auf 3,0% zurück. Dann stellen Lieferengpässe kein so großes Problem mehr dar, und die Gewinnmargen normalisieren sich. Die geldpolitische Straffung entfaltet zunehmend ihre Wirkung. Ab 2025 lässt das starke Lohnwachstum deutlicher nach, wenngleich es weiter hoch bleibt. Daher geht die Kernrate graduell weiter auf 2,3% im Jahr 2026 zurück. Die Gesamtrate ermäßigt sich auf 2,2%. Sie liegt damit immer noch auf erhöhtem Niveau. Verglichen mit der Projektion vom Juni wurde die Inflationsrate 2024 spürbar und 2025 leicht abwärtsrevidiert.

Die Staatsfinanzen profitieren davon, dass temporäre Stützungsmaßnahmen allmählich enden. Dies ist gewichtiger als steigende Aufwendungen etwa für Verteidigung und Renten. Die Defizitquote sinkt daher 2023 auf 2% und 2024 auf 1,3%. In den Folgejahren bleibt sie unverändert. Die Schuldenquote geht zurück und liegt 2026 wieder in der Nähe von 60%. Die finanzpolitische Ausrichtung und ihr Einfluss auf die Wirtschaft sind nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse insbesondere für die Jahre ab 2025 unsicher.

Auch darüber hinaus bestehen Risiken, insbesondere aufgrund geopolitischer Konflikte. Die Gefahr eines persistenteren Inflationsprozesses ist zwar dank der geldpolitischen Straffung verringert, aber noch nicht gebannt. Insgesamt überwiegen gegenwärtig für das Wirtschaftswachstum die Abwärts- und für die Inflation die Aufwärtsrisiken.

Deutsche Wirtschaft im vergangenen Sommerhalbjahr noch nicht auf Erholungskurs

Konjunktureller Ausblick¹⁾

Nach einem leichten Anstieg im zweiten Quartal fiel das saisonbereinigte reale BIP im dritten Quartal wieder in gleichem Umfang zurück.²⁾ Damit stagnierte die deutsche Wirtschaft im vergangenen Sommerhalbjahr lediglich. In der Projektion vom Juni 2023 war hingegen eine durchgängige, sich schrittweise leicht verstärkende Expansion erwartet worden.³⁾ Dass diese Erholung vorerst ausblieb, lag zum einen an einer schwächer als erwarteten Auslandsnachfrage in der Industrie. Diese drückte deren Produktion und die Exporte. Zum anderen zeigten sich die privaten Haushalte zögerlicher als er-

wartet hinsichtlich zusätzlicher Ausgaben. Obwohl ihre realen verfügbaren Einkommen im Sommerhalbjahr sogar etwas stärker stiegen als im Juni angenommen, hielten sie ihren Konsum lediglich stabil. Damit erhöhte sich ihre Sparquote. Die Unternehmen weiteten ihre Investitionen indes im Einklang mit der Projektion vom Juni verhalten aus. Die Wohnungsbauinvestitionen gingen zurück, allerdings weniger stark als projiziert. Die Bauwirtschaft schlug sich insgesamt überraschend gut. Die noch recht gut gefüllten Auftragsbücher stützten die Produktion wohl stärker als erwartet.

Im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung nochmals leicht zurückgehen. Darauf deuten die gedrückten Umfrageindikatoren hin. So stuften die Unternehmen laut ifo Institut ihre Geschäftslage im Mittel von Oktober und November noch etwas schlechter ein als im dritten Quartal. Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global lag im kontraktiven Bereich. Insbesondere die Industrie dürfte ihre Produktion nochmals verringern. Sie leidet weiterhin unter der gedrückten Nachfrage und den hohen Energiekosten. Beide Faktoren belasten auch die Exporte. Die schwache Industriekonjunktur beeinträchtigt auch den Ausblick für die gewerblichen Investitionen. Diese werden zudem durch die gestiegenen Finanzierungskosten und möglicherweise auch eine erhöhte Unsicherheit hinsichtlich staatlicher Förderungen im Bereich der Transformations- und Klimaschutzmaßnahmen gedämpft. Die höheren Zinsen wirken sich noch deutlich stärker auf den Wohnungsbau aus. Die Bauwirtschaft wird ihre Produktion wohl weiter an die gedrückten Neuaufträge anpassen müssen. Immerhin profitieren die privaten Haushalte von weiteren Kaufkraftgewinnen

Im laufenden Quartal dürfte Wirtschaftsleistung leicht zurückgehen

Projektion vom Dezember 2023

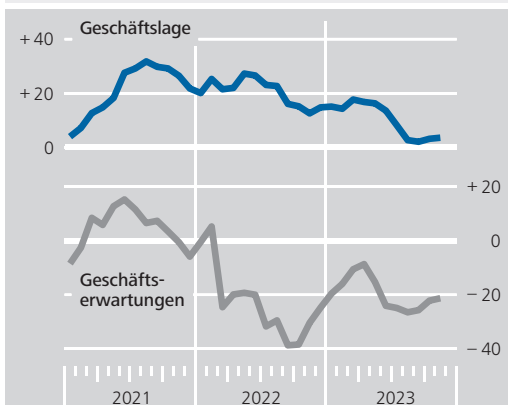
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025	2026
Reales BIP, kalenderbereinigt	-0,1	0,4	1,2	1,3
Reales BIP, unbereinigt	-0,3	0,3	1,1	1,6
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	6,1	2,7	2,5	2,2
ohne Energie und Nahrungsmittel	5,1	3,0	2,6	2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2023). 2023 bis 2026 eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Geschäftslage und -erwartungen in der Gesamtwirtschaft

Salden, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: ifo Institut.
 Deutsche Bundesbank

¹ Die hier vorgestellten Vorausschätzungen für Deutschland wurden am 30. November 2023 abgeschlossen. Sie gingen in die am 14. Dezember 2023 von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlichte Projektion für den Euroraum ein.

² Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

und einem stabilen Arbeitsmarkt. Sie konsumieren wohl wieder etwas mehr.

Erste Anzeichen für zaghafte Besserung ab dem ersten Quartal 2024

Zu Beginn des kommenden Jahres dürfte die deutsche Wirtschaft wieder auf einen Expansionspfad einschwenken. Denn es gibt erste Anzeichen für eine leichte Besserung. Die ifo Geschäftserwartungen hellten sich im Oktober und im November etwas auf. Vor allem der Handel und das Verarbeitende Gewerbe zeigten sich weniger pessimistisch. In der Industrie könnte die Auslandsnachfrage ihren Tiefpunkt erreicht haben. Die Exporterwartungen stiegen zuletzt an. Außerdem sollte sich die Einkommenssituation der privaten Haushalte weiter verbessern. Denn der Arbeitsmarkt bleibt robust, die Löhne steigen kräftig, und die Inflation lässt noch etwas nach. Daher dürfte der private Konsum im ersten Quartal etwas stärker zulegen.

Expansion nimmt im Verlauf von 2024 Fahrt auf und setzt sich bis 2026 leicht verstärkt fort

Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 nimmt die Expansion gemäß der Projektion nach und nach Fahrt auf. In den beiden Folgejahren setzt sie sich noch ein wenig verstärkt fort. Die Wirtschaftserholung stützt sich auf zwei wesentliche Pfeiler: Erstens steigen infolge wachsender Nachfrage auf den Absatzmärkten der deutschen Exporteure die Ausfuhren. Und zweitens weiten die Privathaushalte ihre Konsumausgaben mit steigenden Realeinkommen aus. Die Sparquote ermäßigt sich zudem graduell, was dem Konsum zusätzlichen Schub verleiht. Die Wohnungsbau- und die Unternehmensinvestitionen gehen dagegen 2024 zurück und liefern auch 2025 noch keine Impulse. Erst im Jahr 2026 legen sie wieder moderat zu.

Im Vergleich zur Juni-Projektion vor allem BIP-Rate für 2024 abwärtsrevidiert

Damit befreit sich die deutsche Wirtschaft insgesamt zögerlich aus der seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine anhaltenden Schwächephase. Das reale BIP legt im kommenden Jahr kalenderbereinigt um 0,4% zu, nach einem leichten Rückgang um 0,1% im laufenden Jahr. In den Jahren 2025 und 2026 wächst die deutsche Wirtschaft dann mit Raten von 1,2% beziehungsweise 1,3% kräftiger.⁴⁾ Im Vergleich zur Projektion vom Juni

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2023	2024	2025	2026
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	-0,2	-0,1	0,4	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	-0,1	0,9	1,3	1,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	-0,1	0,4	1,2	1,3
Kalendereffekt ³⁾	-0,2	0,0	-0,1	0,3
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	-0,3	0,3	1,1	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2023). 2023 bis 2026 eigene Projektionen. **1** Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Durchschnitt aller Quartale des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Juni 2023

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Dezember 2023	-0,1	0,4	1,2
Projektion vom Juni 2023	-0,3	1,2	1,3
Differenz (in Prozentpunkten)	0,2	-0,8	-0,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Dezember 2023	6,1	2,7	2,5
Projektion vom Juni 2023	6,0	3,1	2,7
Differenz (in Prozentpunkten)	0,1	-0,4	-0,2

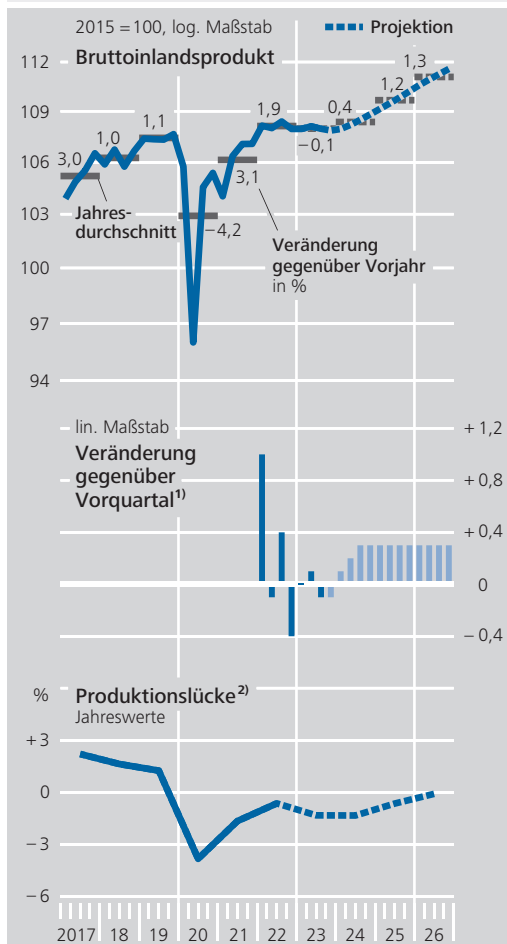
Deutsche Bundesbank

verschiebt sich die Erholung damit zeitlich um etwa drei Quartale nach hinten. Die BIP-Rate für das Jahr 2023 fällt trotzdem leicht höher aus, weil die Ergebnisse im vierten Quartal 2022 und im ersten Quartal 2023 aufwärtsrevidiert wurden. Dies gleicht die schwächere zweite Jahres-

⁴ In unbereinigter Betrachtungsweise ist das Wachstumsprofil noch etwas ausgeprägter: Da das Jahr 2023 vergleichsweise wenige Arbeitstage aufweist, geht das unbereinigte BIP um 0,3% zurück. Im kommenden Jahr fällt die unbereinigte Rate mit +0,3% bei Rundung auf eine Dezimale leicht niedriger aus. Das Jahr 2025 hat etwas weniger, das Jahr 2026 dann aber deutlich mehr Arbeitstage als das jeweilige Vorjahr. Die unbereinigten BIP-Raten fallen daher mit +1,1% und +1,6% zunächst leicht niedriger und dann spürbar höher aus als in kalenderbereinigter Form (vgl. obere Tabelle auf dieser Seite).

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2023) und eigene Berechnungen. 2023 bis 2026 eigene Projektionen. ¹ Gerundet auf eine Nachkommastelle. Darstellung beginnt ab 1. Vj. 2022. ² Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial, auf Basis der jährlich geschätzten Produktionslücke.

Deutsche Bundesbank

hälfte 2023 mehr als aus. Dafür macht sich die verzögerte Erholung in einer deutlichen Abwärtsrevision der BIP-Rate für 2024 bemerkbar. Auch die Rate für 2025 wurde leicht herabgesetzt. Maßgeblich für den im Vergleich zur Juni-Projektion verschlechterten Konjunkturausblick sind eine schwächere Auslandsnachfrage, der aufgrund der derzeitigen Kaufzurückhaltung langsamer anziehende private Konsum sowie geringere Investitionen. Bei Letzteren machen sich die im Zuge der strafferen Geldpolitik weiter verschärften Finanzierungsbedingungen bemerkbar. Zudem schlägt zu Buche, dass die staatliche Unterstützung privater Investitionen

in den Bereichen Klimaschutz und Transformation nun niedriger angesetzt wird.⁵⁾

Die deutsche Wirtschaft erreicht erst im Jahr 2026 wieder in etwa ihr Produktionspotenzial. Für das Potenzialwachstum werden im Vergleich zum Zeitraum vor der Pandemie verhaltene Raten veranschlagt: Nach + 0,6 % 2023, + 0,4 % 2024 und + 0,5 % 2025 wird für 2026 eine Potenzialrate von + 0,7 % geschätzt.⁶⁾ Hinter diesen niedrigen Raten stehen insbesondere die Auswirkungen der infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine dauerhaft höheren Energiekosten.⁷⁾ Hinzu kommen dämpfende Effekte von der Demografie. Dass die Wirtschaftsleistung für so eine lange Zeit noch unter ihrem Potenzial liegt, ist im gegenwärtigen Umfeld erhöhter Inflation allerdings kein Hinweis auf einen verbreiteten, gesamtwirtschaftlichen Nachfragemangel. Vielmehr drücken die verschiedenen jüngeren Angebotsstörungen die Wirtschaftsaktivität eine Zeit lang noch deutlich stärker als das Produktionspotenzial.⁸⁾

Deutsche Wirtschaft erreicht erst 2026 ihr Produktionspotenzial

Konjunktur im Detail

Die Exporte werden im laufenden Quartal wohl noch einmal zurückgehen. Dies signalisieren die ifo Exporterwartungen, die sich im Oktober und November zwar verbesserten, aber immer noch überwiegend pessimistisch waren. Zudem gingen die industriellen Auftragseingänge aus dem Ausland im dritten Quartal weiter zurück, auch wenn sich hier zumindest in der Grundtendenz

Exporte gehen ab dem ersten Quartal 2024 wieder auf Erholungskurs

⁵ Hintergrund ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse. Vgl. S. 21f. dazu, wie die fiskalischen Folgen des Urteils in der Projektion berücksichtigt sind.

⁶ Die Potenzialschätzung ist damit gegenüber der Juni-Projektion kaum verändert. Zur zeitlichen Einordnung: Im Mittel der Jahre 2015 bis 2019 beträgt die geschätzte Potenzialrate für Deutschland 1,6 %.

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

⁸ Denn das Potenzialkonzept der Bundesbank orientiert sich an der nachhaltigen angebotsseitigen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft. Es wird also nur durch die dauerhaften Effekte der Angebotsschocks gedämpft, nicht hingegen durch die temporären Auswirkungen, die jedoch das BIP selbst dämpfen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 15f.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 23. November 2023 verfügbar waren. Die Projektion bezieht finanzpolitische Maßnahmen ein, sobald sie hinreichend spezifiziert sind und ihre Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird.

Verhaltenes globales Wirtschaftswachstum

Die globale Wirtschaftsaktivität legte im zweiten und dritten Quartal des laufenden Jahres etwas deutlicher zu als in der Juni-Projektion erwartet. Dies stand insbesondere im Zusammenhang mit der robusten Binnenkonjunktur in den Vereinigten Staaten. Im Schlussquartal dieses Jahres dürfte sich die Dynamik aber sichtbar abschwächen. Das Wachstum der Weltwirtschaft fällt damit etwas niedriger aus als im Sommerhalbjahr.¹⁾ Die gestraffte Geldpolitik der Notenbanken trägt zu den rückläufigen Inflationsraten vieler Länder bei. Für die globale Konjunktur sind die höheren Finanzierungskosten zugleich ein Belastungsfaktor. Dagegen stützen die robuste Entwicklung auf den Arbeitsmärkten und Aussichten auf weitere Realeinkommenszuwächse die Nachfrage. Die Folgen von Chinas strukturellen Herausforderungen, wie die Probleme am dortigen Immobilienmarkt, strahlen auch auf die Weltwirtschaft aus. Insgesamt wird im Projektionszeitraum für die globale Wirtschaftsaktivität eine ähnlich verhaltene Dynamik wie in der Juni-Projektion veranschlagt. Nach einem Wachstum von 3,3 % im laufenden Jahr legt die Weltwirtschaft ohne den Euroraum mit 3,1 % im kommenden Jahr leicht schwächer zu. Für 2025 und 2026 werden Wachstumsraten von jeweils 3,2 % erwartet.

Die der Projektion zugrunde gelegte wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Ländern des Euroraums ergibt sich aus den Vorausschätzungen der nationalen Zentralbanken, die in die am 14. Dezember 2023 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum eingegangen sind.²⁾ Für den Euroraum ohne Deutschland wird demnach bei Raten von 0,8 % 2023 und 1,0 % 2024 mit einem etwas schwächeren Wirtschaftswachstum als in der Juni-Projektion gerechnet. Nach einem Zuwachs um 1,7 % im Jahr 2025, weitgehend im Einklang mit der Juni-Projektion, wird für das Jahr 2026 dann ein Anstieg der Wirtschaftsaktivität um 1,6 % erwartet.

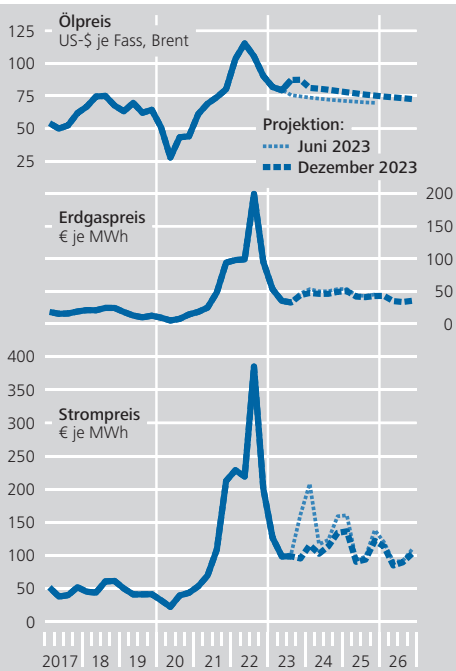
Da die Importe einiger Industrieländer im Sommerhalbjahr 2023 geringer ausfielen als erwartet, bleibt der Ausblick für den internationalen Handel etwas hinter der Juni-Projektion zurück. Dabei wurde auch die Importnachfrage der Schwellenländer niedriger angesetzt. Die Zuwachsrate von 1,1 % im Durchschnitt des laufenden Jahres für den Welthandel (ohne den Euroraum) wird zusätzlich vom Rückgang im Winterhalbjahr 2022/23 gedämpft. Für die Jahre 2024 und 2025 wird ein Anstieg von jeweils 3,0 % veranschlagt. Im Jahr 2026 wird bei einer Rate von 3,2 % mit einer leicht höheren Dynamik gerechnet. Die Absatzmärkte deutscher Exporteure dürften auch im kommenden Jahr noch schwächer expandieren als der Welthandel. Denn das Importwachstum der Handelspartner innerhalb des Euroraums sowie einiger anderer Industrieländer, in denen ein hoher Anteil der deutschen Exportmärkte liegt, bleibt etwas hinter der Dynamik des Welthandels insgesamt zurück. In den Jahren 2025 und 2026 wird ein etwas höheres Absatzmarktwachstum erwartet,

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

² Vgl.: Europäische Zentralbank (2023).

Öl-, Erdgas- und Strompreise

Quartalsdurchschnitte



Quellen: Bloomberg, European Energy Exchange und EZB-Stab. Projektionen abgeleitet aus den Terminnotierungen. Deutsche Bundesbank

welches dann ähnlich ausfällt wie für den Welthandel.

Technische Annahmen der Projektion

Die Preise für Energierohstoffe stiegen über den Sommer wieder an. Auf den Rohölmärkten sorgten vor allem Förderkürzungen Saudi-Arabiens und Russlands für höhere Preise. Die Terminnotierungen lassen zwar für die kommenden drei Jahre einen Preisrückgang erwarten. Dennoch bleiben die Rohölpreisannahmen über denen der Juni-Projektion. Dank gut gefüllter Gasspeicher fiel der für die kältere Jahreszeit erwartete Gaspreisanstieg im europäischen Großhandel bisher etwas schwächer aus als im Juni veranschlagt.³⁾ Die Terminnotierungen lassen nach dem Winter 2024/25 einen graduellen Rückgang der europäischen Gaspreise erwarten. Sie bleiben über die kommenden beiden Jahre etwas unter dem für die Juni-Projektion unterstellten Verlauf. Auch die eng mit den Gaspreisen zusam-

menhängenden europäischen Strompreise stiegen in der zweiten Hälfte dieses Jahres weitaus weniger deutlich als im Juni erwartet und waren zuletzt sogar rückläufig. Für die europäischen Strommärkte zeigen die Futures bis zum Ende des Projektionszeitraums jeweils für die Wintermonate höhere Preise an, wobei die Anstiege geringer ausfallen als noch in der Juni-Projektion unterstellt.

Angesichts der schwächeren Konjunkturaussichten sanken die sonstigen Rohstoffpreise in den vergangenen Monaten deutlicher als im Juni erwartet. Es wird davon ausgegangen, dass die Preise im Jahresdurchschnitt 2025 und 2026 wieder leicht steigen. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Euroraum ließen in den vergangenen Monaten anhaltender nach als in der Juni-Projektion veranschlagt. Dazu dürfte auch die stabilere Entwicklung der Gaspreise beigetragen haben, die sich unter anderem auf die Düngemittelpreise auswirken. Die Terminnotierungen lassen erwarten, dass die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel bis 2026 weitgehend konstant bleiben.

Gemäß Juni-Projektion und auch gemäß der im September von der EZB erstellten Projektion bleibt die Inflation im Euroraum zu lange zu hoch. Daher beschloss der EZB-Rat in seinen geldpolitischen Sitzungen im Juni, Juli und September weitere Erhöhungen der Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte, damit die Inflation zeitnah wieder zu ihrem mittelfristigen Ziel zurückkehrt. Außerdem werden seit Juli 2023 Tilgungsbeträge von Wertpapieren aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten nicht mehr wieder angelegt. Im Oktober beließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Die Entscheidungen des Gremiums über die angemessene Höhe des Leitzinsniveaus werden weiterhin von der Datenlage abhängen. Vor dem Hintergrund der zusätzlichen geldpoli-

³ Zu den Triebkräften des europäischen Gaspreises vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c).

tischen Straffung stiegen die Zinssätze am Geldmarkt in den vergangenen Monaten weiter an. Für die kommenden beiden Jahre sind die Terminnotierungen des EURIBOR aber abwärtsgerichtet, bevor sie für 2026 ein weitgehend konstantes Niveau anzeigen. Der EURIBOR liegt damit im kommenden Jahr etwas über den Annahmen der Juni-Projektion, für 2025 dann geringfügig darunter. Nach Abschluss der Juni-Projektion legten auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen zunächst weiter zu, sanken dann aber im November wieder. Aus den Terminnotierungen leitet sich für die kommenden beiden Jahre eine weitgehend konstante Rendite ab, die 2026 wieder leicht ansteigt. Das Renditeniveau liegt damit in den kommenden beiden Jahren über der Juni-Projektion. Für Bankkredite wird ebenfalls mit höheren Finanzierungskosten als in der Juni-Projektion gerechnet.

Wechselnde Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der geldpolitischen Ausrichtung der US-amerikanischen Notenbank sowie neue Konjunkturdaten aus den Vereinigten Staaten und dem Euroraum ließen den Außenwert des Euro im Sommer zunächst ansteigen und anschließend wieder sinken. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum notierte der Euro wieder bei 1,08 US-\$ und damit weitgehend unverändert gegenüber der Juni-Annahme. Kursgewinne des Euro gegenüber einigen mitteleuropäischen Währungen, dem Yen und dem Renminbi trugen allerdings dazu bei, dass der Euro in Bezug auf 41 für den deutschen Außenhandel wichtige Währungen um 1,6% aufwertete.

Fiskalprojektion für Deutschland: schematische Anpassung an Urteil zur Schuldenbremse

Der Bund und manche Länder überarbeiten derzeit ihre Finanzplanungen, um sie an das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse anzupassen.⁴⁾ Diesbezügliche Beratungen liefen bei Projektions-

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2023	2024	2025	2026
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro	1,08	1,08	1,08	1,08
Effektiv ¹⁾	121,9	123,5	123,5	123,5
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	3,4	3,6	2,8	2,7
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	2,5	2,6	2,6	2,7
Preise				
Rohöl ³⁾	84,0	80,1	76,5	73,6
Erdgas ⁴⁾	41,5	47,4	44,2	36,9
Strom ⁴⁾⁵⁾	105,0	116,5	110,8	97,7
Sonstige Rohstoffe ⁶⁾⁷⁾	-13,2	-2,3	2,4	1,7
Nahrungsmittel ⁷⁾⁸⁾	-2,4	-3,6	0,2	-0,3
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ⁷⁾⁹⁾	0,4	2,4	3,1	3,1

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-42-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 4 Euro je Megawattstunde. 5 Großhandelspreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank. 6 In US-Dollar. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 8 Erzeugerpreise für Nahrungsmittel im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Kommission. In Euro. 9 Kalenderbereinigt.

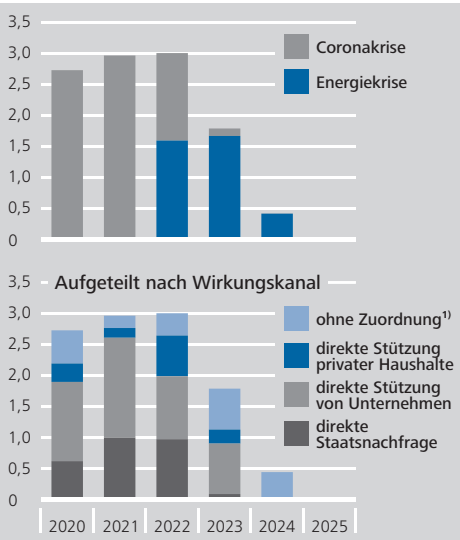
Deutsche Bundesbank

abschluss noch (vgl. S. 34 hinsichtlich der jüngsten Vereinbarungen zu den Bundesfinanzen 2024). Für 2023 berücksichtigt die Projektion die Angaben im Entwurf zum Nachtragshaushalt 2023. Für 2024 enthält sie keine Maßnahmen mehr, die der Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) finanzieren sollte. Insbesondere enden damit die Energiepreisbremsen zum Jahresende 2023, und der Bund stabilisiert die Netzentgelte 2024 nicht mehr. Zudem entfallen beim Klima- und Transformationsfonds (Klimafonds) durch das Urteil unmittelbar 60 Mrd € der Rücklage. Dies ist berücksichtigt, indem schematisch die vor dem Urteil projizierten Ausgaben niedriger angesetzt werden. Nicht davon betroffen sind lediglich die Zuschüsse, mit denen der Bund

4 Vgl. zum Urteil: Deutsche Bundesbank (2023d).

Temporäre defizitwirksame Fiskalmaßnahmen mit direktem Bezug zur Corona- und Energiekrise^{*)}

in % des BIP



* Eigene Schätzung. Längerfristig angelegte fiskalische Vorhaben, etwa für den Klimaschutz, sind in dieser Abgrenzung nicht enthalten. ¹ Senkung von Umsatzsteuer- und Energiesteuersätzen, Mindereinnahmen aufgrund von steuer- und sozialbeitragsfreien tariflichen Einmalzahlungen, Ticketvergünstigung (9-Euro-Ticket) für den öffentlichen Personennahverkehr.
 Deutsche Bundesbank

die Umlage für erneuerbare Energien auf den Strompreis ausgleicht. Denn für eine Kürzung wäre eine Gesetzesänderung nötig. Im Ergebnis macht der Klimafonds in der Projektion von 2024 bis 2026 nur noch Defizite von unter 10 Mrd € pro Jahr.

Entfallende Krisenmaßnahmen entlasten Staatshaushalt

Temporäre krisenbezogene Maßnahmen belasten die Staatsfinanzen in starkem Umfang letztmals im Jahr 2023. So sinkt der Umfang dieser Maßnahmen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 1 ¾ % im laufenden Jahr auf ½ % im kommenden Jahr. 2025 entfallen diese Lasten dann vollständig (vgl. oben stehendes Schaubild). Unter den Energiepreishilfen sind vor allem die Transfers im Zuge der Strom- und Gaspreisbremsen bedeutsam. Zudem zahlt der WSF-E ergänzende Hilfen insbesondere an Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Deutliche staatliche Mindereinnahmen ergeben sich

daraus, dass Entgeltteile als Inflationsausgleichsprämien bis einschließlich 2024 abgabenfrei gestellt sind. Darüber hinaus bleibt die Umsatzsteuer für Erdgas und Fernwärme bis Ende Februar 2024 reduziert. Im Jahr 2024 belastet von den Krisenmaßnahmen im Wesentlichen noch die Förderung der Inflationsausgleichsprämien.

Andere Maßnahmen belasten Staatshaushalt per saldo

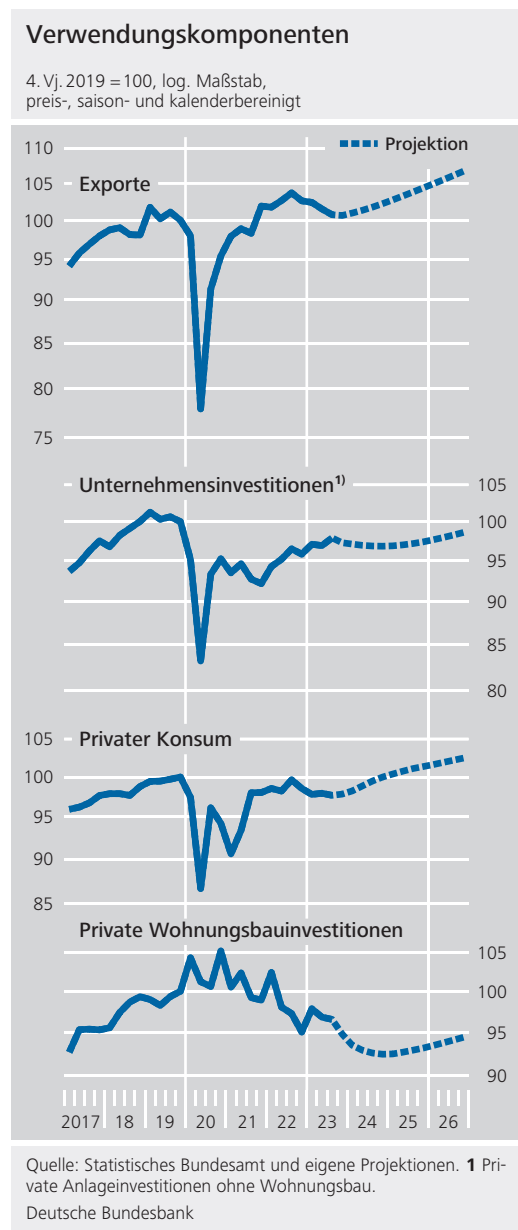
Die Projektion enthält neben kurzfristig angelegten Krisenhilfen eine Reihe weiterer finanzpolitischer Maßnahmen. Bei den Einnahmen verschiebt sich insbesondere der Tarif der Einkommensteuer 2023 und 2024, um die kalte Progression des jeweiligen Vorjahres zu kompensieren.⁵⁾ Es ist unterstellt, dass der Gesetzgeber diese Praxis fortsetzt. Einbezogen sind auch das Wachstumschancengesetz und eine niedrigere Stromsteuer für Unternehmen im produzierenden Gewerbe in den Jahren 2024 und 2025 – beides ist geplant, aber noch nicht verabschiedet. Die Sozialbeitragsätze nehmen bis 2026 deutlich zu. Vor allem heben die Krankenkassen annahmegemäß ihre Zusatzbeitragsätze an, um Finanzierungslücken zu schließen. Auch die Maut für Lastkraftwagen ergibt ab 2024 deutliche Mehreinnahmen. Dies liegt an höheren Mautsätzen und einer ausgeweiteten Mautpflicht.

⁵ Auch bei den Ausgaben werden verschiedene Maßnahmen berücksichtigt. Die projizierten Ausgaben von Gebietskörperschaften und Sozialversicherung lassen sich in der Regel jedoch nicht einzelnen Maßnahmen zuordnen. Sie werden in der Beschreibung der Projektion dort angesprochen, wo sie für die jeweilige Entwicklung relevant sind.

eine Bodenbildung abzeichnet.⁹⁾ Die anhaltend schwache Auslandsnachfrage belastet die exportorientierte Industrie. Sie muss sich zudem in einem schwierigen internationalen Wettbewerbsumfeld behaupten – nicht zuletzt aufgrund der hierzulande im Gefolge des Ukraine-Kriegs erheblich gestiegenen Energiekosten. Immerhin haben die Lieferengpässe gemäß Umfragen des ifo Instituts deutlich nachgelassen. Ab dem ersten Quartal 2024 dürften die Exporte langsam wieder auf Erholungskurs gehen, da die Absatzmärkte infolge der globalen Konjunkturerholung wachsen.¹⁰⁾ Im Laufe des kommenden Jahres nehmen die Exporte dann Fahrt auf und halten ihr Tempo im weiteren Projektionszeitraum in etwa konstant. Dabei steigen sie durchgängig langsamer als die Absatzmärkte, denn aufgrund der hierzulande vergleichsweise stark steigenden Arbeitskosten verringert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exporteure. Vor allem im Handel mit den Partnerländern im Euroraum müssen sie daher Marktanteilsverluste hinnehmen.

Schwache Industriekonjunktur und geldpolitische Straffung belasten Unternehmensinvestitionen

Trotz widriger Rahmenbedingungen zeigten sich die Unternehmensinvestitionen bislang zwar robust.¹¹⁾ Doch bereits im laufenden Quartal werden die Ausgaben der Unternehmen für Investitionsgüter wohl fallen. Im Zuge der geldpolitischen Straffung sowie der konjunkturellen Schwäche stiegen die Zinsen für Unternehmenskredite deutlich, und die Geschäftsbanken strafften ihre Kreditvergabepolitik spürbar. In diesem Umfeld sank die Netto-Buchkreditvergabe der Banken an Unternehmen in den negativen Bereich – mit der Folge, dass die Jahreswachstumsrate im Oktober dieses Jahres zum ersten Mal seit über acht Jahren wieder negativ war. Dies spiegelte sich auch in der inländischen Nachfrage nach Investitionsgütern wider, die im dritten Quartal regelrecht einbrach. Auch die Stimmung unter den Investitionsgüterproduzenten trübte sich laut ifo Institut deutlich ein. Eine erhöhte Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen staatlichen Förderung von Investitionen in den Bereichen Klimaschutz und Transformation hin zu einer emissionsärmeren Produktionsweise dürfte die Investitionsneigung



zusätzlich dämpfen. Einem stärkeren Einbruch steht der noch immer beträchtliche Auftragsbestand entgegen. Insbesondere die geldpolitische Straffung dürfte die Investitionstätigkeit noch einige Zeit drücken. Die schwache Exportdynamik liefert zudem nur geringe Investitions-

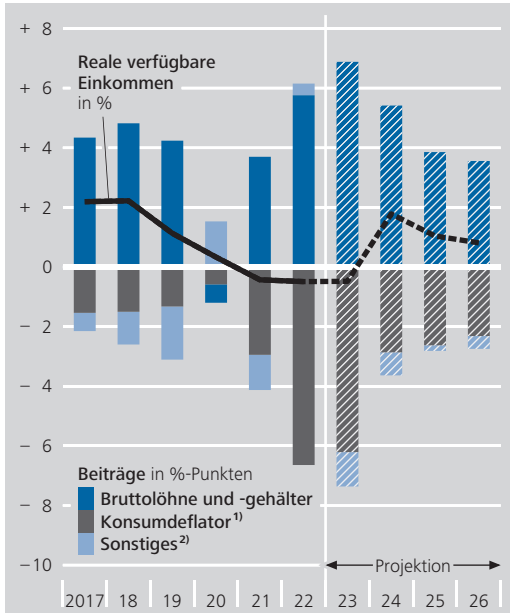
⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e).

¹⁰ Zu den Annahmen hinsichtlich des internationalen Umfelds vgl. die Ausführungen auf S. 19 ff.

¹¹ Im bisherigen Jahresverlauf wurden sowohl die Ausgaben für Maschinen und Geräte, als auch für gewerbliche Bauten und sonstige Investitionen, zu denen vor allem Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören, spürbar ausgeweitet. Neben dem noch vorhandenen Aufholpotenzial nach dem Einbruch während der Coronakrise dürfte die deutlich verbesserte Verfügbarkeit mancher Kapitalgüter stützend gewirkt haben.

Reale verfügbare Einkommen der privaten Haushalte

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen. **1** In der Abbildung mit negativem Vorzeichen: ein Anstieg der Preise senkt den Anstieg der realen verfügbaren Einkommen. **2** Verfügbare Einkommen ohne Bruttolöhne und -gehälter (u.a. staatliche Transfers, Selbstständigeinkommen und Vermögenseinkommen).

Deutsche Bundesbank

impulse. Alles in allem wird in der Projektion im kommenden Jahr noch mit rückläufigen Unternehmensinvestitionen gerechnet. Im weiteren Projektionszeitraum sorgt aber insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der Auslandsnachfrage zunehmend für Aufwind. Im Jahresdurchschnitt 2025 legen die gewerblichen Investitionen nur geringfügig zu, 2026 werden sie dann aber wieder deutlicher ausgeweitet.

Privater Konsum erholt sich dank steigender realer verfügbarer Einkommen spürbar

Die Rahmenbedingungen für den privaten Konsum verbessern sich im Projektionszeitraum spürbar. Denn die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte steigen dank eines stabilen Arbeitsmarktes, kräftiger Lohnsteigerungen und nachlassender Inflation deutlich an. Die größte Verbesserung ist dabei für das kommende Jahr zu erwarten. Danach ermäßigt sich der Einkommenszuwachs etwas. Der private Konsum dürfte bereits im laufenden Quartal wieder leicht zulegen. Darauf deuten die privaten Kfz-Zulassungen gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie und die

realen Einzelhandelsumsätze hin, die im Oktober das Vorquartalsniveau übertrafen. Allerdings war laut GfK-Umfrage die Konsumstimmung zuletzt weiterhin schlecht, wenngleich sie sich zumindest stabilisierte. Für die gedämpfte Konsumneigung spielen laut GfK Vorsichtsmotive eine wichtige Rolle.¹²⁾ Für den jüngsten Anstieg der Sparquote dürften daneben auch Nachzahlungen für Strom und Wärmeenergie für das Jahr 2022 beigetragen haben.¹³⁾ Zudem könnten die gestiegenen Zinsen auf Spareinlagen eine Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund dürften die privaten Haushalte ihre realen Einkommenszuwächse wohl zunächst noch nicht vollständig für höhere Konsumausgaben aufwenden. Die Sparquote steigt bis zum ersten Quartal 2024 noch etwas an. Im weiteren Projektionszeitraum nimmt sie dann jedoch graduell ab. Denn die Sonderfaktoren im Zusammenhang mit Energienachzahlungen laufen aus, und Vorsichtsmotive lassen nach. Der private Konsum legt daher ab Mitte des kommenden Jahres für einige Zeit noch etwas stärker zu als die realen verfügbaren Einkommen. Gegen Ende des Projektionszeitraums wachsen beide Größen mit ähnlicher Rate, und die Sparquote erreicht in etwa ihr langfristiges Mittel.

Reale Einkommensverluste der privaten Haushalte, stark gestiegene Baukosten sowie die gestiegenen Finanzierungskosten und die strengere Kreditvergabepolitik haben die Nachfrage nach Wohnraum mittlerweile stark gedrückt. Die Netto-Kreditvergabe für den Wohnungsbau kam nahezu zum Stillstand. Sowohl die Baugenehmigungen als auch die Auftragsgänge im Wohnungsbau unterschritten im dritten Quartal ihre Niveaus von Anfang 2022 erheblich. Hohe Auftragsbestände in der Bauwirtschaft federten den Nachfragerückgang bisher zu einem gewissen Grad ab. Die Reichweite der

Wohnungsbauinvestitionen gehen aufgrund der gedrückten Nachfrage zunächst noch deutlich zurück, legen dann aber wieder zu

¹² Diese werden auf eine allgemeine Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher aufgrund der (geo-)politischen und wirtschaftlichen Situation zurückgeführt, vgl.: GfK (2023).

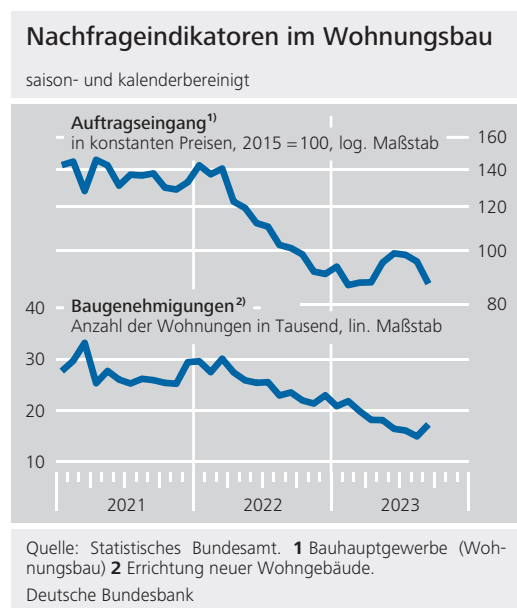
¹³ Da mit Energienachzahlungen im Jahr 2023 Konsumausgaben des Jahres 2022 bezahlt werden, tauchen diese in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) in Form einer höheren Ersparnis der privaten Haushalte auf.

Auftragsbestände im Wohnungsbau befand sich gemäß Umfragen des ifo Instituts im November zwar noch über dem langfristigen Durchschnitt. Gegenüber ihrem Höchststand ist sie allerdings deutlich abgeschmolzen. Der Anteil der Unternehmen mit Auftragsmangel stieg sogar auf fast 50 %. Es ist also davon auszugehen, dass sich die abgeschwächte Nachfrage zunehmend auf die Bautätigkeit auswirkt. Die Wohnungsbauinvestitionen dürften schon im laufenden Quartal deutlich sinken. Gemäß der Projektion gehen sie auch im Verlauf des Jahres 2024 weiter zurück, wenn auch mit geringeren Raten. Ihre Talsohle durchschreiten sie erst Anfang 2025. Danach setzt eine verhaltene Erholung ein. Dazu tragen mehrere Faktoren bei. So ist die fundamentale Nachfrage nach Wohnraum intakt und wird durch die hohe Zuwanderung verstärkt. Außerdem steigen die Finanzierungskosten annahmegemäß nicht weiter, und das reale Haushaltseinkommen erholt sich deutlich. Im gesamten Projektionszeitraum dürften energetische Renovierungen von Bestandsimmobilien stützend wirken. Diese gewinnen im Zuge erhöhter Heizkosten und der klimapolitischen „Wärmewende“ an Bedeutung.

Staatsnachfrage
 legt ab 2024
 kräftig zu

Der reale Staatskonsum sinkt im laufenden Jahr deutlich, weil pandemiebezogene Gesundheitsausgaben entfallen.¹⁴ Höhere Ausgaben etwa für Asylsuchende und Militär dämpfen den Rückgang etwas. Ab 2024 wächst der reale Staatskonsum wieder kräftig. Dies liegt vor allem an deutlich ansteigenden Vor- und sozialen Sachleistungen. Die realen staatlichen Investitionen legen im gesamten Projektionszeitraum stark zu. Vor allem die militärischen Ausstattungsinvestitionen wachsen kräftig. Für die staatlichen Bauinvestitionen wird dagegen unterstellt, dass sie in den Folgejahren schwächer steigen als noch im laufenden Jahr. Der Grund dafür ist eine zunehmend angespannte Finanzlage bei den Kommunen.

Die Importe nehmen mit der Erholung der Binnennachfrage stärker zu als die aufgrund der abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit gebrem-



ten Exporte. Dies übt im gesamten Projektionszeitraum einen Abwärtsdruck auf den Handels- und Leistungsbilanzüberschuss aus. Dennoch steigen diese Überschüsse im laufenden Jahr zunächst stark an – in der Leistungsbilanz voraussichtlich auf 6,7 % des BIP. Im Vorjahr hatte der Saldo der Leistungsbilanz aufgrund der infolge stark gestiegener Energiepreise verschlechterten Terms of Trade lediglich 4,4 % betragen. Maßgeblich für den Rückprall im laufenden Jahr ist die Erholung der Terms of Trade infolge gesunkener Preise für importierte Rohstoffe (insbesondere Erdgas und andere Energieimporte). Im weiteren Projektionszeitraum dürfte sich dies fortsetzen, wenngleich deutlich weniger akzentuiert. Zwar werden einige Rohstoffpreise annahmegemäß sogar wieder steigen. Insbesondere für den Rohölpreis ist jedoch ein gradueller Rückgang angelegt. Die Importpreise legen daher insgesamt nur vergleichsweise moderat zu. Dagegen steigen die Exportpreise in den kommenden Jahren recht kräftig, vor allem aufgrund des starken

Importe nehmen stärker zu als Exporte; Leistungsbilanzsaldo steigt zunächst stark an und geht dann wieder leicht zurück

¹⁴ Die VGR erfassen den öffentlichen Personennahverkehr ab dem zweiten Quartal 2023 nicht mehr im Unternehmens-, sondern im Staatssektor. Diese statistische Umbuchung spielt für die hier beschriebene, reale Entwicklung des Staatskonsums jedoch keine Rolle. Sie betrifft allein den Deflator des Staatskonsums. Die (realen) Verkehrsdienstleistungen bleiben Teil des privaten Konsums. Der Deflator des Staatskonsums legt daher im laufenden Jahr außergewöhnlich stark zu. Daneben schlagen sich darin aber auch Entgelterhöhungen und der allgemeine Preisauftrieb nieder.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt¹⁾

Position	2023	2024	2025	2026
BIP (real)	-0,1	0,4	1,2	1,3
desgl. unbereinigt	-0,3	0,3	1,1	1,6
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	-0,9	1,4	1,8	1,1
nachrichtlich: Sparquote	11,5	11,9	11,3	11,0
Konsumausgaben des Staates	-2,4	0,8	2,0	2,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,9	-0,8	0,8	1,8
Unternehmensinvestitionen ²⁾	1,9	-0,4	0,2	1,0
Private Wohnungsbauinvestitionen	-1,7	-3,8	-0,1	1,2
Exporte	-1,3	0,2	1,9	2,2
Importe	-2,4	1,3	2,9	2,6
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	6,7	6,6	6,4	6,4
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	-0,8	0,7	1,5	1,4
Vorratsveränderungen	0,1	0,1	0,0	0,0
Exporte	-0,7	0,1	0,9	1,0
Importe	1,2	-0,6	-1,2	-1,1
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	0,9	0,3	0,6	0,1
Erwerbstätige ⁵⁾	0,8	0,1	0,2	0,0
Arbeitslose ⁶⁾	2,6	2,7	2,5	2,4
Arbeitslosenquote ⁷⁾	5,7	5,8	5,5	5,3
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,0	3,2	3,1	3,0
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁹⁾	4,0	5,0	3,0	3,1
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	5,9	5,3	3,6	3,5
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,7	5,3	3,8	3,6
Reales BIP je Erwerbstätigen	-0,9	0,2	1,0	1,3
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	6,7	5,0	2,8	2,2
nachrichtlich: BIP-Deflator	6,2	2,9	2,6	2,1
Verbraucherpreise ¹¹⁾				
ohne Energie	6,1	2,7	2,5	2,2
Energiekomponente	6,4	2,9	2,7	2,4
ohne Energie und Nahrungsmittel	5,2	1,3	0,8	0,2
Nahrungsmittelkomponente	5,1	3,0	2,6	2,3
	11,7	2,4	3,0	3,0

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2023); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2023 bis 2026 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

inländischen Lohndrucks. Alles in allem geht der Saldo der Handelsbilanz von 2024 bis 2026 leicht zurück. Auch der Leistungsbilanzüberschuss nimmt geringfügig ab.

Arbeitsmarkt

Trotz der inzwischen über eineinhalb Jahre anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase blieb der Arbeitsmarkt bemerkenswert stabil. Erst im Sommer 2023 kam der zuvor deutliche Beschäftigungszuwachs praktisch zum Erliegen. In weiten Teilen der Wirtschaft herrscht weiterhin ein ausgeprägter Fachkräftemangel. Die Zahl der offenen Stellen ging zwar etwas zurück, ist aber immer noch sehr hoch. Dies gilt auch für die Besetzungsdauer offener Stellen. Die Arbeitszeit je Erwerbstätigen erholte sich nur langsam von den gedrückten Ständen des Jahres 2022. Während der hohe Krankenstand immerhin etwas zurückging, machte sich die konjunkturelle Schwäche in relativ geringen Überstunden und der Verringerung von Guthaben auf Arbeitszeitkonten bemerkbar. Die Kurzarbeit ist derzeit weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Deutlichere, aber auch nur begrenzte Spuren hinterließ die schwache Konjunktur hingegen in Form eines graduellen Anstiegs der registrierten Arbeitslosigkeit. Allerdings steht nur ein Teil davon im Zusammenhang mit der zyklischen Schwäche. Ein etwas größerer Teil des Anstiegs seit Juni 2022 ist auf die allmähliche Einbeziehung der Zuwanderer – bei hohem Flüchtlingsanteil – zurückzuführen.

Arbeitsmarkt schwächte sich im derzeitigen konjunkturellen Umfeld zwar ab, blieb insgesamt aber bemerkenswert stabil

Im laufenden Quartal und im ersten Quartal 2024 ist angesichts der nur verzögert und langsam einsetzenden wirtschaftlichen Erholung keine Zunahme der gesamten Erwerbstätigkeit zu erwarten. Allerdings deuten alle Frühindikatoren darauf hin, dass das erreichte hohe Beschäftigungsniveau gehalten werden kann. Die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft, die den konjunkturellen Belastungen aktuell besonders ausgesetzt ist, sind zwar laut ifo Institut tendenziell im negativen Bereich. Auf die Gesamtwirtschaft bezogen sind die Aus-

Kurzfristindikatoren lassen keine größere Verschlechterung am Arbeitsmarkt erwarten

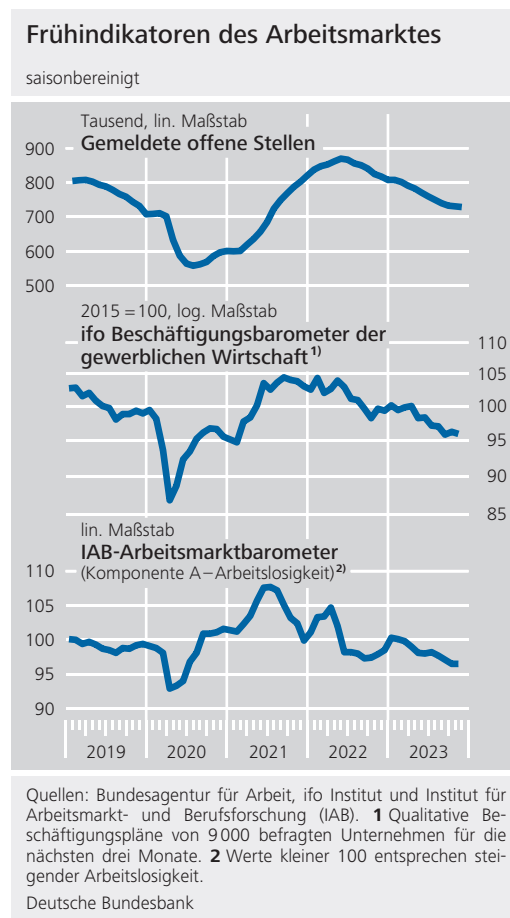
sichten jedoch neutral. Die Entlassungswahrscheinlichkeit ist auf einem im historischen Vergleich sehr niedrigen Niveau. Bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gehen zurzeit gleichbleibend viele Neumeldungen von Arbeitssuchenden ein, die demnächst ihre Stelle verlieren. Allerdings ist auch die Einstellungswahrscheinlichkeit für Arbeitslose derzeit relativ niedrig. Die Arbeitslosigkeit dürfte daher in den kommenden Monaten etwas steigen, insbesondere unter Arbeitssuchenden aus beendeten Sprach- und Integrationskursen.¹⁵⁾

Arbeitsmarkt belebt sich im Laufe des Jahres 2024 mit einsetzender wirtschaftlicher Erholung

Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 steigt mit der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung zunächst die Arbeitszeit je Erwerbstätigen. Leicht zeitversetzt schwenkt auch die Beschäftigung wieder auf einen Aufwärtspfad ein. Allerdings wächst sie nur in relativ geringem Umfang. Das Beschäftigungsniveau ist bereits sehr hoch, und der Mangel an Fachkräften nimmt wieder zu, sobald die Arbeitsnachfrage deutlicher steigt. Die Zahl der Erwerbspersonen erhöht sich zwar 2024 trotz des negativen demografischen Einflusses noch einmal spürbar. Hier macht sich der Integrationsprozess der vielen Zuwanderer aus den Jahren 2022 und 2023 bemerkbar. Die Integration in Beschäftigung ist für Geflüchtete jedoch besonders herausfordernd, da der Zuzug nicht aus Erwerbsgründen erfolgte und unter anderem mitgebrachte Qualifikationen häufig nicht zur Arbeitsnachfrage passen. Auch aus diesem Grund liegt die im Jahresdurchschnitt 2024 erwartete registrierte Arbeitslosigkeit noch etwas höher als im laufenden Jahr. Allerdings beginnt die Arbeitslosigkeit im Zuge der sich verstärkenden Wirtschaftserholung bereits in der zweiten Jahreshälfte 2024 wieder zu sinken.

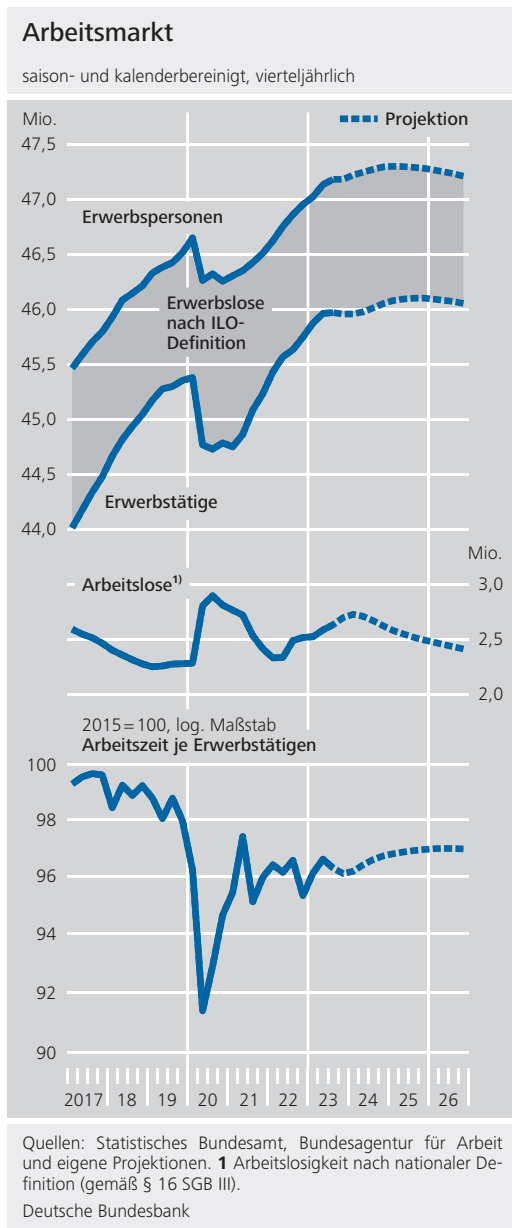
Arbeitsangebot mittelfristig der begrenzende Faktor am Arbeitsmarkt

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird das Arbeitsangebot in den kommenden Jahren immer stärker der begrenzende Faktor am Arbeitsmarkt sein. Die steigende Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung sowie die hohe Zuwanderung der vergangenen Jahre haben den dämpfenden Einfluss der Demografie bislang mehr als kompensieren können. Die Erwerbs-



quote wird aufgrund der ungünstigen Altersstruktur in Deutschland mittelfristig jedoch nicht mehr steigen, obwohl die individuelle Erwerbsneigung weiter zunehmen dürfte. Dies liegt vor allem daran, dass die Baby-Boomer das Haupterwerbsalter, in denen die Erwerbsquoten am höchsten sind, verlassen. Hinsichtlich der Zuwanderung wird in dieser Projektion mittelfristig von einem Saldo von 300 000 Personen pro Jahr ausgegangen.¹⁶⁾ Die massive Zuwanderung der vergangenen zwölf Jahre hat die demografische Struktur der Bevölkerung in Deutschland verbessert, da vor allem junge Menschen einschließlich vieler Kinder nach Deutschland kamen. Dadurch werden auch per-

15 Dieser Personenkreis zählt während der Maßnahmen wegen fehlender Verfügbarkeit nicht als arbeitslos.
16 Dahinter stehen hinsichtlich der ukrainischen Geflüchteten weder große neue Zuzugsströme noch eine substanzielle Rückwanderung. Für das Jahr 2023 wird noch eine deutlich erhöhte Nettozuwanderung von 600 000 Personen erwartet, ein Drittel mehr als in der Projektion vom Juni. Auch für das kommende Jahr wird eine leicht höhere Zuwanderung unterstellt (netto 400 000 Personen).



spektivisch die Belastungen des demografischen Wandels in Deutschland gedämpft. Allerdings müssen diese Personen dafür überwiegend erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Alles in allem steigt das Arbeitsangebot unter den getroffenen Annahmen im Jahr 2025 nicht mehr nennenswert und geht im Jahr 2026 leicht zurück.

2025/26 angespannter Arbeitsmarkt und sich erholende Arbeitsproduktivität

Im Jahr 2025 nimmt die Beschäftigung bei anhaltender wirtschaftlicher Erholung noch etwas zu. Im Gegenzug geht die Arbeitslosigkeit zurück. Darüber hinaus steigt auch die Arbeitszeit je Erwerbstätigen über vermehrte Überstunden leicht an. Allerdings ist auch hier der Spielraum

nach oben begrenzt, denn die Arbeitszeit ist durch den zunehmenden Anteil von Frauen und Älteren, die jeweils häufiger in Teilzeit arbeiten, in der längerfristigen Betrachtung tendenziell rückläufig. Insgesamt nimmt die Anspannung am Arbeitsmarkt weiter zu. Im Jahr 2026 kommt aufgrund der Verknappung des Arbeitsangebots sowohl der Anstieg der Beschäftigung als auch derjenige der Arbeitszeit weitgehend zum Erliegen. Die Arbeitslosigkeit geht zugleich nochmals leicht zurück. Mit steigender Berufserfahrung der Zugewanderten und erhöhter Kapazitätsauslastung der Unternehmen wird die wirtschaftliche Erholung gegen Ende des Projektionszeitraums vor allem von einer zuvor gedämpften, sich dann aber erholenden Arbeitsproduktivität getragen.

Arbeitskosten und Preise

Die bislang im laufenden Jahr vereinbarten Tarifabschlüsse fielen nochmals höher aus als die bereits kräftigen Ergebnisse des Jahres 2022. Dabei spielte der Ausgleich vorheriger Reallohnverluste weiter eine wesentliche Rolle. Weit verbreitet ist eine Kombination von spürbaren steuer- und abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien und hohen dauerhaften Tarifierhebungen. Die nach der Juni-Projektion vereinbarten Tarifabschlüsse lagen dabei deutlich über den Erwartungen. Dies betraf vor allem kleinere Branchen. Zugleich erwiesen sich die Verhandlungen in einigen größeren Branchen als sehr zäh. So lässt ein Abschluss in den bereits seit April laufenden Verhandlungen im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel weiter auf sich warten. Dadurch verschiebt sich gegenüber den Annahmen der Projektion vom Juni im Handel die erwartete Lohnsteigerung in das Jahr 2024. Der Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst der Länder vom 8. Dezember 2023 konnte nicht mehr berücksichtigt werden.¹⁷⁾ Sowohl im Handel als auch im Öffentlichen Dienst der Län-

Kräftige Tarifabschlüsse und Verzögerungen bei Tarifverhandlungen im laufenden Jahr

¹⁷ Der Abschluss wurde in der Projektion in Bezug auf die Zusammensetzung und das zeitliche Profil gut antizipiert. Er fiel allerdings insgesamt vom Volumen her noch höher aus als erwartet.

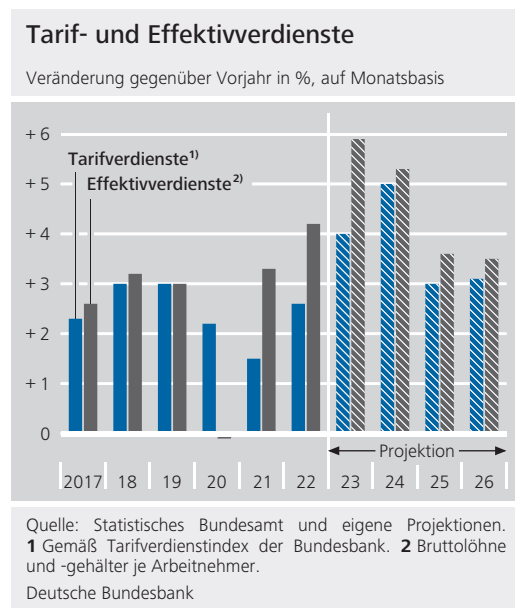
der wurden im laufenden Jahr keine tariflich erhöhten Lohnauszahlungen mehr unterstellt. Diese Verschiebungen betreffen rund sechs Millionen Beschäftigte und führen dazu, dass die gesamtwirtschaftlichen Tarifverdienste 2023 mit 4,0 % etwas weniger stark zunehmen als in der Projektion vom Juni veranschlagt.¹⁸⁾

Tarifverdienste steigen 2024 stark, danach deutlich weniger, aber immer noch kräftig an

Zugleich wurde die Projektion für 2024 kräftig auf 5,0 % aufwärtsrevidiert. Der stärker als erwartete und zum Teil zeitlich verzögerte Lohnanstieg der diesjährigen Tarifrunde überwiegt dabei gegenüber den angesichts des im Vergleich zur Projektion vom Juni schwächeren Konjunkturausblicks deutlich heruntergenommenen Annahmen für die Lohnabschlüsse 2024. Diese fallen zwar wesentlich niedriger als in den Vorjahren aus. Sie sind allerdings immer noch vergleichsweise hoch. Dahinter steht, dass die Kaufkraftverluste der vorangegangenen Jahre noch nicht vollständig kompensiert sind, die Inflation zwar nachlassend aber weiterhin überdurchschnittlich hoch ist und sich der Arbeitsmarkt insgesamt robust darstellt. Das nachlassende Lohnwachstum wird allerdings erst im Jahr 2025 in der Projektion der Tarifverdienste deutlich erkennbar. Dann entfallen zudem die Inflationsausgleichsprämien. Insgesamt ermäßigt sich der Tariflohnanstieg in den Jahren 2025 und 2026 auf Raten von jeweils etwa 3 %. Er liegt dann immer noch in etwa auf dem Niveau der wirtschaftlich günstigen Jahre 2018 und 2019.

Effektivverdienste nehmen durchgängig noch stärker zu als Tarifverdienste

Die Effektivverdienste nehmen im Projektionszeitraum durchgängig noch stärker zu als die Tarifverdienste. Im laufenden Jahr tragen dazu die Kompensation der hohen Inflation, Personalengpässe, längere Arbeitszeiten, höhere Erfolgsprämien und die vom Mindestlohnschub im Oktober 2022 ausgelösten starken Lohn erhöhungen unter Geringverdienern bei.¹⁹⁾ Mit knapp 6 % erreichen die Effektivverdienste im laufenden Jahr die höchste Zuwachsrate seit mehr als 30 Jahren. Anders als die Tariflöhne steigen sie schon im kommenden Jahr etwas weniger stark an. Die Mindestlohnhebung ab Januar 2024 gibt kaum Impulse. Hinzu kommen



vor allem die Auswirkungen der noch gedämpften Konjunktur und damit verbunden niedrigere Erfolgsprämien. In den Jahren 2025 und 2026 lässt der Lohnanstieg dann deutlicher nach. Er bleibt mit Raten in der Größenordnung von 3 ½ % aber weiterhin höher als im historischen Durchschnitt seit der Wiedervereinigung. Dies liegt an einer Kombination aus hoher Arbeitsmarkttanspannung und Nachholbedarf aus der Zeit der hohen Inflation. Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer legen ähnlich kräftig zu wie die Effektivverdienste – 2025 und 2026 sogar noch etwas stärker, da sich die Sozialbeiträge der Arbeitgeber erhöhen.

Im Verbund mit einer rückläufigen Wirtschaftsaktivität und einem stabilen Arbeitsmarkt steigen die Lohnstückkosten im laufenden Jahr überaus kräftig an. Ihr Zuwachs trägt maßgeblich zur erheblichen Binneninflation bei. Zudem können die Unternehmen im Jahresdurchschnitt

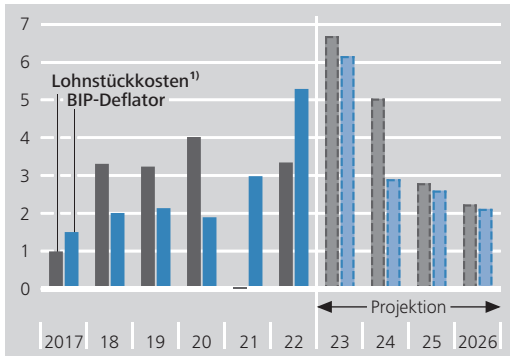
Erhebliche Binneninflation geht dank Normalisierung der Gewinnmargen zurück

18 In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

19 Auch die bereits von einigen größeren Arbeitgebern aufgrund des lange überfälligen Tarifabschlusses im Handel weggenommenen Auszahlungen steigern die Lohndrift 2023. Die nachgeholteten Tarifabschlüsse führen dann zu einem Gegeneffekt auf die Lohndrift 2024.

Lohnstückkosten und BIP-Deflator

Veränderung gegenüber Vorjahr in %,
 saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen. ¹⁾ Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen.

Deutsche Bundesbank

ihre Gewinnmargen noch einmal etwas ausweiten. Bereits in den Vorjahren waren die Margen in einem Umfeld aus starker und zum Teil – etwa in Form erhöhter Auftragsbestände – aufgestauter Nachfrage, angebotsseitigen Engpässen und hohen Inflationsraten kräftig angestiegen. Zuletzt ermäßigten sie sich jedoch bereits wieder ein Stück weit. Da sich die Wirtschaft im kommenden Jahr bei robuster Beschäftigung nur allmählich erholt, die Löhne aber weiterhin sehr kräftig steigen, ist der Druck von den Lohnstückkosten nochmals sehr hoch. Die Unternehmen dürften diese Entwicklung jedoch über ihre Gewinne abfedern. Denn sie kommen aus einer sehr auskömmlichen Ertragslage, die Lieferengpässe haben sich 2024 weitgehend aufgelöst und die aufgestaute Nachfrage bildet sich zurück – auch infolge der geldpolitischen Straffung. Die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen sinken daher 2024 kräftig ab und erreichen 2025 etwa das Vor-Pandemie-Niveau. Ab 2025 trägt neben dem schwächeren Lohnwachstum auch die sich erholende Arbeitsproduktivität dazu bei, dass der Anstieg der Lohnstückkosten merklich nachlässt. Vor diesem Hintergrund ermäßigt sich die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation 2024 spürbar, von 6,2% im laufenden Jahr auf 2,9%, und geht im weiteren Projektionszeitraum schrittweise auf 2,1% im Jahr 2026 zurück.

Nachdem die Inflationsrate im vergangenen Jahr einen historischen Höchststand von (gemessen am HVPI) 8,7% erreicht hatte, ging sie im Verlauf dieses Jahres spürbar zurück. Sie dürfte im Jahresdurchschnitt 2023 einen Wert von 6,1% erreichen. Ursächlich für die ermäßigte Teuerung ist vor allem der rückläufige Preisanstieg bei Energie – hier dämpften zunächst staatliche Entlastungsmaßnahmen und schließlich sinkende Notierungen für Energieträger. Bei Nahrungsmitteln wird die Verteuerung dagegen wohl im Jahresdurchschnitt erneut zweistellig ausfallen, auch wenn sie sich im Jahresverlauf bereits kräftig ermäßigte, und bei einzelnen Produkten die Preise sogar deutlich gesenkt wurden. Ohne Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) erreicht die Teuerung erst in diesem Jahr ihre Spitze von wohl 5,1%. Vor allem bei den Dienstleistungen zieht sie im Vergleich zum Vorjahr noch weiter an. Hier spielte zunächst eine noch aufgestaute Nachfrage nach Leistungen, die während der Pandemie nicht verfügbar waren, eine Rolle. Diese erlaubte in einigen Branchen eine Ausweitung der Gewinnmargen. Hinzu kommen der kräftige Lohnanstieg, verzögerte Anpassungen an die starke Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns im Oktober 2022 und die Nachwirkungen des erheblichen Energiepreisanstiegs im vergangenen Jahr. Bei Industriegütern ohne Energie fällt der Preisanstieg im Jahresdurchschnitt 2023 erneut weit überdurchschnittlich aus. Hier wirkten sich zunächst noch Störungen in den Lieferketten aus, die sich allerdings im Jahresverlauf abbauten, sodass der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe in der zweiten Jahreshälfte abnahm.

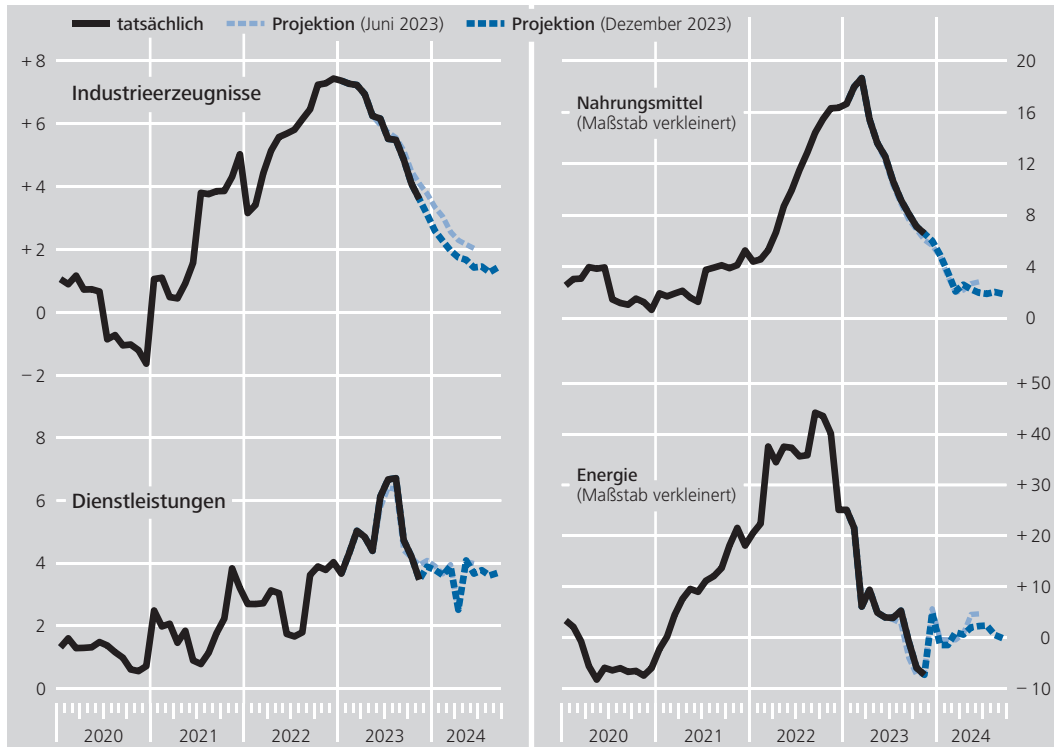
Die Projektion vom Juni hatte für die zweite Jahreshälfte 2023 einen kräftigen Rückgang der Inflationsrate unterstellt, auch weil der starke Preisanstieg vor Jahresfrist zunehmend aus der Berechnung entfällt. Die tatsächliche Entwicklung war sogar noch etwas ausgeprägter. So fiel die HVPI-Rate insgesamt im November mit 2,3% um 0,4 Prozentpunkte niedriger aus als erwartet. Bei der Kernrate waren es sogar 0,5 Prozentpunkte. Dabei spielte zwar auch eine

Gesamtinflation rate ermäßigt sich 2023, während Kernrate erst ihre Spitze erreicht

Inflationsrate ging bis November stark zurück, wird aber in kommenden Monaten wieder deutlich höher ausfallen

Jüngste Revisionen der Projektionen der HVPI-Komponenten in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Rolle, dass sich der Preisanstieg bei Industriegütern ohne Energie im Gefolge der Preisentwicklung auf den vorgelagerten Stufen schneller abschwächte als angenommen. Aber es spiegeln sich darin auch zu einem großen Teil unerwartet starke Preiseinbrüche bei einigen Dienstleistungen mit schwankenden Preisverläufen wie Flugreisen wider, die wohl nicht von Dauer sein werden. Die vergleichsweise niedrigen Raten dürfen daher nicht über den noch weiterhin hohen, zugrunde liegenden Preisdruck hinwegtäuschen. Die Kernrate lag im November immer noch bei 3,5%. Außerdem wird die Gesamtrate in den kommenden Monaten wieder deutlich höher ausfallen. Vor allem im Dezember ist mit einem erheblichen Sprung zu rechnen, denn im vergangenen Jahr hatte die staatliche Übernahme der Abschlagsrechnung für Gas und Fernwärme das Preisniveau vorübergehend kräftig gedrückt.

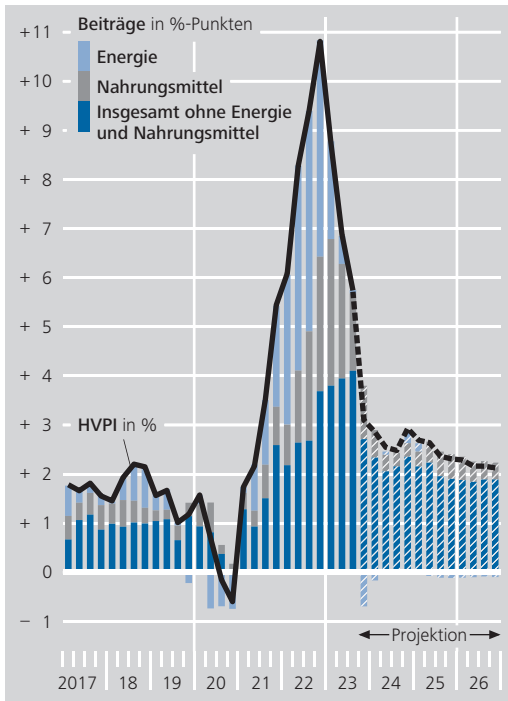
Im nächsten Jahr dürften die sinkenden Gewinnmargen Druck von der Kerninflation nehmen.

Gerade bei Industriegütern ohne Energie geht dann die Verteuerung ein gutes Stück zurück. Allerdings bleibt sie weiterhin überdurchschnittlich, denn der Preisdruck aufgrund steigender Arbeitskosten ist weiterhin sehr hoch. Da die Löhne einen größeren Einfluss auf die Dienstleistungspreise haben als auf andere Preiskomponenten, schmilzt dort der Preisanstieg weniger deutlich ab. Bei Nahrungsmitteln geht die Inflationsrate dagegen trotz des Lohnanstiegs deutlich zurück, da die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Euroraum den Annahmen zufolge niedriger ausfallen. Auch für die Energierohstoffe werden sinkende Notierungen angenommen. Die Wirkung auf den Preisanstieg bei Energie wird allerdings zum einen dadurch etwas gebremst, dass die staatlichen Maßnahmen zur Dämpfung des Energiepreisanstiegs auslaufen. Dies betrifft beispielsweise die temporäre Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf Gas und Fernwärme sowie die Preisbremsen auf

Gesamt- und Kernrate gehen nächstes Jahr merklich ...

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Gesamtrate

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Projektionen.
 Deutsche Bundesbank

Strom- und Gasstarife.²⁰⁾ Zum anderen wird die jährliche Anhebung des CO₂-Preises auf fossile Energieträger, welche 2023 ausgesetzt worden war, wieder aufgenommen. Sie wird in den drei kommenden Jahren einen merklichen Beitrag zur Energieteuerung leisten.²¹⁾ Insgesamt dürfte sich die Inflationsrate 2024 auf 2,7 % ermäßigen und damit mehr als halbieren. Für die Kernrate wird ein Rückgang auf 3,0 % erwartet.

In den Jahren 2025 und 2026 bleiben die Energiepreise gemäß der Projektion recht stabil und tragen somit kaum noch zur allgemeinen Teuerung bei.²²⁾ Anders verhält es sich bei den Nahrungsmitteln. Dort sorgt der anhaltende Lohn- und Preisdruck für weiter kräftig steigende Preise, da es keine weitere Entlastung seitens der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise mehr gibt. Die geldpolitische Straffung entfaltet zwar weiterhin ihre Wirkung. Die Kernrate geht gleichwohl nur langsam weiter zurück. Denn sie wird ebenfalls vor allem durch die kräftige Lohndynamik auf hohem Niveau gehalten. Der starke Anstieg der

... und 2025 sowie 2026 langsam weiter zurück, bleiben aber überdurchschnittlich

Lohnstückkosten in den Jahren 2023 und 2024 wirkt noch eine Weile nach. Und das weitere Lohnwachstum bleibt überdurchschnittlich, auch wenn es nicht mehr so stark ausfällt wie in den Vorjahren. Alles in allem geht die Gesamtrate bis 2026 auf 2,2 % zurück und die Kernrate auf 2,3 %. Damit bleiben beide Raten im längerfristigen Vergleich überdurchschnittlich.

Öffentliche Finanzen

Die gesamtstaatliche Defizitquote fällt von 2,5 % im Jahr 2022 gemäß dieser Projektion auf 2,0 % im laufenden Jahr. Temporäre Krisenmaßnahmen sind 2023 wesentlich weniger gewichtig, was die Budgets im Vorjahresvergleich entlastet (vgl. die Ausführungen auf S. 22). Andere Entwicklungen belasten die Staatsfinanzen. So schiebt die Inflation die Ausgaben erheblich an. Insbesondere die Vorleistungen sowie die Zinsausgaben für inflationsindexierte Wertpapiere legen deutlich zu. Abgesehen davon steigen die Ausgaben für Verteidigung und Klimapolitik. Auch die konjunkturelle Entwicklung belastet den Haushalt etwas. Zusätzlich entwickeln sich die gewinnabhängigen Steuern deutlich schwächer, als es auf Basis der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen zu erwarten wäre – anders als im Vorjahr, in dem sie deutlich stärker zulegen, als es die Bezugsgrößen nahegelegt hätten.

Defizitquote sinkt 2023, weil Corona-Maßnahmen abnehmen

Gemäß der Projektion sinkt die Defizitquote 2024 deutlich auf 1,3 % und bleibt in den Folgejahren nahezu unverändert (zur Berücksichtigung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse vgl. S. 21 f.). Die temporären Krisenhilfen entfallen 2024 weit-

Temporäre Belastungen aus Krisenmaßnahmen entfallen bis Ende 2024

20 In der Projektion wird unterstellt, dass die Preisbremsen zum Ende dieses Jahres auslaufen. Während die durchschnittlichen Endkundentarife für Strom dann bereits unter den Bremsenwert gefallen sein könnten, liegen die Endkundentarife für Gas beim Auslaufen der Bremse möglicherweise noch etwas über deren Wert.

21 Zur Inflationswirkung der Anhebung des CO₂-Preises vgl. die Ausführungen auf S. 34.

22 Die Anhebungen des CO₂-Preises gleichen die annahmegemäß weiter sinkenden Terminnotierungen für Energierohstoffe in etwa aus.

gehend und 2025 vollständig. Das Defizit sinkt dadurch für sich genommen stark, vor allem im kommenden Jahr. Die schwache Konjunktur strahlt zunächst noch aus. Erst im Jahr 2026 bildet sich der dämpfende Konjunkturlauf wieder zurück und ist dann bezogen auf das Defizitniveau neutral.

Struktureller Saldo verschlechtert sich, weil vor allem Ausgaben für Militär und Renten deutlich wachsen

Ohne die vorübergehenden Einflüsse durch Krisenmaßnahmen und Konjunktur, also in struktureller Betrachtung, verschlechtert sich der Saldo sukzessive. Vor allem die Aufwendungen für Militär legen ab dem kommenden Jahr deutlich zu. Außerdem erhöhen sich 2024 die Zuschüsse zur Finanzierung der EEG-Umlage stark. Denn die Vermarktung des Stroms von Erneuerbare-Energien-Anlagen deckt die zugesicherten Erlöse nicht ab, und die Rücklagen aus der EEG-Umlage sind dann verbraucht. Die Arbeitnehmerentgelte im Öffentlichen Dienst wachsen stark, was vor allem an hohen Entgeltanpassungen liegt.²³⁾ Darüber hinaus steigen die Rentenausgaben dynamisch. Hier schlagen sich vor allem die hohen gesamtwirtschaftlichen Lohnsteigerungen zeitverzögert nieder. Aber auch die demografische Entwicklung spielt eine Rolle: Mehr und mehr Personen erreichen das Rentenalter. Die Ausgaben für Gesundheit und Pflege wachsen ebenfalls stärker als die Bezugsgrößen der Sozialbeiträge. Diese Lücke wird aber zu einem guten Teil durch annahmegemäß höhere Beitragssätze ausgeglichen. Bei den Zinsausgaben sinken zwar ab 2024 die Lasten aus inflationsindexierten Schuldtiteln. Es überwiegen aber die zunehmenden Refinanzierungskosten.

Schuldenquote sinkt Richtung 60 %

Die Schuldenquote bleibt auf einem Abwärtstrend und liegt gemäß dieser Projektion Ende 2026 bei 60,7 % (2022: 66,1 %). Der Rückgang geht im Wesentlichen auf ein stark wachsendes nominales BIP zurück (Nennereffekt). Darüber hinaus führt der Bund Schulden im Zusammenhang mit Corona-Hilfskrediten und Bad-Bank-Portfolios aus der Finanzkrise zurück. Würde das von der Bundesregierung angekündigte Generationenkapital umgesetzt, erhöhte dies die Schuldenquote für sich genommen. Denn

der dafür benötigte Kapitalaufbau soll im Wesentlichen aus Krediten finanziert werden.²⁴⁾ Die Tilgungsbeträge, die Deutschland für das EU-Programm Next Generation EU zugesagt hat, sind in der hier ausgewiesenen Maastricht-Schuldenquote nicht enthalten. Sie steigen bis 2026 voraussichtlich auf 2,3 % des BIP. Sie sollten bei ökonomischen Analysen der deutschen Schuldenquote hinzugerechnet werden.²⁵⁾

■ Risikobeurteilung

Die hier dargestellten makroökonomischen Projektionen unterliegen einer Reihe von Unsicherheitsfaktoren. In der Gesamtschau überwiegen gegenwärtig für das Wirtschaftswachstum die Abwärts- und für die Inflation die Aufwärtsrisiken.

Risiken für das Wirtschaftswachstum abwärts-, für die Inflationsrate aufwärtsgerichtet

Die finanzpolitische Ausrichtung und ihr Einfluss auf die Wirtschaft sind nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse teils noch unsicher. Die deutsche Finanzpolitik hat nach Abschluss der Projektion zwar auf das Urteil reagiert, vor allem im Hinblick auf die Bundesfinanzen 2024. Für die Projektion zeichnet sich dadurch kein wesentlicher Revisionsbedarf ab (vgl. die Ausführungen auf S. 34). Teile der Vereinbarungen müssen aber noch konkretisiert werden, und auch Reaktionen auf Ebene der Länder stehen teils noch aus. Unsicher bleibt außerdem, wie der weitere Klima- und Transformationspolitische Kurs ab 2025 konkret ausgestaltet und finanziert werden soll. Damit einher geht auch eine Unsicherheit bezüglich wichtiger Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft.

Fiskalpolitische Entscheidungen stehen teils noch aus

Darüber hinaus bestehen geopolitische Risiken, vor allem in Bezug auf die Kriege in der Ukraine und dem Nahen Osten. Eine Intensivierung der

²³ Die nach Abschluss der Projektion erzielte Tarifeinigung der Länder übertrifft die Annahmen zur Entgeltanpassung bei den Ländern in der Projektion. Die Auswirkung auf die gesamtsstaatliche Defizitprojektion ist gering.

²⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023f).

²⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

Was bedeuten die jüngsten Ankündigungen zu den Bundesfinanzen 2024 für die Projektion?

Die Projektion enthält Annahmen, wie die Fiskalpolitik auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts reagiert (vgl. Ausführungen auf S. 21f.). Nach Abschluss der Projektion trafen die Spitzen der Bundesregierung neue Beschlüsse zu den Bundesfinanzen 2024. Zwar sind bei Redaktionsschluss nur wenige Einzelheiten bekannt. In der Gesamtschau zeichnet sich aber zu diesem Zeitpunkt kein wesentlicher Revisionsbedarf für die Projektion ab – weder hinsichtlich des fiskalischen noch des gesamtwirtschaftlichen Ausblicks.

Die Ankündigungen deuten darauf hin, dass die indirekten Abgaben etwas stärker steigen dürften als in der Projektion angelegt. Dies betrifft den Preis für nationale CO₂-Zertifikate in den Jahren 2024 und 2025 und weitere indirekte Abgaben (insbesondere eine neue Plastikabgabe). Die Ausgaben liegen in den Planungen anscheinend auch etwas höher als in der Projektion angesetzt. Allerdings ist die Informationslage hierzu lückenhafter. Insgesamt erscheint die für 2024 bis 2026 projizierte Defizitquote von 1,3 % weiter plausibel. Der Bundesfinanzminister hat für 2024 eine nur wenig höhere Quote von 1,5 % in Aussicht gestellt.

Für die meisten makroökonomischen Größen der Projektion ist damit auch kein größerer Änderungsbedarf angelegt. Allerdings hat der höhere CO₂-Preis eine direkte Wirkung auf die Verbraucherpreise. In der Basislinie der Projektion wurde noch unterstellt, dass der Festpreis pro Tonne CO₂ von momentan 30 € zum Januar 2024 auf 40 € und zum Januar 2025 auf 50 € angehoben wird. Für das Jahr 2026 wurde der Maximalpreis von 65 € angenommen. Diese Anhebungen hätten die Rate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) insgesamt in den

Jahren 2024 und 2025 jeweils um rund 0,15 Prozentpunkte und im Jahr 2026 um gut 0,2 Prozentpunkte erhöht.¹⁾ Nach den jüngsten Ankündigungen fällt die Anhebung des CO₂-Preises im kommenden Jahr auf dann 45 € zunächst stärker aus. Die Wirkung auf die HVPI-Rate erhöht sich dadurch um 0,1 Prozentpunkte. 2025 soll der neue CO₂-Preis dann 55 € betragen. Damit bleibt es bei einer Erhöhung um 10 €, sodass sich an der Inflationswirkung nichts ändert. Für das letzte Projektionsjahr wird weiterhin der Maximalpreis von 65 € unterstellt. Der Sprung auf diesen Preis fällt aber nun kleiner aus als zuvor. Gegenüber der Basislinie wird daher der Beitrag auf die HVPI-Rate um knapp 0,1 Prozentpunkte verringert. Weitere vorgesehene Maßnahmen, wie beispielsweise die Erhebung einer Plastiksteuer oder einer Kerosinsteuer auf Inlandsflüge, sind noch zu unspezifisch, um eine genaue Aussage zu ihrer Inflationswirkung zu treffen. Sie dürften tendenziell preisstärkend wirken, wobei der Effekt aber vermutlich begrenzt ist. So haben beispielsweise Inlandsflüge einen Anteil von weniger als einem halben Prozent am HVPI-Warenkorb.

¹⁾ Zur Berechnungsweise der Auswirkungen basierend auf dem Ende 2019 vorgesehenen Preispfad vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

Risiken aufgrund geopolitischer Spannungen und im Hinblick auf die Energieversorgung

geopolitischen Konflikte dürfte zu Anspannungen auf den internationalen Energie- und Rohstoffmärkten führen und könnte erneute Lieferkettenstörungen auslösen. Sollte sich der Krieg im Nahen Osten verschärfen und auf (rohöllexportierende) Nachbarstaaten übergreifen, könnte der Rohölpreis ansteigen anstatt, wie in der Projektion unterstellt, zu fallen. Dies würde die deutsche Konjunktur belasten und gleichzeitig die Inflation befeuern. Ähnliche Konsequenzen drohen, falls sich die Versorgungssituation bei Erdgas hierzulande erneut verschärfen sollte. Die Gasspeicher sind zwar gegenwärtig deutlich besser gefüllt, als es in der Vergangenheit zu dieser Jahreszeit üblich war. Die Gefahr einer Gasmangellage wird dementsprechend von der Bundesnetzagentur zurzeit als gering eingeschätzt.²⁶⁾ Restrisiken bestehen aber fort. Sie betreffen etwa einen überdurchschnittlich kalten Winter oder das Ausbleiben russischer Gaslieferungen nach Südeuropa. In ersterem Fall würde die Gasnachfrage hierzulande höher ausfallen. Im zweiten Fall stünde weniger Gas zur Verfügung, weil Deutschland mehr Gas nach Südeuropa exportieren würde.²⁷⁾

Das Risiko, dass sich der Inflationsprozess als hartnäckiger herausstellt als in der Projektion angenommen, ist zwar dank der geldpolitischen Straffung verringert, aber noch nicht gebannt.

So könnte die Kombination aus vorangegangenen Reallohnverlusten und steigender Arbeitsmarktanspannung zu einem noch stärkeren Lohnwachstum führen. Dies hätte wohl entsprechend höhere Zweitrundeneffekte auf die Verbraucherpreise zur Folge. Die Inflation könnte auch dann länger erhöht bleiben, wenn die Unternehmen den Druck von den Lohnstückkosten weniger durch abschmelzende Gewinnmargen abfedern als in der Projektion unterstellt. Dazu könnte es etwa im Falle einer geringeren Wettbewerbsintensität oder einer günstigeren Nachfragesituation kommen. In einem noch länger anhaltenden Hochinflationsumfeld stiege letztlich die Gefahr, dass sich die Wirtschaftsakteure an die erhöhte Inflation gewöhnen und ihre langfristigen Inflationserwartungen nach oben anpassen. Dann könnte sich die Inflation weiter verfestigen.

Risiko einer persistenteren Inflation aufgrund stärker steigender Löhne oder weniger kräftig sinkender Gewinnmargen

²⁶ Vgl.: Bundesnetzagentur (2023).

²⁷ Seit Abschluss der Projektion sind die Terminnotierungen für die Energierohstoffpreise insbesondere für die kurze Frist zurückgegangen. Auch weitere technische Annahmen der Projektion haben sich seither verändert. So sind die Markterwartungen für den Euribor und die Rendite auf langfristige Staatsanleihen im Euroraum gesunken. Zudem hat der Euro abgewertet. Isoliert betrachtet würden sich diese veränderten Rahmenbedingungen über den Projektionszeitraum leicht positiv auf das BIP-Wachstum auswirken. Sie würden die Inflationsrate im kommenden Jahr leicht dämpfen, in den Jahren 2025 und 2026 aber leicht erhöhen.

■ Literaturverzeichnis

Bundesnetzagentur (2023), Aktuelle Lage der Gasversorgung in Deutschland, abrufbar unter: https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Gasversorgung/aktuelle_gasversorgung/start.html.

Deutsche Bundesbank (2023a), Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025, Monatsbericht, Juni 2023, S. 13–37.

Deutsche Bundesbank (2023b), Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, November 2023, S. 13–24.

Deutsche Bundesbank (2023c), Zu den Triebkräften des europäischen Gaspreises, Monatsbericht, November 2023, S. 20 f.

Deutsche Bundesbank (2023d), Bundesverfassungsgericht urteilt zur Schuldenbremse, Monatsbericht, November 2023, S. 70–72.

Deutsche Bundesbank (2023e), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2023, S. 54–61.

Deutsche Bundesbank (2023f), Zum geplanten Generationenkapital zur Entlastung der Rentenfinanzen, Monatsbericht, November 2023, S. 80–82.

Deutsche Bundesbank (2022a), Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 29 f.

Deutsche Bundesbank (2022b), Fehlende Angaben zu Defiziten und Schulden der EU-Ebene verzerren die Fiskalanalyse, Monatsbericht, Juni 2022, S. 79.

Deutsche Bundesbank (2019), Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30 f.

Europäische Zentralbank (2023), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, Dezember 2023, abrufbar unter: https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/ecb.projections202312_eurosystemstaff~9a39ab5088.en.html.

GfK (2023), Konsumklima: Abwärtstrend vorerst gestoppt, Pressemitteilung vom 28. November 2023, abrufbar unter: <https://www.gfk.com/de/presse/konsumklima-abwaertstrend-vorerst-gestoppt>.

Modellbasierte Empfehlungen für die geldpolitische Entscheidungsfindung

Die Inflationsraten im Euroraum nahmen als Folge der Covid-19-Pandemie und des ungerechtfertigten russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine zeitweilig Rekordwerte an. Der EZB-Rat reagierte darauf mit dem bislang stärksten Zinserhöhungszyklus seit Einführung des Euro: Seit Juli 2022 hob er die geldpolitischen Zinssätze um insgesamt 4,5 Prozentpunkte an. Außerdem begann im März 2023 die Reduzierung der Anleihebestände, die im Rahmen des Ankaufprogramms für Vermögenswerte (Asset Purchase Programme, APP) erworben wurden.

Diese geldpolitischen Entscheidungen reflektieren schwierige Abwägungen, denn der EZB-Rat zielt darauf ab, sein Preisstabilitätsmandat zu erfüllen, ohne unnötige wirtschaftliche Kosten und Risiken für die Finanzstabilität zu erzeugen. Aus diesem Grund verschafft sich der EZB-Rat im Kontext seiner Beratungen ein sehr breit fundiertes Bild, bevor er seine Entscheidungen trifft.

Der folgende Aufsatz beleuchtet einen ausgewählten Baustein in dieser komplexen geldpolitischen Entscheidungsfindung: modellbasierte optimale Politikprojektionen. Sie bilden die skizzierte Abwägungsentscheidung näherungsweise ab und geben anhand geeigneter Modelle eine Handlungsempfehlung für den geldpolitischen Pfad.

Ausgangspunkt für die Berechnung optimaler Politikprojektionen und Anknüpfungspunkt für den geldpolitischen Entscheidungsprozess sind die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems. Diese liefern ein umfassendes Bild der aktuellen und voraussichtlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der Preise im Euroraum. Allerdings basieren diese Projektionen auf Markterwartungen zum geldpolitischen Zins. Die Projektionen enthalten somit für sich genommen keine Aussage über einen aus Sicht der geldpolitischen Entscheider optimalen Zinspfad.

Aus geldpolitischer Perspektive ist daher die entscheidende Frage, welche geldpolitischen Maßnahmen ausgehend von diesen Projektionen das Mandat bestmöglich erfüllen. Optimale Politikprojektionen können hierauf eine Antwort geben: Der resultierende Zeitpfad für die geldpolitischen Instrumente ist das Ergebnis eines Optimierungskalküls, das das Ziel der Preisstabilität bestmöglich erreichen soll – unter Beachtung weiterer relevanter volkswirtschaftlicher Aspekte. Optimalität ist hierbei immer im Kontext der jeweiligen Modellanalysen definiert, mit denen die entsprechenden Zinspfade ermittelt werden. In diese Analysen fließen Annahmen über die Präferenzen der geldpolitischen Entscheider ein; diese Annahmen reflektieren jedoch nicht notwendigerweise die tatsächlichen Präferenzen der einzelnen Mitglieder des EZB-Rats.

Der folgende Aufsatz illustriert die Verwendung optimaler Politikprojektionen im Rahmen der geldpolitischen Entscheidungsfindung anhand ausgewählter Analysen. Er erläutert die Notwendigkeit von Sensitivitätsanalysen sowie die Grenzen des vorgestellten Ansatzes. Trotz Einschränkungen unterstützen und ergänzen optimale Politikprojektionen andere, mitunter weniger formale Bausteine der geldpolitischen Entscheidungsfindung. Sie haben den Vorteil, analytisch konsistent und transparent zu sein. Damit helfen sie, die Stichhaltigkeit von Überlegungen und Argumenten im Kontext der geldpolitischen Entscheidungsfindung rigoros zu überprüfen.

■ Einleitung

Jüngste starke Inflations-schübe ...

Der Euroraum erfuhr in den letzten zwei Jahren außerordentlich starke Inflationsschübe. Diese hatten ihren Ursprung in einer Kombination von Angebotsengpässen im Zuge der Covid-19-Pandemie, stark anziehender Nachfrage infolge der Öffnung der Wirtschaft nach weitreichenden Corona-Schließungen sowie Energiepreisschüben aufgrund des ungerechtfertigten russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.¹⁾ Angebotschocks stellen hierbei die Geldpolitik, anders als eine rein nachfrageinduzierte Inflation, vor besondere Herausforderungen, denn sie treiben wirtschaftliche Aktivität und Inflation in unterschiedliche Richtungen. Daraus erwächst eine komplexe geldpolitische Abwägung.

... veranlassten EZB-Rat zu entschlossenen Zinsreaktionen

Der EZB-Rat, der die geldpolitischen Entscheidungen für den Euroraum trifft, reagierte auf die viel zu hohen Inflationsraten mit einer bis dahin nicht gekannten Serie von Zinserhöhungen. Seit Juli 2022 erhöhte er den derzeit für die geldpolitische Ausrichtung relevanten Zinssatz, den Zinssatz für die Einlagefazilität, von – 0,5 % um 4,5 Prozentpunkte auf 4 %. Das Ziel dieser entschlossenen Zinssteigerungen ist, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu bremsen und auf diesem Weg der außerordentlich starken Inflationsdynamik zu begegnen. Dabei versucht der EZB-Rat nicht zu „übersteuern“, da dies ansonsten unnötige wirtschaftliche Kosten sowie potenzielle Risiken für die Finanzstabilität hervorrufen könnte.²⁾ Die geldpolitische Entscheidungsfindung fand und findet also in einem gesamtwirtschaftlichen Umfeld statt, das den EZB-Rat vor schwierige Abwägungsentscheidungen stellt.

Optimale Politikprojektionen unterstützen bei geldpolitischen Abwägungen auf der Grundlage gesamtwirtschaftlicher Projektionen, ...

Dieser Aufsatz widmet sich der Frage, wie diese herausfordernden geldpolitischen Abwägungen und Entscheidungen des EZB-Rats durch modellbasierte optimale Politikprojektionen (Optimal Policy Projections, OPPs) unterstützt werden. Die OPPs sind dabei ein Baustein einer umfassenden Analyse zahlreicher wirtschaftlicher, monetärer und finanzieller Faktoren, die für die Preisentwicklung im Euroraum von Bedeutung

sind. Ihre Rolle in dieser umfassenden Analyse besteht vor allem darin, eine rigorose, formale Perspektive beizusteuern. Ausgangs- und Referenzpunkt für die Berechnung der OPPs sind dabei die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die ein kompaktes Bild der aktuellen und voraussichtlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der Preise im Euroraum liefern.³⁾

Die gesamtwirtschaftlichen Projektionen basieren auf der wesentlichen Annahme, dass der EZB-Rat seine Instrumente so einsetzt, wie Kapitalmarktakteure dies zum Zeitpunkt der Erstellung der Projektion erwarten.⁴⁾ Die Projektionen enthalten somit für sich genommen keine direkte oder unmittelbare geldpolitische Handlungsempfehlung, also keine Einschätzung eines angemessenen oder gar optimalen Zinspfades der geldpolitischen Entscheider. Vielmehr kann die Einschätzung des EZB-Rats von den Markterwartungen abweichen und er kann durch seine geldpolitischen Entscheidungen den projizierten Verlauf wichtiger makroökonomischer Größen im Sinne der Mandatserfüllung verändern.

Daraus folgt die normative Frage, welche geldpolitischen Entscheidungen dazu beitragen, das Mandat bestmöglich zu erfüllen. Neben einer Vielzahl von einzelnen (Teil-)Analysen, die in diese geldpolitische Entscheidungsfindung einfließen, helfen OPPs, eine Antwort auf diese Frage zu geben: Sie umfassen unter anderem optimale Zeitpfade über die künftige Entwicklung geldpolitischer Instrumente (wie bspw. des relevanten geldpolitischen Zinses oder der Anleihekäufe/-verkäufe). Diese Zeitpfade sind also

... die auf Markterwartungen über die geldpolitischen Instrumente basieren

OPPs: bestmögliche Abweichung geldpolitischer Instrumente von Markterwartungen

1 Siehe hierzu: Nagel (2022), Lane (2022a, 2022b, 2023) sowie Arce et al. (2023).

2 Siehe: Panetta (2023).

3 Die gesamtwirtschaftlichen Projektionen dienen dazu, die künftige Preisentwicklung bestmöglich abzuschätzen und so mögliche Risiken für die Preisstabilität frühzeitig zu erkennen. Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank (2023a).

4 Die moderne Sichtweise der Geldpolitik betont, dass geldpolitische Maßnahmen ihre Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich durch Steuerung der Erwartungen des privaten Sektors über die künftige Entwicklung von Inflation, Produktion und Zinssätzen erreicht (siehe: Woodford (2003) sowie Svensson (2005)).

das Ergebnis eines Optimierungskalküls, das darauf abzielt, das Mandat – allen voran die Gewährleistung von Preisstabilität in der mittleren Frist – bestmöglich zu erreichen. Falls erforderlich, umfassen die OPPs also die bestmögliche Abweichung geldpolitischer Instrumente von den Markterwartungen.⁵⁾ Es ist allerdings wichtig zu betonen, dass Optimalität in diesem Sinn nur im Rahmen der verwendeten Modellanalysen und der in ihnen formulierten geldpolitischen Präferenzen verstanden werden darf, nicht als Aussage über die tatsächlichen Präferenzen des EZB-Rats oder dessen Mitglieder.

OPPs basieren auf Annahmen und müssen stets kritisch hinterfragt werden

Ebenso ist wichtig hervorzuheben, dass OPPs nur ein – wenngleich nennenswerter – Beitrag zum geldpolitischen Entscheidungsprozess sind. Den Berechnungen von OPPs liegt eine Reihe von Annahmen zugrunde, insbesondere die projizierte wirtschaftliche Entwicklung und die Projektion der Inflationsrate, die mit einer beträchtlichen Unsicherheit behaftet ist. Zudem greift die Berechnung von OPPs auf makroökonomische Modelle zurück, die ihrerseits die Realität nur näherungsweise abbilden. Zahlreiche Sensitivitäts- und Szenarioanalysen tragen deshalb dazu bei, die Robustheit der OPP-Resultate zu überprüfen und sind für die Vorbereitung der geldpolitischen Sitzungen unabdingbar. Trotz der Einschränkungen, die für die Berechnung von OPPs oder den zugrunde liegenden Modellen gelten, unterstützen und ergänzen OPPs andere, mitunter weniger formale Bausteine der geldpolitischen Entscheidungsfindung. Denn OPPs besitzen den Vorteil analytisch rigoros, im Zeitverlauf vergleichbar und transparent zu sein und helfen daher, die Stichhaltigkeit von Überlegungen und Argumenten in der geldpolitischen Entscheidungsfindung zu überprüfen.

Konzeptioneller Rahmen für die Ableitung optimaler Politikprojektionen

Überblick: Konstruktion optimaler Politikprojektionen

Um OPPs zu berechnen, werden drei Komponenten benötigt:

Drei Komponenten zur Berechnung von OPPs

- i) eine Operationalisierung der Zielgrößen der Geldpolitik und ihre relative Gewichtung,
- ii) die zukünftige Entwicklung der Zielgrößen – für gegebene Markterwartungen über die geldpolitischen Instrumente (also die gesamtwirtschaftlichen Projektionen) sowie
- iii) der geschätzte Wirkungszusammenhang zwischen der Geldpolitik und diesen Zielgrößen.

Den Berechnungen der OPPs liegt nun die Frage zugrunde, wie der EZB-Rat die geldpolitischen Instrumente setzen sollte, um die Entwicklung der Zielgrößen im Sinne des Mandats der Geldpolitik bestmöglich zu beeinflussen (siehe Schaubild auf S. 40 oben).

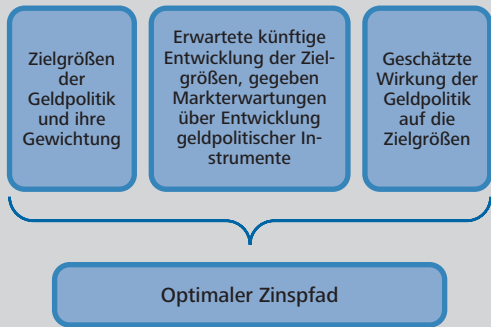
Um OPPs zu ermitteln, addiert man (vereinfachend gesprochen) die geschätzte Wirkung geldpolitischer Instrumente auf die Zielgrößen zu den projizierten Verläufen dieser Größen hinzu. Dabei wird der Instrumenteneinsatz innerhalb eines Optimierungsverfahrens so gewählt, dass sich die Zielgrößen im Sinne des Mandats bestmöglich entwickeln.⁶⁾ Das

Konstruktion von OPPs

⁵ In Teilen der neueren Literatur zur Geldpolitik werden OPPs daher auch als „optimal policy perturbations“ bezeichnet (Barnichon und Mesters (2023)).

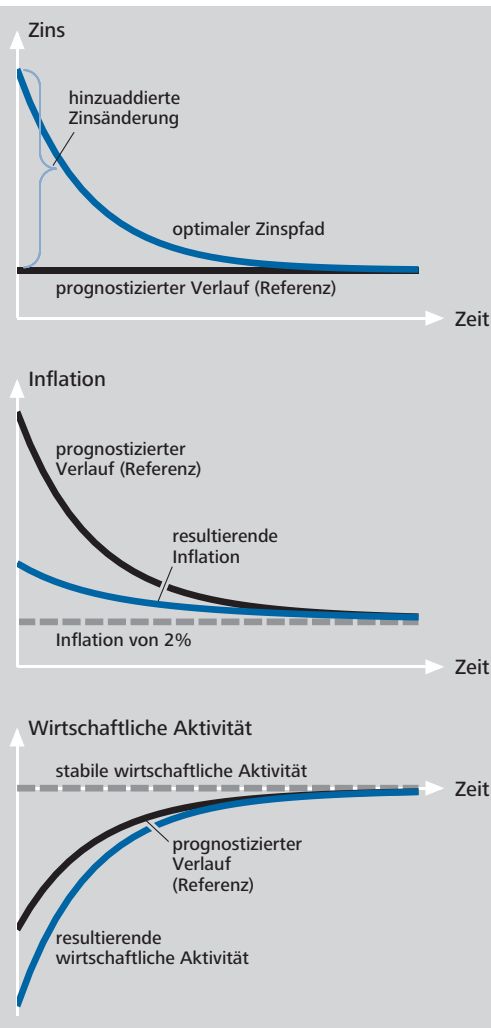
⁶ Die Methode zur Berechnung optimaler Politikprojektionen wurde in der jüngeren makroökonomischen Literatur entwickelt. Siehe: Svensson (2005), Svensson und Tetlow (2005), Svensson (2010), de Groot et al. (2021), Harrison und Waldron (2021), Hebden und Winkler (2021), Barnichon und Mesters (2023) sowie McKay und Wolf (2023). Die Methode ist immun gegen die von Lucas (1976) formulierte Kritik, denn sie berücksichtigt, dass Unternehmen und Haushalte individuell optimal auf gegenwärtige und zukünftige geldpolitische Impulse reagieren. Optimalität bedeutet in diesem Kontext gewinn- bzw. nutzenmaximierend.

Komponenten zur Berechnung von optimalen Politikprojektionen



Deutsche Bundesbank

Stilisierte Darstellung der Konstruktion eines optimalen Zinspfads



Deutsche Bundesbank

untere Schaubild veranschaulicht dieses Vorgehen schematisch für den Fall einer geldpolitisch induzierten Zinserhöhung. Es lässt sich hierbei die grundsätzliche Abwägungsentscheidung erkennen, vor der die Geldpolitik des Eurosystems angesichts ungünstiger Angebotschocks steht. Eine Zinserhöhung senkt einerseits die Inflationsrate und führt sie somit näher an ihren Zielwert zurück. Andererseits verstärkt eine Zinserhöhung den wirtschaftlichen Abschwung. Bei der Berechnung von OPPs werden diese gegenläufigen Effekte im Sinne des Mandats gegeneinander abgewogen. Das Resultat – und somit der bestmögliche Kompromiss – aus diesen Berechnungen sind ein optimaler Zinspfad sowie die damit einhergehenden Verläufe der Inflationsrate und der wirtschaftlichen Aktivität (blaue Linien).

Die Operationalisierung der Zielgrößen der Geldpolitik und ihre Gewichtung

Um den bestmöglichen Zeitpfad geldpolitischer Instrumente zu ermitteln, wird für die Berechnung der OPPs zunächst eine Operationalisierung des Mandats benötigt (das entspricht gemäß der obigen Aufzählung der ersten Komponente). Diese erfolgt durch Auswahl einzelner Zielgrößen, die anschließend gewichtet werden, um die relative Priorisierung der Geldpolitik festzulegen.

Erste Komponente: Zielgrößen und ihre Gewichtung

Die geldpolitische Strategie des Eurosystems sieht Preisstabilität am besten gewährleistet, wenn mittelfristig eine Inflationsrate von 2% angestrebt wird.⁷⁾ Somit ist die wesentliche Zielgröße der Geldpolitik für die Berechnung von OPPs die Abweichung der Inflationsrate vom 2%-Ziel.

Preisstabilität im Eurosystem mit einem mittelfristigen Inflationsziel von 2% operationalisiert

⁷ Für eine eingehende Beschreibung der geldpolitischen Strategie des Eurosystems siehe: Europäische Zentralbank (2021) sowie Deutsche Bundesbank (2021). Der EZB-Rat versteht das 2%-Inflationsziel als ein symmetrisches Ziel. Symmetrie bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der EZB-Rat negative Abweichungen von diesem Zielwert als ebenso unerwünscht betrachtet wie positive.

Geldpolitische Entscheidungsfindung kann wirtschaftliche Schwankungen ...

Der Fokus auf die mittlere Frist trägt dem Umstand Rechnung, dass die Geldpolitik nur mit zeitlicher Verzögerung wirkt und aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen somit nur sehr eingeschränkt beeinflussen kann. Zudem ermöglicht ein mittelfristiger Zeithorizont der Geldpolitik, flexibel zu reagieren, wenn sich Inflationsraten und wirtschaftliche Aktivität in entgegengesetzte Richtungen bewegen. Dies bedeutet, dass der EZB-Rat die Inflationsrate grundsätzlich nicht völlig ungeachtet von der wirtschaftlichen Entwicklung stabilisiert. Eine zu eng ausgelegte Inflationsstabilisierung, die mit zu starken Schwankungen des wirtschaftlichen Auslastungsgrades einhergeht, könnte das Inflationsziel in der mittleren Frist gefährden. Somit ist es aus Sicht des Eurosystems zielführend, zu große Schwankungen des wirtschaftlichen Auslastungsgrades zu vermeiden. Möglichst geringe wirtschaftliche Schwankungen sind daher eine zweite Zielgröße, die der Berechnung der OPPs zugrunde liegt.

... sowie Finanzstabilitätsrisiken berücksichtigen, um das Inflationsziel in der mittleren Frist zu erreichen

Schließlich ermöglicht die mittelfristige Ausrichtung auch, Aspekte der Finanzstabilität zu berücksichtigen, die sich aus zu starken Schwankungen des geldpolitischen Zinses ergeben könnten. Dabei stellt Finanzstabilität kein eigenständiges Ziel der Geldpolitik dar, sondern ist eine Voraussetzung, das Inflationsziel in der mittleren Frist zu erreichen.⁸⁾ Geringe Zinsschwankungen sorgen, für sich genommen, für eine höhere Planungssicherheit bei Haushalten, Unternehmen und auf den Finanzmärkten und lassen sprunghafte Korrekturen von Vermögenswerten weniger wahrscheinlich werden. Somit ist die dritte Zielgröße, die die Bundesbank bei ihrer Berechnung der OPPs berücksichtigt, die Volatilität des geldpolitischen Zinses.

Zielgrößen werden gewichtet ...

Die genannten Zielgrößen können, je nach wirtschaftlicher Lage, in Konflikt zueinander stehen. Ein prototypisches Beispiel dafür ist die Wirkung eines Angebotsschocks, der eine höhere Inflationsrate sowie einen wirtschaftlichen Abschwung verursacht (Beispiel: überraschender Energiepreisanstieg). Das Ziel, die zu hohe Inflationsrate im Gefolge eines solchen Schocks

zu bekämpfen, steht in diesem Fall – für sich betrachtet – dem Ziel entgegen, den wirtschaftlichen Abschwung nicht zu verstärken oder zu verlängern. Die Zielgrößen müssen im Rahmen der geldpolitischen Entscheidungsfindung also gegeneinander abgewogen werden, was eine entsprechende relative Gewichtung der Zielgrößen voraussetzt.

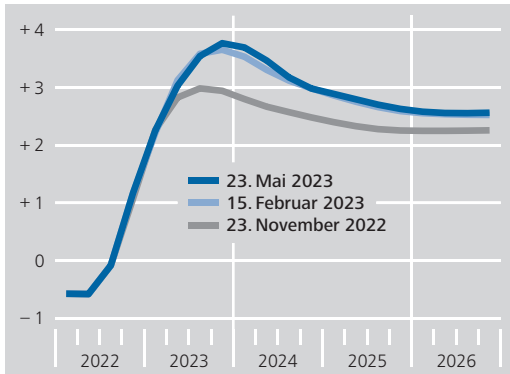
Dies geschieht anhand einer (formalen) Verlustfunktion, die die relative Priorisierung innerhalb des geldpolitischen Mandats zum Ausdruck bringt.⁹⁾ „Verlust“ bezeichnet hierbei, wie stark die geldpolitischen Ziele verfehlt werden. Dabei steigt der Verlust, je weiter sich die Zielgrößen von ihrem Zielwert entfernen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der Verlustfunktion steuert, wie sehr sich die (quadrierte) Abweichung der einzelnen Zielgrößen von ihren jeweiligen Zielwerten auf den Verlust insgesamt auswirkt. In die Verlustfunktion gehen dabei nicht nur die aktuellen, sondern auch die zukünftigen Werte der Zielgrößen ein. Diese intertemporale Betrachtung trägt dem Umstand Rechnung, dass die Geldpolitik nicht statisch, sondern in einem dynamischen Umfeld agiert und dabei gegenwärtige sowie künftige Entwicklungen gegeneinander abwägt. Sie beeinflusst mit ihren Entscheidungen dabei nur begrenzt die aktuelle (gegenwärtige) Wirtschaftslage. Vielmehr übt sie ihren wesentlichen Einfluss auf die zukünftige wirtschaftliche Aktivität und die Inflationsrate in der mittleren Frist aus. Dies impliziert eine komplexe Abwägungsent-

... anhand einer Verlustfunktion

⁸ Finanzstabilität sorgt für eine verlässliche und planbare Weitergabe der Geldpolitik an alle Wirtschaftsakteure. Für weitere Ausführungen zur Rolle der Finanzstabilität für die Geldpolitik siehe: Deutsche Bundesbank (2021).

⁹ In stilisierten (strukturellen) makroökonomischen Modellen ist es möglich, eine Verlustfunktion herzuleiten, deren Minimierung mit der maximal erreichbaren Wohlfahrt der modellierten Wirtschaftssubjekte einhergeht (siehe Woodford (2003) sowie Galí (2015)). Da das verwendete Modell jedoch konsistent mit den stilisierten Fakten zur Geldpolitik sein soll und deshalb viele Modellblöcke umfasst (vgl.: Gerke et al. (2022)), ist es nicht möglich, für diese solch eine mikrofundierte Verlustfunktion herzuleiten. Stattdessen wird eine Verlustfunktion genutzt, deren Argumente sich – wie dargelegt – direkt aus dem geldpolitischen Mandat des Eurosystems ableiten lassen. Die formale Darstellung einer Verlustfunktion ist in Dengler et al. (2024) dokumentiert.

Erwarteter Verlauf der Euro short-term rate (€STR) zu verschiedenen Zeitpunkten



Quelle: EZB.
 Deutsche Bundesbank

scheidung: So kann beispielsweise eine (starke) Zinsanhebung dem Ziel zuträglich sein, die Inflationsrate in naher Zukunft zu senken. Gleichzeitig sollte die (starke) Zinsanhebung aber nicht dazu führen, dass die Inflationsrate später deutlich unter ihrem Zielwert liegt. Ziel der Abwägungsentscheidung ist also, insgesamt die Zielgrößen bestmöglich zu stabilisieren.

Erwartete Entwicklung der Zielgrößen und des geldpolitischen Zinses

Zweite Komponente: Projektionen über Zielgrößen

Die zweite Komponente, um OPPs zu berechnen, besteht aus einer Einschätzung darüber, wie sich die Zielgrößen – für gegebene Markterwartungen über die Entwicklung des geldpolitischen Zinses – voraussichtlich entwickeln werden. Grundlage für diese Einschätzung bilden Zeitreihen aus den gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems – den (Broad) Macroeconomic Projection Exercises ((B)MPE) – welche der Stab des Eurosystems im vierteljährlichen Rhythmus erstellt.¹⁰ Die jeweils aktuelle (B)MPE enthält die projizierte Entwicklung der Inflationsrate und der wirtschaftlichen Aktivität im Euroraum – operationalisiert in Form der jährlichen Veränderungsrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) und des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die (B)MPE basiert

unter anderem auf den jeweils aktuellen Erwartungen der Finanzmärkte, wie sich der geldpolitische Zins über den Projektionszeitraum entwickeln wird (vgl. das nebenstehende Schaubild). Die aus den (B)MPes entnommenen Projektionen und Markterwartungen bilden für die OPPs eine wichtige Referenz. Wie bereits ausgeführt, beantworten die OPPs die Frage, wie der EZB-Rat von diesen Referenz-Zeitpfaden abweichen sollte, um das geldpolitische Mandat bestmöglich zu erreichen (also die Verlustfunktion zu minimieren).

Geschätzte Wirkung der Geldpolitik auf die Zielgrößen

Die dritte Komponente, um optimale Zinspfade zu berechnen, besteht darin, die Wirkung der Geldpolitik quantitativ abzuschätzen. Insbesondere muss berechnet werden, wie sich eine Änderung des geldpolitischen Zinspfades auf die Zielgrößen der Verlustfunktion auswirkt. Im Mittelpunkt steht dabei der kausale Effekt einer geldpolitisch motivierten Veränderung des Zinspfades: Wie verändern sich die Zielgrößen, wenn die Geldpolitik den Zinspfad ändert – im Vergleich zu einer Situation, in der sie ihn unverändert lässt?

Dritte Komponente: Wirkung der Geldpolitik quantifizieren

Die Antwort auf diese Frage wird in Form von Impulsantworten, also spezifischen Zeitpfaden beschrieben. Diese geben die Wirkung eines einmaligen, isolierten Impulses (in diesem Fall einer Zinsänderung) über einen bestimmten Zeithorizont wieder.¹¹ Das Schaubild auf Seite 43 illustriert schematisch eine solche Impulsantwort: Eine (vorübergehende) heute vorgenommene Zinserhöhung, die nach einem

¹⁰ Die makroökonomischen Projektionen des Eurosystems sind öffentlich verfügbar unter: <https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/index.en.html>. Ein Leitfaden zu den makroökonomischen Projektionen des Eurosystems findet sich unter: <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/staffprojectionsguide201607.en.pdf>. Die MPEs werden vom EZB-Stab im März und September erstellt, während die BMPEs im Juni und Dezember vom Stab des gesamten Eurosystems erstellt werden.

¹¹ Für die Berechnung optimaler Pfade sind eine „ganze Reihe“ von Impulsantworten notwendig, siehe: Dengler et al. (2024).

gewissen Zeitraum wieder abklingt, verursacht typischerweise ein (vorübergehendes) Sinken der Inflationsrate und der gesamtwirtschaftlichen Aktivität.¹²⁾

Makroökonomisches Modell liefert Wirkung der Geldpolitik

Um den kausalen Effekt einer Zinsänderung anhand von Impulsantworten zu quantifizieren, wird ein makroökonomisches Modell benötigt. Dieses muss den Zusammenhang zwischen Zins und anderen makroökonomischen Variablen (und damit auch den Zielgrößen) empirisch plausibel abbilden. Prinzipiell eignen sich hierfür sowohl rein empirische, vergleichsweise atheoretische Zeitreihenmodelle (etwa vektor-autoregressive Modelle)¹³⁾ als auch stärker theoriefundierte strukturelle Modelle (bspw. Dynamische Stochastische Allgemeine Gleichgewichtsmodelle, kurz DSGE-Modelle nach ihrem englischen Namen). Bei der hier im Vordergrund stehenden Berechnung optimaler Zinspfade weisen DSGE-Modelle gewisse konzeptionelle Vorteile gegenüber rein empirischen Modellen auf. Insbesondere fließt in die Berechnung nicht nur der Effekt einer sofortigen Zinsänderung (wie im nebenstehenden Schaubild gezeigt) ein, sondern auch der Effekt von antizipierten Zinsänderungen zu zukünftigen Zeitpunkten (mitunter als „news shocks“ bezeichnet).¹⁴⁾ Während diese Effekte in der geldpolitischen Praxis anhand empirischer Modelle nur bedingt und bestenfalls approximativ bestimmbar sind, können sie mithilfe von DSGE-Modellen vergleichsweise einfach und modellkonsistent quantifiziert werden.¹⁵⁾ Somit liefern DSGE-Modelle einen analytisch konsistenten und aus „First Principles“ hergeleiteten Input zur Berechnung der OPPs, welche eine analytisch rigorose, im Zeitverlauf vergleichbare und transparente Hilfe zur geldpolitischen Entscheidungsfindung darstellen.¹⁶⁾

Damit liegen alle relevanten Komponenten für die Berechnung der OPPs vor: Mithilfe der gewichteten Zielgrößen innerhalb der Verlustfunktion, Projektionen über den künftigen Verlauf der Zielgrößen sowie der geschätzten Wir-

Stilisierte Darstellung der Auswirkungen eines Zinsanstiegs in Form von Impulsantworten



12 Bei empirisch geschätzten Impulsantworten treten die stärksten Auswirkungen der Zinsänderung in der Regel erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf, etwa nach ein bis zwei Jahren. Siehe bspw. Christiano et al. (1999, 2005) und die darauf aufbauende Literatur. Siehe auch: Monetary Policy Committee, Taskforce on Rate Forward Guidance and Reinvestment (2022). Das weiter unten beschriebene DSGE-Modell bildet diese zeitliche Verzögerung ab.

13 VAR-Modelle werden u. a. in Deutsche Bundesbank (2023b, 2023c) dargestellt und angewandt. Siehe für eine Einführung: Kilian und Lütkepohl (2017).

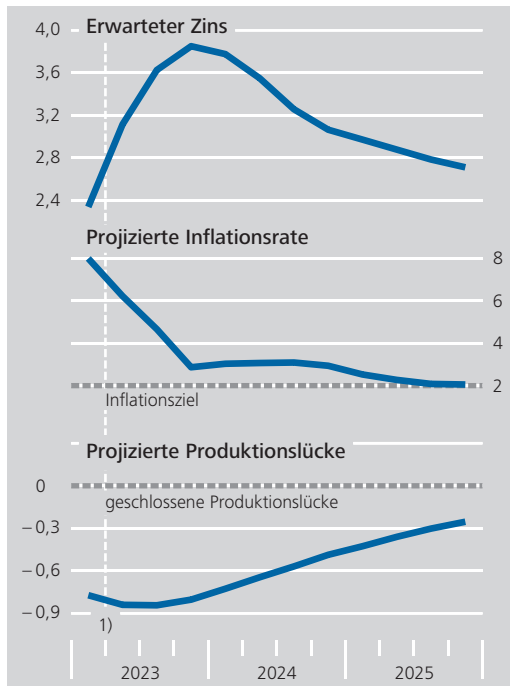
14 Grund hierfür ist, vereinfachend gesprochen, dass eine (skalierte) Impulsantwort, wie im oben stehenden Schaubild gezeigt, nicht immer ausreicht, um den bestmöglichen Zeitpfad der Zielvariablen zu „treffen“. Nötig sind dafür vielmehr lineare Kombinationen von Impulsantworten sofortiger sowie zukünftiger geldpolitischer Schocks. Für Details siehe: Dengler et al. (2024).

15 Für Ansätze zur Berechnung von approximativen OPPs auf Basis empirischer Modelle siehe: Barnichon und Mesters (2023) sowie McKay und Wolf (2023).

16 „First Principles“ bedeutet in diesem Kontext die Verwendung eines allgemeinen Gleichgewichtsmodells, das mikroökonomisch fundiert ist und auf der Nutzenmaximierung von Haushalten und der Gewinnmaximierung von Unternehmen beruht.

Am Kapitalmarkt erwarteter Zinspfad, projizierte Inflation und Produktionslücke gemäß BMPE vom Juni 2023

in %



Quelle: EZB. 1 Beginn des Prognosehorizonts; 2. Vj. 2023. Deutsche Bundesbank

Gesamtwirtschaftliche Projektionen, Modell und Gewichtung der Zielgrößen

Ein wesentlicher Baustein für die geldpolitischen Beratungen im Juni 2023 waren die gesamtwirtschaftliche Projektionen für den Euroraum (im Folgenden: BMPE vom Juni 2023). Diese lieferten die für die OPPs notwendigen Zeitreihen für die Zielgrößen der Verlustfunktion. Die BMPE vom Juni 2023 projizierte für mehrere aufeinanderfolgende Quartale HVPI-Inflationsraten deutlich oberhalb des Zielwerts von 2%. Gleichzeitig wurde die erwartete Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität als vergleichsweise schwach eingeschätzt. Dies äußerte sich in einer projizierten negativen Produktionslücke, welche die wirtschaftliche Aktivität im Kontext der OPP-Berechnungen als Zielgröße operationalisiert.¹⁸⁾ Bezüglich des geldpolitischen Zinses, operationalisiert durch den Zins für die Einlagefazilität, erwarteten die Marktteilnehmer im Juni, dass dieser von seinem damaligen Stand von 3,25% innerhalb der nächsten Quartale auf etwa 3,75% steigen würde.¹⁹⁾²⁰⁾ Das Schaubild

Geldpolitische Diskussion im Juni 2023 durch damals aktuelle BMPE geprägt; BMPE zufolge bleibt Inflationsrate bei gleichzeitig schwacher Konjunktur zu hoch

kung der Geldpolitik lassen sich optimale Zinspfade berechnen.¹⁷⁾

Illustration optimaler Zinspfade für die geldpolitische Vorbereitung auf Grundlage der BMPE-Projektionen im Juni 2023

Illustration der Methodik basierend auf gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom Juni 2023

Im Folgenden wird beispielhaft die Berechnung von OPPs auf Grundlage der Projektionen im Juni 2023 illustriert. Es wird dabei zunächst aus didaktischen Gründen unterstellt, dass der geldpolitische Zins das einzige geldpolitische Instrument darstellt, welches das Eurosystem seinerzeit aktiv nutzte.

17 OPPs sind deutlich abzugrenzen von Zeitpfaden, die auf Taylor-Regeln basieren (so genannt, da sie auf Taylor (1993) zurückgehen). Taylor-Regeln sind einfache Regeln, die beschreiben, wie der Zins in Abhängigkeit verschiedener Variablen (oftmals der aktuellen Inflation und Wirtschaftsleistung) gesetzt wird. Taylor-Regeln werden meist anhand historischer Daten geschätzt, und das Ziel von Taylor-Regeln ist, die Entscheidungen der Geldpolitik möglichst gut (zumeist ex post) abzubilden. Den Taylor-Regeln unterliegt allerdings – im fundamentalen Gegensatz zu den OPPs – keinerlei Optimierungskalkül. Anders ausgedrückt beantworten Taylor-Regeln nicht, wie die Geldpolitik den Zins setzen sollte. Dies ist wiederum kennzeichnendes Merkmal der OPPs.

18 Die Produktionslücke ist definiert als die prozentuale Abweichung des realen BIP vom Produktionspotenzial. Das Produktionspotenzial wird im Rahmen der Projektionen des Eurosystems mithilfe eines produktionstheoretischen Ansatzes ermittelt. Eine negative Produktionslücke weist auf eine tendenzielle Unterauslastung, eine positive Produktionslücke auf eine tendenzielle Überlastung der Volkswirtschaft hin.

19 Die Markterwartungen beziehen sich hierbei auf den Geldmarktzins „Euro short-term rate“ (€STR), dessen Entwicklung eng an die des Zinses des Eurosystems für die Einlagefazilität geknüpft ist (siehe: Deutsche Bundesbank (2020)).

20 Da das Eurosystem die geldpolitischen Zinssätze üblicherweise nur um (Vielfache von) 0,25 Prozentpunkten verändert, werden im Folgenden konkrete Zahlen zu Zinszeitreihen gemäß dieser Praxis auf den nächstliegenden geldpolitisch möglichen Wert gerundet (3,5%, 3,75%, 4%, usw.).

auf Seite 44 zeigt den zeitlichen Verlauf der drei Zielgrößen, bis zum ersten Quartal 2023 als realisierte Werte, danach als projizierte Werte gemäß der BMPE vom Juni 2023.

Neukeynesianisches DSGE-Modell erlaubt Quantifizierung geldpolitischer Maßnahmen

Um ausgehend von den Projektionen für Juni OPPs zu berechnen, wurde ein repräsentatives makroökonomisches DSGE-Modell genutzt, um die erforderlichen Impulsantworten zu berechnen.²¹⁾ Das Modell beruht auf dem in der geldpolitischen Analyse gegenwärtig vorherrschenden Paradigma, einem neukeynesianischen Modellrahmen, welcher sich in der akademischen Literatur und der internationalen Diskussion der Geldpolitik als Standard etabliert hat.²²⁾ Die Impulsantworten beschreiben, wie eine Zinserhöhung – mit zeitlicher Verzögerung – zu einem Sinken der Produktionslücke und der Inflationsrate führt.²³⁾ Die Analyse im neukeynesianischen Modell bedeutet zwar eine aggregierte und in diesem Sinne vereinfachende Abbildung der geldpolitischen Transmission. Sie erlaubt jedoch, wie bereits ausgeführt, eine konsistente Ableitung geldpolitischer Handlungsempfehlungen basierend auf einem kohärenten theoretischen Rahmen.

Schließlich müssen noch die Gewichte der Zielgrößen in der Verlustfunktion gewählt werden. Dabei wird das Gewicht auf Abweichungen der Inflationsrate von ihrem Zielwert auf eins normiert. Das Gewicht auf der Produktionslücke beträgt 0,25, das Gewicht auf Zinsänderungen 3.²⁴⁾

Geldpolitische Diskussion im Juni 2023 und OPPs

Die BMPE vom Juni 2023 veranschaulicht eine prototypische geldpolitische Abwägung: Für sich genommen signalisierte die Inflationsprojektion im Juni die Notwendigkeit einer noch strafferen Geldpolitik. Die konjunkturelle Entwicklung wiederum sprach – abermals isoliert betrachtet – gegen eine deutliche weitere geldpolitische Straffung.

Öffentliche Diskussion über weiteren Zinsanstieg im Juni 2023 und darüber hinaus

Die öffentliche Debatte im Vorfeld der geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats im Juni 2023 spiegelte diese Abwägung wider. Zwar galt es am Kapitalmarkt als sehr wahrscheinlich, dass der geldpolitische Zins bei der Sitzung um weitere 0,25 Prozentpunkte auf 3,5 % angehoben würde. Doch über den weiteren Verlauf des Zinses, insbesondere den Hochpunkt (auch Terminal Rate genannt), wurde intensiv diskutiert. Die OPP-Berechnungen der Bundesbank sprachen seinerzeit für weitere Anhebungen des Zinses – auch über das damals am Markt erwartete Niveau hinaus. Dies veranschaulichen die blauen Linien im oberen Schaubild auf Seite 46, die den optimalen Verlauf des geldpolitischen Zinses sowie die daraus resultierenden OPP-Verläufe der Inflationsrate und der Produktionslücke zeigen.²⁵⁾ Demnach folgt der optimale Zinspfad zunächst dem am Markt erwarteten Zinspfad recht eng. Dies sprach, für sich genommen, dafür, den am Markt mehrheitlich erwarteten zusätzlichen Zinsschritt von

Optimaler Zinspfad im Juni 2023 zunächst im Einklang mit Markterwartungen: weiterer Zinsschritt optimal

²¹ Die Parameter dieses Modells wurden anhand makroökonomischer Daten aus dem Euroraum geschätzt. Wie bereits ausgeführt könnten grundsätzlich auch weitgehend atheoretische Zeitreihenmodelle herangezogen werden. In Dengler et al. (2024) wird dokumentiert, dass die Bundesbank OPPs auch für andere Modelle berechnet.

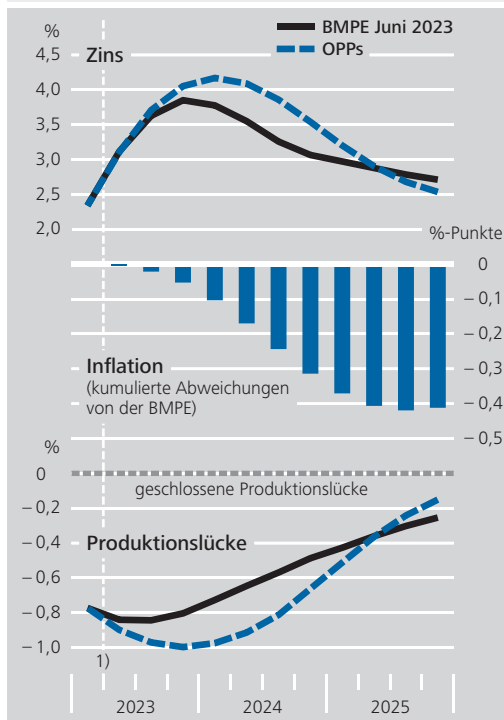
²² Das Modell beinhaltet die in der Literatur üblichen Modellblöcke. Es ist ein DSGE-Modell mit zwei Arten von Haushalten (jeweils mit und ohne Zugang zu Kreditmärkten), Unternehmen, die Preissetzungsfriktionen, sowie Gewerkschaften, die Lohnsetzungsfriktionen unterliegen, einem Bankensektor mit Finanzierungsfriktionen und dem Staat. Die Haushalte verhalten sich in beschränkt rationaler Weise. Siehe für Details Gerke et al. (2022) sowie Dobrew et al. (2023) und für weitere Anwendungen von DSGE-Modellen für die geldpolitische Analyse Deutsche Bundesbank (2021).

²³ Vereinfacht gesprochen senken im Modell Haushalte ihre Konsumausgaben, wenn das Zinsniveau steigt, da sich Sparen bei höheren Zinsen mehr lohnt. Gleichzeitig investieren Unternehmen weniger, da höhere Kreditzinsen die Kredite verteuern. Die gesunkene wirtschaftliche Auslastung (Produktionslücke) veranlasst die Unternehmen schließlich, ihre Güterpreise zu senken. Dies führt zu niedrigeren Inflationsraten. Eine Zinssenkung führt analog zu höherer Inflation und höherer wirtschaftlicher Aktivität.

²⁴ Diese Gewichte sind angelehnt an die makroökonomische Literatur (siehe bspw.: Galí (2015), de Groot et al. (2021) sowie Harrison und Waldron (2021)). Das (recht hohe) Gewicht auf Zinsänderungen von 3 ist notwendig, um eine zu große Volatilität der Marktzinssätze zu vermeiden. Auf Seite 49 ff. wird eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, bei der die relative Gewichtung der Produktionslücke in der Verlustfunktion variiert.

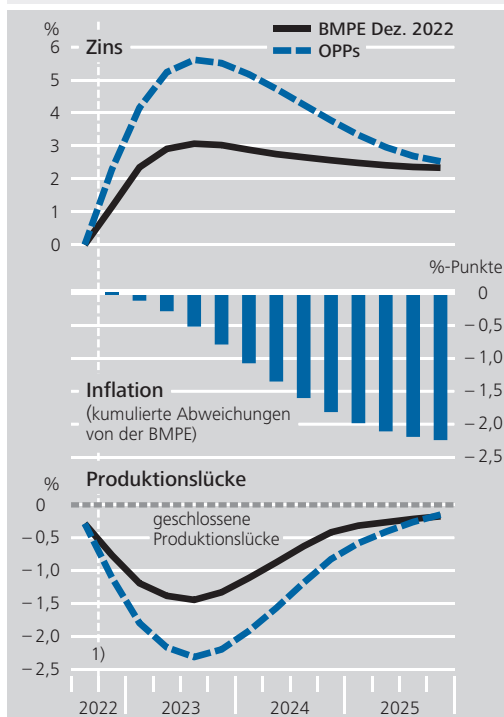
²⁵ Zur besseren Anschaulichkeit wird der Verlauf der Inflationsraten im Folgenden in Abweichung von der BMPE und über die Zeit aufsummiert (kumuliert) gezeigt.

Optimale Politikprojektionen (OPPs) auf Basis der BMPE vom Juni 2023



1 Beginn der optimalen Politikprojektionen: 2. Vj. 2023.
 Deutsche Bundesbank

Optimale Politikprojektionen (OPPs) auf Basis der BMPE vom Dezember 2022



1 Beginn der optimalen Politikprojektionen: 4. Vj. 2022.
 Deutsche Bundesbank

0,25 Prozentpunkten in der Juni-Sitzung zu beschließen.

Im weiteren Verlauf divergierten jedoch der optimale und der am Markt erwartete Zins. Der optimale Zinspfad lag seinerzeit mit einem Hochpunkt von rund 4,25 % höher als damals vom Markt erwartet. Dieser restriktivere Zeitpfad hätte dazu beigetragen, die hohen Inflationsraten schneller zu senken (mittleres Panel im oberen nebenstehenden Schaubild), allerdings auf Kosten einer stärker fallenden Produktionslücke (unteres Panel ebenda). Das modelltheoretische Optimierungskalkül der OPPs bewertete den geldpolitischen Zielkonflikt demnach etwas stärker zugunsten der Inflationsbekämpfung, als es die Markterwartungen implizit suggerierten. Gleichzeitig wäre ein noch größerer, unmittelbarer Zinsschritt von 0,5 Prozentpunkten im Juni aus Sicht der OPP-Berechnungen nicht optimal gewesen. Dieser hätte zwar den Inflationpfad noch weiter gesenkt, jedoch ebenso die Produktionslücke. Für die gewählte Gewichtung der Zielgrößen hätte dies den Wert der Verlustfunktion verschlechtert.²⁶⁾²⁷⁾ Ebenso hätte schließlich auch ein Verzicht auf eine Zinserhöhung oder ein Verkünden des Endes der Zinserhöhungen bei dem vom Markt erwarteten Niveau von etwa 3,75 % den Wert der Verlustfunktion verschlechtert.

Danach Divergenz: optimaler Zinspfad höher als am Markt erwartet

Aus den OPPs für die Sitzung des EZB-Rats im Juni 2023 folgte also, dass eine weitere Erhöhung des geldpolitischen Zinses von 3,25 % auf 3,5 % geldpolitisch geboten war und weitere Zinsschritte in der Zukunft nicht ausgeschlossen werden sollten.

Optimaler Zinspfad im Juni 2023 deutet auf notwendigen Zinsschritt und zusätzliche Straffung in der Zukunft hin

26 Auch die Berücksichtigung von Finanzstabilitätsrisiken, operationalisiert durch möglichst geringe Veränderungen des Zinses, sprach für einen möglichst „glatten“ Zinspfad und damit gegen eine noch stärkere Anhebung des Zinses.
 27 Bzgl. der Wahl der Gewichte siehe die Ausführungen auf S. 45.

Zur Übereinstimmung von Markterwartungen und optimalen Zinspfaden

Im Dezember 2022 verlief der optimale Zinspfad deutlich steiler und höher als vom Markt erwartet

Dass der optimale und der an den Finanzmärkten erwartete Zinspfad zu Beginn des Projektionszeitraums dicht beieinanderlagen, ist in den vergangenen zwei Jahren nicht immer der Fall gewesen. Vielmehr haben die sehr hohen Inflationsraten – insbesondere auf ihrem Höhepunkt im Herbst 2022 und basierend auf den OPP-Berechnungen der Bundesbank – grundsätzlich eine stärkere und schnellere Straffung der Geldpolitik als von den Märkten erwartet als geldpolitisch geboten erscheinen lassen. Das untere Schaubild auf Seite 46 veranschaulicht dies und stellt die Markterwartungen und Projektionen der BMPE vom Dezember 2022 den damals von der Bundesbank intern berechneten optimalen Zinspfaden gegenüber. Es wird einerseits deutlich, dass der von den Finanzmärkten erwartete Zinspfad damals mit einem Hochpunkt von 3 % noch recht niedrig lag. Angesichts der sehr hohen Inflationsraten lag der damals berechnete optimale Zinspfad deutlich höher (Hochpunkt von 5,5 %). Andererseits verlief der optimale Zinspfad – im Gegensatz zum Bild im Juni 2023 – bereits frühzeitig deutlich steiler in Richtung des Hochpunkts. Beides zusammen hätte zu einem schnelleren Absinken der Inflationsrate geführt, allerdings begleitet von einem stärkeren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität, als die BMPE basierend auf den Markterwartungen seinerzeit projizierte.²⁸⁾

Sensitivitätsanalysen und Szenarien in der geldpolitischen Entscheidungsfindung

Die Berechnung optimaler Zinspfade hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, im Besonderen von den zugrunde liegenden Projektionen oder der Priorisierung von geldpolitischen Zielen. Im Folgenden wird deshalb illustriert, wie sich die Robustheit der abgeleiteten optimalen Zins-

pfade anhand von Sensitivitäts- und Szenarioanalysen überprüfen lässt. Robustheit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass sich der optimale Zinspfad nicht gravierend ändert, wenn mindestens eine der zugrunde liegenden Annahmen verändert wird.²⁹⁾

Zur Sensitivität der Projektionen

Die Geldpolitik im Euroraum agiert in einem sich stets wandelnden und in diesem Sinn unsicheren Umfeld. Unsicherheit besteht aus Sicht der OPPs allen voran in Bezug auf die gesamtwirtschaftlichen Projektionen. Diese beruhen qua Konstruktion auf einer Vielzahl von Annahmen – wie den zukünftigen Entwicklungen der Öl- und Energiepreise, den erwarteten Wechselkursen sowie Annahmen zu Lohnentwicklungen und Unternehmensgewinnen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit treten die Annahmen nicht wie erwartet ein, und somit entwickeln sich die Pfade für die HVPI-Inflationsraten und der Produktionslücke anders als von den Stäben des Eurosystems projiziert. Entsprechend könnten von den Projektionen abweichende zukünftige Entwicklungen andere geldpolitische Schlussfolgerungen nach sich ziehen.

Um die mit den Projektionen einhergehende Unsicherheit bei den geldpolitischen Überlegungen explizit zu berücksichtigen, werden regelmäßig alternative Szenarien analysiert und

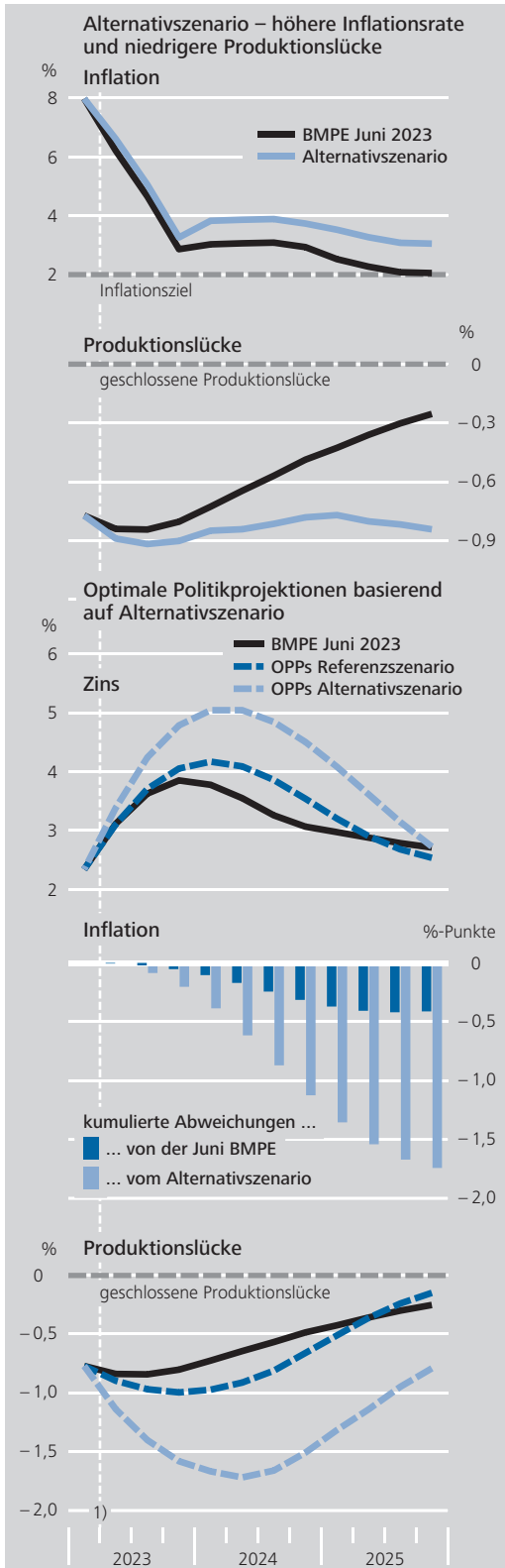
Sensitivitätsanalysen bezüglich der Basislinie der BMPE

Alternatives Szenario stärker steigender Energiepreise oder Löhne

²⁸ Der Hochpunkt des optimalen geldpolitischen Zinses ist in der Berechnung vom Juni 2023 deutlich niedriger als noch im Dezember 2022. Dies liegt vor allem am Motiv für Zinsglättung. Da der Zins nicht so schnell und deutlich angehoben wurde wie in den OPPs vom Dezember 2022 nahegelegt wurde, befand er sich im Juni 2023 (erst) auf einem Niveau von 3,25 %. Die OPPs vom Dezember 2022 hätten den Zins zu diesem Zeitpunkt bereits auf über 5 % gesetzt, um ihn kurz darauf bereits langsam wieder sinken zu lassen.

²⁹ Die geldpolitische Literatur folgt in diesem Kontext mitunter auch einem „Robust Control“-Ansatz, also einem Ansatz, bei dem eine bestimmte geldpolitische Entscheidung versucht, angesichts von Unsicherheit über Annahmen oder Szenarien, den größtmöglichen Verlust zu minimieren. Dies geschieht unter Anwendung eines Min-Max-Kriteriums, siehe die grundlegenden Arbeiten von Hansen und Sargent (2005, 2008). Solche Berechnungen werden in der Bundesbank bei der Vorbereitung der geldpolitischen Sitzungen regelmäßig durchgeführt.

**Optimale Politikprojektionen (OPPs)
 für Alternativszenario basierend auf
 BMPE vom Juni 2023**



1 Beginn des Prognosehorizonts und der optimalen Politikprojektionen: 2. Vj. 2023.
 Deutsche Bundesbank

diskutiert.³⁰⁾ Im Folgenden soll beispielhaft angenommen werden, dass Energiepreise oder Löhne stärker ansteigen würden, als dies in der BMPE-Projektion vom Juni 2023 angenommen wurde. Dies würde in beiden Fällen zu noch höheren Inflationsraten führen, als es die BMPE projizierte. Ob sich hieraus auch unmittelbar ein strafferer geldpolitischer Kurs in Form eines steileren Zinspfades ergibt, hängt jedoch auch davon ab, welche Annahmen in diesen alternativen Szenarien hinsichtlich der anderen Größen in der Verlustfunktion, insbesondere der wirtschaftlichen Entwicklung, unterstellt werden. Im nachfolgenden stilisierten Alternativszenario führen die höheren Lohn- oder Energiekosten zu höheren Güterpreisen und einer noch schwächeren Entwicklung des Wirtschaftswachstums, wodurch die Produktionslücke weiter fällt. Die hellblauen Linien in den oberen zwei Abbildungen im nebenstehenden Schaubild veranschaulichen das Alternativszenario im Vergleich zum Referenzszenario.

Die unteren drei Abbildungen im nebenstehenden Schaubild zeigen den optimalen Verlauf des geldpolitischen Zinses sowie die daraus resultierenden OPPs der Inflationsrate und der Produktionslücke und vergleichen diese mit dem Referenzszenario.

Im vorliegenden Alternativszenario wird der geldpolitische Zielkonflikt im Vergleich zum Referenzszenario noch verschärft. Die höheren Inflationsraten erfordern für sich genommen einen noch höheren Zinspfad, gleichzeitig erfordert die stärker negative Produktionslücke – für sich genommen – einen flacheren Zinspfad. Wie genau der Zielkonflikt optimal gelöst wird, hängt von den relativen Gewichten in der Verlustfunktion (siehe hierzu die Ausführungen im nachfolgenden Kapitel) und den konkreten Zeitpfaden für die Produktionslücke und die Inflationsrate ab. Im vorliegenden Alternativszenario impliziert die optimale Geldpolitik einen

Szenario erfordert straffere Geldpolitik

30 Bspw. wurde ein alternatives Energiepreis-Szenario in Box 3 der veröffentlichten BMPE vom Juni 2023 diskutiert. Siehe: Europäische Zentralbank (2023).

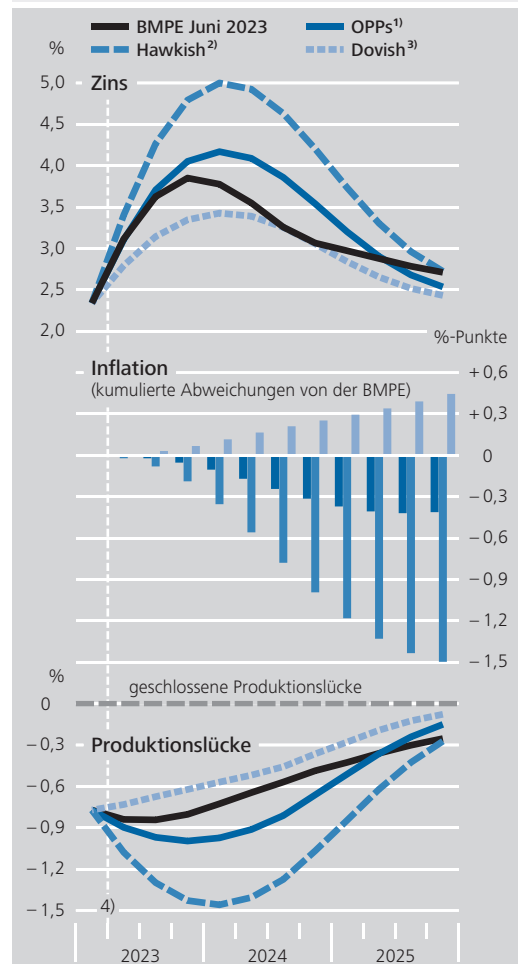
strafferen Verlauf: Der optimale Zinspfad im Alternativszenario (hellblaue gestrichelte Linie im dritten Panel des Schaubilds auf S. 48) erreicht einen Hochpunkt von rund 5%. Er liegt damit ungefähr 0,75 Prozentpunkte über dem Hochpunkt des optimalen Zinspfades im bislang beschriebenen Referenzszenario (dunkelblaue gestrichelte Linie). Die straffere Geldpolitik führt zu einer stärker sinkenden Inflation (hellblauer Balken im vierten Panel) und einer stärker negativen Produktionslücke (unterstes Panel) als im Referenzszenario.

Sensitivität hinsichtlich der Gewichte in der Verlustfunktion

Sensitivitätsanalyse bezüglich des Gewichts der Produktionslücke

Die Gewichte in der Verlustfunktion bringen in sehr kompakter Form die Priorisierung von geldpolitischen Zielgrößen zum Ausdruck – insbesondere wenn ein Zielkonflikt besteht und damit eine Abwägung zwischen Zielen vorgenommen werden muss. Allerdings sind in der praktischen Geldpolitik mit der Verwendung einer Verlustfunktion Herausforderungen verbunden. Zum einen lässt sich aus dem Mandat des Eurosystems nicht eindeutig eine spezifische Gewichtung der Zielgrößen ableiten. Zum anderen lässt sich allein auf Grundlage einer einzelnen konkreten Gewichtung der Zielgrößen in der Verlustfunktion nur näherungsweise und damit unvollständig beschreiben, wie der EZB-Rat im Sinne des geldpolitischen Mandats eine optimale Abwägung erzielt. Eine Möglichkeit, diese komplexen Abwägungen modelltheoretisch besser abzubilden, besteht daher darin, die Gewichte der Verlustfunktion zu variieren. Auf diesem Weg ist es möglich, alternative OPPs zu erzeugen. Die Erstellung alternativer OPPs ist hilfreich, weil sich dadurch die geldpolitischen Abwägungen aus sich ergänzenden Blickwinkeln vornehmen lassen. Darüber hinaus können die Entscheidungsträger des Eurosystems auch alternative Politikprojektionen diskutieren, die nicht als optimale Politikprojektionen konstruiert wurden.³¹ In diesem Sinn besteht daher bei der Wahl der Gewichte der Zielgrößen

Sensitivitätsanalyse mit Blick auf Gewichtung der Produktionslücke



1 Optimale Politikprojektionen. **2** Im „Hawkish“-Szenario ist das Gewicht auf der Produktionslücke halbiert. **3** Im „Dovish“-Szenario ist das Gewicht auf der Produktionslücke verdoppelt. **4** Beginn der optimalen Politikprojektionen: 2. Vj. 2023.
 Deutsche Bundesbank

ßen ein gewisser Ermessensspielraum. Um den Überlegungen und Abwägungen des EZB-Rats also besser Rechnung zu tragen, werden im Kontext der OPP-Erstellung regelmäßig alternative OPP-Pfade berechnet, die auf unterschiedlichen Gewichten der Zielgrößen in der Verlustfunktion beruhen.

³¹ Siehe: Svensson (2010), S. 1260. Darüber hinaus muss über verschiedene Entscheidungsträger hinweg die Priorisierung nicht immer und zwingenderweise einheitlich sein. Tatsächlich wird im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union nicht eindeutig festgelegt, welche exakten numerischen Zielwerte sich aus dem Mandat für die einzelnen Zielgrößen der Verlustfunktion ableiten lassen.

Wie bereits ausgeführt, werden im Rahmen einer ersten Referenzberechnung (Basisanalyse) grundsätzlich Gewichte verwendet, die in der akademischen Literatur geläufig sind. Hieraus folgen die bereits gezeigten OPPs, die im Schaubild auf Seite 49 nochmals anhand der durchgezogenen dunkelblauen Linien und Balken gekennzeichnet sind. Variiert man nun auf Grundlage der BMPE im Juni 2023 das Gewicht der Produktionslücke, lässt sich veranschaulichen, wie dies die OPPs für den geldpolitischen Zins, Produktionslücke und Inflationsrate beeinflusst.³²⁾

Niedriges Gewicht auf Produktionslücke: Zentralbank ist „hawkish“ und optimaler Zinspfad steiler

Misst die Geldpolitik der Produktionslücke ein geringeres Gewicht zu („hawkish“), wäre sie bereit, einen stärkeren wirtschaftlichen Rückgang in Kauf zu nehmen, um die Preisstabilität zu erzielen. So erreicht der optimale Zinspfad im Schaubild auf Seite 49 im „hawkish“-Szenario (blaue grob gestrichelte Linie) einen Hochpunkt von rund 5%. Dies sind 0,75 Prozentpunkte mehr als in der Basisanalyse und etwa 1,25 Prozentpunkte mehr, als im Juni 2023 vom Markt erwartet wurden (schwarze Linie). Eine solche straffere Geldpolitik bewirkt mit zeitlicher Verzögerung eine stärkere Disinflation und somit eine schnellere Rückkehr zum Inflationsziel. Sie führt allerdings auch zu einer stärker negativen Produktionslücke als im Juni in der BMPE projiziert wurde.

Hohes Gewicht auf Produktionslücke: Zentralbank ist „dovish“ und optimaler Zinspfad flacher

Analog lassen sich OPPs berechnen, die auf einem hohen relativen Gewicht der Produktionslücke beruhen (hellblaue fein gestrichelte Linie; „dovish“). Mit einer solchen Gewichtung würde ein stärkeres Sinken der wirtschaftlichen Auslastung gezielt vermieden, allerdings würde die Inflationsrate langsamer als in der Basisanalyse zu ihrem Zielwert zurückkehren (hellblaue Balken im mittleren Panel im Schaubild auf S. 49). Der optimale Zinspfad überschreitet in diesem Fall nicht die Marke von 3,5%.

Berücksichtigung zusätzlicher geldpolitischer Instrumente

Bisher wurde vereinfachend angenommen, dass dem EZB-Rat nur der Zins als alleiniges Instrument zur Verfügung steht. Diese Annahme ist nicht zwingend erforderlich, da die Methode zur Berechnung von OPPs flexibel genug ist, um mehrere Instrumente zu berücksichtigen. Voraussetzung ist, dass die Wirkung der jeweiligen Instrumente auf die Volkswirtschaft, also die entsprechenden Impulsantworten, mittels eines makroökonomischen Modells ermittelt werden kann.³³⁾

Geldpolitik hat mehrere Instrumente

In den vergangenen Jahren niedriger Inflationsraten wurden breit angelegte Kaufprogramme als zusätzliche geldpolitische Instrumente genutzt. Diese sollten die gesamtwirtschaftliche Nachfrage stützen und die Inflationsrate näher an ihren Zielwert von 2% bringen. Zwei der bedeutendsten Ankaufprogramme sind im Euroraum das APP, das offiziell im März 2015 gestartet wurde, und das Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP), das im März 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie angekündigt und umgesetzt wurde.³⁴⁾ Im Umfeld hoher Inflationsraten laufen diese Programme allmählich aus. So werden seit Juni 2023 die Tilgungsbeiträge der im Rahmen des APP erworbenen Wertpapiere bei Fälligkeit nicht mehr reinvestiert, während eine Einstellung der Reinvestitionen im Rahmen des PEPP zum Jahresende 2024 beabsichtigt ist.

Effekte von Aufbau und Reduzierung von Wertpapierbeständen auf der Zentralbankbilanz

³² Vergleichbare Sensitivitätsanalysen lassen sich analog für die Gewichtung der Zinsänderungen in der Verlustfunktion durchführen.

³³ Das zuvor erläuterte DSGE-Modell kann neben der Wirkung konventioneller zinspolitischer Maßnahmen auch die Wirkung von Wertpapierkäufen oder -verkäufen der Zentralbank auf die wirtschaftliche Aktivität und die Inflation abbilden. Somit eignet es sich, um optimale Pfade für mehrere geldpolitische Instrumente abzuleiten.

³⁴ Das APP startete in Zeiten gedämpfter Inflationsaussichten und fallender Inflationserwartungen an der Zinsuntergrenze als zusätzliches expansives Instrument. Das PEPP wurde aufgrund der Covid-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen eingeführt, um Finanzierungsbedingungen zu unterstützen und die wirtschaftliche Stabilität während der Krise zu gewährleisten.

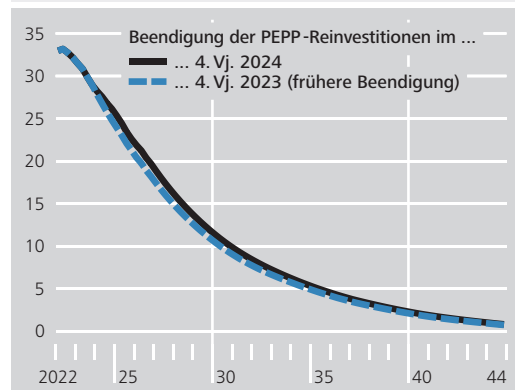
Eine Reduktion der Wertpapierbestände auf der Zentralbankbilanz trägt zu einem restriktiven geldpolitischen Kurs bei und wirkt sich entsprechend dämpfend auf Inflation und wirtschaftliche Aktivität aus.³⁵⁾ Grundsätzlich könnte daher eine (stärkere) Reduktion der Wertpapierbestände etwaige Zinsanhebungen substituieren. Im Rahmen der Berechnung von OPPs kann daher auch die Frage untersucht werden, inwiefern ein schnellerer Abbau der Wertpapierbestände die Wirkung etwaiger Zinsanhebungen noch verstärken oder diese gar entbehrlich machen.

Szenario eines früheren Endes der PEPP-Reinvestitionen

Zur Illustration wird ein früheres Auslaufen der PEPP-Reinvestitionen (bereits im vierten Quartal 2023) unterstellt, als im Juni vom Markt mehrheitlich erwartet wurde (viertes Quartal 2024). Das nebenstehende Schaubild zeigt den alternativen Pfad des Wertpapierbestandes im Vergleich zum seinerzeit vom Markt erwarteten Pfad. Im vorliegenden Beispiel hat ein früheres Ende der Reinvestitionen einen vergleichbar geringen Einfluss auf den erwarteten Abbaupfad des Wertpapierbestandes.³⁶⁾ Da Haushalte und Unternehmen dies berücksichtigend eine nur geringfügig straffere Geldpolitik hinsichtlich des Abbaupfades erwarten, würden sie im Kontext des makroökonomischen Modells nur geringfügig ihre Konsumausgaben beziehungsweise ihre Investitionen reduzieren. Entsprechend ginge dies mit vergleichbar geringen Auswirkungen auf die Inflationsrate, die wirtschaftliche Aktivität und den optimalen Zinspfad einher.³⁷⁾ Dieser läge weniger als 0,1 Prozentpunkte unter dem im vorherigen Kapitel gezeigten optimalen Zinspfad, für dessen Berechnung nur der Zins als geldpolitisches Instrument zugelassen wurde. Aus dieser alternativen Berechnung ließe sich also ableiten, dass ein früheres Ende der Reinvestitionen zwar für sich genommen zu einer strafferen Geldpolitik beigetragen hätte. Allerdings wären die makroökonomischen Effekte vergleichsweise gering ausgefallen, sodass eine weitere Zinserhöhung nach wie vor geldpolitisch geboten gewesen wäre.

Auswirkungen einer früheren Beendigung der PEPP-Reinvestitionen*)

Wertpapierbestand in % des ankaufbaren Gesamtvolumens¹⁾



* Pandemic Emergency Purchase Programme. 1) Basierend auf Zehn-Jahres-Äquivalenten.
 Deutsche Bundesbank

Schlussbemerkungen

Ausgehend von den vierteljährlichen Projektionen des Eurosystems lassen sich mithilfe makroökonomischer Modelle OPPs ableiten, die auf ein bestmögliches Erreichen des geldpolitischen Mandats des Eurosystems abzielen. OPPs dienen dabei als Diskussionsgrundlage und Entscheidungshilfe im Kontext eines komplexen Vorbereitungsprozesses geldpolitischer Entscheidungen. Ihr großer Vorteil besteht darin, dass sie eine konsistente Abbildung der geldpolitischen Abwägungsentscheidung ermöglichen, indem sie aus modelltheoretischer Sicht den bestmöglichen Kompromiss zwischen geldpolitischen Zielkonflikten beschreiben.

*OPP*s stellen bestmöglichen Kompromiss innerhalb des geldpolitischen Abwägungsprozesses dar

³⁵ Dies geschieht über vielfältige Kanäle. Für eine Erläuterung der Kanäle siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2016). Ein wichtiger Kanal, der Ankündigungseffekt oder auch „Stock“-Effekt, wird diskutiert in: Gerke et al. (2022).

³⁶ Der geringe Effekt auf den erwarteten Abbaupfad liegt primär darin begründet, dass von einem vorzeitigen Ende der Reinvestitionen nur ein geringes Volumen betroffen ist im Vergleich zum nach wie vor vom Eurosystem gehaltenen Wertpapierbestand.

³⁷ Um im Modell den Effekt des dargestellten alternativen Abbaupfades auf den optimalen Zins zu isolieren, wurde die Abweichung dieses alternativen Abbaupfades von den Markterwartungen in das Modell gespeist. Obwohl also in dieser Analyse formal zwei geldpolitische Instrumente – der Zinssatz und die Wertpapierbestände – zur Verfügung stehen, wird nur der Zeitpfad für den Zinssatz optimal gewählt.

OPPs als Beitrag zur geldpolitischen Diskussion weit verbreitet, aber nicht als alleinige Handlungsempfehlung zu verstehen, da sie ...

Die Berechnung von OPPs als Beitrag zur geldpolitischen Entscheidungsfindung findet nicht nur Eingang in die geldpolitischen Diskussionen innerhalb der Bundesbank oder des Eurosystems. Auch andere Zentralbanken wie die US-amerikanische Federal Reserve, die Bank of England, die Norges Bank oder die Sveriges Riksbank berechnen und veröffentlichen OPPs für ihre jeweiligen Währungsräume.³⁸⁾ Allen ist dabei gemein, dass sie zum einen den Nutzen von OPPs in der geldpolitischen Entscheidungsfindung betonen, zum anderen aber auch die Risiken beachten, die damit verbunden sind, sich zu sehr auf deren geldpolitische Implikationen zu verlassen.³⁹⁾ OPPs dienen nicht als unmittelbare Handlungsempfehlung in der geldpolitischen Entscheidungsfindung, denn sie basieren naturgemäß auf Annahmen, deren Eintreten unsicher ist. Entsprechend besteht eine unmittelbare Unsicherheit über OPPs, die von den geldpolitischen Entscheidungsträgern berücksichtigt werden muss.

... auf bestimmte makroökonomische Projektionen und Priorisierung der Entscheidungsträger bedingt sind und ...

So wird bei der Berechnung von OPPs effektiv unterstellt, dass die gesamtwirtschaftliche Projektion tatsächlich eintreten würde. Die Unsicherheit über die gesamtwirtschaftlichen Projektionen bleibt also zunächst unberücksichtigt; sie kann aber, wie ausgeführt wurde, mithilfe von Sensitivitätsanalysen grundsätzlich berücksichtigt werden. Auch besteht ein Ermessensspielraum darüber, wie genau der EZB-Rat eine bestmögliche Abwägung zwischen den Zielgrößen der Geldpolitik herbeiführt. Oder anders ausgedrückt: Es besteht eine gewisse Unklarheit über die Priorisierung seitens der geldpolitischen Entscheidungsträger (also letztlich die Gewichte der Verlustfunktion). Aus diesem Grunde ist es grundsätzlich sinnvoll, die Robustheit der Ergebnisse diesbezüglich zu untersuchen.

... Änderungen und Nichtlinearitäten in der Transmission der Geldpolitik nur approximativ erfasst werden

Darüber hinaus besteht grundsätzlich eine gewisse Unsicherheit über die jeweils aktuelle Wirkungsweise und -stärke der Geldpolitik, wie der EZB-Rat im Rahmen seiner jüngsten Entscheidungen besonders hervorgehoben hat.⁴⁰⁾ Die zur Berechnung von OPPs verwendeten Impulsantworten spiegeln dabei zunächst die in

der Vergangenheit beobachteten Wirkungszusammenhänge wider. Eine Veränderung der Wirkungszusammenhänge bei der Berechnung von OPPs kann daher nur approximativ berücksichtigt werden.⁴¹⁾ Gleiches gilt für nichtlineare Wirkungskanäle geldpolitischer Entscheidungen.⁴²⁾

Angesichts einer Reihe von Annahmen, die den OPPs zugrunde liegen, sollten sie daher nur als ein, wenngleich nennenswerter, Beitrag zur geldpolitischen Entscheidungsfindung gesehen werden. Der komparative Vorteil von OPPs gegenüber anderen im Entscheidungsprozess angefertigten Analysen liegt in ihrer analytischen Rigorosität und Transparenz bezüglich getroffener Annahmen und Priorisierung von Zielen. Dennoch fungieren OPPs nicht als unmittelbare geldpolitische Handlungsempfehlung, sondern dienen den geldpolitischen Entscheidungsträgern als Diskussionsgrundlage und Referenz. Mithilfe von OPPs können geldpolitische Entscheidungsträger den Einfluss geldpolitischer Alternativen auf die erwartete Entwicklung der

OPPs als nennenswerter Teil der Diskussionsgrundlage zu verstehen

38 In den Tealbooks der Federal Reserve, welche die wirtschaftliche Analyse der US-Ökonomie und Beschreibungen geldpolitischer Alternativen enthalten, werden ebenfalls optimale Zinspfade abgeleitet; siehe beispielhaft: Board of Governors of the Federal Reserve System (2017). Ebenso fließen in Diskussion zur geldpolitischen Entscheidungsfindung des MPC der Bank of England Berechnungen zu optimalen Zinspfaden ein; siehe: Broadbent (2022).

39 So führt Broadbent (2022) wörtlich aus: „One should always take the OPPs with a healthy dose of salt.“

40 Siehe bspw. die Pressemitteilung zum EZB-Ratstreffen vom 26. Oktober 2023: „Die bisherigen Zinserhöhungen des EZB-Rats schlagen weiterhin stark auf die Finanzierungsbedingungen durch.“

41 Bspw. kann eine steilere Phillips-Kurve, wie von Benigno und Eggertsson (2023) dokumentiert, in einem ersten Schritt über eine (separate) zeitlich variierende VAR-Schätzung diagnostiziert werden. Im zweiten Schritt können die Parameter des DSGE-Modells derart angepasst werden, dass die resultierenden Impulsantworten die potenziell veränderte geldpolitische Wirkung widerspiegeln.

42 So könnten ungewöhnlich starke oder besonders schnell aufeinanderfolgende Zinserhöhungen einerseits einen Beitrag leisten, die Inflationserwartungen der Wirtschaftsteilnehmer fest zu verankern und diese nicht selbst zu einer Ursache tatsächlich hoher Inflationsraten werden zu lassen. Andererseits könnten ungewöhnlich starke Zinserhöhungen zu starken Anpassungen auf den Finanzmärkten führen und ihrerseits ein Risiko für Finanzintermediäre darstellen. Letzteres Risiko eines (im Modell nicht explizit berücksichtigten) nichtlinearen Wirkungskanals wird dabei, wie bereits ausgeführt, über die Präferenz für geringe Zinsschwankungen approximiert.

Ökonomie und der Erreichung des geldpolitischen Zieles in sich schlüssig abschätzen. Dadurch können OPPs auch einen Beitrag dazu leisten, die Verhältnismäßigkeit von geldpolitischen Entscheidungen besser einzuschätzen.

■ Literaturverzeichnis

Arce, O., G. Koester und C. Nickel (2023), One year since Russia's invasion of Ukraine – the effects on euro area inflation, The ECB Blog, 24. Februar 2023, <https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2023/html/ecb.blog20230224~3b75362af3.en.html>.

Barnichon, R. und G. Mesters (2023), A Sufficient Statistics Approach for Macro Policy, *American Economic Review*, Vol. 113 (11), S. 2809–2845.

Benigno, P. und G. Eggertsson (2023), It's Baaack: The Surge in Inflation in the 2020s and the Return of the Non-Linear Phillips Curve, NBER Working Papers, Nr. 31197.

Board of Governors of the Federal Reserve System (2017), Report to the FOMC on Economic Conditions and Monetary Policy, Book A, <https://www.federalreserve.gov/monetarypolicy/files/FOMC20170201tealbooka20170123.pdf>.

Broadbent, B. (2022), The inflationary consequences of real shocks, Rede am Imperial College London, veröffentlicht am 20. Oktober 2022, <https://www.bankofengland.co.uk/-/media/boe/files/speech/2022/october/the-inflationary-consequences-of-real-shocksspeech-by-ben-broadbent-annex.pdf>.

Christiano, L. J., M. Eichenbaum und C. L. Evans (2005), Nominal Rigidities and the Dynamic Effects of a Shock to Monetary Policy, *Journal of Political Economy*, Vol. 113 (1), S. 1–45.

Christiano, L. J., M. Eichenbaum und C. L. Evans (1999), Monetary policy shocks: What have we learned and to what end?, *Handbook of Macroeconomics*, Chapter 2, Vol. 1, Part A, S. 65–148.

de Groot, O., F. Mazelis, R. Motto und A. Ristinemi (2021), A toolkit for computing Constrained Optimal Policy Projections (COPPs), ECB Working Paper, Nr. 2555.

Dengler, T., R. Gerke, S. Giesen, D. Kienzler, J. Röttger, A. Scheer und J. Wacks (2024), A primer on optimal policy projections, Deutsche Bundesbank Technical Paper, im Erscheinen.

Deutsche Bundesbank (2023a), Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 15–36.

Deutsche Bundesbank (2023b), Heterogene Wirkungen der Geldpolitik im Euroraum?, Monatsbericht, September 2023, S. 37–61.

Deutsche Bundesbank (2023c), Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 15–53.

Deutsche Bundesbank (2021), Die geldpolitische Strategie des Eurosystems, Monatsbericht, September 2021, S. 17–63.

Deutsche Bundesbank (2020), Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euroraum, Monatsbericht, März 2020, S. 49–79.

Deutsche Bundesbank (2016), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euroraum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29–54.

Dobrew, M., R. Gerke, D. Kienzler und A. Schwemmer (2023), Monetary policy rules under bounded rationality, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 18/2023.

Europäische Zentralbank (2023), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, June 2023, https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/ecb.projections202306_eurosystemstaff~6625228e9f.en.html.

Europäische Zentralbank (2021), An overview of the ECB's monetary policy strategy, https://www.ecb.europa.eu/home/search/review/html/ecb.strategyreview_monpol_strategy_overview.en.html.

Galí, J. (2015), Monetary Policy, Inflation, and the Business Cycle, Princeton University Press.

Gerke, R., D. Kienzler und A. Scheer (2022), On the macroeconomic effects of reinvestments in asset purchase programmes, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 47/2022.

Hansen, L. und T. Sargent (2008), Robustness, Princeton University Press.

Hansen, L. und T. Sargent (2005), Robust estimation and control under commitment, *Journal of Economic Theory*, Vol. 124 (2), S. 258–301.

Harrison, R. und M. Waldron (2021), Optimal policy with occasionally binding constraints: piecewise linear solution methods, Bank of England Working Paper, Nr. 911.

Hebden, J. und F. Winkler (2021), Impulse-Based Computation of Policy Counterfactuals, Finance and Economics Discussion Series, Nr. 2021–042.

Kilian, L. und H. Lütkepohl (2017), Structural Vector Autoregressive Analysis, Cambridge University Press.

Lane, P.R. (2023), Disinflation and monetary policy in the euro area, Rede vor den Money Market-makers of New York University, 21. September 2023.

Lane, P.R. (2022a), Bottlenecks and monetary policy, The ECB Blog, <https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2022/html/ecb.blog220210~1590dd90d6.en.html>.

Lane, P.R. (2022b), Inflation diagnostics, The ECB Blog, <https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2022/html/ecb.blog221125~d34babdf3e.en.html>.

McKay, A. und C. K. Wolf (2023), What Can Time-Series Regressions Tell Us About Policy Counterfactuals?, *Econometrica*, Vol. 91 (5), S. 1695–1725.

Monetary Policy Committee, Taskforce on Rate Forward Guidance and Reinvestment (2022), Rate forward guidance in an environment of large central bank balance sheets: a Eurosystem stock-taking assessment, *Occasional Paper Series*, Nr. 290, Revised Version, Dezember 2022.

Nagel, J. (2022), Auswirkungen der russischen Aggression auf die Inflationsaussichten und Reaktion der Geldpolitik, Abschlussrede beim International Economic Symposium der Deutschen Bundesbank und der National Association for Business Economics (NABE), 10. Mai 2022, Eltville, <https://www.bundesbank.de/de/presse/reden/auswirkungen-der-russischen-aggression-auf-die-inflationsaussichten-und-reaktion-der-geldpolitik-890588>.

Panetta, F. (2023), Getting disinflation right, Rede an der Bocconi University, 3. August 2023.

Svensson, L. E. O. (2010), Inflation Targeting, *Handbook of Monetary Economics*, Vol. 3, Kapitel 22, S. 1237–1302.

Svensson, L. E. O. (2005), Monetary Policy with Judgment: Forecast Targeting, *International Journal of Central Banking*, Vol. 1 (1), S. 1–54.

Svensson, L. E. O. und R. J. Tetlow (2005), Optimal Policy Projections, *International Journal of Central Banking*, Vol. 1, S. 177–207.

Taylor, J. B. (1993), Discretion versus policy rules in practice, *Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy*, Dezember 1993, S. 195–214.

Woodford, M. (2003), *Interest and Prices: Foundations of a Theory of Monetary Policy*, Princeton, Princeton University Press.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen während der Energiekrise 2022

Die Energiekrise und das Hochinflationsumfeld prägten 2022 die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen. Die Materialkosten stiegen sehr stark, bedingt durch erhebliche Preiserhöhungen bei Vorleistungsgütern und Energie. Gleichzeitig wuchsen die Umsätze außergewöhnlich kräftig. Die Vorsteuerumsatzrendite sank daher nur leicht auf 4,5%, blieb jedoch deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Die teils massiven Kostensteigerungen dürften somit größtenteils an die Abnehmer weitergegeben worden sein.

Die drastischen Preisanstiege bei Gas, Strom und Erdöl 2022 beeinträchtigten die Rentabilität der energieintensiven Branchen kaum. Lediglich in der Chemie- und Pharmaindustrie war ein spürbarer Rückgang – allerdings vom Rekordwert des Vorjahres – zu verzeichnen. Dort und in begrenztem Maße in der Holz-, Papier- und Druckindustrie stieg zudem der Liquiditätsbedarf. Die bilanzielle Stabilität litt darunter jedoch nicht. Insgesamt bewältigten die energieintensiven Wirtschaftszweige die direkten finanziellen Auswirkungen des Energiepreisschocks somit vorerst gut.

Die geldpolitische Straffung 2022 bedeutete für die Unternehmen zuvorderst eine Verteuerung der Außenfinanzierung und der Schuldendienstkosten für neue Verbindlichkeiten. Der geldpolitische Impuls überträgt sich aufgrund der gestaffelten Laufzeiten bestehender Verbindlichkeiten und der allmählichen Anhebung des Leitzinses mit einer gewissen Verzögerung. Seine volle Wirkung auf die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen wird er erst 2023 und 2024 entfalten. Insgesamt ist der deutsche Unternehmenssektor hinsichtlich seiner Rentabilität, Liquidität und Stabilität gut aufgestellt, um den Herausforderungen der Zinswende zu begegnen.

Angesichts der wirtschaftlichen Schwächephase dürften 2023 die kostenseitigen Belastungen im Zuge der Energiekrise tiefere Spuren in den Jahresabschlüssen der Unternehmen hinterlassen als 2022. Die gestiegenen Energiekosten belasten weiterhin vor allem die energieintensive Industrie. Überdies leidet die Produktion der exportorientierten Wirtschaftsbereiche und damit vor allem der Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes auch durch die schwache Auslandsnachfrage. Der kostenseitige Druck dürfte zudem durch die hohen Lohnabschlüsse und die gestiegenen Finanzierungskosten über die Branchen hinweg weiter hoch bleiben. Unter dem Strich dürfte die Ertragskraft der Unternehmen 2023 durch diese Faktoren stärker beeinträchtigt werden.

Deutliches Wachstum der deutschen Wirtschaft 2022 trotz Energiepreisanstieg aufgrund von Aufholeffekten

■ Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft legte 2022 trotz der krisenhaften Entwicklung auf den Energiemärkten infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine deutlich zu. Getragen von Aufholeffekten wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt kalenderbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 1,9%. Im Verlauf des Jahres trübte sich die Konjunktur jedoch insbesondere durch stark gestiegene Energiepreise ein. Im Ergebnis lag die Produktion der deutschen Wirtschaft 2022 immer noch unter den mittelfristigen gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten. Der Grund dafür, dass die Wirtschaftsleistung unter ihrem Potenzial lag, war allerdings kein gesamtwirtschaftlicher Nachfragemangel. Vielmehr spielten verschiedene temporäre Angebotsstörungen teils eine Rolle, die das Angebot in vielen Sektoren stärker dämpften als die Nachfrage, und so zu hohen Preissteigerungen führten. Dahingegen ist das Potenzialkonzept der Bundesbank mittelfristig angelegt und erfasst daher derartige kurzfristige Angebotseffekte nur bedingt. Darüber hinaus waren die deutschen Exporteure angesichts einer verhaltenen Nachfrage und erheblicher Anstiege der Energiekosten mit weniger günstigen globalen Rahmenbedingungen konfrontiert. Mit der Aufhebung der meisten Pandemie-Schutzmaßnahmen stieg der private Konsum deutlich. Auch die gewerblichen Investitionen legten im Vergleich zum Vorjahr signifikant zu. Bedingt durch gestiegene Bau- und Finanzierungskosten gingen die Bauinvestitionen gleichwohl weiter zurück. Die Fiskalpolitik wirkte weiterhin stützend, wenngleich in etwas geringerem Maße als in den beiden Vorjahren. Dies resultierte aus dem schrittweisen Wegfall staatlicher Corona-Stützungsmaßnahmen, die teilweise durch umfangreiche neue Maßnahmen zur Bewältigung der Energiekrise und der hohen Inflation ersetzt wurden.

Basierend auf den bisher vorliegenden Jahresabschlüssen sank die Vor-Steuer-Umsatzrendite 2022 leicht von ihrem sehr hohen Vorjahresstand von 5,1% auf 4,5%, blieb jedoch deutlich

über dem langfristigen Durchschnitt.¹⁾ Aufgrund erheblicher Preiserhöhungen bei Vorleistungsgütern und Energie stiegen die Materialkosten zwar sehr stark. Allerdings wurden die teils massiven Kostensteigerungen wohl größtenteils auf die Abnehmer überwältigt, sodass die Umsätze der Unternehmen ebenfalls außergewöhnlich kräftig zulegten und die Profitabilität nicht übermäßig litt. Die 2022 weiterhin hohen Gewinne dürften eine nicht unerhebliche Rolle für den Preisauftrieb im vergangenen Jahr gespielt haben.²⁾ Kostenseitig stieg neben dem Materialaufwand zudem der Personalaufwand unter anderem wegen des Personalzuwachses und der kräftigen Lohnerhöhungen.³⁾ Auf der Ertragsseite erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge ebenso wie in den beiden Vorjahren deutlich.

Im Einklang mit der weiterhin guten Profitabilität und soliden Kapitalausstattung stiegen die Unternehmensinsolvenzen 2022 auf breiter sektoraler Basis nur geringfügig an und befanden sich weiterhin auf einem historisch sehr niedrigen Niveau. Im Vorjahr hatte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen einen Tiefstand erreicht, was auch mit der vorübergehenden und an bestimmte Konditionen gebundenen Aussetzung der Insolvenzantragspflicht in Zusammenhang stand.

Leichter Rückgang der Brutto-Umsatzrendite 2022 von hohem Vorjahreswert

Unternehmensinsolvenzen 2022 von niedrigem Niveau geringfügig gestiegen

■ Auswirkungen des Energiepreisschocks

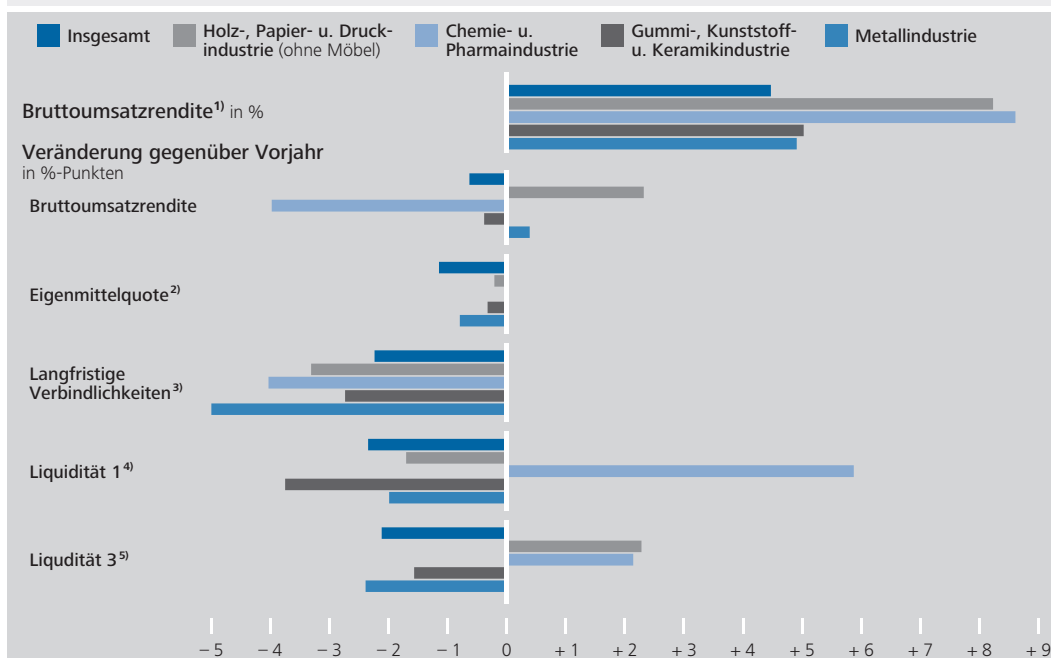
Der Energiepreisschock stellte die energieintensiven Branchen des Verarbeitenden Gewerbes

¹ Die Untersuchung für 2022 basiert auf rund 21000 Jahresabschlüssen von Unternehmen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden.

² Insbesondere im Gastgewerbe, der Holz-, Papier- und Druckindustrie, dem Baugewerbe, dem Bereich „Verkehr und Lagerei“ und der Elektroindustrie lag die Brutto-Umsatzrendite deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Zur Entwicklung der Gewinnmargen vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2023a).

³ Ein Teil der kräftigen Lohnerhöhungen im Vergleich zum Vorjahr ist dabei auf den Rückgang der Kurzarbeit zurückzuführen.

Rentabilität, Liquidität und Stabilität deutscher Unternehmen insgesamt und energieintensiver Wirtschaftszweige im Jahr 2022^{*)}



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlusstatistik. **1** Jahresergebnis vor Steuern/Umsatz. **2** Eigenmittel/Bilanzsumme. **3** Langfristige Verbindlichkeiten/Eigenmittel. **4** (Kasse und Bankguthaben+Wertpapiere des Umlaufvermögens)/kurzfristige Verbindlichkeiten. **5** (Kasse und Bankguthaben+Wertpapiere des Umlaufvermögens+kurzfristige Forderungen+Vorräte)/kurzfristige Verbindlichkeiten.

Deutsche Bundesbank

Energieintensive Industriebranchen aufgrund drastischer Energiepreisanstiege mit Produktionsrückgängen

2022 vor erhebliche Herausforderungen. Insbesondere die Chemieindustrie, Hersteller von Glas und Keramik, Metallhersteller sowie die Papierindustrie gerieten stark unter Druck.⁴⁾ Die Produktion in den energieintensiven Industriezweigen verringerte sich gemäß Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt um etwa 7%. Zum Jahresende lag sie sogar um beinahe ein Fünftel unter ihrem Vorjahresstand. Besonders deutlich war dieser Rückgang in der Chemieindustrie, während die Metallhersteller etwas geringere Produktionsverluste verzeichneten. Die vorliegenden Jahresabschlüsse liefern wichtige Hinweise darauf, wie sich die Energiekrise auf die Liquidität, Stabilität und Rentabilität des Unternehmenssektors sowie einzelner Branchen auswirkte.

Gesamtwirtschaftlich Liquidität und Bilanzstabilität durch Energiekrise kaum beeinträchtigt ...

Die Energiekrise beeinträchtigte 2022 die Profitabilität sowie die Liquiditäts- oder Solvenzlage des Unternehmenssektors kaum. Die Materialkosten stiegen zwar drastisch an, wozu die höheren Energiekosten beitrugen. Die Rentabili-

tät war indes kaum beeinträchtigt. Dies dürfte insbesondere daran liegen, dass die Kosten größtenteils an die Abnehmer weitergegeben wurden.⁵⁾ Zudem nahmen die sonstigen betrieblichen Erträge vor allem aufgrund von Sondereffekten in der Chemie- und Pharmaindustrie zu. Im Gegensatz zu früheren Krisenjahren verstärkte sich der Liquiditätsbedarf tendenziell nicht. Stattdessen griffen die Unternehmen auf die Liquiditätsreserven zurück, die sie während der Pandemie angelegt hatten. Eine ähnliche Entwicklung gab es auch bei den Stabilitätskennzahlen. Unter anderem nahm der langfristige Verschuldungsgrad weiter ab. Lediglich die Eigenmittelquote sank. Dabei spielten vor allem

⁴ Der Bereich Kokerei und Mineralölverarbeitung des Verarbeitenden Gewerbes wird aufgrund der geringen Fallzahl an Unternehmen nicht gesondert in der Jahresabschlussstatistik ausgewiesen. Außer einigen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes hat auch das Transportwesen eine hohe Energieintensität, welche sich fast ausschließlich aus Mineralölprodukten speist, wobei sich in diesem Bereich weniger Nachteile für deutsche Unternehmen gegenüber internationalen Wettbewerbern ergeben dürften.

⁵ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank (2023b).

... und auch energieintensive Industriezweige diesbezüglich kaum beeinträchtigt

die enorm verteuerten Vorleistungsgüter eine Rolle. Sie erhöhten den Wert der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie erhaltenen Anzahlungen und teilweise der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aus den hochgerechneten Angaben der Unternehmensabschlussstatistik lassen sich auch Rückschlüsse auf die Entwicklung in den energieintensiven Industriebranchen ziehen.⁶⁾ Die Materialkosten stiegen in den energieintensiven Wirtschaftszweigen erwartungsgemäß stärker als im übrigen Unternehmenssektor. In der Chemie- und Pharmaindustrie, die stark im internationalen Wettbewerb steht, scheint der Spielraum für Preiserhöhungen kleiner als in anderen Branchen gewesen zu sein. Infolgedessen ging hier die Brutto-Umsatzrendite trotz der deutlichen Ausweitung der sonstigen betrieblichen Erträge um 4 Prozentpunkte vom Rekordwert des Vorjahres zurück. Dies dürfte jedoch zumindest teilweise auch auf die Normalisierung der coronabedingt gestiegenen Gewinne der Pharmaindustrie zurückzuführen sein. Die Rentabilität der Branche lag trotz des Rückgangs nahe des langfristigen Durchschnitts. Die allgemeine Entwicklung in Bezug auf Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen spiegelte sich weitgehend auch in den energieintensiven Branchen wider. Nur in der Chemie- und Pharmaindustrie und in begrenztem Maße in der Holz-, Papier- und Druckindustrie stieg der Liquiditätsbedarf.

Mittelfristig bleibt Anpassungsbedarf

Die energieintensiven Wirtschaftszweige konnten die direkten finanziellen Auswirkungen des Energiepreisschocks somit weitgehend gut bewältigen.⁷⁾ Die Rückgänge bei den Energiepreisen sowie Maßnahmen zur Begrenzung der Gas- und Strompreise für Unternehmen dürften im laufenden Jahr einen zusätzlichen Beitrag leisten. Dennoch belasten die höheren Energiekosten den deutschen Unternehmenssektor. Die voraussichtlich dauerhaft – sowohl im Vergleich zu vor der Energiekrise als auch anderen großen Wirtschaftsräumen wie den USA – höheren Energiepreise werden das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft Schätzungen der Bun-

desbank zufolge auch in kommenden Jahren spürbar dämpfen.⁸⁾

Stabile Lage des Unternehmenssektors vor Beginn der Zinswende

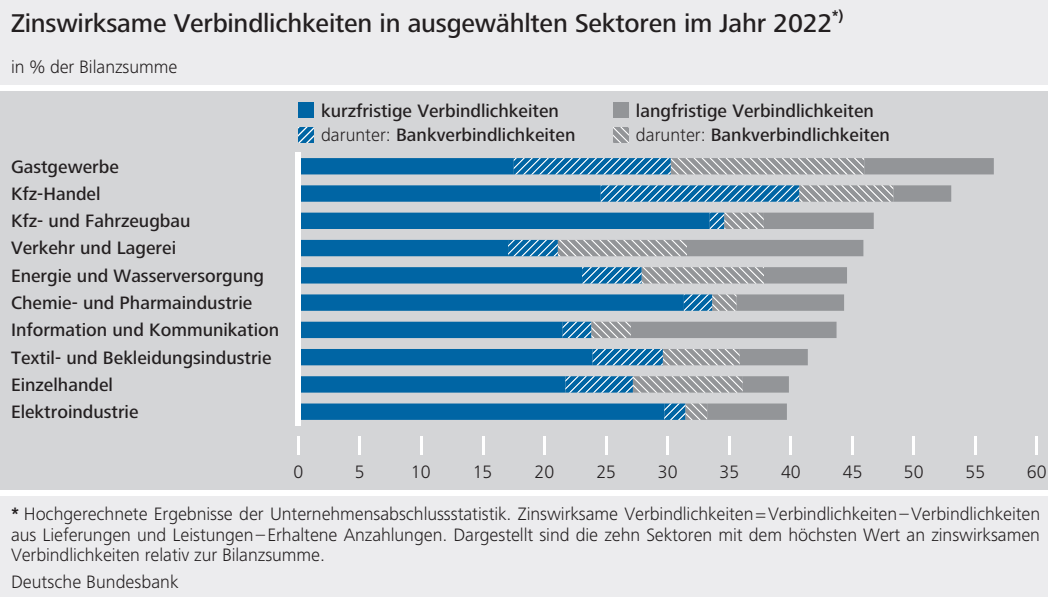
Angesichts der hohen Inflationsraten und gesteigener Inflationserwartungen schlug die Europäische Zentralbank 2022 einen geldpolitischen Straffungskurs ein. Die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) sowie des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) wurden Ende März 2022 beziehungsweise Ende Juni 2022 eingestellt. Mit der Zinsentscheidung vom 21. Juli 2022 wurde die Zinswende eingeleitet. Der geldpolitische Einlagesatz erhöhte sich schrittweise von –0,5 % auf 2 % bis zum Jahresende 2022 und auf 4 % bis zum 20. September 2023. Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 waren diese Zinssätze sehr niedrig gewesen. Die geldpolitische Straffung bedeutet für Unternehmen zuvorderst eine Verteuerung der Außenfinanzierung und der Schuldendienstkosten für neue Verbindlichkeiten. Dies mindert für sich genommen den Spielraum für Investitionen. Die Auswirkungen der Zinswende auf die Finanzierungsstruktur der Unternehmen hängt im Wesentlichen von der Höhe der Verbindlichkeiten im Verhältnis zum Eigenkapital, der Fälligkeitsstruktur bestehender Schulden und der Fähigkeit der Unternehmen, Zinskosten aus laufenden Einnahmen oder Liquiditätsreserven zu bedienen, ab.

Geldpolitische Straffung verteuerte Außenfinanzierung und Schuldendienstkosten für neue Verbindlichkeiten

⁶⁾ Dies steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Abgrenzung der energieintensiven Bereiche auf sektorale Aggregate bezieht, welche auch andere (nicht energieintensive) Branchen enthalten. Die entsprechenden Anteile der energieintensiven Industriebranchen an den jeweiligen sektoralen Aggregaten lagen in der Hochrechnung 2022 allerdings zwischen rund vier Zehnteln und drei Vierteln.

⁷⁾ Vgl. dazu auch Simulationsrechnungen zu den Auswirkungen der Energiepreisanstiege auf den Unternehmenssektor: Deutsche Bundesbank (2023c).

⁸⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).



Zwei Drittel des Zinsanstiegs dürften innerhalb eines Jahres über die Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten an die Unternehmen weitergegeben werden

Der wichtigste Transmissionskanal der Geldpolitik ist der Zinskanal. Die Weitergabe der Zinssätze durch die Banken an die Unternehmen ist vor allem im bankbasierten Finanzsystem Deutschlands von entscheidender Bedeutung. Die Geschwindigkeit und die Ausprägung der Transmission hängt hierbei von der Fristigkeitsstruktur der Verbindlichkeiten und der Bedeutung der Bankverbindlichkeiten ab. Zinswirksame kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr machten im Berichtsjahr 27 % der Bilanzsumme aus, während der entsprechende Wert für langfristige Verbindlichkeiten (mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr) 13 % betrug.⁹⁾ Aus Sicht der Kapitalstruktur der Unternehmen wäre dementsprechend damit zu rechnen, dass etwa zwei Drittel des Zinsanstiegs innerhalb eines Jahres über die Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten zu den geänderten Zinsbedingungen an die Unternehmen weitergegeben werden. Branchen wie der Handel mit Kraftfahrzeugen, die Fahrzeughersteller und die Chemie- und Pharmaindustrie, die einen höheren Anteil an zinsbehafteten kurzfristigen Verbindlichkeiten aufweisen, könnten die Auswirkungen der Zinswende somit möglicherweise früher zu spüren bekommen.

Insbesondere bei Verbindlichkeiten gegenüber Banken könnte der geldpolitische Impuls relativ

unmittelbar in Form von Zinsaufschlägen weitergegeben werden. Der Grad der Bankverschuldung im Verhältnis zur Bilanzsumme, der in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich abnahm, machte im Berichtsjahr lediglich noch rund 10 % der Bilanzsumme aus. Der größere Teil der Verbindlichkeiten bestand also gegenüber verbundenen Unternehmen (gut 23 % der Bilanzsumme). Aus dieser Perspektive könnten das Gastgewerbe, der Handel mit Kraftfahrzeugen, der Energiesektor, der Bereich Verkehr und Lagerei und der Einzelhandel – bei denen der Anteil an Bankverbindlichkeiten in Relation zur Bilanzsumme überdurchschnittlich war – die Auswirkungen der Zinswende besonders stark spüren.

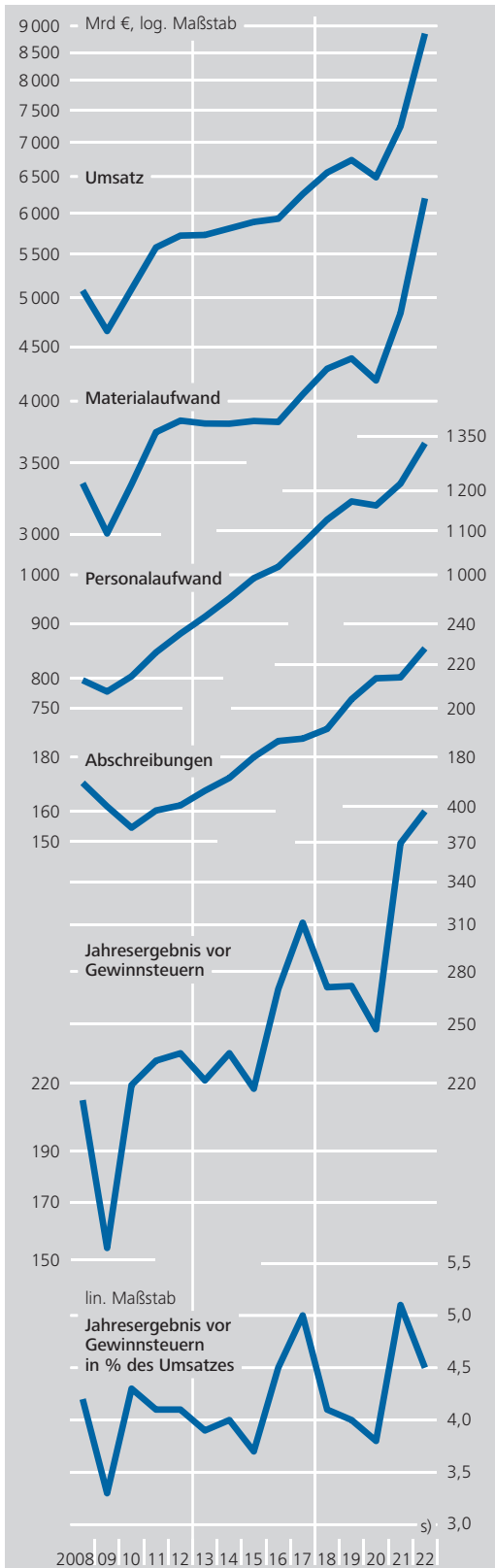
Insgesamt ist der deutsche Unternehmenssektor als Ganzes hinsichtlich Rentabilität, Liquidität und Stabilität gut aufgestellt, um den Herausforderungen der Zinswende zu begegnen. Einige Unternehmen dürften in den kommenden Jahren zudem von Entlastungen bei ihren Pensionsverpflichtungen aufgrund eines wieder ansteigenden Rechnungszinssatzes profitieren. Dennoch werden die steigenden Zinskosten in

Bankverschuldung der Unternehmen mit rückläufiger Bedeutung

Unternehmenssektor gut aufgestellt, um den Herausforderungen der Zinswende zu begegnen

⁹⁾ Zinswirksame kurzfristige Verbindlichkeiten entsprechen kurzfristigen Verbindlichkeiten ohne jenen aus Lieferungen und Leistungen sowie erhaltenen Anzahlungen, welche üblicherweise nicht mit Zinsaufwendungen in Zusammenhang stehen.

Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen^{*)}



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.
 Deutsche Bundesbank

den kommenden Jahren voraussichtlich die Gewinne der meisten Unternehmen mindern sowie die Kosten für Investitionen und den Schuldendienst für Verbindlichkeiten deutlich erhöhen.

Umsatz und Ertrag

Die Umsätze der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen 2022 außergewöhnlich stark an. Das bis dato höchste Umsatzplus seit Beginn der Datenerhebung 1997 im Jahr 2021 wurde sogar deutlich übertroffen. Zum einen dürften Aufhol-effekte nach der Pandemie hierfür weiterhin eine Rolle gespielt haben. Zum anderen waren für die Erlössteigerungen wie im Vorjahr Preissteigerungen von größerer Bedeutung als Mengenausweitungen.¹⁰⁾ Die Absatzpreise für Waren und Dienstleistungen wuchsen erheblich und noch stärker als im Vorjahr. Mit Einsetzen der Zinswende stiegen auch die Zinserträge erheblich an. Die sonstigen betrieblichen Erträge legten wie schon im Krisenjahr 2020 stark zu und blieben in Relation zum Umsatz auf einem hohen Niveau. Zum Großteil lag dies an Entwicklungen bei Unternehmen im Bereich Chemie und Pharmazie sowie im Fahrzeugbau.

Außerordentlich hohes Umsatzwachstum, vor allem aufgrund von Preiseffekten und weiteren Aufholeffekten nach der Pandemie

Die Umsätze stiegen in allen Branchen kräftig an. Am stärksten wuchsen die Erlöse erneut bei den Energieunternehmen, bedingt durch die im Zuge der Energiekrise erheblich gestiegenen Energiepreise. Das zweithöchste Umsatzplus verzeichnete das Gastgewerbe. Aufgrund von pandemiebedingten Einschränkungen auch 2021 setzte der Aufholprozess nach der Pandemie im Gastgewerbe erst 2022 ein. Zudem dürften die hohen Preissteigerungen für Nahrungsmittel dazu beigetragen haben. Andere Dienstleister wie Verkehr und Lagerei, der Großhandel sowie die Unternehmensdienstleister verzeichneten ebenfalls erhebliche Umsatzsteigerungen. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wuchsen die Umsätze in der Metall-

Starkes Umsatzwachstum in allen Branchen

¹⁰ Für die Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse des Jahres 2021 siehe: Deutsche Bundesbank (2023d).

Erfolgsrechnung der Unternehmen ¹⁾					
Position	2020	2021	2022 ⁹⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2021	2022 ⁹⁾
Erträge	Mrd €			in %	
Umsatz	6 489,2	7 243,2	8 853,7	11,6	22,2
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁾	3,9	86,6	117,6	2 097,4	35,8
Gesamtleistung	6 493,1	7 329,8	8 971,3	12,9	22,4
Zinserträge	17,0	17,5	21,6	2,9	23,2
Übrige Erträge ²⁾	294,3	333,2	358,9	13,2	7,7
darunter: Erträge aus Beteiligungen	54,4	58,8	59,3	8,1	0,8
Gesamte Erträge	6 804,4	7 680,5	9 351,8	12,9	21,8
Aufwendungen					
Materialaufwand	4 182,9	4 837,6	6 200,8	15,7	28,2
Personalaufwand	1 161,7	1 217,8	1 328,7	4,8	9,1
Abschreibungen	213,4	213,8	227,7	0,2	6,5
auf Sachanlagen ³⁾	189,6	191,2	197,3	0,8	3,2
sonstige ⁴⁾	23,8	22,6	30,3	- 4,9	34,3
Zinsaufwendungen	69,7	64,2	77,9	- 7,9	21,2
Betriebssteuern	4,6	4,9	4,5	7,8	- 7,7
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	925,2	972,7	1 116,4	5,1	14,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	6 557,4	7 311,0	8 956,0	11,5	22,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	247,0	369,4	395,8	49,5	7,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	56,8	76,8	90,7	35,3	18,1
Jahresergebnis	190,3	292,6	305,1	53,8	4,3
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	461,4	600,7	639,2	30,2	6,4
Nettozinsaufwand	52,7	46,7	56,3	- 11,3	20,4
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Rohrertrag ⁸⁾	35,6	34,4	31,3	- 1,2	- 3,1
Jahresergebnis	2,9	4,0	3,4	1,1	- 0,6
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,8	5,1	4,5	1,3	- 0,6
Nettozinsaufwand	0,8	0,6	0,6	- 0,2	0,0

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbebeitragsteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

industrie, in der Holz-, Papier- und Druckindustrie sowie in der Lebensmittelindustrie am stärksten an. Auch in diesen Industrie- und Dienstleistungsbranchen dürften Preissteigerungen eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Die Gewinne der nichtfinanziellen Unternehmen blieben 2022 trotz der unmittelbaren Auswirkungen der Energiekrise stabil auf hohem Niveau. Da die gesamten Aufwendungen ähnlich stark wie die Erträge stiegen, veränderte sich das Jahresergebnis vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr kaum. Dies legt nahe, dass die Unternehmen die gestiegenen Kosten größtenteils an die Abnehmer weitergaben. Zum hohen

Anstieg der Materialaufwendungen trug vor allem die erhebliche Zunahme der Preise für Vorleistungsgüter und Energie bei. Auch der Personalaufwand nahm im Zuge des Personalschwundes, starker Lohnsteigerungen sowie gestiegenen Pensionsrückstellungen kräftig zu.¹¹⁾ Zudem stiegen die Zinsaufwendungen

¹¹ Der hohe Anstieg der bilanzierten Pensionsrückstellungen 2022 geht wesentlich darauf zurück, dass die Zeitwerte von mit den Verpflichtungen für Pensionen verrechneten Vermögensgegenständen (nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) stark sanken. Für den Rückgang der Zeitwerte könnten insgesamt die schwachen Renten- und Aktienmärkte 2022 mit ursächlich sein. Die Altersversorgungsverpflichtungen selbst stiegen dagegen 2022 im historischen Vergleich nur moderat. Ein Teil der starken Lohnsteigerungen im Vergleich zum Vorjahr ist dabei auf den Rückgang der Kurzarbeit zurückzuführen.

Gewinne auch dank Kostenweitergabe weiterhin hoch

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen^{*)}

Mrd €

Position	2020	2021	2022 ^{§)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2021	2022 ^{§)}
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾	21,2	91,4	92,9	70,2	1,5
Abschreibungen (insgesamt)	213,4	213,8	227,7	0,4	13,9
Zuführung zu Rückstellungen ²⁾	57,8	94,2	106,3	36,4	12,0
Innenfinanzierung	292,4	399,5	426,9	107,0	27,4
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ³⁾	24,4	61,3	29,2	36,9	- 32,1
Veränderung der Verbindlichkeiten	89,0	271,7	414,9	182,7	143,2
kurzfristige	- 14,3	288,9	401,1	303,2	112,2
langfristige	103,2	- 17,2	13,9	- 120,4	31,1
Außenfinanzierung	113,4	333,0	444,1	219,7	111,1
Insgesamt	405,8	732,5	871,0	326,7	138,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang	220,8	240,8	267,4	20,1	26,5
Netto-Sachanlagenzugang ⁴⁾	31,2	49,6	70,1	18,5	20,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	189,6	191,2	197,3	1,6	6,1
Vorratsveränderung	- 18,8	140,7	206,1	159,5	65,4
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	202,0	381,5	473,5	179,6	92,0
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	89,3	40,1	22,8	- 49,3	- 17,3
Veränderung von Forderungen ⁵⁾	36,8	221,5	283,1	184,7	61,6
kurzfristige	50,0	232,6	268,4	182,6	35,8
langfristige	- 13,2	- 11,2	14,7	2,0	25,8
Erwerb von Wertpapieren	15,2	8,3	14,1	- 6,9	5,8
Erwerb von Beteiligungen ⁶⁾	62,5	81,1	77,6	18,6	- 3,6
Geldvermögensbildung	203,8	351,0	397,5	147,1	46,5
Insgesamt	405,8	732,5	871,0	326,7	138,5
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	144,8	104,7	90,2	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. GmbH & Co. KG und ähnlicher Rechtsformen. **2** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **3** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **4** Veränderung der Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **5** Zzgl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. **6** Einschl. Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Deutsche Bundesbank

erheblich an. Hierzu dürften neben den gestiegenen Finanzierungskosten im Zuge der geldpolitischen Zinswende auch weiterhin die zusätzlichen Pensionsrückstellungen beigetragen haben.¹²⁾ Die übrigen Aufwendungen stiegen ebenfalls im Einklang mit dem hohen Umsatzwachstum erheblich an.

Mittelaufkommen und -verwendung

Die hohen zusätzlichen Mittel kamen auf der Aufkommenseite zu ähnlich großen Teilen aus der Innen- und der Außenfinanzierung. Die In-

nenfinanzierung stieg aufgrund der Abschreibungen und der Zuführung zu Rückstellungen. Die Außenfinanzierung wuchs hauptsächlich aufgrund der erheblichen Ausweitung der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Im Gegensatz zum

Mittelaufkommen und Mittelverwendung weiter auf sehr hohem Niveau

12 Laut § 253 Abs. 2 HGB sind Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der zurückliegenden zehn Geschäftsjahre abzuzinsen. Der hohe Anstieg der Notenbankzinsen wirkt aufgrund der Durchschnittsberechnung erst verzögert auf den Abzinsungszinssatz und damit auf die Pensionsrückstellungen der Unternehmen. Der HGB-Rechnungszinssatz ist vom 31. Dezember 2021 auf den 31. Dezember 2022 sogar von 1,87 % auf 1,78 % leicht gesunken. Entlastungen durch die geldpolitische Wende sind daher erst in den kommenden Jahren zu erwarten.

Bilanz der Unternehmen ^{*)}					
Position	2020	2021	2022 ^{*)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2021	2022 ^{*)}
Vermögen	Mrd €			in %	
Immaterielle Vermögensgegenstände ¹⁾	82,4	83,7	84,4	1,6	0,7
Sachanlagen	1 237,9	1 286,2	1 355,6	3,9	5,4
Vorräte	800,7	941,3	1 147,5	17,6	21,9
Sachvermögen	2 120,9	2 311,3	2 587,4	9,0	11,9
Kasse und Bankguthaben	444,9	485,0	507,8	9,0	4,7
Forderungen	1 664,9	1 881,4	2 160,3	13,0	14,8
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	441,8	521,7	592,7	18,1	13,6
Wertpapiere	1 009,8	1 091,7	1 252,2	8,1	14,7
Beteiligungen ²⁾	106,8	115,1	129,2	7,8	12,2
Rechnungsabgrenzungsposten	1 028,5	1 092,0	1 143,4	6,2	4,7
	26,5	39,3	38,8	47,9	- 1,1
Forderungsvermögen	3 271,7	3 612,8	3 979,5	10,4	10,2
Aktiva insgesamt ³⁾	5 392,6	5 924,0	6 567,0	9,9	10,9
Kapital					
Eigenmittel ³⁾	1 664,9	1 817,7	1 939,8	9,2	6,7
Verbindlichkeiten	2 874,0	3 145,7	3 560,6	9,5	13,2
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	597,3	595,7	663,5	- 0,3	11,4
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	345,8	415,4	495,6	20,1	19,3
erhaltene Anzahlungen	1 275,4	1 360,8	1 541,8	6,7	13,3
Rückstellungen	292,9	349,8	412,0	19,4	17,8
darunter:					
Pensionsrückstellungen	805,8	898,8	1 001,6	11,5	11,4
Rechnungsabgrenzungsposten	294,4	318,6	362,6	8,2	13,8
	48,0	61,9	64,9	29,1	4,9
Fremdmittel	3 727,7	4 106,4	4 627,2	10,2	12,7
Passiva insgesamt ³⁾	5 392,6	5 924,0	6 567,0	9,9	10,9
Nachrichtlich:					
Umsatz	6 489,2	7 243,2	8 853,7	11,6	22,2
desgl. in % der Bilanzsumme	120,3	122,3	134,8	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 1 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen und Geschäfts- oder Firmenwert. 3 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.
 Deutsche Bundesbank

Vorjahr wurden aber auch wieder langfristige Verbindlichkeiten aufgebaut. Auf der Verwendungsseite nahm die Sachvermögensbildung aufgrund der hohen Vorratsbildung erneut stark zu. Der Sachanlagenzugang stieg weiter an und übertraf sogar deutlich das Vorkrisenniveau von 2019. Der größte Teil der kräftig gestiegenen Geldvermögensbildung kam wie im Vorjahr vom Erwerb zusätzlicher kurzfristiger Forderungen. Der Aufbau von Liquidität in Form von Kasse und Bankguthaben ermäßigte sich wieder etwas.

■ Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen weitete sich 2022 im Einklang mit dem hohen Umsatzwachstum erheblich aus. Der Anstieg von 10,9 % übertraf wie beim Umsatz den Anstieg des bisherigen Rekordjahres 2021. Neben den Auswirkungen der Energiekrise dürften teilweise auch weiterhin Rückpralleffekte nach dem Krisenjahr 2020 eine Rolle gespielt haben. Auf der Vermögensseite verringerte sich der Anteil des Forderungsvermögens an der Bilanzsumme leicht. Nach dem Rückgang in den beiden Vorjahren wurden 2022 auch wieder langfristige Forderungen aufgebaut, die aber

Anteil Forderungsvermögen an Bilanzsumme leicht gesunken; Aufbau auch von langfristigen Forderungen

Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen ⁷⁾

Position	2020	2021	2022 ⁸⁾
	in % der Bilanzsumme ¹⁾		
Immaterielle Vermögensgegenstände ²⁾	1,5	1,4	1,3
Sachanlagen	23,0	21,7	20,6
Vorräte	14,8	15,9	17,5
Kurzfristige Forderungen	27,5	28,9	30,1
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	52,5	50,4	48,3
darunter:			
Eigenmittel ¹⁾	30,9	30,7	29,5
Langfristige Verbindlichkeiten	16,1	14,4	13,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	37,2	38,7	41,0
	in % der Sachanlagen ⁴⁾		
Eigenmittel ¹⁾	126,1	132,7	134,7
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	214,3	218,2	220,1
	in % des Anlagevermögens ⁵⁾		
Langfristig verfügbares Kapital ³⁾	109,1	110,8	111,6
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel ⁶⁾ und kurzfristige Forderungen	98,4	97,9	94,3
	in % der Fremdmittel ⁷⁾		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁸⁾	14,1	16,6	15,5

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **2** Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. **3** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **4** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **5** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **6** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **7** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **8** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

noch nicht das Niveau von vor der Pandemie erreichten. Es wurden dabei sowohl langfristige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen als auch die sonstigen Ausleihungen und Finanzanlagen ausgeweitet. Im Einklang mit dem hohen Umsatzwachstum weiteten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erneut erheblich aus. Auch die kurzfristigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen verzeichneten einen erheblichen Zuwachs. Der beträchtliche Anstieg bei den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen ging zum größten Teil von Entwicklungen bei Unternehmen aus dem Energiebereich und dem Fahrzeugbau aus. Die Wertpapiere nah-

men ebenfalls stark zu. Liquiditätssicherungsmotive schienen im Gegensatz zu den beiden Vorjahren eher eine untergeordnete Rolle zu spielen. So ermäßigte sich die Zunahme bei der Position Kasse und Bankguthaben, und es wurden auch mehr langfristige Wertpapiere erworben.

Zum Anstieg des Sachvermögens trug 2022 wie im Vorjahr vor allem der starke Aufbau der Vorräte bei. 2020 waren sie teils krisenbedingt aus Liquiditätssicherungsmotiven abgebaut worden. Die Vorratsbildung war dabei erneut breit über die Branchen gestreut. Neben der fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung und Preiseffekten könnte teilweise auch das Bestreben, Wertschöpfungsketten resilienter aufzustellen, eine Rolle gespielt haben (vgl. dazu die Ausführungen auf S. 67 ff.). Die Sachanlagen stiegen kräftig an, nachdem sie schon im Vorjahr wieder merklich zulegten. Die immateriellen Vermögensgüter, welche digitale Güter wie Software, Datenbanken oder Patente umfassen, nahmen dagegen kaum zu.¹³⁾ Der starke Anstieg der immateriellen Vermögensgüter im Fahrzeugbau wurde durch einen Rückgang im Bereich Chemie- und Pharmazie ausgeglichen.

Die Eigenmittelquote der nichtfinanziellen Unternehmen nahm 2022 im Mittel über die Branchen leicht ab, verblieb aber weiter auf hohem Niveau. Am stärksten fiel die Eigenmittelquote in den Wirtschaftsbereichen Fahrzeugbau, Energieversorgung und Maschinenbau. Über die meisten Branchen stiegen die Eigenmittel zwar betragsmäßig, der Anstieg blieb jedoch insgesamt hinter demjenigen der Fremdmittel zurück. Lediglich im Fahrzeugbau sanken die Eigenmittel merklich, während im Bereich Information und Kommunikation die Eigenmittel weitgehend stagnierten.

Sachvermögen aufgrund von Vorratsbildung stark gestiegen

Eigenmittelquote leicht rückläufig, aber noch auf hohem Niveau

¹³ Zu den immateriellen Vermögensgütern zählen laut HGB u. a. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten.

Umstellungen von internationalen Lieferketten deutscher Unternehmen und Auswirkungen auf ihre Herstellungskosten

Im Zuge der Coronavirus-Pandemie und des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine häuften sich Störungen von internationalen Lieferketten, die zahlreiche Branchen und Länder betrafen. Zudem kam es in der jüngeren Vergangenheit vermehrt zu protektionistischen Maßnahmen und geopolitischen Spannungen vor allem zwischen China und westlichen Ländern.¹⁾ Laut Umfragen reagierten Unternehmen auf diese Entwicklungen, indem sie Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ihrer Lieferketten einführten.²⁾ Dabei ist jedoch nach wie vor wenig darüber bekannt, wie sich diese Vorhaben auf die Herstellungskosten auswirken. Von Kostensteigerungen und ihrer Weitergabe an die Abnehmer hängt auch ab, wie sich die Profitabilität oder Absatzpreise der Unternehmen entwickeln.

Die Bundesbank befragte im Rahmen ihrer Online-Unternehmensbefragung (BOP-F) im dritten Quartal 2023 circa 8 400 Unternehmen nach ihren internationalen Lieferketten, Maßnahmen zu deren Umgestaltung sowie den damit verbundenen Kosten. Rund 50 % der Unternehmen bezogen demnach Produkte über internationale Lieferwege.³⁾ Bei der Frage nach den bedeutendsten Regionen für die globalen Lieferbeziehungen nannten circa 90 % der Unternehmen die

EU (ohne Deutschland), 40 % China und knapp 25 % den Rest Europas (also ohne EU).⁴⁾ Diese Antworten belegen einerseits die wichtige Rolle des europäischen Binnenmarktes für die grenzüberschreitenden Lieferketten deutscher Unternehmen. Andererseits zeigen sie die Bedeutung Chinas, die zudem im Verarbeitenden Gewerbe noch etwas stärker ausgeprägt ist.⁵⁾

Knapp 60 % der Unternehmen führten seit 2021 mindestens eine Maßnahme ein, um die Zuverlässigkeit ihrer internationalen Lieferketten zu erhöhen.⁶⁾ Am bedeutendsten waren dabei die Verbreiterung des Lieferantennetzwerks durch zusätzliche Lieferanten, der Ausbau der Lagerkapazität, der Ersatz bestehender durch neue Lieferanten sowie

Maßnahmen zur Verbesserung der Zuverlässigkeit von Lieferketten deutscher Unternehmen¹⁾

Antwortanteile in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von BOP-F-Umfrage im 3. Vj. 2023. Repräsentative Angaben auf Basis von 4350 Unternehmen (darunter 1366 Industrieunternehmen). * Frage: Hat Ihr Unternehmen eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen umgesetzt, um die Zuverlässigkeit seiner Lieferketten zu verbessern oder plant es, dies zu tun?

Deutsche Bundesbank

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e).

2 Laut ifo Konjunkturumfrage vom Juli 2022 leiteten fast 90 % der deutschen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes Maßnahmen zur Anpassung ihrer Lieferketten nach Ausbruch der Coronavirus-Pandemie ein. Vgl.: Aksoy et al. (2022).

3 Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Unternehmen mit internationalen Lieferketten.

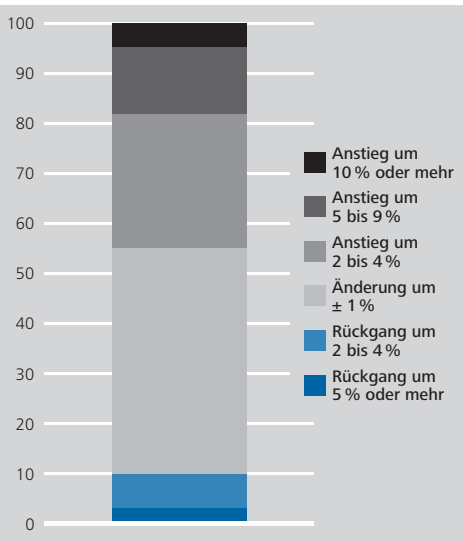
4 Weitere Regionen waren Asien ohne China (17 %), Nordamerika (11 %) und andere Regionen (5 %).

5 Zur Bedeutung Chinas als Lieferant wichtiger Vorleistungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2023f).

6 Knapp 30 % der Unternehmen ergriffen drei Maßnahmen oder mehr.

Auswirkungen von Lieferkettenumstellungen auf die Herstellungskosten deutscher Unternehmen⁷⁾

Antwortanteile in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von BOP-F-Umfrage im 3. Vj. 2023. Repräsentative Angaben auf Basis von 3472 Unternehmen. * Frage: Was erwarten Sie, welche Auswirkungen auf die Herstellungskosten Ihres Unternehmens werden die von Ihnen gewählten Maßnahmen zur Verbesserung der Lieferketten insgesamt haben?

Deutsche Bundesbank

eine bessere Überwachung der Lieferketten. Zudem planen circa 40 % der Unternehmen, bis zum Ende des kommenden Jahres weitere Maßnahmen einzuführen. Dabei sollen zusätzlich kürzere Lieferwege sowie die Verschiebung des regionalen Fokus unter bestehenden Lieferanten eine wichtige Rolle spielen. Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Anteil an Unternehmen, die bereits Maßnahmen umsetzten und dies auch für die Zukunft planen, am höchsten. Darüber hinaus ergriffen diese Unternehmen typischerweise mehr Maßnahmen als Unternehmen in anderen Sektoren.

Bemerkenswert ist zudem, dass diejenigen Unternehmen, für die China eine wichtige Rolle bei den internationalen Lieferketten spielte, mehr Maßnahmen umsetzten oder dies für die nahe Zukunft planen als Unternehmen mit Fokus der Lieferketten auf der EU (ohne Deutschland). Dies passt zu den Ergebnissen einer weiteren Umfrage aus dem zweiten Vierteljahr dieses Jahres, wo-

nach ein Teil derjenigen Unternehmen, die kritische Vorleistungen aus China beziehen, auf alternative Bezugsquellen umstellen.⁷⁾

Es ist also klar zu erkennen, dass sich die deutschen Unternehmen darum bemühen, ihre Lieferbeziehungen zuverlässiger zu machen. Diese Maßnahmen beeinflussen aller Voraussicht nach auch die Herstellungskosten der Unternehmen.⁸⁾ Laut Umfrage rechnen 45 % der deutschen Unternehmen aufgrund der Lieferkettenumstellung mit Kostensteigerungen. Dabei erwartet knapp ein Fünftel der Unternehmen, dass die Maßnahmen ihre Herstellungskosten – nicht unerheblich – um 5 % oder mehr erhöhen. Unternehmen erwarten tendenziell die höchsten Kostenanstiege bei Maßnahmen, welche die Struktur des Lieferantennetzwerks stark verändern (Änderung des regionalen Fokus, Ersatz bestehender Lieferanten durch neue Lieferanten). Etwas mehr als zwei Fünftel der Unternehmen erwarten hingegen keine Auswirkungen auf ihre Herstellungskosten durch die Maßnahmen. Zudem geht fast jedes zehnte Unternehmen von gewissen Kosteneinsparungen aus.

Eine grobe Überschlagsrechnung auf Basis der Unternehmensantworten zu den seit 2021 bereits umgesetzten Maßnahmen legt durchschnittliche Kostensteigerungen um

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023f).

⁸ Kosten können bspw. durch den Bau oder die Anmietung von Lagerräumen sowie durch das Lagerpersonal entstehen. Zudem kann der Aufbau neuer Lieferbeziehungen mit einem erhöhten Such- und Koordinationsaufwand einhergehen. Bei kürzeren Lieferwegen können zwar Transportkosten gespart werden; gleichzeitig kann es jedoch bedeuten, dass nicht mehr der kostengünstigste Lieferant ausgewählt werden kann. Demgegenüber können diversifizierte Lieferbeziehungen auch die Beschaffungskosten senken, indem die Auswirkungen von Lieferkettenstörungen abgemildert werden, die kurzfristig Kostensteigerungen oder Produktionsausfälle verursachen können. Zudem kann dadurch der Wettbewerb unter den Lieferanten erhöht werden, was sich ebenfalls langfristig kostendämpfend auswirken kann. Vgl.: Schiersch et al. (2023).

circa 2 % im Zeitraum seit 2021 nahe.⁹⁾ Die bis Ende 2024 zusätzlich geplanten Maßnahmen führen laut der Überschlagsrechnung zu Kostensteigerungen von weiteren 2 %. Sollte es nach 2024 zu zusätzlichen Anpassungen bei Lieferketten kommen, wären auch noch mehr Kostensteigerungen möglich.

Im Verarbeitenden Gewerbe rechnen etwa 40 % der Unternehmen mit einem Anstieg der Produktionskosten. Zudem erwarten kleinere Unternehmen tendenziell öfter Kostensteigerungen als größere Unternehmen. Darüber hinaus spielt die regionale Ausrichtung der Lieferketten eine Rolle für die erwarteten Veränderungen der Produktionskosten. Unternehmen mit regionalem Fokus auf China gehen häufiger davon aus, dass die Umstrukturierung der Lieferketten zu Kostensteigerungen führt und dass diese vergleichsweise hoch ausfallen. In der Gesamtschau legen die Umfrageergebnisse

nahe, dass Unternehmen im veränderten internationalen Umfeld bei der Abwägung zwischen Effizienz und Resilienz von Lieferketten ein größeres Gewicht auf die Widerstandsfähigkeit – aber zu gewissen Zusatzkosten – legen.¹⁰⁾

⁹ Wird bei der Überschlagsrechnung zudem die Unternehmensgröße durch Gewichtung mit dem Umsatz berücksichtigt, dann fallen die Kostensteigerungen mit 1,5 % etwas kleiner aus.

¹⁰ Ein Faktor dieses veränderten Umfelds könnte sein, dass Lieferkettenunterbrechungen häufiger systemisch sind als in der Vergangenheit, da sie jüngst mehrere Länder und Produkte gleichzeitig trafen und länger wirkten. Vgl.: Baldwin et al. (2023).

Fremdmittel mit hohem Wachstum; weiter Verschiebung von lang- zu kurzfristigen Verbindlichkeiten

Das Wachstum der Fremdmittel fiel 2022 wie im Vorjahr sehr kräftig aus. Per saldo verschob sich der Anteil wie im Vorjahr weiter von lang- zu kurzfristigen Verbindlichkeiten. 2020 hatte sich der Anteil pandemiebedingt aus Liquiditätsgründen noch kurzfristig zugunsten der langfristigen Verbindlichkeiten verschoben. Aufgrund der erhöhten Geschäftstätigkeit und von Preiseffekten nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und diejenigen aus erhaltenen Anzahlungen stark zu. Auch die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen weiteten sich deutlich aus. Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren stiegen auch die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erheblich an. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stagnierten dagegen. Die Rückstellungen verzeichneten 2022 wie im Vorjahr eine hohe Zunahme. Hierzu trugen maßgeblich die ausgeweiteten Pensionsrückstellungen sowie die im Einklang mit der positiven Geschäftsentwicklung gebildeten sonstigen Rückstellungen

gen bei. Auch die Steuerrückstellungen erhöhten sich wie in den beiden Vorjahren stark.

■ Tendenzen für das Jahr 2023

Die nichtfinanziellen Unternehmen dürften angesichts der Schwächephase der deutschen Wirtschaft ihre Geschäftstätigkeiten 2023 nicht weiter ausgebaut oder teilweise reduziert haben. Obwohl sich die Energiemärkte etwas entspannten, verharrten die Energiepreise weiter auf erhöhtem Niveau. Neben den erhöhten Energiekostenbelastungen dürfte die Industrie auch aufgrund der schwachen Auslandsnachfrage gelitten haben. So sanken die realen Warenexporte. Die Lieferengpässe in der Industrie insgesamt ließen gemäß Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global hingegen weiter nach. Die Wirkung der geldpolitischen Zinswende dürfte sich 2023 stärker entfalten. Die hierdurch gestiegenen Finanzierungskosten könnten die privaten Investitionen und damit

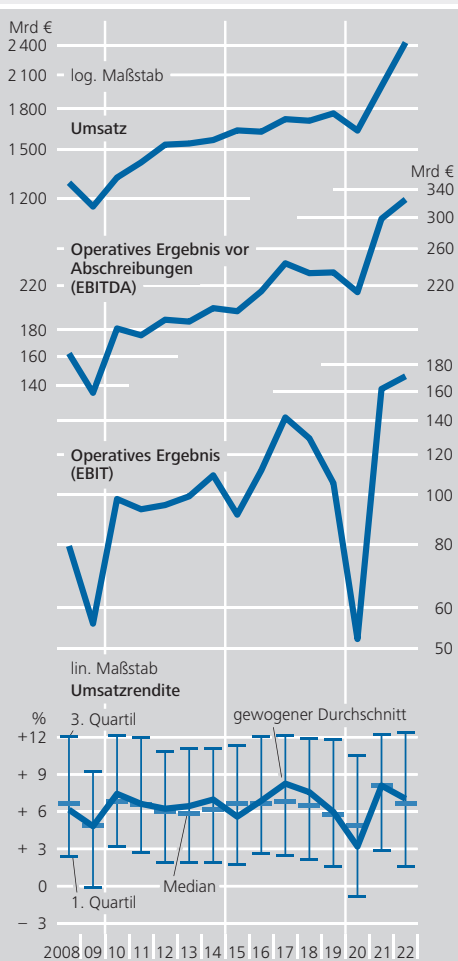
Verzögerte wirtschaftliche Erholung den Geschäftstätigkeiten 2023 abträglich; Ertragslage durch hohe Energiepreise sowie gestiegene Lohn- und Finanzierungskosten belastet

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2022 mit einem Ausblick auf 2023

Die deutschen nichtfinanziellen börsennotierten Konzerne verzeichneten 2022 eine rückläufige Umsatzrendite.¹⁾ Preisbedingt fiel das Umsatzwachstum deutlich stärker aus als der Gewinnanstieg. Das Eigenkapital erhöhte sich merklich, auch im Verhältnis zur Bilanzsumme. Schätzungen für 2023 deuten an, dass die Umsätze leicht sanken und die Umsatzrendite sich weiter verringerte.

Die Umsätze stiegen 2022 erneut kräftig um 21%.²⁾ Dabei schlugen Preiseffekte sowie der schwächere Euro zu Buche, der in Fremdwährung erzielte und in Euro umgerechnete Konzernumsätze erhöhte. In Summe konnten beide Effekte die von mehreren Konzernen berichteten rückläufigen Absatzmengen erheblich überkompensieren. Das Umsatzwachstum schlug sich aufgrund ebenfalls zunehmender Preise bei den operativen Aufwendungen nur zum Teil im Ergebnis der Konzerne nieder. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und das operative Ergebnis (EBIT) stiegen um 8 % beziehungsweise 4 %. Folglich sank die Umsatzrendite im Vergleich zum Höchststand 2021 von 8,1 % auf 7,0 %. Sie lag jedoch nach wie vor über dem langfristigen Mittel seit 2007.³⁾ Auf Sektorebene war ein Rückgang der Umsatzrendite im Produzierenden Gewerbe von 7,5 % auf 6,0 % zu beobachten.⁴⁾ Verluste der Energieversorger waren maßgeblich für diesen Rückgang. Die Defizite resultierten aus Mehrkosten für die Ersatzbeschaffung ausgefallener russischer Energielieferungen sowie aus Bewertungs-

Umsatz, Erträge und Umsatzrendite deutscher nichtfinanzieller Konzerne



1 Der Berichtskreis umfasst etwa 230 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Konzerne (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen), die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse veröffentlichen und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Für Informationen zu Ertrags- und Finanzierungsverhältnissen nichtfinanzieller Konzerne aus weiteren europäischen Ländern vgl. die Publikationen der Working Group on European Records of IFRS Consolidated Accounts (ERICA WG) unter: <https://www.eccbso.org/wba/publications#listE12>.

2 Die Veränderungsrate der Umsatzrendite, Umsatz, des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) und des operativen Ergebnisses (EBIT) sind berichts- und konsolidierungskreisbereinigt.

3 Die Umsatzrendite ist definiert als das Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

4 Die Konzerne des Produzierenden Gewerbes machen etwa 80 % des Gesamtumsatzes der Statistik aus.

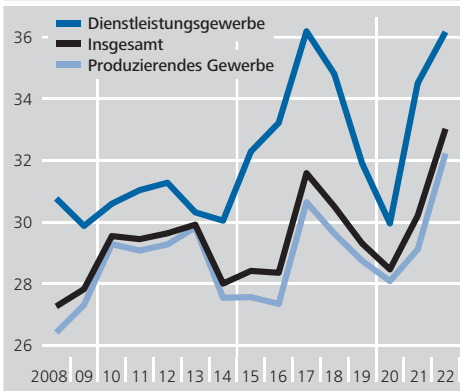
effekten von Absicherungsgeschäften gegen Preisrisiken. Im Dienstleistungsgewerbe wuchs die Umsatzrendite gestützt auf die Erholung der Luftfahrtbranche und die hohen Frachtraten der Logistikbranche von 10,5 % auf 11,3 %.

Das Vermögen der Konzerne vermehrte sich 2022 um 4%. Zu diesem Anstieg trug der Vorratsaufbau des Produzierenden Gewerbes knapp 40 % bei. Zum einen bedingte der allgemeine Preisanstieg die Zunahme des Wertes der Vorräte. Zum anderen gab es auch einen Mengeneffekt. Dieser stammte sowohl aus größerer Vorratshaltung von Rohstoffen und Vorprodukten als auch aus Bestandserhöhungen von zur Auslieferung vorgesehenen Fertigerzeugnissen und Waren. Die Zahlungsmittel der Konzerne reduzierten sich um 7 %. Ihr Bestand lag aber weiterhin deutlich über dem Niveau der Jahre vor der Coronakrise 2020. Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen, die jeweils mehr als ein Fünftel des Vermögens der Konzerne ausmachten, wuchsen um 5 % beziehungsweise um 4 %.

Auf der Finanzierungsseite blieben die kurz- und die langfristigen Schulden 2022 im Vergleich zum Vorjahr annähernd unverändert. Gleichwohl stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 15 %; drei Viertel aller Konzerne verzeichneten einen Zugang in dieser Position. Rückläufige kurzfristige Finanzschulden glichen dies in etwa aus. Im langfristigen Laufzeitbereich berichteten die Energieversorger spürbare Anstiege bei den derivativen Verbindlichkeiten. Diese basierten auf den Entwicklungen der Absicherungsgeschäfte gegen Rohstoffpreisrisiken. Deutlich schrumpfende Pensionsverpflichtungen der Konzerne insgesamt aufgrund des zunehmenden Rechnungszinses wirkten kompensierend. Der resultierende Passivtausch war neben den

Eigenkapital deutscher nichtfinanzieller Konzerne

in % der Bilanzsumme



Deutsche Bundesbank

hohen einbehaltenen Gewinnen maßgeblich für den Anstieg des Eigenkapitals um 14%. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich kräftig um 2,8 Prozentpunkte auf 33%. Im Produzierenden Gewerbe vergrößerten sich Eigenkapital und Eigenkapitalquote deutlich stärker als im Dienstleistungsgewerbe. Maßgeblich hierfür waren Sondereffekte aus Transaktionen mit Tochtergesellschaften im Automobilsektor sowie aus der Marktbewertung von Derivaten der Energieversorger.

Gemäß Schätzungen auf Basis der Abschlüsse der größten Konzerne im Berichtskreis für die ersten drei Quartale 2023 schrumpften die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht und die Vorsteuererträge spürbar. Folglich deutet sich 2023 eine weiter abnehmende Umsatzrendite an.⁵⁾ Dabei zeigte sich auf Sektorebene ein gemischtes Bild. Im Produzierenden Gewerbe verzeichnete die Automobilindustrie gestützt durch den wachsenden Weltmarkt erhöhte Auslieferungsmengen und Umsätze, welche aber unter anderem aufgrund

⁵⁾ Umsatzrendite wird hier definiert als das umsatzgewichtete Verhältnis aus Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zum Umsatz.

Jahresergebnis vor Gewinnsteuern

in % des Umsatzes



Deutsche Bundesbank

Konjunkturentwicklung sowie die binnenwirtschaftlichen Bedingungen der Sitzländer der jeweiligen Tochtergesellschaften wider.⁷⁾

höherer Kosten nicht zu steigenden Vorsteuergewinnen führten.⁶⁾ Diese Umsatzzuwächse wurden durch Rückgänge in der chemischen Industrie und bei den Energieversorgern kompensiert. Die chemische Industrie berichtete von Nachfrage- und Preisrückgängen in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Die Verringerung der Energiepreise – ausgehend von sehr hohen Werten 2022 – sowie Energiesparbemühungen der Abnehmer verminderten die Umsätze der Energieversorger. In Summe dürften die Umsätze des Produzierenden Gewerbes stagnieren und die Vorsteuergewinne sinken. Im Dienstleistungsgewerbe könnten sich die Umsätze und Vorsteuergewinne merklich reduzieren. Die Logistikbranche, die ein Treiber der starken Anstiege in den vergangenen Jahren war, verzeichnete eine schwächere Nachfrage und deutlich sinkende Frachtraten.

Die Rentabilität der Konzerne ist als Indikator für diejenige der Einzelunternehmen mit gewisser Vorsicht zu interpretieren, da erstere grundsätzlich höheren Schwankungen unterworfen ist. Anders als die Einzelabschlüsse, die vorrangig das Geschäft in Deutschland abbilden, spiegeln die Konzernabschlüsse vor allem die internationale

⁶ Zusätzlich war der Vorsteuergewinn der Automobilindustrie 2022 durch einen Einmaleffekt aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften erhöht.

⁷ Des Weiteren werden die aus den Abschlüssen abgeleiteten Kennzahlen wesentlich von den Unterschieden zwischen den verwendeten Rechnungslegungsstandards (HGB für Unternehmensabschlusstistik, IFRS für Konzernabschlusstistik) beeinflusst.

auch die inländische Nachfrage nach Industriegütern und insbesondere nach Bauleistungen dämpfen. Zudem nahmen die Auftragspolster weiter ab und fingen den Nachfragerückgang in der Industrie und im Baugewerbe zunehmend weniger auf. Dies belastet insgesamt die Produktion in diesen beiden Wirtschaftsbereichen. Darüber hinaus gingen die realen staatlichen Konsumausgaben aufgrund des Auslaufens pandemiebedingter Ausgaben zurück, welche nur teilweise durch neue Maßnahmen zur Bewältigung der Energiekrise und der hohen Inflation ersetzt wurden. Des Weiteren hielten sich die Verbraucherinnen und Ver-

braucher trotz kräftiger Lohnsteigerungen, rückläufiger Inflationsraten und stabiler Beschäftigung mit zusätzlichen Ausgaben zurück. Dies dürfte vor allem die konsumnahen Dienstleister belasten, wobei die wirtschaftliche Schwächephase wahrscheinlich auch die Geschäftstätigkeit der unternehmensnahen Dienstleister dämpft. Insgesamt könnte die Umsatzrendite der Unternehmen im laufenden Jahr angesichts hoher Energiepreise, gestiegener Löhne und Finanzierungskosten sowie eingetrübtem Umsatz stärker als 2022 unter Druck geraten.

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik stehen im Internet zur Verfügung unter: www.bundesbank.de/unternehmensabschluesse.

■ Literaturverzeichnis

Aksoy, C. G., A. Baur, L. Flach und B. K. S. Javorcik (2022), Reactions to supply chain disruptions: Evidence from German firms, EconPol Policy Brief, No. 45, CESifo GmbH.

Baldwin, R., R. Freeman und A. Theodorakopoulos (2023), Hidden Exposure: Measuring U. S. Supply Chain Reliance, Brooking Papers on Economic Activity, September 2023.

Deutsche Bundesbank (2023a), Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 15–36.

Deutsche Bundesbank (2023b), Maßnahmen der deutschen Unternehmen in Reaktion auf die gestiegenen Energiekosten, Monatsbericht, September 2023, S. 26–28.

Deutsche Bundesbank (2023c), Auswirkungen höherer Energiekosten auf die Ertragskraft deutscher Industrieunternehmen, Monatsbericht, März 2023, S. 71–73.

Deutsche Bundesbank (2023d), Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021, Monatsbericht, März 2023, S. 69–84.

Deutsche Bundesbank (2023e), Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen, Monatsbericht, September 2023, S. 15–36.

Deutsche Bundesbank (2023f), Die Bedeutung Chinas als Lieferant wichtiger Vorprodukte für deutsche Unternehmen, Monatsbericht, September 2023, S. 21 f.

Deutsche Bundesbank (2022), Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 29 f.

Schiersch, A., I. Bertschek und T. Niebel (2023), Stärkere Diversifizierung der Importe von Gütern der Informationstechnologie: Vorteile überwiegen, DIW Wochenbericht Nr. 46/2023, S. 639.

Herausforderung Kryptowerte – aktueller Stand der Regulierung

Nachdem im Jahr 2009 der erste Bitcoin geschaffen wurde, sind tausende unterschiedlicher Kryptowerte entstanden. In den vergangenen Jahren ist dieses Kryptosystem zunehmend in den Blick der Öffentlichkeit geraten. Eine Reihe von Skandalen, spektakulären Pleiten und Krisen haben das System als Quelle potenzieller Risiken offenbart. Trotz des allgemeinen Interesses am Kryptosystem ist es im Vergleich zum traditionellen Finanzsystem eine kleine, weitgehend abgekapselte Nische; damit ist es zumindest für den Moment eher unwahrscheinlich, dass Krisen im Kryptosystem die Finanzstabilität bedrohen könnten.

Im Sinne einer präventiven Regulierung stehen die zuständigen Behörden weltweit dennoch vor der Frage, wie sie mit Kryptowerten umgehen sollen, um potenzielle künftige Risiken für die Finanzstabilität zu begrenzen. Grundsätzlich folgt Regulierung dabei dem Grundsatz „same activities, same risks, same rules“, stellt also auf den wirtschaftlichen Charakter des jeweiligen Geschäfts ab und abstrahiert von der genutzten Technologie. Zugleich soll Regulierung so gestaltet sein, dass sie Innovation nicht behindert – und die dem Kryptosystem zugrunde liegende Technologie bietet durchaus die Chance, das Finanzsystem effizienter zu machen. Ebenso soll die Regulierung berücksichtigen, dass Kryptowerte sich in ihrer Ausgestaltung und Funktion unterscheiden können.

Mit Blick auf das Kryptosystem hat sich mittlerweile das Prinzip des „regulate and contain“ etabliert: Zum einen soll das Kryptosystem an sich reguliert werden, zum anderen sollen mögliche Ansteckungsrisiken zwischen Kryptosystem und traditionellem Finanzsystem eingedämmt werden.

Mit Blick auf die Regulierung des Kryptosystems hat die Europäische Union (EU) einen großen Schritt nach vorne gemacht und ein umfassendes Regelbuch verabschiedet, die Verordnung über Märkte für Kryptowerte (Markets in Crypto-Assets Regulation, MiCAR). MiCAR richtet sich direkt an die Akteure des Kryptosystems, darunter Emittenten von Kryptowerten und Anbieter von Dienstleistungen rund um Kryptowerte. Diese Akteure müssen künftig eine Reihe von Regeln einhalten, die dazu beitragen sollen, Anleger zu schützen und eventuelle Risiken einzuhegen.

Mit Blick auf die Eindämmung von Ansteckungsrisiken hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) einen international harmonisierten Standard für das Engagement von Banken im Kryptosystem entwickelt. Die Vorgaben dieses Standards sollen Banken einhalten, wenn sie Risikopositionen gegenüber Kryptowerten aufbauen. Zum Beispiel definiert der Standard Eigenkapitalanforderungen, die sich am Risiko unterschiedlicher Arten von Kryptowerten orientieren. Insgesamt soll der Standard dafür sorgen, dass Banken auch dann bestmöglich vor Risiken aus dem Kryptosystem geschützt sind, wenn sie direkte Exposures aufgebaut haben.

Die genannten Regulierungsinitiativen haben erste Leitplanken gezogen. Aber das Kryptosystem entwickelt sich rasch weiter, was bedeutet, dass ein heute solider Regulierungsrahmen morgen schon Schwachstellen aufweisen kann. Vor diesem Hintergrund wird sowohl für MiCAR als auch für den Baseler Standard schon jetzt geprüft, inwieweit neue Entwicklungen es erfordern, die Vorgaben anzupassen. Insgesamt dürften Kryptowerte damit auch in den kommenden Jahren ihren Platz auf den Tagesordnungen internationaler, europäischer und nationaler Regulierungsbehörden behalten.

■ Einleitung

Kryptowerten zugrunde liegende Idee nicht neu

Als unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto im November 2008 das Konzept für den Bitcoin veröffentlicht wurde, war das eine zentrale Wegmarke auf dem Weg hin zu einer neuen, digitalen Form von Geld.¹⁾ Spätestens seit den 1980er Jahren hatten Computer-Fachleute und Idealisten versucht, das Internet, Kryptografie und Geld miteinander zu verbinden. Ihr Ziel war es, digitales Geld zu entwickeln, das jeder Mensch frei von staatlicher Kontrolle jederzeit und an jedem Ort nutzen konnte.

Kryptosystem entwickelt sich ständig weiter

Heute gibt es neben Bitcoin tausende von Kryptowerten, und es sind nicht länger nur Spezialisten, die sich im Kryptosystem bewegen. Mittlerweile engagieren sich in den verschiedenen Bereichen des Kryptosystems sehr viele unterschiedliche Akteure: Menschen, die in Regionen mit unzureichender traditioneller Finanzinfrastruktur leben, Kleinanleger, die ausprobieren wollen, wie Krypto funktioniert, Spekulanten, die sich schnelle Gewinne versprechen und Kriminelle, die auf die vermeintliche Anonymität des Kryptosystems setzen, um Geld zu waschen oder andere illegale Geschäfte abzuwickeln. Auch traditionelle Finanzinstitute engagieren sich im Kryptosystem; sie beschäftigt unter anderem die Frage, welche Effizienzgewinne die zugrunde liegende Distributed-Ledger-Technologie²⁾ verspricht.³⁾

Kryptosystem birgt Risiken

Mit Blick auf die rasche Entwicklung des Kryptosystems stellt sich die Frage nach möglichen Risiken und regulatorischen Konsequenzen. Das Kryptosystem an sich ist eine potenzielle Quelle unterschiedlicher Risiken, die auch das traditionelle Finanzsystem treffen können. So ist es zum Beispiel in vielen Dimensionen sehr stark konzentriert: Die beiden größten Kryptowerte Bitcoin und Ether vereinen knapp 70 % der Marktkapitalisierung auf sich.⁴⁾ Zugleich konzentriert sich der Handel mit Kryptowerten auf wenige Plattformen. Demgegenüber hängt die Liquidität im System an wenigen Stablecoins – also Kryptowerten, die mit traditionellen Vermögenswerten abgesichert sind.⁵⁾ Im Falle eines

Runs auf einen Stablecoin könnten die entsprechenden Reserven an traditionellen Vermögenswerten einen Ansteckungskanal in das traditionelle Finanzsystem öffnen. Bei Stablecoins besteht zudem die Gefahr, dass sie das Risiko der Währungssubstitution in solchen Regionen der Welt verstärken, in denen es an etablierter Finanzinfrastruktur oder Vertrauen in die Geldwertstabilität mangelt.⁶⁾ Gleichzeitig wird im Kryptosystem häufig mit großen Hebeln gearbeitet, wobei Kredite zumeist mit ungedeckten und damit volatilen Kryptowerten besichert sind. Hinzu kommen komplexe und intransparente Marktstrukturen.

Die dem Kryptosystem inhärenten Risiken können durchaus eine systemische Dimension annehmen, womit sich die Frage stellt, inwieweit auch das traditionelle Finanzsystem in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Mit Blick auf Risiken für das traditionelle Finanzsystem spielt unter anderem die Größe des Kryptosystems eine Rolle. Tatsächlich ist das Kryptosystem im Vergleich zum traditionellen Finanzsystem kaum mehr als eine Nische. Die Vergangenheit hat allerdings gezeigt, dass auch kleine Marktsegmente zu großen Krisen führen können. Entscheidender als die relative Größe ist, dass Kryptosystem und traditionelles Finanzsystem bisher kaum miteinander vernetzt sind. Die meisten der Kanäle, über die Krisen im Kryptosystem das traditionelle Finanzsystem betreffen könnten, sind heute also wenig relevant. Das allerdings ist eine Momentaufnahme; die Risiken aus dem Kryptosystem hängen davon ab, wie es sich in Zukunft entwickeln wird.

Risiken für das traditionelle Finanzsystem bislang begrenzt

Im Sinne eines präventiven Ansatzes stehen Regulierungsbehörden damit vor der Frage, wie

¹ Siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2021a).

² Die Distributed-Ledger-Technologie (DLT) ist die der Blockchain zugrunde liegende Technik und zeichnet sich durch eine dezentrale Datenspeicherung aus.

³ Siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2021b oder 2023).

⁴ Siehe: <https://coinmarketcap.com/charts/>.

⁵ So macht Tether als größter Stablecoin (nach Marktkapitalisierung) gut 70 % des Handels auf den größten Plattformen aus; siehe: <https://www.theblock.co/data/cryptomarkets/spot/share-of-trade-volume-by-pair-denomination>.

⁶ Vgl.: Financial Stability Board (2023a).

Verschiedene Ansätze, um Risiken von Kryptowerten zu begegnen

sie mit dem Kryptosystem umgehen sollen. Ein vordergründig einfacher Ansatz bestünde darin, zumindest in der eigenen Jurisdiktion sämtliche Aktivitäten in Zusammenhang mit Kryptowerten zu untersagen. Alternativ könnte man das Kryptosystem sich selbst überlassen und lediglich dafür sorgen, dass das traditionelle Finanzsystem von möglichen Krisen unberührt bleibt. Schließlich bleibt als dritte Möglichkeit, das Kryptosystem zu regulieren, um auch dort Stabilität zu gewährleisten und Investoren sowie Verbraucher zu schützen.

Ein Verbot jeglicher Aktivitäten im Zusammenhang mit Kryptowerten würde einen erheblichen Eingriff des Staates darstellen. Zudem könnte ein Verbot dazu führen, dass sich sinnvolle Innovationen nicht oder zumindest nicht so schnell durchsetzen können.

Um das traditionelle Finanzsystem vor negativen Entwicklungen im Kryptosystem zu schützen, könnte auch eine Strategie der Eindämmung verfolgt werden. Hierbei würden sich Regulierungsbehörden vor allem darauf konzentrieren, die Verbindungen zwischen dem Kryptosystem und dem traditionellen Finanzsystem zu begrenzen. Krisen im Kryptosystem wären somit keine direkte Gefahr für die allgemeine Finanzstabilität.

Es spricht jedoch auch einiges dafür, eine Regulierung des Kryptosystems selbst in Erwägung zu ziehen. Erstens blieben in einem unregulierten Kryptosystem relevante Anliegen unberücksichtigt, darunter Verbraucherschutz und Geldwäscheprävention. Zweitens ist nicht auszuschließen, dass das Kryptosystem mit der Zeit aus seiner Nische herauswächst und zu einem relevanten Teil des Finanzsystems wird. Und drittens verschwinden Risiken, die klassischerweise mit Finanzdienstleistungen verbunden sind, in der Regel nicht, nur weil das Geschäft mithilfe einer anderen Technologie betrieben wird. Aus diesem Grund ist das Prinzip „same activity, same risk, same rules“ ein leitender Grundsatz für Regulierung – wer funktional das gleiche Geschäft betreibt und dabei den

gleichen Risiken ausgesetzt ist, sollte den gleichen Regeln unterliegen.⁷⁾ Aktivitäten in das Kryptosystem zu verlagern, darf keine Möglichkeit sein, Regulierung zu umgehen.

Die Regulierung des Kryptosystems selbst ist daher ein wichtiger Baustein im Umgang mit Kryptowerten. Vor diesem Hintergrund haben sich Gremien auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene dazu entschieden, Mindeststandards für die Regulierung von Kryptosystemen zu etablieren. In der EU und in Deutschland zielen die regulatorischen Maßnahmen darauf ab, durch einen klaren Rahmen Raum für Innovation zu bieten und gleichzeitig Risiken für das Finanzsystem zu minimieren sowie Verbraucherschutz zu gewährleisten.

Mit Blick auf etablierte Banken hat sich der BCBS⁸⁾ dazu entschlossen, Kryptowerte⁹⁾ innerhalb des klassischen Regulierungsrahmens für das Bankensystem zu behandeln, um somit Ansteckungsgefahren einzudämmen. Unter dem Strich verfolgen Regulierungsbehörden also den eingangs erwähnten „regulate and contain“-Ansatz.

Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die wichtigsten Initiativen zur Regulierung des Kryptosystems selbst sowie zur Regulierung des Engagements von Banken in Kryptowerten.

⁷ Vgl.: Financial Stability Board (2023), S. 3.

⁸ Aufgabe des BCBS ist die Festlegung globaler Standards für die prudenzielle Regulierung von Banken.

⁹ Im Baseler Wortlaut wird von „cryptoasset“ gesprochen. Für die Zwecke des Monatsberichts wird der Begriff „Kryptowert“ als deutsche Übersetzung verwendet.

Das Kryptosystem regulieren – die EU-Verordnung zur Regulierung von Märkten in Kryptowerten (MiCAR)

Die europäische Verordnung zur Regulierung von Märkten in Kryptowerten (MiCAR)¹⁰⁾ wendet sich direkt an die Akteure des Kryptosystems.

MiCAR – ein harmonisierter, europäischer Rechtsrahmen für Kryptowerte

Den entsprechenden Legislativvorschlag hatte die Europäische Kommission am 24. September 2020 als Teil des Digital Finance Packages¹¹⁾ vorgelegt. Neben dem Vorschlag zu MiCAR umfasste das Paket unter anderem einen Rechtsakt über die digitale Betriebsstabilität (Digital Operational Resilience Act, DORA¹²⁾), einen Vorschlag über eine Pilotregelung für auf DLT basierende Marktinfrastrukturen¹³⁾ sowie eine Strategie für ein digitales Finanzwesen. MiCAR wurde am 9. Juni 2023 veröffentlicht und ist am 29. Juni 2023 in Kraft getreten.

Für die verschiedenen Regelungen der MiCAR, die unten genauer erläutert werden, gelten unterschiedliche Anwendungszeitpunkte (siehe Schaubild auf S. 79).

MiCAR verfolgt im Wesentlichen das Ziel, einen harmonisierten europäischen Rechtsrahmen für all jene Kryptowerte zu schaffen, die nicht bereits unter andere bestehende EU-Regulierungen fallen¹⁴⁾. MiCAR soll Innovationen fördern und es ermöglichen, das Potenzial von Kryptowerten zu nutzen, gleichzeitig aber dafür sorgen, dass die Finanzstabilität, das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme und die geldpolitische Transmission sowie der Anleger-schutz gewahrt werden.

Dabei unterscheidet MiCAR explizit zwischen (i) verschiedenen Tätigkeiten, die Emission und das Angebot von Kryptowerten betreffen, und (ii) Dienstleistungen rund um Kryptowerte.

Die wesentlichen Inhalte gemäß Artikel 1 MiCAR sind:

- Anforderungen für die Zulassung von Emittenten von vermögenswertreferenzierten und E-Geld-Token¹⁵⁾ und Anbietern von Kryptowerte-Dienstleistungen sowie aufsichtliche Anforderungen unter anderem an die Geschäftsführung und Organisation dieser Akteure;
- Transparenz- und Offenlegungspflichten für das öffentliche Angebot und die Zulassung zum Handel von Kryptowerten;
- Anforderungen zum Schutz der Inhaber von Kryptowerten sowie der Kunden von Unternehmen, die Kryptowerte-Dienstleistungen anbieten;
- Anforderungen an die Offenlegung von Insiderinformationen; Maßnahmen zur Verhinderung von Insidergeschäften, unrechtmäßiger Offenlegung von Insiderinformationen sowie Marktmanipulation im Zusammenhang mit Kryptowerten.

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) und die Europäische Wertpapieraufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority, ESMA) erarbeiten derzeit auf Basis von MiCAR technische Regulierungsstandards (Regulatory Technical Standard, RTS), Implementierungsstandards

10 Verordnung (EU) 2023/1114 vom 31. Mai 2023 über Märkte für Kryptowerte und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1093/2010 und (EU) Nr. 1095/2010 sowie der Richtlinien 2013/36/EU und (EU) 2019/1937 (Text von Bedeutung für den EWR).

11 Siehe: Europäische Kommission (2020).

12 Verordnung (EU) 2022/2554 vom 14. Dezember 2022 über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1060/2009, (EU) Nr. 648/2012, (EU) Nr. 600/2014, (EU) Nr. 909/2014 und (EU) 2016/1011.

13 Verordnung (EU) 2022/858 vom 30. Mai 2022 über eine Pilotregelung für auf Distributed-Ledger-Technologie basierende Marktinfrastrukturen und zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 600/2014 und (EU) Nr. 909/2014 sowie der Richtlinie 2014/65/EU.

14 Manche Kryptowerte, insbesondere solche, die als Finanzinstrumente im Sinne der Vorgaben der 2. Finanzmarktrichtlinie gelten, fallen in den dortigen und nicht in den MiCAR-Anwendungsbereich. Vgl.: Erwägungsgrund 3 MiCAR.

15 Bei diesen Tokenarten handelt es sich umgangssprachlich um „Stablecoins“.

Anwendungszeitpunkte – Überblick

Regelungen	Anwendbar ab
Vermögenswertreferenzierte Kryptowerte (Asset Referenced Token – ART)	30.06.2024
E-Geld-Token (E-Money Token – EMT)	30.06.2024
Zulassung und laufende Aufsicht über Kryptowerte-Dienstleister (Crypto Asset Service Provider – CASPs)	30.12.2024
Alle weiteren Vorschriften der MiCAR, die nach Art. 149 Abs. 4 MiCAR nicht unmittelbar anwendbar sind	30.12.2024
Einzelne Artikel	29.06.2023
Deutsche Bundesbank	

(Implementing Technical Standard, ITS) und Leitlinien (Guidelines). Diese sollen die Regelungen in MiCAR, die für die Emittenten von E-Geld-Token und vermögenswertreferenzierten Token sowie für Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen gelten, weiter konkretisieren und anwendbar machen.

papiere), (ii) E-Geld¹⁷⁾ im Sinne der Zweiten E-Geld-Richtlinie (Electronic Money Directive, EMD 2)¹⁸⁾ mit Ausnahme von E-Geld-Token im Sinne von MiCAR, (iii) Einlagen im Sinne der Einlagensicherungsrichtlinie oder (iv) strukturierte Einlagen im Sinne der MiFID 2.¹⁹⁾

Definitionen und Adressaten von MiCAR

Einführung einer harmonisierten europäischen Definition von Kryptowerten

MiCAR führt für den europäischen Raum eine Definition des Kryptowerte-Begriffs in Artikel 3 Absatz 1 Nummer 5 MiCAR ein. Diese Definition stellt einen Oberbegriff dar, der weiter unterteilt wird in: (i) vermögenswertreferenzierte Token (Asset-Referenced Token, ART), (ii) E-Geld-Token (E-Money Token, EMT), (iii) Utility Token und (iv) andere Kryptowerte, die in keine der übrigen Kategorien fallen (siehe Schaubild auf S. 80).

Ausnahmen für MiFID-Finanzinstrumente, E-Geld und Einlagen

MiCAR gilt nicht für Kryptowerte, die von anderen EU-Regulierungen erfasst werden. So findet MiCAR unter anderem keine Anwendung auf Kryptowerte, die einer oder mehrerer der nachfolgenden Kategorien angehören: (i) Finanzinstrumente im Sinne der Zweiten Finanzmarkt-richtlinie (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID 2)¹⁶⁾ (bspw. tokenisierte Wert-

Adressaten von MiCAR sind natürliche und juristische Personen sowie bestimmte andere Unternehmen²⁰⁾, die in der EU Kryptowerte emittie-

Adressaten von MiCAR

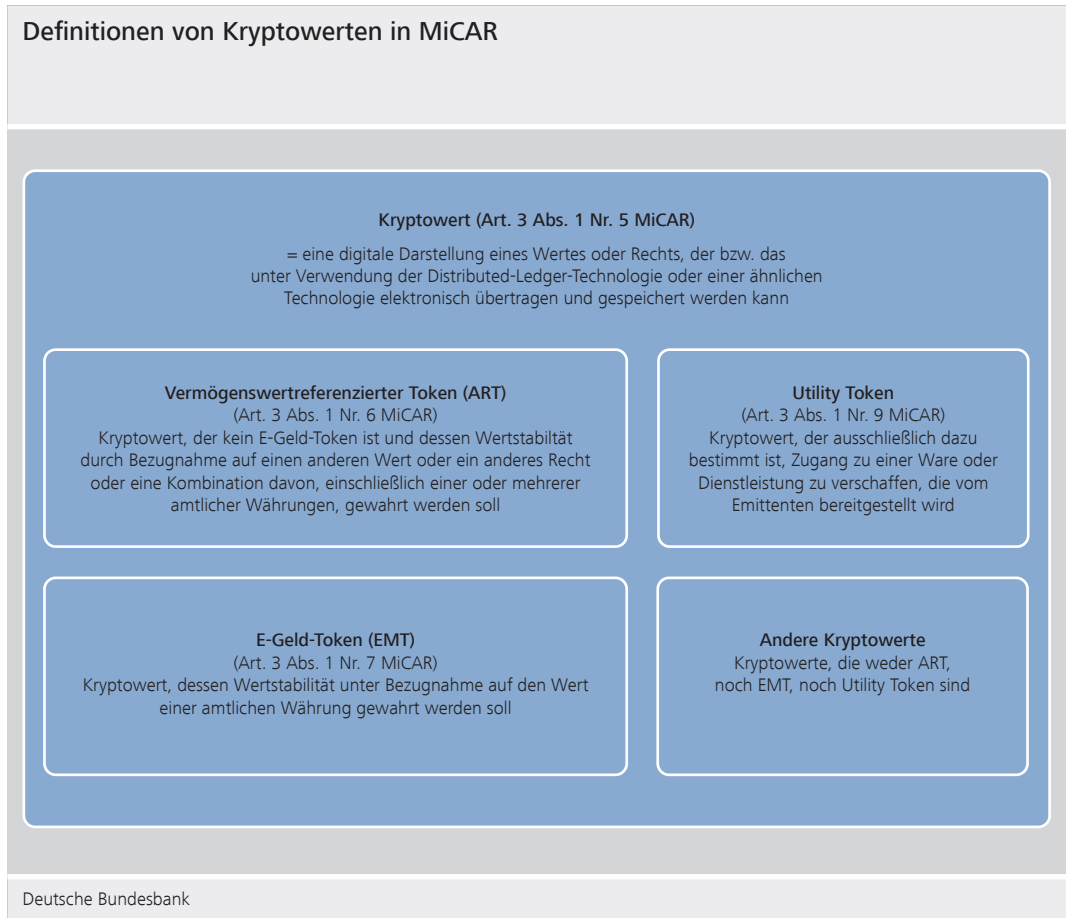
¹⁶ Richtlinie 2014/65/EU vom 15. Mai 2014 über Märkte für Finanzinstrumente sowie zur Änderung der Richtlinien 2002/92/EG und 2011/61/EU.

¹⁷ E-Geld meint jeden elektronisch – darunter auch magnetisch – gespeicherten monetären Wert in Form einer Forderung gegenüber dem Emittenten, der gegen Zahlung eines Geldbetrags ausgestellt wird, um damit Zahlungsvorgänge durchzuführen, und der auch von anderen natürlichen oder juristischen Personen als dem E-Geld-Emittenten angenommen wird. Beispiele für E-Geld sind die aufladbare Chipkarte oder die Prepaidkarte.

¹⁸ Richtlinie 2009/110/EG vom 16. September 2009 über die Aufnahme, Ausübung und Beaufsichtigung der Tätigkeit von E-Geld-Instituten, zur Änderung der Richtlinien 2005/60/EG und 2006/48/EG sowie zur Aufhebung der Richtlinie 2000/46/EG.

¹⁹ Vgl.: Art. 2 Abs. 4 MiCAR.

²⁰ Im Hinblick auf „andere Unternehmen“ (bspw. Personenhandelsgesellschaften) ist zu berücksichtigen, dass die Rechtsform ein Schutzniveau in Bezug auf die Interessen Dritter sicherstellt, das dem durch die juristischen Personen gewährten Schutzniveau gleichwertig ist und sie einer gleichwertigen, ihrer Rechtsform entsprechenden Aufsicht unterliegen (vgl. Art. 16 Abs. 1 Unterabsatz 3; Art. 59 Abs. 3 MiCAR).



ren oder öffentlich anbieten²¹), die die Zulassung zum Handel von Kryptowerten auf einer Handelsplattform beantragen oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kryptowerten erbringen (Art. 2 Abs. 1 MiCAR). MiCAR unterscheidet zwischen Emittenten und Anbietern (siehe Schaubild auf S. 81).

Kryptowerte-Dienstleistungen

MiCAR führt einen Katalog²²) von zehn verschiedenen Kryptowerte-Dienstleistungen auf, der sich stark am Katalog der MiFID-Tätigkeiten orientiert. Im Einzelnen kennt MiCAR: (i) die Verwahrung und Verwaltung von Kryptowerten für Kunden; (ii) den Betrieb einer Handelsplattform für Kryptowerte; (iii) den Tausch von Kryptowerten gegen einen Geldbetrag; (iv) den Tausch von Kryptowerten gegen andere Kryptowerte; (v) die Ausführung von Aufträgen über Kryptowerte für Kunden; (vi) die Platzierung von Kryptowerten; (vii) die Annahme und Übermittlung von Aufträgen über Kryptowerte für Kunden; (viii) die Beratung zu Kryptowerten; (ix) die Portfolioverwaltung von Kryptowerten; und

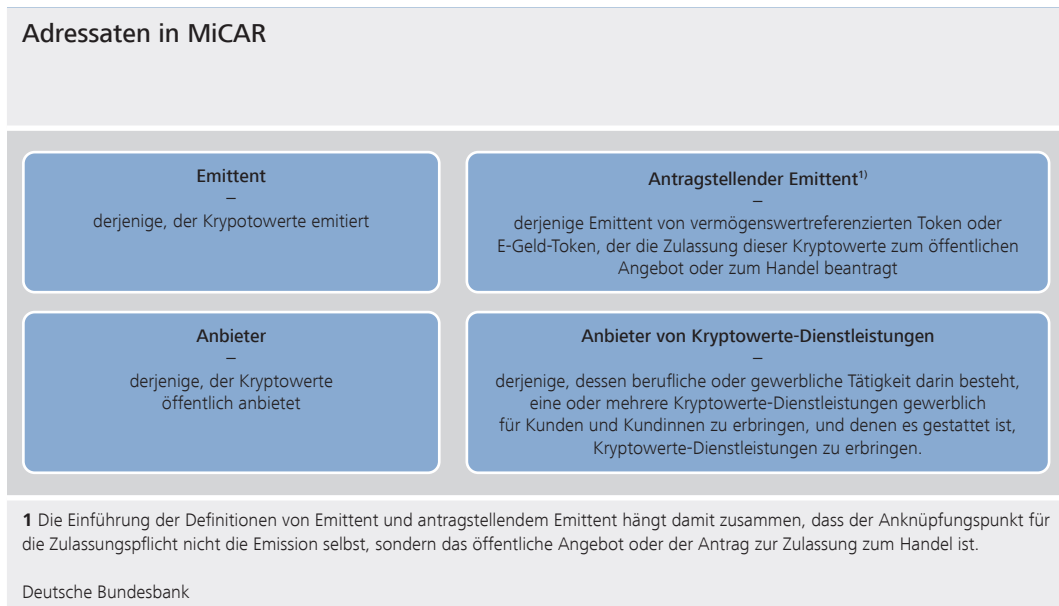
(x) die Erbringung von Transferdienstleistungen für Kryptowerte für Kunden.

Kryptowerte-Dienstleistungen, die ohne einen Intermediär in ausschließlich dezentraler Weise erbracht werden, fallen nicht in den Anwendungsbereich der Verordnung. Dies gilt für Kryptowerte ohne bestimmbaren Emittenten, darunter zum Beispiel Bitcoin. Zu beachten ist aber Folgendes: Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen, die Dienstleistungen für Kryptowerte ohne bestimmbaren Emittenten anbieten, fallen in den MiCAR-Anwendungsbereich. Das bedeutet zum Beispiel, dass ein Kryptowerte-Dienstleister, der Dienstleistungen

Ausnahme von in dezentraler Weise erbrachten Tätigkeiten

²¹ Das öffentliche Angebot wird als eine Mitteilung an Personen in jedweder Form und auf jedwede Art und Weise definiert, die ausreichende Informationen über die Angebotsbedingungen und die anzubietenden Kryptowerte enthält, um potenzielle Inhaber in die Lage zu versetzen, über den Kauf dieser Kryptowerte zu entscheiden.

²² Vgl.: Art. 3 Abs. 1 Nr. 16 MiCAR, die einzelnen Definitionen dann in Art. 3 Abs. 1 Nr. 17 bis 26 MiCAR.



in Bezug auf oder mit dem Bitcoin erbringt, vom MiCAR-Anwendungsbereich umfasst ist.

Regelungen für Anbieter von Kryptowerten

Anforderungen an Emittenten von vermögenswertreferenzierten Token (ART)²³⁾

Umfassende Anforderungen an Emittenten von ART

Für den Emittenten von ART sind sowohl Zulassungs- als auch laufende Pflichten vorgesehen. Das öffentliche Angebot von ART oder die Beantragung von deren Zulassung zum Handel auf einer Handelsplattform für Kryptowerte bedarf grundsätzlich einer von der zuständigen Aufsichtsbehörde hierfür erteilten Erlaubnis.²⁴⁾ Die Erlaubnis setzt voraus, dass der Emittent der ART eine juristische Person oder ein anderes Unternehmen ist, die beziehungsweise das in der EU niedergelassen ist. Der Emittent muss ein Kryptowerte-Whitepaper²⁵⁾ erstellen und veröffentlichen.²⁶⁾ Dieses Whitepaper muss im Rahmen des Zulassungsantrags mit eingereicht und genehmigt werden.

Eine Zulassung ist nicht erforderlich, wenn der ausstehende Wert des ART über einen Zeitraum von zwölf Monaten 5 Mio € oder den Gegenwert in einer anderen Währung nicht übersteigt oder sich das öffentliche Angebot des ART aus-

schließlich an qualifizierte Anleger richtet und der ART nur von solchen gehalten werden kann.²⁷⁾ Allerdings müssen die Emittenten trotzdem ein Kryptowerte-Whitepaper erstellen und dieses der zuständigen Behörde zur Genehmigung übermitteln.

Emittenten von ART müssen eine Reihe von Vorgaben beachten. Neben diversen Pflichten zur Kommunikation, Veröffentlichung, Mitteilungen, Beschwerdeverfahren, Offenlegung, Unternehmensführung und Geschäftsorganisation muss der Emittent Eigenmittel²⁸⁾ in ausreichender Höhe vorhalten, einen Sanierungs- und einen Rücktauschplan²⁹⁾ erstellen und eine Reserve vorhalten³⁰⁾, die die Risiken im Zusammenhang mit den Vermögenswerten abdeckt, auf die sich die vermögenswertreferenzierten Token beziehen. Für die Reserve wird festgelegt, wie das Reservevermögen verwahrt und angelegt werden muss.

23 Bei diesen Tokenarten handelt es sich umgangssprachlich um Stablecoins.

24 Vgl.: Art. 16 i.V.m. Art. 20 MiCAR.

25 Verbindliches Informationsdokument zum Kryptowert.

26 Vgl.: Art. 17 i.V.m. Art. 18 f. und 28 MiCAR.

27 Vgl.: Art. 16 Abs. 2 MiCAR.

28 Vgl.: Art. 35 MiCAR.

29 Vgl.: Art. 46 f. MiCAR.

30 Vgl.: Art. 36 Abs. 1 MiCAR.

In der EU zugelassene Kreditinstitute³¹⁾ benötigen keine ausdrückliche Zulassung für das öffentliche Angebot von ART oder die Beantragung der Zulassung zum Handel. Sie müssen aber ebenfalls ein Kryptowerte-Whitepaper erstellen und der zuständigen Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorlegen. Zudem müssen sie die weiteren Anforderungen³²⁾ einhalten.

Anforderungen an Emittenten von E-Geld-Token (EMT)

EMT – nur bereits zugelassene Kreditinstitute oder E-Geld-Institute sind zum Angebot berechtigt

In der EU dürfen nur bereits zugelassene Kredit- oder E-Geld-Institute EMT öffentlich anbieten oder für diese die Zulassung zum Handel beantragen.³³⁾ Sie müssen dafür der zuständigen Behörde ein Kryptowerte-Whitepaper übermitteln und dieses veröffentlichen.³⁴⁾

Da E-Geld-Token, wie der Name schon vermuten lässt, dem E-Geld sehr nahe sind, gelten EMT explizit als E-Geld. Daher sieht MiCAR vor, dass EMT-Emittenten weitestgehend die Regelungen der EMD 2 einhalten müssen – mit nur wenigen spezifischen Anpassungen durch MiCAR. Zentrale Vorgaben sind etwa der Anspruch der EMT-Inhaber auf eine jederzeitige Rückzahlung zum Nennwert³⁵⁾ sowie die Einhaltung der Sicherungsanforderungen.

Einstufung als signifikante ART und EMT

Werden ART oder EMT anhand einiger Kriterien (Größe, Umfang, Verflechtung etc.) von der EBA als signifikant eingestuft, müssen Emittenten zusätzliche Vorgaben einhalten. Dies sind beispielsweise höhere Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Anforderungen an die Reservehaltung.³⁶⁾

Vorgaben für sonstige Kryptowerte

Keine Erlaubnis-anforderung für das Angebot von Kryptowerten, die nicht ART oder EMT sind

Das öffentliche Angebot oder die Zulassung zum Handel anderer Kryptowerte als vermögenswertreferenzierte Token oder E-Geld-Token stehen zwar nicht unter Erlaubnisvorbehalt, dennoch definiert MiCAR einige notwendig einzuhaltende Vorgaben.³⁷⁾ Das öffentliche Angebot oder die Beantragung der Zulassung zum Handel in der EU dürfen nur durch juristische

Personen erfolgen. Diese müssen ein Kryptowerte-Whitepaper erstellen und veröffentlichen sowie an die zuständige Behörde übermitteln. Anforderungen an Marketing-Mitteilungen und Verhaltenspflichten müssen eingehalten werden, und den Inhabern von Token müssen Widerrufsrechte eingeräumt werden.

Ausnahmen von den oben genannten Pflichten sind beispielsweise vorgesehen, wenn andere Kryptowerte als vermögenswertreferenzierte Token oder E-Geld-Token kostenfrei angeboten werden oder wenn es sich bei diesen Kryptowerten um sogenannte Mining Rewards³⁸⁾ handelt.

Regelungen für Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen

Regelungen für Kryptowerte-Dienstleister

Kryptowerte-Dienstleistungen nach MiCAR dürfen grundsätzlich nur von solchen Anbietern erbracht werden, die einen Sitz in der EU haben und als Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde zugelassen wurden.³⁹⁾ Allerdings ist es bestimmten Unternehmen, wie zum Beispiel Kreditinstituten, Wertpapierinstituten und E-Geld-Instituten, gestattet, alle oder bestimmte Kryptowerte-Dienstleistungen ohne gesonderte Erlaubnis zu erbringen.⁴⁰⁾ Sie müssen die geplante Aufnahme der Tätigkeit der zuständigen Aufsichtsbehörde mit in MiCAR vorgegebenen In-

³¹ Nach Art. 3 Abs. 1 Nr. 28 MiCAR ist ein Kreditinstitut ein solches im Sinne von Art. 4 Abs. 1 Nr. 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und mit einer Zulassung gemäß Richtlinie 2013/36/EU.

³² Vgl.: Art. 17 MiCAR.

³³ Vgl.: Art. 48 Abs. 1 MiCAR.

³⁴ Vgl.: Art. 51 Abs. 13 und 14 MiCAR.

³⁵ Vgl.: Art. 49 Abs. 4 MiCAR.

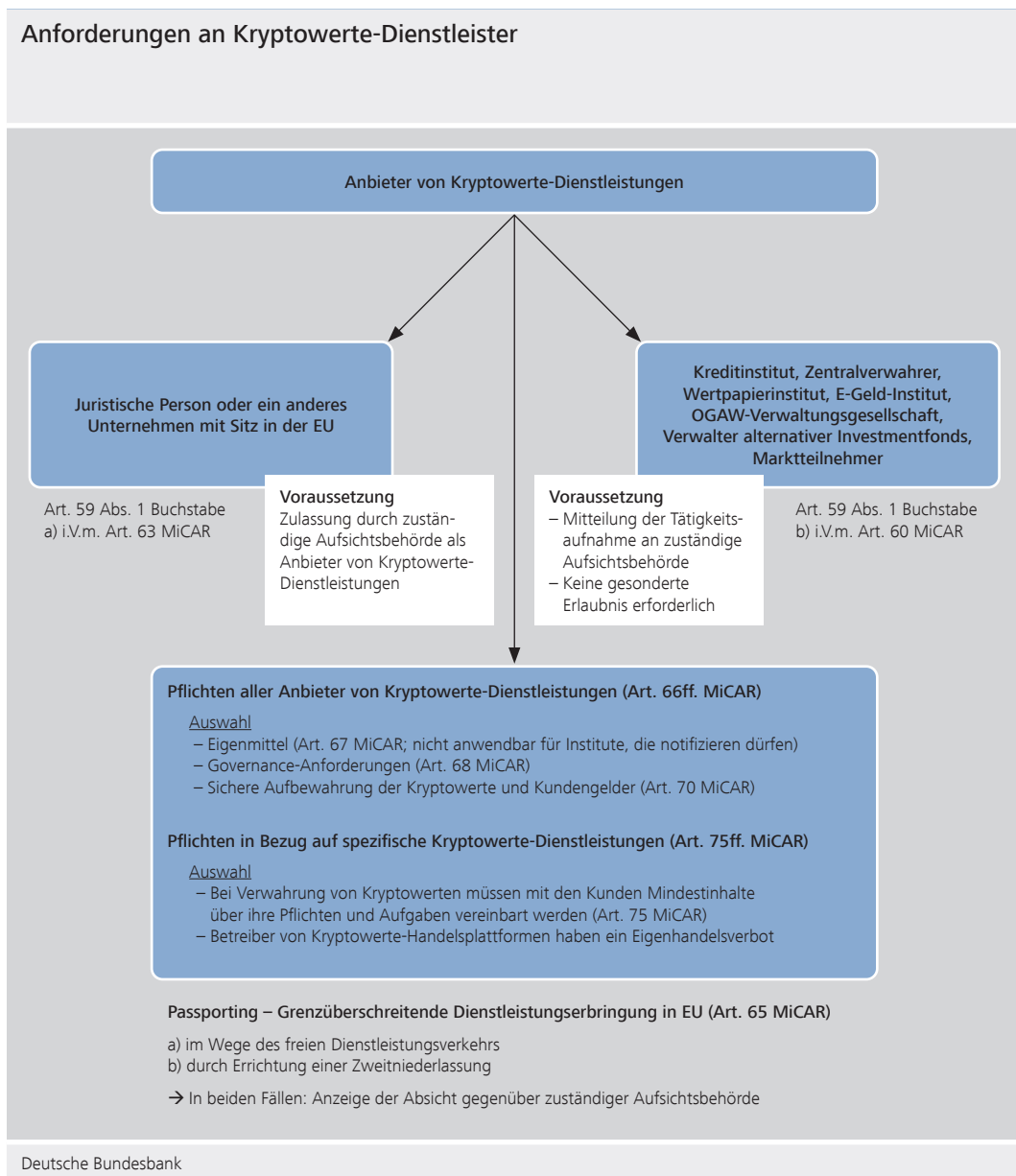
³⁶ Vgl.: Art. 35 Abs. 3 i.V.m. Absatz 6 Buchstabe a) MiCAR.

³⁷ Vgl.: Art. 4 bis 9, 13 und 14 MiCAR.

³⁸ Vgl.: Art. 4 Abs. 3 Buchstabe b) MiCAR. Mining beschreibt bei Kryptowerten wie z. B. Bitcoin den Prozess, der zur Verarbeitung, Sicherung und Synchronisierung von Transaktionen verwendet wird. Miner stellen dafür dem System Rechenleistung zur Verfügung. Die Rechenleistung ist durch hohen Stromverbrauch sehr kostenintensiv. Miner werden durch sog. Mining-Rewards (Einheiten des Kryptowertes und anteilige Transaktionsgebühren) entlohnt.

³⁹ Vgl.: Art. 59 Abs. 1 Buchstabe a) i.V.m. Art. 63 MiCAR.

⁴⁰ Vgl.: Art. 59 Abs. 1 Buchstabe b) i.V.m. Art. 60 MiCAR.



formationen lediglich mitteilen. Auch Kryptowerte-Dienstleister müssen gemäß MiCAR bestimmte Vorgaben einhalten, unter anderem müssen sie Eigenmittel vorhalten, Governance-Anforderungen erfüllen und für eine sichere Aufbewahrung der Kryptowerte und Kundengelder sorgen.⁴¹⁾ Je nach Dienstleistung kommen spezifische Pflichten hinzu. Ein Kryptowerte-Dienstleister, der beispielsweise die Verwahrung anbietet, muss eine Vereinbarung mit Kunden mit vorgegebenen Mindestinhalten treffen.⁴²⁾ Für den Fall des Betriebs einer Handelsplattform für Kryptowerte gilt das Eigenhandelsverbot.

Bis auf die Eigenmittelanforderungen gelten alle genannten Vorgaben auch für die Unternehmen, die keine gesonderte Zulassung für diese Dienstleistung benötigen. Die Eigenmittelanforderungen richten sich für diese Unternehmen dagegen nach den einschlägigen sektoralen Aufsichtsgesetzen.

Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen dürfen diese in der ganzen EU im Wege des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs oder aber durch Errichtung einer Zweignieder-

Passporting-möglichkeiten für Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen

⁴¹ Vgl.: Art. 66 bis 70 MiCAR.

⁴² Vgl.: Art. 75 Abs. 1 MiCAR.

lassung erbringen. Die Absicht muss der zuständigen Behörde gegenüber angezeigt werden (siehe Schaubild auf S. 83).

Zuständige Aufsichtsbehörde in Deutschland

In Deutschland wird die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Zusammenarbeit mit der Bundesbank die Emittenten von ART und EMT und auch Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen beaufsichtigen. MiCAR sieht jedoch vor, dass die Aufsicht bei signifikanten ART⁴³⁾ vollständig und bei signifikanten EMT⁴⁴⁾ teilweise auf die EBA übergeht. Die EBA wird diese Aufsichtsbefugnisse im Falle von Kreditinstituten und E-Geld-Instituten in enger Zusammenarbeit mit den anderen zuständigen Aufsichtsbehörden ausüben.

MiCAR und deutsches Recht

Kryptowerte waren auch vor MiCAR schon Gegenstand des deutschen Rechts. Durch das Gesetz zur Umsetzung der Änderungsrichtlinie zur Vierten EU-Geldwäscherichtlinie (BGBL. I 2019, S. 2602) hatte der deutsche Gesetzgeber bereits 2020 eine sehr weite Definition von Kryptowerten im Kreditwesengesetz (KWG)⁴⁵⁾ etabliert. Zugleich wurde auch das Kryptoverwahrgeschäft als neue Finanzdienstleistung sowie der Kryptowert als neues Finanzinstrument in das KWG eingeführt. Aufgrund der Regelungen von MiCAR müssen diese bereits bestehenden nationalen Regelungen angepasst werden.

Diese Anpassung wird durch ein neues Kryptomärkteaufsichtsgesetz (KMAG)⁴⁶⁾ erfolgen. Es wird unter anderem konkretisierende Bestimmungen zu den Aufgaben und Befugnissen der BaFin und ihrer Zusammenarbeit mit der Bundesbank enthalten. Ebenso wird es Regelungen zur Überführung der bestehenden Erlaubnisse zum Erbringen des Kryptoverwahrgeschäfts beinhalten. Die bisherige nationale Definition des

Kryptowerts wird mit der europäischen Definition in Einklang gebracht. Der Tatbestand des Kryptoverwahrgeschäfts wird im KWG als qualifiziertes Kryptoverwahrgeschäft weitergeführt. Das dient der Aufrechterhaltung des Erlaubnisvorbehalts für die Verwahrung von Kryptowerten, die nicht in den Anwendungsbereich der MiCAR fallen. Das qualifizierte Kryptoverwahrgeschäft umfasst die Verwahrung von kryptografischen Finanzinstrumenten oder die Sicherung von kryptografischen Schlüsseln, die beispielsweise dazu dienen, den Zugriff auf Kryptowertpapiere zu ermöglichen.

Der Baseler Standard zur prudenziellen Behandlung von Krypto-Asset-Exposures bei Banken

Während MiCAR sich direkt an die Akteure des Kryptosystems richtet, blickt der BCBS auf das Engagement von Banken im Kryptosystem.

Der BCBS hat im Dezember 2022 das Baseler Rahmenwerk um einen weiteren Standard (SC060)⁴⁷⁾ ergänzt. Dieser neue Standard regelt die prudenzielle Behandlung von Kryptowert-Risikopositionen bei Banken und soll so das traditionelle Finanzsystem vor Risiken aus dem Kryptosystem abschirmen. Insgesamt definiert der Standard lediglich Mindestvorgaben. Das bedeutet, dass es den einzelnen Jurisdiktionen weiterhin offensteht, Kryptowerte grundsätzlich

Neuer BCBS-Standard definiert Mindestanforderungen für Kryptowert-Risikopositionen von Banken

⁴³ Vgl.: Art. 43 Abs. 7 MiCAR.

⁴⁴ Vgl.: Art. 56 Abs. 6 MiCAR.

⁴⁵ Kryptowerte im Sinne dieses Gesetzes sind digitale Darstellungen eines Wertes, der von keiner Zentralbank oder öffentlichen Stelle emittiert wurde oder garantiert wird und nicht den gesetzlichen Status einer Währung oder von Geld besitzt, aber von natürlichen oder juristischen Personen aufgrund einer Vereinbarung oder tatsächlichen Übung als Tausch- oder Zahlungsmittel akzeptiert wird oder Anlagezwecken dient und der auf elektronischem Wege übertragen, gespeichert und gehandelt werden kann, vgl. § 1 Abs. 11 S. 4 KWG.

⁴⁶ Das KMAG ist in das Finanzmarktdigitalisierungsgesetz (FinmadiG, Mantelgesetz) eingebettet, mit dem u. a. auch die DORA-RL und DORA-VO umgesetzt und konkretisiert werden. Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2023).

⁴⁷ Vgl.: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022a).

Arbeiten des Financial Stability Boards zu Kryptowerten

Als internationales Gremium zur Koordinierung der Aufsicht und Regulierung der internationalen Finanzmärkte hat sich auch das Financial Stability Board (FSB) in den vergangenen Jahren verstärkt mit den Risiken von Kryptowerten befasst. Ziel war es, einen umfassenden und international einheitlichen Regulierungsansatz zu fördern.

Dazu hat das FSB bereits im Oktober 2020 Empfehlungen zur Regulierung, Aufsicht und Überwachung von „Global Stablecoin Arrangements“ (GSCs) veröffentlicht.¹⁾ Bei GSCs handelt es sich um solche Stablecoins²⁾, die in großem Umfang als Zahlungsmittel und/oder Wertaufbewahrungsmittel in mehreren Rechtsordnungen verwendet werden könnten. Aufgrund dieser Eigenschaften können GSCs größere Risiken für die Finanzstabilität darstellen.

Im Juli 2023 hat das FSB dann ein umfassendes Rahmenwerk für die globale Regulierung von Kryptowerten veröffentlicht. Dieses Rahmenwerk besteht aus zwei Paketen von Empfehlungen, in denen internationale Mindeststandards zur Regulierung, Aufsicht und Überwachung von Kryptowerten festgelegt werden. Wegen der größeren Risiken von GSCs hat das FSB entschieden, für diese Kryptowerte eigenständige Empfehlungen beizubehalten. Zugleich hat das FSB diese aber um ein zweites Paket von Empfehlungen ergänzt, das auf jegliche Kryptowerte und -märkte angewendet werden kann, einschließlich Stablecoins und Decentralised Finance (DeFi).

Die Empfehlungen des FSB konzentrieren sich vor allem auf Finanzstabilitätsrisiken und sind bewusst allgemein und prinzipienorientiert gehalten. Die zugrunde liegenden Prinzipien sind dabei „same activity, same

risk, same rules“ und Technologieneutralität. Diese Prinzipien sind ausreichend flexibel und setzen für die Umsetzung kein bestimmtes regulatorisches Rahmenwerk voraus. Es ist den einzelnen Jurisdiktionen somit überlassen, ob sie die Empfehlungen implementieren, indem sie neue Regulierung schaffen (wie im Falle der Markets in Crypto-Assets Regulation, MiCAR) oder indem sie bestehende Regulierung anwenden oder erweitern. Auch sollen die Empfehlungen des FSB den internationalen Standardsetzern wie beispielsweise dem Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht ausreichend Raum lassen, um granulare Standards zu entwickeln.

Es ist vorgesehen, den Stand der Umsetzung beider Pakete von Empfehlungen in den jeweiligen Jurisdiktionen Ende 2025 zu überprüfen.³⁾ Bis dahin möchte das FSB gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds darauf hinwirken, dass die Empfehlungen global möglichst harmonisiert umgesetzt werden.⁴⁾

Auf Basis der in den Empfehlungen des FSB festgelegten Prinzipien prüfen derzeit weitere internationale Standardsetzer, inwieweit ihre jeweiligen Standards bereits auf Kryptowerte und Stablecoins anwendbar sind oder ob es weiterer Leitlinien bedarf.

Hervorzuheben ist dabei ein Bericht, den das Committee on Payments and Market Infrastructures und die International Organi-

¹ Vgl.: Financial Stability Board (2020).

² Der Bericht definiert Stablecoins als einen Kryptowert, der darauf zielt, einen stabilen Wert gegenüber einem oder mehreren anderen Vermögenswerten zu erhalten.

³ Vgl.: Financial Stability Board (2022b).

⁴ Vgl. dazu auch: International Monetary Fund und Financial Stability Board (2023).

zation of Securities Commissions (CPMI-IOSCO) im Juli 2022 veröffentlicht haben. Dieser Bericht diskutiert, inwieweit die Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen (PFMI) auf Stablecoin Arrangements angewandt werden können⁵⁾. Ausgehend vom Prinzip „same activities, same risks, same rules“ bejaht der Bericht grundsätzlich, dass die PFMI auf systemisch relevante Stablecoin Arrangements angewandt werden können. Zugleich stellt der Bericht für bestimmte Prinzipien weitere spezifische Handlungsempfehlungen mit Blick auf Stablecoin Arrangements zur Verfügung.⁶⁾

Ferner veröffentlichte IOSCO im Mai 2023 einen Konsultationsbericht mit an die jeweiligen Rechtsordnungen gerichteten Empfehlungen zur Regulierung und Beaufsichtigung von Anbietern von Krypto-Dienstleistungen.⁷⁾ Im Fokus stehen dabei Überlegungen zum Schutz der Kunden und ihrer Vermö-

genswerte sowie zur Ausgestaltung des Kryptohandels. Der finale Bericht wird für 2024 erwartet.

⁵ Vgl.: Committee on Payments and Market Infrastructure und International Organization of Securities Commissions (2022).

⁶ Das betrifft die Prinzipien 2 (governance), 3 (framework for the comprehensive management of risks), 8 (settlement finality) und 9 (money settlements). Vgl.: Committee on Payments and Market Infrastructure und International Organization of Securities Commissions (2022), S. 12–21.

⁷ Siehe: International Organization of Securities Commissions (2023).

zu verbieten, das Engagement von Banken in diesem Bereich einzuschränken oder strenger zu regulieren, als es der Standard vorsieht.

Definitionen im Baseler Standard

Was die grundsätzliche Definition von Kryptowerten betrifft, legt der Baseler Standard ähnlich wie MiCAR einen breiten Ansatz zugrunde und umfasst dabei prinzipiell private digitale Vermögenswerte, die auf Kryptografie und DLT oder ähnlichen Technologien beruhen.⁴⁸⁾

Der Standard unterscheidet anhand von Klassifizierungsbedingungen (siehe Tabelle auf S. 88 oben) zwei Gruppen von Kryptowerten, für die er unterschiedliche Vorgaben definiert, insbesondere hinsichtlich der Kapitalanforderungen. Das Schaubild auf Seite 87 zeigt schematisch den Aufbau des Standards, dessen Ele-

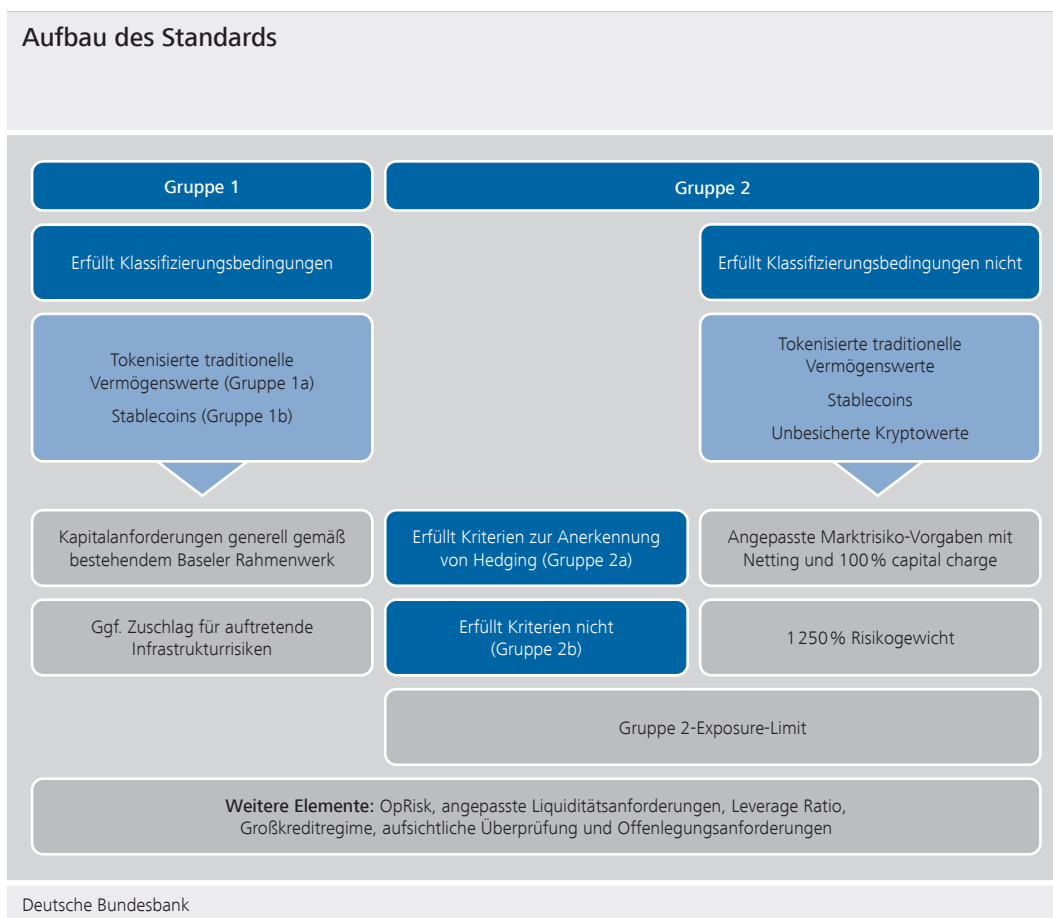
mente auf den folgenden Seiten im Detail erläutert werden.⁴⁹⁾

Für Gruppe 1 können sich tokenisierte traditionelle Vermögenswerte (Gruppe 1a) qualifizieren, wie zum Beispiel auf DLT emittierte Anleihen, sowie Kryptowerte mit effektivem Stabilisierungsmechanismus (Stablecoins) (Gruppe 1b). Sofern Kryptowerte die im Standard spezifizierten Klassifizierungsbedingungen nicht erfüllen (siehe Tabelle auf S. 88 oben), müssen sie in Gruppe 2 eingeordnet werden. Unbesicherte Kryptowerte sind in jedem Fall Gruppe 2 zuzuordnen; prominentestes Beispiel hier ist der Bitcoin.

Für Kapitalanforderungen werden Kryptowerte anhand von Klassifizierungsbedingungen in zwei Gruppen unterteilt

⁴⁸ Im Wortlaut werden folgende Definitionen verwendet: “Cryptoassets are defined as private digital assets that depend on cryptography and distributed ledger technologies (DLT) or similar technologies. Digital assets are a digital representation of value, which can be used for payment or investment purposes or to access a good or service.”

⁴⁹ Vgl.: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022a).



Mindestanforderungen berücksichtigen die unterschiedlichen Risikoprofile von Kryptowerten

Die Klassifizierungsbedingungen sollen sicherstellen, dass das Risikoprofil der Kryptowerte in Gruppe 1 mit denen traditioneller Vermögenswerte⁵⁰⁾ vergleichbar ist.⁵¹⁾ Ausgehend vom Prinzip „same activity, same risk, same rules“ wendet der Standard auf diese Kryptowerte bei den Kapitalanforderungen im Wesentlichen das bestehende Baseler Rahmenwerk an. Eine tokenisierte Unternehmensanleihe im Anlagebuch beispielsweise könnte grundsätzlich das gleiche Risikogewicht wie eine konventionelle Unternehmensanleihe im Anlagebuch erhalten. Für Kryptowerte in Gruppe 2 hingegen nimmt der Standard höhere oder neuartige Risiken an und sieht ein konservatives Regime vor, das diese Risiken für Banken eindämmen soll.

Grundsätzlich obliegt es den einzelnen Instituten, kontinuierlich zu überprüfen, ob die von ihnen gehaltenen Kryptowerte die Klassifizierungsbedingungen erfüllen. Zugleich müssen die Institute ihre Einschätzung den Aufsichtsbehörden mitteilen; die Aufsichtsbehörden

wiederum können den Einschätzungen der Institute widersprechen und eine Änderung der Klassifizierung erwirken.

Regelungen für Kryptowerte in Gruppe 1 des Baseler Standards

Für Kryptowerte der Gruppe 1 konkretisiert der Standard, wie Institute die bestehenden Vorgaben des Baseler Rahmenwerks zur Berechnung von Kredit-, Markt- und Kontrahentenausfallrisiken auf diese Kryptowerte anwenden sollen. Gleiches gilt für Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (Credit Valuation Adjustment (CVA)-Risiken). Der gleichen Logik folgend können die Institute zum Beispiel auch interne

Kapitalanforderungen für Gruppe-1-Kryptowerte im Wesentlichen gemäß bestehendem Rahmenwerk

⁵⁰ Der Standard definiert traditionelle Vermögenswerte als jene Vermögenswerte, die vom Baseler Rahmenwerk erfasst und nicht unter die im Standard eingeführte Definition des Kryptowerts fallen.

⁵¹ Siehe zum Hintergrund der Entstehung des Standards auch die vorangegangenen Konsultationen: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021, 2022b).

Klassifizierungsbedingungen für Gruppe 1 (verkürzte Darstellung)

1. Tokenisierter traditioneller Vermögenswert oder Kryptowert mit effektivem Stabilisierungsmechanismus
a. Digitale Abbildung traditioneller Vermögenswerte mithilfe von Kryptografie oder DLT bzw. ähnlichen Technologien, mit gleichem Niveau an Kredit- und Marktrisiken und gleichen Rechten für den Besitzer wie der traditionelle Vermögenswert
b. Effektiver Stabilisierungsmechanismus: <ul style="list-style-type: none"> – Für einen festgelegten Wert rücktauschbar – Design minimiert Wertschwankungen – Erlaubt angemessenes Risikomanagement – Kontrollmöglichkeiten bezüglich der Reserve – Bestandener Test auf jederzeitige Rücktauschbarkeit – Beaufsichtigter und regulierter Emittent
2. Dokumentation und rechtliche Durchsetzbarkeit aller Ansprüche in der Jurisdiktion der Emission/Rücknahme, sowie Finalität der Transaktionen
3. Robuste Risikomanagementprozesse und -strukturen sowie Nachvollziehbarkeit aller Parteien und Transaktionen
4. Beaufsichtigung wichtiger Akteure, z. B. bezüglich Verwaltung der Reserve oder Rücktausch der Kryptowerte
Deutsche Bundesbank

Modelle auf Gruppe-1-Kryptowerte anwenden; die unten stehende Übersicht illustriert dies.

Die Möglichkeit, Kryptowerte als Sicherheiten zur Kreditrisikominderung anzuerkennen, ist auf Kryptowerte der Gruppe 1a beschränkt, da bei Gruppe 1b durch den notwendigen Rücktausch der Kryptowerte zusätzliche Kontrahentenausfallrisiken bestehen.

Der neue Standard enthält darüber hinaus mit dem Infrastruktur-Risiko-Zuschlag ein flexibles Instrument, mit dem die Aufsichtsbehörden auf mögliche zusätzliche Risiken aus der zugrunde

liegenden Technologie reagieren können. Dieser Zuschlag liegt zunächst bei null, kann von den Aufsichtsbehörden aber angehoben werden, falls entsprechende Risiken auftreten, die nicht bereits anderweitig angemessen berücksichtigt werden.

Regelungen für Kryptowerte in Gruppe 2 des Baseler Standards

Da diese Kryptowerte höhere Risiken aufweisen, legt der Standard für Gruppe 2 gesonderte Regeln für die Kapitalunterlegung fest. Aus-

Vergleich ausgewählter Elemente des Baseler Rahmenwerks für verschiedene Gruppen

Element	Gruppe 1a	Gruppe 1b	Gruppe 2
Unterscheidung zwischen Anlage- und Handelsbuch	✓	✓	✗
Verwendung interner Modelle	✓	✓	✗
Anerkennung als Sicherheiten zur Kreditrisikominderung	✓	✗	✗
Deutsche Bundesbank			

Voraussetzung für die Einordnung in Gruppe 2a (verkürzte Darstellung)

1. Bei der Kryptowert-Risikoposition handelt es sich um eine der folgenden Konstellationen:
 - a. Spot-Risikoposition eines Gruppe-2-Kryptowerts, für das ein Derivat, ein Exchange-Traded Fund (ETF) oder eine Exchange-Traded Note (ETN) existieren, die auf einer regulierten Börse gehandelt werden und ausschließlich auf den Kryptowert referenzieren
 - b. Ein Derivat/ETF/eine ETN, das/die auf einen Gruppe-2-Kryptowert referenziert und von den Marktaufsichtsbehörden zugelassen wurde oder durch eine qualifizierte zentrale Gegenpartei gecleared wird
 - c. Ein Derivat/ETF/eine ETN, das/die sich auf ein Derivat/ETF/eine ETN gemäß (b) bezieht
 - d. Ein Derivat/ETF/eine ETN, das/die sich auf einen Krypto-Referenzkurs bezieht, der von einer regulierten Börse veröffentlicht wird
2. Die Kryptowert-Risikoposition der Bank bzw. der Kryptowert, auf das sich das Derivat/der ETF/die ETN bezieht, ist hoch liquide, d. h. erfüllt Mindestanforderungen an Marktkapitalisierung und Handelsvolumen.
3. Es liegen ausreichend Daten für das Vorjahr bzgl. Preis, Handelsvolumen und Marktkapitalisierung vor.

Deutsche Bundesbank

Konservativer Ansatz bei den Kapitalanforderungen für Gruppe-2-Kryptowerte

gangspunkt ist ein einfacher, konservativer Ansatz, der grundsätzlich ein Risikogewicht von 1 250 % für diese Kryptowerte vorsieht, das heißt, diese müssen bei einer Gesamtkapitalquote von 8 % im Prinzip vollständig mit Kapital unterlegt werden. Dabei unterscheidet er nicht zwischen Kryptowerten im Anlage- und Handelsbuch und differenziert auch nicht zwischen Kredit- und Marktrisiken, einschließlich CVA-Risiken.⁵² Das Kontrahentenausfallrisiko muss zusätzlich mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Verwendung interner Modelle sowie die Anerkennung als Sicherheiten schließt der Standard für Kryptowerte der Gruppe 2 aus (vgl. Tabelle auf S. 88 unten).

Dennoch erkennt der Standard an, dass auch bei Kryptowerten der Gruppe 2 in manchen Fällen Risiken durch Hedging reduziert werden können. Entsprechend wird die Gruppe 2 unterteilt: Für die Gruppe 2a definiert der Standard eine angepasste Version der Vorgaben für Markt-, CVA- und Kontrahentenausfallrisiko, die es den Instituten in begrenztem Umfang erlaubt, Risikopositionen zu verrechnen. Voraussetzung für die Einordnung in Gruppe 2a ist unter anderem, dass es für die jeweiligen Kryptowerte einen funktionsfähigen Markt gibt, der es erlaubt, die Vorteile des Hedgings effektiv zu realisieren (vgl. oben stehende Tabelle).

Angesichts der höheren Risiken, die Kryptowerte in Gruppe 2 darstellen, hat sich der BCBS dazu entschieden, die maximal zulässigen Risikopositionen eines Instituts gegenüber dieser Gruppe von Kryptowerten explizit zu begrenzen. Die gesamten Risikopositionen eines Instituts aus Kryptowerten der Gruppe 2 darf 2 % des Kernkapitals des Instituts nicht übersteigen und sollte in der Regel unter 1 % des Kernkapitals liegen. Überschreitet das Institut das 1 %-Limit, muss es den Überschreitungsbeitrag wie Gruppe 2b behandeln. Überschreitet das Institut das 2 %-Limit, gelten für alle Gruppe-2-Kryptowerte die Kapitalanforderungen der Gruppe 2b.

Weitere Vorgaben des Baseler Standards

Unabhängig von den einzelnen Gruppen führt der neue Standard auch aus, wie weitere Elemente des Baseler Rahmenwerks auf Kryptowerte angewendet werden sollen. So müssen Institute Kryptowerte in die Leverage Ratio, in das Großkreditregime und in die Berechnung der operationellen Risiken einbeziehen. Auch im

Anwendung weiterer Elemente des Baseler Rahmenwerks

⁵² In bestimmten Fällen kann die Aufsicht für höhere Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Short-Krypto-Positionen und Krypto-Derivaten einen Kapitalaufschlag verhängen.

internen Risikomanagement sollten Institute die spezifischen Risiken von Kryptowerten angemessen berücksichtigen, also zum Beispiel Risiken technologischer oder rechtlicher Natur. Die Aufsichtsbehörden wiederum sollten ihren aufsichtlichen Überprüfungsprozess entsprechend ausweiten. Geschäftsaktivitäten und Risiken beziehungsweise Risikomanagement-Maßnahmen müssen von den Instituten offengelegt werden.

Die Erfassung der Liquiditätsrisiken im Zusammenhang mit Kryptowerten (oder -verbindlichkeiten) erfolgt auf Grundlage der bereits bestehenden bankaufsichtlichen Definitionen und Klassifizierungen gemäß Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und struktureller Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). Dementsprechend werden Kryptowerte der Gruppe 1a und Verbindlichkeiten wie ihre traditionellen Pendanten behandelt. Damit können tokenisierte Versionen von hoch liquiden Aktiva im Liquiditätspuffer der LCR berücksichtigt werden. Sonstige Kryptowerte und damit verbundene Aktivitäten werden unabhängig von der zuvor beschriebenen Gruppeneinteilung gemäß ihrer Liquiditätseigenschaften wie folgt eingeteilt:

- „Stablecoins“ der Gruppe 1b und bestimmte „Stablecoins“ der Gruppe 2 werden wie nicht liquide Wertpapiere behandelt; entsprechende Bestände unterliegen in der NSFR somit einem Required Stable Funding (RSF)-Faktor von 85 %.
- Die Zahlungsstromannahmen für Eigenemissionen von Stablecoins der Gruppe 1b und 2 folgen der Behandlung von selbstemittierten besicherten Wertpapieren.
- Andere Kryptowerte unterliegen der strengstmöglichen Behandlung in LCR und NSFR, das heißt, Bestände beziehungsweise Forderungen in diesen Aktiva sind in der LCR weder als liquide Aktiva noch als Zuflüsse zu berücksichtigen und unterliegen in der NSFR einem RSF-Faktor von 100 %, während Verbindlich-

keiten in diesen Aktiva in der LCR, bei Fälligkeit innerhalb von 30 Tagen, einer Abflussrate von 100 % unterliegen und in der NSFR keinen Beitrag zur stabilen Refinanzierung leisten.

Umsetzung des Baseler Standards

Die Mitglieder des BCBS haben sich darauf verständigt, den neuen Standard bis zum 1. Januar 2025 in ihren jeweiligen Jurisdiktionen zu implementieren.⁵³⁾ Vor diesem Hintergrund haben auch in der EU entsprechende Diskussionen begonnen. So soll die aktuell laufende Überarbeitung der Capital Requirements Regulation (CRR) und Capital Requirements Directive (CRD) genutzt werden, um zunächst ein Übergangsregime zur Behandlung von Kryptowerten einzuführen.

Implementierung: Übergangsregime in der EU vorgesehen

Ausblick

Die vorgestellten Regulierungsinitiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Regulierung des Kryptosystems. Sie helfen dabei, die Verbraucherinnen und Verbraucher zu schützen und die Finanzstabilität sowie das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme zu wahren, ohne dabei Innovationen zu behindern.

Bisherige Regulierungsinitiativen sind wichtige Schritte

Wichtig ist jetzt, die bisher beschlossene Regulierung konsequent und zügig umzusetzen. Mit Blick auf Europa bedeutet das, den Baseler Standard in europäisches Recht umzusetzen; mit Blick auf Deutschland bedeutet es, die für MiCAR notwendigen nationalen Gesetzesänderungen zu beschließen und die Vorgaben der Verordnung im aufsichtlichen Handeln aufzugreifen.

Doch trotz der bisherigen Fortschritte in Sachen Regulierung ist eines klar: Das Kryptosystem und die Technologien, auf denen es aufbaut,

⁵³ Siehe: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022c).

Weitere Regulierungsinitiativen

Neben den beschriebenen Standards und Gesetzen erweitern einige weitere Regulierungsinitiativen explizit die Möglichkeit zur Nutzung von Distributed-Ledger-Technologie (DLT) im Finanzbereich.¹⁾

Pilot-Regime für auf DLT basierende Marktinfrastrukturen

Eine der drei Säulen des Digital-Finance-Pakets der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2020 ist die Einführung einer „Regulatory Sandbox“ für solche Marktinfrastrukturen, die auf DLT basieren. Seit dem 23. März 2023 gilt in der Europäischen Union (EU) entsprechend das Pilot-Regime (Verordnung über eine Pilotregelung für auf Distributed-Ledger-Technologie basierende Marktinfrastrukturen). Damit wird ein vereinfachter Aufsichtsrahmen für den Handel und die Abwicklung von tokenisierten Wertpapieren im Sinne der Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) 2 geschaffen.

Die Verordnung sieht drei neue Arten von Finanzmarktinfrastrukturen vor: multilaterale DLT-Handelssysteme, DLT-Abwicklungssysteme und DLT-Handels- und Abwicklungssysteme in Kombination. Grundsätzlich gelten für diese Infrastrukturen die Anforderungen der MiFID 2, der Markets in Financial Instruments Regulation und der Central Securities Depository Regulation. Wertpapierfirmen, Marktbetreiber und Zentralverwahrer können aber bei den nationalen Aufsichtsbehörden für sechs Jahre Ausnahmen von diesen Anforderungen beantragen, wenn diese Ausnahmen durch den Einsatz von DLT gerechtfertigt sind. Allerdings kann die Aufsichtsbehörde Ausgleichsmaßnahmen anordnen, um die Ziele der ursprünglichen Regelungen zu erreichen.

Verschiedene Schwellenwerte sollen verhindern, dass die Marktinfrastrukturen zu groß werden und ein Risiko für die Finanzstabilität darstellen könnten. So darf beispielsweise ein neues Finanzinstrument nicht in den Handel oder die Abwicklung einbezogen werden, wenn dadurch der Marktwert aller einbezogenen Papiere 6 Mrd € überschreitet.²⁾ Wenn der Marktwert aller einbezogenen Finanzinstrumente 9 Mrd € erreicht (z. B. durch Marktwertsteigerungen), muss eine Übergangsstrategie aktiviert werden, also die Umwandlung in eine traditionelle Infrastruktur, für die keine Ausnahmen mehr gelten.³⁾ Die Übergangsstrategie muss auch aktiviert werden, wenn nach sechs Jahren die erteilten Ausnahmen wegfallen.

Ob das Pilot-Regime tatsächlich die Einführung technischer Innovationen in der EU vereinfacht, bleibt abzuwarten. Die Attraktivität des Pilot-Regimes ist dadurch eingeschränkt, dass den hohen Kosten für den Aufbau einer Finanzmarktinfrastruktur eine Betriebszeit von lediglich sechs Jahren gegenübersteht.⁴⁾ Auch die potenziellen Nutzer der Infrastrukturen müssen sich überlegen, ob sie die Einmalkosten der Anbindung und Nutzung bei der begrenzten Betriebszeit eingehen wollen.

Eine Stärke des Regimes ist der sehr individuell zugeschnittene Aufsichtsrahmen für die Betreiber der Infrastrukturen, der durch

¹ Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung adressiert die Verordnung über verstärkte Sorgfaltspflichten bei dem Transfer von Kryptowerten (Kryptowertetransferverordnung) (BGBl. 2023 I Nr. 135).

² Vgl.: Art. 3 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung (EU) 2022/858.

³ Vgl.: Art. 3 Abs. 3 Satz 1 der Verordnung (EU) 2022/858.

⁴ Vgl.: Erwägungsgrund Nr. 48 der Verordnung (EU) 2022/858.

die jeweils beantragten Ausnahmen geschaffen wird. Dieser individuelle Zuschnitt erhöht allerdings auch die Komplexität für Aufseher, Betreiber und Nutzer der Finanzmarktinfrastrukturen. Die European Securities and Markets Authority versucht, dem zu begegnen, indem sie die Erlaubnisse sowie die gewährten Ausnahmen auf ihrer Webseite veröffentlicht.⁵⁾

Das nationale Gesetz über elektronische Wertpapiere⁶⁾

Das Gesetz über elektronische Wertpapiere (eWpG) ermöglicht es, Inhaberschuldverschreibungen, Pfandbriefe und Anteile an Sondervermögen elektronisch zu begeben, indem der Emittent eine Eintragung in ein elektronisches Wertpapierregister bewirkt. Namenspapiere sowie Orderschuldverschreibungen fallen demgegenüber nicht in den Anwendungsbereich des eWpG.

Vor Geltung des eWpG mussten Finanzinstrumente, die zivilrechtlich als Wertpapiere gelten, mit Ausnahme von Staatsanleihen in einer physischen Urkunde verbrieft werden. Eine Übertragung derartiger Wertpapiere erfolgt nach sachenrechtlichen Grundsätzen unter Geltung der zivilrechtlichen Gutgläubensschutzregelungen. Um eine vergleichbare Verkehrsfähigkeit und den rechtssicheren Erwerb auch für elektronische Wertpapiere zu ermöglichen, gelten diese Kraft gesetzlicher Fiktion als Sachen im rechtlichen Sinne. Damit erfolgt auch die Übertragung von elektronischen Wertpapieren nach sachenrechtlichen Grundsätzen.

Dabei unterscheidet das eWpG zentrale Wertpapierregister und Kryptowertpapierregister.⁷⁾ Ein Kryptowertpapierregister muss auf einem fälschungssicheren Aufzeichnungssystem geführt werden, in dem Daten in der Zeitfolge protokolliert und gegen unbefugte Löschung sowie nachträgliche

Veränderung geschützt gespeichert werden.⁸⁾ Die Anforderungen an die Ausgestaltung des Aufzeichnungssystems sind technologieneutral gefasst; so ist eine Festlegung auf die DLT oder eine bestimmte Ausprägung dieser Technologie nicht bezweckt. Auch ist nicht gesagt, dass ein Aufzeichnungssystem auf Basis der DLT die gesetzlichen Anforderungen stets erfüllt.⁹⁾ Das Führen der Kryptowertpapierregister stellt seit dem 10. Juni 2021 eine erlaubnispflichtige Finanzdienstleistung nach § 1 Absatz 1a Nummer 8 Kreditwesengesetz dar.

⁵ Vgl.: Erwägungsgrund Nr. 47 der Verordnung (EU) 2022/858.

⁶ Siehe Gesetz über elektronische Wertpapiere vom 3. Juni 2021 (BGBl. I S. 1423).

⁷ Vgl.: § 4 Abs. 1 i.V.m. §§ 12 und 16 eWpG.

⁸ Vgl.: § 16 Abs. 1 eWpG.

⁹ Vgl.: Deutscher Bundestag (2021), S. 59 f.

entwickeln sich rasch weiter. Es ist daher damit zu rechnen, dass Wandel hier zunächst eine Konstante bleibt. Und mit diesem Wandel muss sich im Zweifel auch die Regulierung weiterentwickeln.

Die regulatorische Reise wird aber noch weitergehen

Die Regulierungsbehörden sind sich dieser Notwendigkeit bewusst. So arbeitet der BCBS bereits an weitergehenden Fragen:⁵⁴⁾ Gegenwärtig überprüft er zum Beispiel einige Aspekte der Klassifizierungsbedingungen für Gruppe 1b (Stablecoins), unter anderem mit Blick auf die angemessene Zusammensetzung der Reserve für diese Kryptowerte.

Und obwohl die EU mit der MiCAR eine Vorreiterrolle in der weltweiten Kryptoregulierung einnimmt, wurde noch während der Verhandlungen klar, dass MiCAR unter Umständen noch Lücken hat, die geschlossen werden sollten. Als Beispiele werden etwa das sogenannte Staking⁵⁵⁾ und Lending genannt, die vom MiCAR-Anwendungsbereich bisher nicht erfasst werden. Gleiches gilt für dezentrale Finanzdienstleistungen (Decentralised Finance, DeFi). Bei DeFi besteht die Herausforderung vor allem darin, mögliche Adressaten für Regulierung und Aufsicht zu definieren.⁵⁶⁾ Zugleich hat insbesondere der Zusammenbruch der Krypto-Handelsplattform FTX im November 2022 weiteren Handlungsbedarf bei MiCAR aufgezeigt.⁵⁷⁾ Selbst wenn MiCAR bereits in Kraft gewesen wäre, hätte die Verordnung die Geschäftspraktiken von FTX nicht umfassend abgedeckt. Das vor allem deshalb, weil MiCAR keine Möglichkeiten für eine konsolidierte Aufsicht oder zusätzliche prudenzielle Anforderungen für die Bündelung mehrerer Aktivitäten bietet.

Aus all diesen Gründen verpflichtet MiCAR die Europäische Kommission dazu, einen Bericht über die jüngsten Entwicklungen bei Kryptowerten vorzulegen; Frist hierfür ist der

30. Dezember 2024.⁵⁸⁾ In dem Bericht soll die Europäische Kommission unter anderem bewerten, ob und wie die Kreditvergabe und Kreditaufnahme mit Kryptowerten reguliert werden sollten. Weiterhin soll der Bericht bewerten, ob und wie solche Kryptowerte reguliert werden sollten, für die es keinen Emittenten gibt. Die Europäische Kommission kann zu dem Bericht bereits einen konkreten Gesetzgebungsvorschlag vorlegen.

Wie sich das Kryptosystem weiterentwickeln wird, ist heute kaum vorherzusehen. Gegeben die möglichen Risiken ist ein präventiver regulatorischer Ansatz sinnvoll. Er muss jedoch durch weitere Maßnahmen flankiert werden.⁵⁹⁾ Erstens ist das Kryptosystem nach wie vor recht intransparent; MiCAR verbessert die Situation zwar, aber es wäre sinnvoll, hier weiterzugehen und Bereiche des Kryptosystems zu erfassen, die von MiCAR bisher nicht abgedeckt sind. Zweitens ist das Kryptosystem weitgehend losgelöst von geografischen Strukturen und bietet damit Raum für regulatorische Arbitrage; ein global harmonisierter regulatorischer Ansatz wäre wünschenswert.

Die bisherigen regulatorischen Fortschritte sind beachtlich, doch das Ende des Weges ist weder erreicht noch abzusehen. Das Thema Kryptowerte wird Regulierungsbehörden weltweit weiterhin beschäftigen.

⁵⁴ Siehe: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2023).

⁵⁵ Staking ist ein Prozess, bei dem Netzwerkteilnehmer Belohnungen erhalten können, indem sie ihre Kryptowerte sperren und diese zum Validieren von Netzwerktransaktionen oder als Liquiditätsquelle für andere zur Verfügung stellen.

⁵⁶ Siehe zu DeFi auch: Deutsche Bundesbank (2021c).

⁵⁷ Siehe: <https://de.cointelegraph.com/news/ecb-president-reiterates-calls-for-mica-ii-in-response-to-ftx-collapse>.

⁵⁸ Vgl.: Art. 142 MiCAR.

⁵⁹ Siehe hierzu auch: Buch (2023).

■ Literaturverzeichnis

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2023), Basel Committee agrees to consult on targeted revisions to standards on cryptoasset and interest rate risk in the banking book and to take steps to address window-dressing in relation to the G-SIB framework, Pressemitteilung vom 7. Dezember 2023, <https://www.bis.org/press/p231207.htm>.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022a), Prudential treatment of cryptoasset exposures, Dezember 2022, <https://www.bis.org/bcbs/publ/d545.pdf>.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022b), Second consultation on the prudential treatment of cryptoasset exposures, Consultative Document, Juni 2022, <https://www.bis.org/bcbs/publ/d533.pdf>.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2022c), Governors and Heads of Supervision endorse global bank prudential standard for cryptoassets and work programme of Basel Committee, Pressemitteilung vom 16. Dezember 2022, <https://www.bis.org/press/p221216.htm>.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (2021), Prudential treatment of cryptoasset exposures, Consultative Document, September 2021, <https://www.bis.org/bcbs/publ/d519.pdf>.

Buch, C. (2023), Are crypto-assets a threat to financial stability?, Rede im Rahmen der Seminarreihe „Women in Finance“, Universität Hohenheim, 20. April 2023.

Bundesministerium der Finanzen (2023), Referentenentwurf eines Gesetzes über die Digitalisierung des Finanzmarktes (Finanzmarktdigitalisierungsgesetz – FinmadiG), https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Gesetzestexte/Gesetze_Gesetzesvorhaben/Abteilungen/Abteilung_VII/20_Legislaturperiode/2023-10-23-FinmadiG/0-Gesetz.html.

Committee on Payments and Market Infrastructure und International Organization of Securities Commissions (2022), Application of the Principles for Financial Market Infrastructures to stablecoin arrangements, Juli 2022.

Deutsche Bundesbank (2023), Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie, Monatsbericht, Juli 2023, S. 17–33.

Deutsche Bundesbank (2021a), Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token, Monatsbericht, September 2021, S. 65–94.

Deutsche Bundesbank (2021b), Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr, Monatsbericht, April 2021, S. 61–80.

Deutsche Bundesbank (2021c), Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen, Monatsbericht, Juli 2021, S. 33–51.

Deutscher Bundestag (2021), Entwurf eines Gesetzes zur Einführung von elektronischen Wertpapieren, 19. Wahlperiode, Drucksache 19/26925, <https://dserver.bundestag.de/btd/19/269/1926925.pdf>.

Europäische Kommission (2020), Digital finance package, Pressemitteilung vom 24. September 2020, https://finance.ec.europa.eu/publications/digital-finance-package_en.

Financial Stability Board (2023), FSB Global Regulatory Framework for Crypto-Asset Activities, Juli 2023.

Financial Stability Board (2022a), Assessment of Risks to Financial Stability from Crypto-assets, Februar 2022.

Financial Stability Board (2022b), International Regulation of Crypto-asset Activities, Oktober 2022.

Financial Stability Board (2020), Regulation, Supervision and Oversight of “Global Stablecoin” Arrangements, Oktober 2020.

Gesetz über elektronische Wertpapiere vom 3. Juni 2021 (BGBl. I S. 1423), <https://www.gesetze-im-internet.de/ewpg/eWpG.pdf>.

International Monetary Fund und Financial Stability Board (2023), IMF-FSB Synthesis Paper: Policies for Crypto-Assets, September 2023.

International Organization of Securities Commissions (2023), Policy Recommendations for Crypto and Digital Asset Markets, Consultation Report, Mai 2023, <https://www.iosco.org/library/pubdocs/pdf/IOSCOPD734.pdf>.

Kryptowertetransferverordnung vom 22. Mai 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 135), https://www.gesetze-im-internet.de/kryptowtransferv_2023/BJNR0870A0023.html.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2022 März	9,2	6,8	6,5	6,5	6,1	4,4	-0,8	-0,58	0,9	
April	8,6	6,6	6,4	6,3	6,4	5,0	-0,2	-0,58	1,4	
Mai	8,3	6,3	6,1	6,2	6,2	5,1	-0,1	-0,59	1,7	
Juni	7,5	6,2	6,0	6,0	6,3	5,4	-0,2	-0,58	2,2	
Juli	7,0	6,1	5,8	6,0	5,9	5,4	-0,2	-0,51	1,9	
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	-0,3	-0,09	1,8	
Sept.	5,2	5,9	6,0	5,7	5,5	5,7	-0,3	0,36	2,6	
Okt.	3,5	5,0	4,9	5,2	5,1	5,3	-0,7	0,66	3,0	
Nov.	2,2	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	-0,1	1,37	2,7	
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	0,6	1,57	2,8	
2023 Jan.	-1,3	2,5	3,0	3,1	3,0	3,7	1,3	1,90	2,9	
Febr.	-3,1	1,7	2,5	2,5	2,5	3,3	1,9	2,28	3,0	
März	-4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,4	2,57	3,1	
April	-5,7	0,5	1,4	1,5	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0	
Mai	-7,0	-0,1	1,0	0,9	0,9	2,2	3,2	3,08	3,0	
Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,6	3,6	3,24	3,0	
Juli	-9,1	-1,4	-0,4	-0,4	0,1	1,3	4,0	3,40	3,1	
Aug.	-10,4	-2,4	-1,3	-0,9	-0,2	0,7	4,5	3,64	3,2	
Sept.	-9,9	-2,2	-1,2	-1,2	-0,4	0,3	4,9	3,75	3,3	
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	...	-0,5	0,4	5,4	3,90	3,5	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	3,90	3,3

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 März	+ 4 911	+ 669	- 20 793	+ 24 447	- 140 125	+ 1 891	+ 93 088	- 94	1,1019	95,8	91,5
April	- 15 938	- 13 674	- 50 201	+ 21 629	+ 40 017	+ 26 153	- 137 243	- 756	1,0819	95,0	90,1
Mai	- 29 322	- 7 870	+ 74 017	+ 120 742	+ 36 979	+ 2 565	- 87 435	+ 1 165	1,0579	95,4	90,5
Juni	- 4 576	- 8 748	+ 7 336	+ 7 896	- 100 873	+ 6 266	+ 92 140	+ 1 906	1,0566	95,7	90,7
Juli	- 12 890	- 13 561	+ 19 972	- 10 178	+ 46 302	+ 9 922	- 27 708	+ 1 634	1,0179	93,9	89,2
Aug.	- 26 568	- 30 991	- 19 868	- 36 092	- 60 734	+ 14 532	+ 60 269	+ 2 158	1,0128	93,4	88,9
Sept.	- 5 398	- 13 237	- 24 973	+ 82 999	- 166 454	+ 13 771	+ 41 241	+ 3 470	0,9904	93,9	89,9
Okt.	- 14 552	- 8 014	+ 13 845	+ 10 657	- 21 966	+ 3 675	+ 17 555	+ 3 923	0,9826	94,5	91,3
Nov.	+ 5 781	+ 6 848	- 21 426	- 5 967	- 30 236	+ 4 364	+ 9 899	+ 515	1,0201	95,7	92,3
Dez.	+ 15 170	+ 9 187	+ 62 820	+ 27 823	+ 64 359	- 7 810	- 26 407	+ 4 855	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 11 450	- 13 621	+ 9 250	- 795	+ 30 484	- 2 482	- 9 210	- 8 747	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 12 774	+ 22 117	- 18 894	+ 32 093	- 25 632	+ 12 383	- 26 391	- 11 347	1,0715	97,0	93,0
März	+ 31 242	+ 40 550	+ 44 846	+ 3 466	- 102 298	+ 5 702	+ 136 330	+ 1 646	1,0706	97,3	93,2
April	+ 8 747	+ 7 698	+ 7 906	- 4 249	+ 66 948	- 1 474	- 51 452	- 1 868	1,0968	98,4	p) 94,1
Mai	- 6 248	+ 16 180	- 9 461	- 57 786	+ 50 043	+ 7 352	- 10 423	+ 1 353	1,0868	98,0	p) 93,5
Juni	+ 37 376	+ 32 660	+ 73 921	+ 81 656	- 46 330	- 11 016	+ 47 222	+ 2 389	1,0840	98,2	p) 93,8
Juli	+ 27 610	+ 27 310	+ 7 191	- 28 982	+ 13 045	- 831	+ 23 565	+ 394	1,1058	99,2	p) 95,0
Aug.	+ 33 737	+ 26 773	+ 41 253	+ 7 611	- 1 766	+ 8 876	+ 25 231	+ 1 302	1,0909	99,0	p) 95,1
Sept.	+ 40 779	+ 31 138	+ 39 401	+ 6 961	- 37 703	+ 3 807	+ 70 209	- 3 873	1,0684	98,5	p) 94,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0563	98,0	p) 94,2
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0808	98,7	p) 94,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,3	- 3,8	- 1,0	- 2,4	- 7,5	- 9,3	6,6	- 9,0	- 8,6	- 3,5
2021	5,9	6,9	3,2	7,2	3,2	6,4	8,4	15,1	8,3	13,8	6,7
2022	3,4	3,0	1,8	- 0,5	1,6	2,5	5,6	9,4	3,7	6,4	3,4
2022 2.Vj.	4,1	3,8	1,6	0,2	2,6	4,0	7,1	9,3	5,0	9,3	4,4
3.Vj.	2,4	2,0	1,2	- 0,5	1,2	1,3	3,7	9,4	2,5	5,5	0,8
4.Vj.	1,8	1,4	0,2	- 4,2	- 0,6	0,3	3,7	10,2	1,3	3,2	1,6
2023 1.Vj.	1,3	1,7	0,2	- 3,7	0,6	1,1	2,0	2,6	2,3	1,6	- 0,0
2.Vj.	0,6	1,3	- 0,4	- 2,9	- 0,6	0,7	2,8	- 0,3	0,0	2,6	- 1,1
3.Vj.	0,0	1,4	- 0,8	- 3,9	- 1,5	0,3	1,8	- 5,8	- 0,0	2,8	- 0,7
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,5	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,6	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,3	- 0,7	- 0,3	- 2,3	4,0	- 0,2	2,5	18,9	0,4	1,6	0,8
2022 2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,6	8,0	- 0,2	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,4	- 3,6	1,9	- 5,0	3,5	0,2	3,9	21,0	0,0	2,5	- 2,6
4.Vj.	2,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4	- 0,6	- 0,4	- 1,7	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,2
2023 1.Vj.	0,3	- 2,9	0,4	- 9,6	1,0	- 0,5	2,3	7,8	- 1,5	- 1,7	- 6,0
2.Vj.	- 1,2	- 4,3	- 0,3	- 14,3	- 2,9	1,5	1,2	4,2	- 3,9	0,0	- 6,6
3.Vj.	- 4,8	- 7,2	p) - 3,1	- 11,6	- 1,7	0,8	- 0,1	- 21,6	- 2,6	- 0,4	- 5,3
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollauslastung											
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,7	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2023	80,5	75,7	83,4	67,3	76,6	81,1	75,2	...	76,9	77,2	72,9
2022 3.Vj.	81,9	78,9	85,1	74,7	80,7	81,7	74,5	79,2	78,4	75,8	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,9	74,5	73,3
2023 1.Vj.	81,4	76,7	84,6	71,0	79,0	81,0	74,8	79,2	77,4	77,6	72,6
2.Vj.	81,2	77,3	84,2	70,0	76,3	82,0	73,8	...	77,4	78,1	73,8
3.Vj.	80,0	75,0	82,9	63,5	77,4	80,6	76,3	...	76,9	78,4	72,7
4.Vj.	79,4	73,9	81,9	64,7	73,7	80,7	75,9	...	75,9	74,7	72,3
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2023 Juni	6,5	5,6	3,0	7,1	7,2	7,3	11,2	4,4	7,5	6,4	6,6
Juli	6,6	5,3	3,0	7,5	7,4	7,4	11,3	4,4	7,8	6,5	6,6
Aug.	6,5	5,3	3,0	7,3	7,3	7,4	10,8	4,5	7,5	6,5	6,6
Sept.	6,5	5,4	3,1	6,5	7,4	7,3	10,3	4,7	7,6	6,5	6,5
Okt.	6,5	5,6	3,1	6,3	7,5	7,3	9,6	4,7	7,8	6,5	6,5
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023 Juni	6) 5,5	1,6	6,8	9,0	4,1	5,3	2,8	4,8	6,7	8,3	8,1
Juli	5,3	1,7	6,5	6,2	4,2	5,1	3,5	4,6	6,3	8,0	6,6
Aug.	5,2	2,4	6,4	4,3	3,1	5,7	3,5	4,9	5,5	8,4	5,6
Sept.	4,3	0,7	4,3	3,9	3,0	5,7	2,4	5,0	5,6	7,4	3,6
Okt.	2,9	- 1,7	3,0	5,0	2,4	4,5	3,8	3,6	1,8	6,7	2,3
Nov.	s) 2,4	s) - 0,7	2,3	s) 4,1	s) 0,8	s) 3,8	2,9	s) 2,3	s) 0,7	5,5	1,1
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,1	- 8,9	- 4,3	- 5,4	- 5,6	- 9,0	- 9,7	- 5,0	- 9,6	- 7,3	- 4,5
2021	- 5,2	- 5,4	- 3,6	- 2,5	- 2,8	- 6,5	- 7,0	- 1,5	- 8,8	- 2,5	- 7,2
2022	- 3,6	- 3,5	- 2,5	- 1,0	- 0,8	- 4,8	- 2,4	1,7	- 8,0	0,1	- 4,6
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	111,8	68,8	18,6	74,7	114,6	207,0	58,1	154,9	86,8	42,2
2021	94,7	108,0	69,0	17,8	72,5	112,9	195,0	54,4	147,1	78,1	44,0
2022	90,9	104,3	66,1	18,5	73,3	111,8	172,6	44,4	141,7	68,2	41,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 0,0	- 0,9	- 8,2	- 3,9	- 6,6	- 8,3	- 3,3	- 4,2	- 11,2	- 3,4	2020
6,3	7,2	12,6	6,2	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021
2,4	1,4	8,2	4,3	4,8	6,8	1,7	2,5	5,8	5,1	2022
2,4	2,3	10,6	5,2	6,5	8,2	1,4	4,4	6,9	6,7	2022 2.Vj.
2,1	2,1	6,4	3,0	2,0	5,0	1,5	0,9	5,5	4,2	3.Vj.
0,1	- 2,5	7,3	2,9	1,8	3,1	1,2	- 0,2	3,8	2,3	4.Vj.
- 2,4	- 1,4	6,4	1,9	1,9	2,7	0,5	1,0	4,5	3,0	2023 1.Vj.
0,7	- 1,5	5,9	- 0,2	- 1,4	2,0	1,5	1,6	2,1	2,2	2.Vj.
0,2	- 1,8	7,1	- 0,6	- 1,9	1,6	1,2	1,1	1,4	2,5	3.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,5	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020
20,2	8,4	0,1	5,0	11,2	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021
9,4	- 1,3	2,8	2,6	6,9	- 0,0	- 4,0	1,2	3,0	1,1	2022
9,2	- 1,6	- 4,0	4,7	8,4	2,0	- 3,1	2,8	5,0	3,0	2022 2.Vj.
10,0	- 0,3	7,7	2,4	5,5	1,3	- 1,6	1,7	4,6	- 1,0	3.Vj.
- 2,5	- 3,3	10,0	1,3	2,8	- 0,3	- 8,4	- 5,7	0,7	- 0,4	4.Vj.
- 11,7	- 4,4	13,6	- 3,6	1,0	1,3	- 3,5	- 3,5	1,6	- 1,4	2023 1.Vj.
- 0,4	- 6,9	6,6	- 9,4	- 0,4	- 4,9	0,6	- 4,2	- 2,1	0,4	2.Vj.
- 5,0	- 7,4	1,6	- 8,0	- 1,4	- 4,9	- 0,1	- 8,1	- 2,1	2,7	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollaustattung										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,4	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	85,0	78,7	58,2	2022
68,8	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,2	76,9	61,6	2022
76,8	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,1	78,9	58,2	2022 3.Vj.
76,1	79,8	63,6	82,6	85,7	81,6	83,0	84,1	77,2	60,5	4.Vj.
69,7	74,3	65,7	82,9	87,1	81,5	80,2	83,1	77,1	59,8	2023 1.Vj.
70,6	75,5	53,3	82,5	86,3	83,5	84,0	83,9	76,3	60,9	2.Vj.
67,1	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	83,0	76,2	62,7	3.Vj.
67,9	70,5	84,1	80,9	83,2	80,9	81,0	82,6	77,8	63,1	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 8,6	s) 6,8	s) 4,4	s) 3,9	s) 5,4	s) 6,9	s) 6,7	s) 5,0	s) 15,5	s) 7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,8	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 2,9	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
5,8	5,2	2,4	3,5	5,1	6,3	5,9	3,8	11,9	6,1	2023 Juni
6,3	5,2	2,3	3,6	5,7	6,3	5,8	3,8	12,0	6,1	Juli
6,7	5,3	2,5	3,6	5,4	6,3	5,8	3,8	11,9	6,0	Aug.
6,9	5,5	2,5	3,7	5,5	6,6	5,8	3,9	12,0	5,9	Sept.
6,5	5,5	2,5	3,6	5,1	6,7	5,8	4,1	12,0	5,8	Okt.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Nov.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,2	1,0	6,2	6,4	7,8	4,7	11,3	6,6	1,6	2,8	2023 Juni
7,2	2,0	5,6	5,3	7,0	4,3	10,3	5,7	2,1	2,4	Juli
6,4	3,5	5,0	3,4	7,5	5,3	9,6	6,1	2,4	3,1	Aug.
4,1	3,4	4,9	- 0,3	5,8	4,8	9,0	7,1	3,3	4,3	Sept.
3,1	2,1	4,2	- 1,0	4,9	3,2	7,8	6,6	3,5	3,6	Okt.
2,3	2,1	s) 3,8	1,4	s) 4,9	s) 2,3	s) 6,9	4,5	s) 3,2	2,4	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 6,5	- 3,4	- 9,6	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,6	- 10,1	- 5,7	2020
- 1,1	0,6	- 7,5	- 2,2	- 5,8	- 2,9	- 5,2	- 4,6	- 6,7	- 1,9	2021
- 0,7	- 0,3	- 5,7	- 0,1	- 3,5	- 0,3	- 2,0	- 3,0	- 4,7	2,4	2022
Staatliche Verschuldung 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
46,2	24,6	52,2	54,7	83,0	134,9	58,9	79,6	120,3	114,9	2020
43,4	24,5	54,0	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021
38,1	24,7	52,3	50,1	78,4	112,4	57,8	72,3	111,6	85,6	2022

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2022 März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	4,1	- 24,1	- 28,2	- 2,1	2,8	- 0,7	- 21,7	17,5
April	111,9	96,7	20,2	15,2	5,2	- 101,8	- 79,5	22,3	6,2	- 10,5	- 0,2	2,1	14,7
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 51,3	40,8	92,2	- 18,1	3,1	- 3,2	- 21,5	3,6
Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	99,4	- 26,0	- 125,4	22,2	- 4,8	- 0,4	1,6	25,8
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 27,9	63,5	91,3	5,3	- 11,7	- 0,4	- 3,2	20,5
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,8	69,2	22,5	- 15,2	- 22,1	0,8	2,1	4,0
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 52,8	- 199,5	- 146,7	14,7	- 16,4	- 0,4	4,0	27,5
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 12,3	- 14,7	0,1	11,2	- 8,9
Nov.	93,0	84,0	31,0	9,0	14,3	14,8	- 40,4	- 55,1	33,9	1,7	0,2	34,0	- 1,9
Dez.	- 122,2	- 88,9	- 0,9	- 33,2	- 41,3	0,4	- 256,7	- 257,0	46,9	10,0	0,1	0,7	36,1
2023 Jan.	- 10,1	- 0,7	- 14,4	- 9,5	- 4,2	11,6	126,7	115,1	30,1	- 6,2	2,2	57,3	- 23,2
Febr.	7,5	- 13,3	3,2	20,9	29,8	8,3	0,1	- 8,2	15,8	- 1,3	1,6	10,3	5,3
März	33,8	41,1	11,7	- 7,2	- 9,7	75,1	112,5	37,3	28,2	10,8	1,3	5,6	10,6
April	- 10,7	22,8	29,5	- 33,5	- 29,2	- 20,7	- 21,2	- 0,6	10,4	9,3	1,4	3,9	- 4,2
Mai	1,0	46,7	33,3	- 45,7	- 50,0	4,4	22,2	17,8	37,6	- 0,3	2,3	27,1	8,5
Juni	3,0	- 11,3	- 12,2	14,3	21,1	112,1	15,9	- 96,1	44,0	1,2	3,0	26,8	13,0
Juli	- 46,7	6,7	5,4	- 53,4	- 53,0	33,3	106,7	73,4	32,5	0,9	2,7	17,1	11,8
Aug.	- 56,6	- 67,3	- 12,6	10,8	13,5	33,5	61,8	28,4	22,2	- 2,4	4,0	11,1	9,4
Sept.	35,1	31,9	- 1,2	3,2	2,3	61,7	- 107,1	- 168,9	43,0	15,7	5,0	11,0	11,3
Okt.	- 36,5	5,0	- 10,9	- 41,5	- 41,1	60,6	54,4	- 6,2	22,8	- 9,5	4,7	27,3	0,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2022 März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	- 19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	- 0,0	- 0,2	- 2,0	- 5,2	17,4	5,0	- 12,4	5,3	- 0,1	3,0	5,9	- 3,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)							
					zusammen	Bargeld-umlauf									
13,7	48,6	0,0	97,1	108,3	88,1	22,5	65,6	16,2	4,0	- 17,6	- 0,2	- 2,2	2022 März		
- 22,1	- 99,7	0,0	103,1	65,2	64,0	11,2	52,8	- 1,1	2,3	25,1	20,2	16,6	April		
- 28,9	56,2	0,0	53,6	63,4	67,3	7,8	59,6	- 15,9	11,9	4,7	- 10,1	- 5,2	Mai		
69,6	65,7	0,0	73,3	79,6	52,3	6,6	45,7	24,1	3,1	- 32,5	- 1,0	11,2	Juni		
- 31,2	-138,3	0,0	159,6	126,7	74,8	8,6	66,2	46,7	5,1	23,7	- 2,1	18,1	Juli		
- 80,3	68,2	0,0	79,0	71,5	20,2	- 4,6	24,8	41,3	10,0	- 22,6	6,8	7,4	Aug.		
7,3	19,8	0,0	1,6	- 1,7	- 100,8	- 1,4	- 99,4	99,7	- 0,6	- 19,5	- 8,4	21,7	Sept.		
- 5,4	65,6	0,0	- 57,6	- 76,8	- 157,2	- 0,4	- 156,9	85,4	- 5,0	4,4	36,7	- 25,5	Okt.		
- 10,5	- 1,7	0,0	69,8	20,6	- 30,3	- 3,5	- 26,8	59,2	- 8,3	27,4	22,3	16,4	Nov.		
- 84,5	- 64,1	0,0	3,3	13,1	- 61,5	11,6	- 73,1	59,8	14,8	- 46,5	2,8	10,4	Dez.		
- 38,7	125,6	0,0	- 133,4	- 149,4	- 231,6	- 13,3	- 218,4	76,0	6,2	35,1	6,6	- 8,0	2023 Jan.		
20,3	21,9	0,0	- 42,0	- 63,4	- 135,5	- 3,5	- 132,0	72,1	0,0	- 2,2	- 6,4	29,8	Febr.		
30,5	36,5	0,0	16,2	9,5	- 104,3	3,9	- 108,2	119,4	- 5,5	- 25,7	20,6	9,4	März		
- 26,5	- 15,2	0,0	- 1,1	- 18,3	- 53,0	4,1	- 57,1	46,1	- 11,4	6,7	11,5	0,2	April		
- 104,5	82,4	0,0	- 30,3	- 44,8	- 94,3	1,7	- 96,0	52,9	- 3,5	29,6	1,5	4,1	Mai		
24,6	44,8	0,0	6,8	22,1	- 61,2	3,1	- 64,3	94,4	- 11,1	- 11,2	- 6,1	- 3,5	Juni		
- 29,4	- 2,5	0,0	0,9	- 27,9	- 90,5	3,0	- 93,5	73,3	- 10,7	4,1	10,6	- 0,6	Juli		
- 20,2	5,4	0,0	- 43,0	- 44,9	- 101,7	- 7,7	- 94,0	81,1	- 24,3	4,4	8,4	1,2	Aug.		
35,1	- 16,6	0,0	45,7	44,5	- 11,7	- 3,2	- 8,5	79,8	- 23,6	- 5,8	- 0,7	- 2,5	Sept.		
- 28,6	64,2	0,0	- 43,5	- 89,1	- 169,7	- 4,0	- 165,6	102,4	- 21,8	25,2	18,8	10,9	Okt.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	- 0,1	0,1	0,1	2022 März	
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	- 0,6	0,7	0,7	April	
22,5	- 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,7	0,2	0,7	Mai	
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	0,0	2,9	Juni	
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6	0,1	2,6	Juli	
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	0,1	1,4	Aug.	
4,7	- 1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,0	0,1	6,0	Sept.	
5,1	65,9	0,1	0,1	- 5,4	- 32,1	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	6,7	- 6,7	0,0	Okt.	
22,6	13,6	- 0,0	0,3	17,3	12,6	4,3	- 5,5	3,2	0,0	2,7	0,0	2,7	Nov.	
- 16,3	- 24,6	2,1	2,4	- 24,6	- 37,6	19,0	- 4,1	- 2,0	0,1	0,0	0,1	0,0	Dez.	
- 42,9	147,9	2,3	- 5,1	- 0,2	- 37,1	38,4	- 6,5	- 0,1	- 0,2	5,4	- 0,2	5,4	2023 Jan.	
12,9	50,9	1,1	- 0,7	0,4	- 33,2	32,6	- 8,0	1,3	- 0,1	7,8	- 0,1	7,8	Febr.	
27,1	- 34,8	2,3	0,9	- 15,5	- 45,7	31,8	- 10,4	- 0,2	0,3	8,7	0,3	8,7	März	
- 39,0	86,7	1,9	0,7	6,3	- 11,7	25,3	- 10,2	0,7	0,2	1,9	0,2	1,9	April	
- 11,8	2,8	2,6	0,9	6,7	- 6,2	18,4	- 10,3	- 0,2	- 0,1	5,1	- 0,1	5,1	Mai	
- 9,8	8,4	1,7	1,1	0,8	- 29,2	36,7	- 10,0	- 0,3	- 0,0	3,6	- 0,0	3,6	Juni	
- 6,4	20,0	1,6	1,3	0,7	- 21,8	31,5	- 10,3	0,3	0,3	0,8	0,3	0,8	Juli	
- 7,4	- 1,5	2,9	- 1,9	6,4	- 21,1	30,4	- 11,2	1,1	0,1	7,1	0,1	7,1	Aug.	
- 11,6	- 12,1	3,6	- 1,7	- 5,7	- 13,3	17,8	- 8,6	- 1,0	0,1	0,7	- 0,1	0,7	Sept.	
- 2,4	10,7	1,5	- 0,5	1,7	- 31,2	38,7	- 9,4	0,8	- 0,1	3,0	- 0,1	3,0	Okt.	

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Euro-systems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 Sept.	31 472,9	21 133,7	14 757,3	12 330,9	1 535,1	891,4	6 376,4	993,6	5 382,8	6 619,9	3 719,3	
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,8	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9	
Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 417,1	21 571,9	15 046,8	12 609,0	1 553,2	884,6	6 525,0	999,2	5 525,9	6 914,5	3 930,7	
Febr.	32 601,8	21 629,0	15 075,6	12 645,3	1 553,7	876,6	6 553,4	991,8	5 561,6	7 011,4	3 961,5	
März	32 937,3	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,4	866,7	6 561,1	1 001,4	5 559,7	6 996,1	4 204,1	
April	33 570,1	21 764,2	15 254,0	12 805,3	1 597,6	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 742,9	
Mai	33 482,5	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,8	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 886,1	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,7	21 984,6	15 451,5	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,7	825,7	6 413,0	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,1	21 901,4	15 558,0	13 191,3	1 544,9	821,7	6 343,4	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,0	
Okt.	34 551,1	21 891,6	15 553,1	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 322,6	
Nov.	34 226,4	22 012,4	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,1	7 207,7	5 006,2	
Dez.	33 866,4	21 792,5	15 515,4	13 124,3	1 555,4	835,7	6 277,1	998,9	5 278,2	6 873,4	5 200,5	
2023 Jan.	33 828,2	21 883,3	15 553,1	13 171,7	1 545,6	835,8	6 330,2	1 000,3	5 330,0	6 982,9	4 962,0	
Febr.	34 114,7	21 860,3	15 543,2	13 157,7	1 540,9	844,6	6 317,1	991,3	5 325,9	7 003,5	5 251,4	
März	33 955,0	21 921,0	15 575,3	13 175,7	1 552,2	847,4	6 345,7	995,3	5 350,3	7 101,4	4 932,6	
April	33 942,0	21 905,2	15 597,6	13 165,2	1 566,3	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 040,8	4 995,9	
Mai	34 134,8	21 917,1	15 648,7	13 183,8	1 595,6	869,4	6 268,4	995,4	5 272,9	7 152,5	5 065,2	
Juni	34 046,4	21 910,7	15 632,8	13 177,9	1 584,4	870,4	6 277,9	988,5	5 289,4	7 070,1	5 065,5	
Juli	34 180,0	21 860,1	15 636,3	13 174,7	1 586,5	875,1	6 223,8	988,2	5 235,6	7 155,1	5 164,8	
Aug.	34 233,1	21 805,6	15 568,6	13 119,1	1 576,8	872,8	6 237,0	986,1	5 250,9	7 253,3	5 174,2	
Sept.	34 373,2	21 788,9	15 595,2	13 149,8	1 574,6	870,9	6 193,7	987,3	5 206,4	7 197,1	5 387,2	
Okt.	34 338,7	21 744,9	15 590,9	13 159,9	1 555,1	876,0	6 154,0	984,1	5 169,9	7 268,4	5 325,3	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,4	5 360,4	4 215,3	3 685,3	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 444,5	15 482,5	14 115,3	14 279,8	9 133,9	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	2021 Sept.	
1 450,3	15 542,2	14 177,1	14 350,0	9 205,6	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 548,8	14 218,9	14 375,7	9 255,0	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 617,2	14 347,7	14 502,1	9 363,7	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 694,2	14 327,3	14 526,9	9 353,8	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 787,1	14 373,0	14 561,7	9 412,4	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 891,2	14 465,7	14 650,6	9 490,5	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 934,3	14 521,8	14 712,1	9 555,8	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 950,4	14 568,7	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 100,5	14 633,1	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 184,3	14 738,3	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 161,9	14 793,1	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 199,4	14 785,2	15 036,4	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 095,8	14 708,2	14 936,7	9 507,4	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,9	14 722,7	14 917,6	9 442,3	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	42,3	Nov.	
1 545,3	15 997,0	14 765,9	14 929,5	9 374,2	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,4	14 844,9	9 208,5	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 624,9	14 773,2	9 064,0	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,6	14 649,1	14 788,3	8 969,5	1 311,8	174,0	1 756,9	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 649,2	14 784,7	8 918,3	1 346,2	187,9	1 765,7	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,1	14 616,6	14 756,8	8 834,7	1 387,5	200,1	1 768,2	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,6	14 649,0	14 755,9	8 755,3	1 455,9	218,2	1 768,4	2 499,9	58,2	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,2	14 725,4	8 662,9	1 512,3	231,6	1 768,5	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,2	15 646,9	14 595,1	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,8	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,0	15 756,4	14 654,5	14 766,9	8 569,2	1 647,6	255,2	1 783,1	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 635,0	14 574,9	14 700,5	8 420,4	1 736,3	275,3	1 773,2	2 420,4	74,9	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	2021 Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,3	4 259,1	4 129,2	2 553,2	507,9	73,0	538,5	411,7	44,8	Okt.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotennummernlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,9	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,8	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	584,0	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	551,2	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 204,8	1 510,2
Febr.	572,0	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,2	1 531,4
März	602,7	500,6	288,4	125,7	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	671,9	2 257,0	1 551,1
April	576,2	488,0	277,7	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,3	2 253,1	1 561,0
Mai	471,6	489,8	277,0	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	684,8	2 298,9	1 589,8
Juni	496,1	508,6	287,8	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 312,9	1 600,3
Juli	466,6	504,0	281,1	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 400,7	1 646,0
Aug.	446,4	506,5	282,9	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 420,1	1 656,2
Sept.	481,6	507,9	285,0	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 443,1	1 668,6
Okt.	453,1	481,4	266,4	130,9	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,2	2 504,8	1 705,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende	
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geldkapitalbildung 13)
Euroraum (Mrd €) 1)													
15,9	17,7	1 979,7	5 212,8	2 997,6	– 16,5	3 480,9	0,0	11 076,5	14 485,0	15 233,9	6 864,2	187,6	2021 Sept.
23,0	17,6	1 999,5	5 409,6	2 999,7	– 49,4	3 483,7	0,0	11 143,6	14 565,3	15 366,7	6 874,5	188,4	Okt.
19,3	17,8	2 009,6	5 499,4	3 037,4	1,1	3 681,3	0,0	11 227,0	14 638,0	15 451,9	6 912,5	189,9	Nov.
12,3	18,0	1 989,3	5 370,5	3 026,8	12,7	3 371,8	0,0	11 347,0	14 759,7	15 543,3	6 899,2	195,2	Dez.
22,0	18,5	2 008,7	5 541,7	3 001,7	22,9	3 716,5	0,0	11 310,9	14 760,3	15 545,3	6 907,4	196,2	2022 Jan.
33,4	5,7	2 005,7	5 629,5	2 994,0	16,8	3 757,2	0,0	11 387,0	14 829,6	15 584,6	6 883,9	195,2	Febr.
30,7	6,2	1 989,8	5 610,2	3 003,0	38,0	3 991,1	0,0	11 476,5	14 939,8	15 683,6	6 879,4	195,4	März
39,0	16,2	2 018,6	5 747,7	2 979,2	– 2,7	4 402,9	0,0	11 556,7	15 025,8	15 810,5	6 876,8	197,5	April
34,0	15,6	1 988,4	5 795,3	2 915,9	15,6	4 332,0	0,0	11 618,5	15 081,7	15 855,7	6 782,0	199,3	Mai
47,8	14,4	2 007,0	5 719,3	2 905,2	25,9	4 656,7	0,0	11 679,3	15 172,5	15 942,3	6 786,6	199,6	Juni
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	7,7	4 320,5	0,0	11 762,1	15 310,8	16 065,7	6 894,6	204,2	Juli
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	33,9	4 808,0	0,0	11 775,7	15 377,4	16 137,0	6 812,0	197,0	Aug.
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	16,1	5 114,8	0,0	11 681,3	15 419,6	16 179,9	6 773,5	196,2	Sept.
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,3	38,9	4 996,2	0,0	11 505,4	15 322,1	16 100,0	6 750,6	196,4	Okt.
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	66,8	4 700,0	0,0	11 460,1	15 322,7	16 151,4	6 797,1	200,1	Nov.
31,7	23,2	2 111,2	5 553,5	2 817,9	57,2	4 830,1	0,0	11 382,0	15 315,7	16 132,1	6 764,4	192,7	Dez.
17,6	27,8	2 159,4	5 636,6	2 861,7	84,9	4 688,2	0,0	11 195,3	15 211,7	16 043,2	6 860,0	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 810,8	81,4	4 986,3	0,0	11 062,4	15 153,3	16 008,8	6 832,9	192,2	Febr.
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,2	89,4	4 705,3	0,0	10 951,2	15 153,6	16 012,9	6 917,5	182,5	März
50,2	32,9	2 170,0	5 633,4	2 885,4	113,5	4 724,8	0,0	10 893,7	15 131,8	16 006,6	6 917,0	182,9	April
56,0	32,8	2 210,1	5 722,1	2 908,2	158,9	4 812,3	0,0	10 806,8	15 098,3	15 989,8	6 984,6	178,5	Mai
49,9	33,1	2 229,9	5 584,3	2 885,5	149,8	4 851,3	0,0	10 741,1	15 115,8	15 989,3	6 984,9	178,0	Juni
47,1	34,2	2 319,3	5 595,4	2 907,4	102,7	4 958,4	0,0	10 647,7	15 083,3	15 984,4	7 099,2	180,5	Juli
50,8	33,5	2 335,8	5 655,8	2 926,0	121,5	4 937,8	0,0	10 553,4	15 041,6	15 946,7	7 136,0	176,9	Aug.
45,3	36,5	2 361,3	5 540,7	2 886,4	111,5	5 120,9	0,0	10 546,7	15 093,7	16 000,8	7 144,1	180,3	Sept.
56,8	36,7	2 411,3	5 510,3	2 917,1	120,6	5 096,9	0,0	10 374,9	15 001,7	15 955,2	7 219,0	179,5	Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	– 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	2021 Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	– 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	– 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	– 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	– 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	– 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	– 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	– 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	– 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	– 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	– 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	– 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	– 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	– 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	– 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	– 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	– 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	– 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	– 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	– 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	– 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	– 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	– 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.
49,6	24,4	639,0	1 034,8	733,8	– 996,5	2 900,6	540,2	2 634,9	3 751,6	3 837,0	1 985,8	0,0	Okt.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2021 Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2021 Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinan-zierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinan-zierungs-geschäfte	Spitzen-refinan-zierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	2021 Nov.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	März
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	April
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Mai
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juni
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	Okt.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Nov.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	März
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	-104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	April
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Mai
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Juni
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	2021 Nov.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	März
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	April
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Mai
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juni
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Aug.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr.
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	März
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	April
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Mai
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Juni
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts-zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2023 Mai 12.	7 728,5	632,9	499,0	230,4	268,7	14,5	12,9	12,9	–	
19.	7 730,1	632,9	500,6	230,4	270,2	13,7	12,9	12,9	–	
26.	7 713,7	632,8	500,2	230,4	269,9	13,9	13,8	13,8	–	
Juni 2.	7 712,7	632,8	500,8	230,5	270,3	13,9	13,4	13,4	–	
9.	7 714,4	632,8	500,5	231,0	269,6	14,1	13,4	13,4	–	
16.	7 709,7	632,8	502,4	231,0	271,4	13,1	13,7	13,7	–	
23.	7 710,6	632,8	500,3	231,1	269,2	14,8	13,8	13,8	–	
30.	7 219,7	609,3	497,5	229,1	268,5	13,3	15,8	15,8	–	
Juli 7.	7 206,9	609,3	499,1	229,1	270,0	12,1	13,9	13,9	–	
14.	7 205,5	609,3	497,7	229,0	268,6	13,7	14,1	14,1	–	
21.	7 186,9	609,3	496,6	228,9	267,6	14,3	14,2	14,2	–	
28.	7 189,3	609,3	497,8	229,0	268,8	12,9	14,2	14,2	–	
Aug. 4.	7 164,6	609,3	497,0	229,1	267,9	14,0	14,1	14,1	–	
11.	7 166,5	609,3	498,2	229,6	268,6	13,3	14,2	14,2	–	
18.	7 153,1	609,3	498,7	230,0	268,7	13,6	14,3	14,3	–	
25.	7 154,9	609,3	497,9	230,0	268,0	13,9	14,3	14,3	–	
Sept. 1.	7 168,2	609,3	498,7	231,3	267,4	14,2	14,1	14,1	–	
8.	7 153,1	609,3	498,3	231,3	267,1	14,3	14,0	14,0	–	
15.	7 135,7	609,3	497,2	231,3	265,9	14,7	14,2	14,2	–	
22.	7 142,0	609,3	497,3	231,3	266,0	14,5	14,5	14,5	–	
29.	7 066,5	613,3	502,4	234,2	268,2	15,4	14,2	14,2	–	
Okt. 6.	7 057,1	613,3	504,0	234,2	269,8	14,9	14,6	14,6	–	
13.	7 056,7	613,3	504,8	234,2	270,6	14,5	14,6	14,6	–	
20.	7 038,0	613,3	504,9	234,0	270,8	14,5	14,6	14,6	–	
27.	7 019,7	613,3	506,1	234,1	271,9	14,0	14,9	14,9	–	
Nov. 3.	7 001,6	613,3	506,4	234,2	272,1	13,6	14,8	14,8	–	
10.	6 998,9	613,3	506,2	234,3	272,0	14,5	15,2	15,2	–	
17.	7 001,1	613,3	507,1	234,0	273,0	14,5	15,0	15,0	–	
24.	6 995,8	613,3	507,4	234,1	273,3	14,2	15,2	15,2	–	
Dez. 1.	7 002,0	613,3	507,4	234,1	273,3	13,9	15,0	15,0	–	
Deutsche Bundesbank										
2023 Mai 12.	2 699,7	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
19.	2 675,2	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
26.	2 689,2	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
Juni 2.	2 675,0	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	
9.	2 664,6	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	
16.	2 671,3	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	
23.	2 646,6	196,3	92,4	58,2	34,2	0,0	–	–	–	
30.	2 590,6	189,0	91,8	57,9	33,9	0,0	1,9	1,9	–	
Juli 7.	2 569,4	189,0	91,8	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
14.	2 551,9	189,0	91,7	57,9	33,9	0,0	–	–	–	
21.	2 550,2	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
28.	2 547,0	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
Aug. 4.	2 562,8	189,0	91,9	58,0	33,9	0,0	–	–	–	
11.	2 552,0	189,0	91,6	58,0	33,7	0,0	–	–	–	
18.	2 559,4	189,0	92,2	58,2	34,0	0,0	–	–	–	
25.	2 550,9	189,0	92,0	58,2	33,7	0,0	–	–	–	
Sept. 1.	2 577,3	189,0	91,9	58,2	33,6	0,0	–	–	–	
8.	2 561,7	189,0	91,9	58,2	33,7	0,0	–	–	–	
15.	2 551,1	189,0	91,7	58,2	33,5	0,0	–	–	–	
22.	2 528,2	189,0	91,8	58,2	33,6	0,0	–	–	–	
29.	2 510,1	190,2	92,3	58,9	33,3	0,0	–	–	–	
Okt. 6.	2 506,6	190,2	92,3	58,9	33,4	0,0	–	–	–	
13.	2 504,5	190,2	92,5	58,9	33,6	0,0	–	–	–	
20.	2 509,3	190,2	92,7	58,9	33,8	0,0	–	–	–	
27.	2 512,0	190,2	93,1	58,9	34,2	0,0	–	–	–	
Nov. 3.	2 535,6	190,2	93,3	59,0	34,3	0,0	–	–	–	
10.	2 532,7	190,2	93,5	59,0	34,4	0,0	–	–	–	
17.	2 513,2	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	
24.	2 522,1	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	
Dez. 1.	2 511,5	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichttag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
1 101,8	1,3	1 100,4	–	–	–	–	37,2	5 081,4	4 900,1	181,2	21,5	327,5	2023 Mai 12.
1 101,9	1,4	1 100,4	–	–	–	–	38,2	5 076,8	4 895,2	181,6	21,5	331,7	19.
1 102,6	2,0	1 100,4	–	–	0,1	–	37,7	5 064,0	4 879,3	184,7	21,5	327,3	26.
1 103,2	2,5	1 100,7	–	–	–	–	37,7	5 067,3	4 881,1	186,2	21,5	322,2	Juni 2.
1 102,1	1,3	1 100,7	–	–	0,1	–	36,4	5 066,9	4 880,2	186,7	21,5	326,8	9.
1 101,9	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	42,1	5 054,0	4 867,8	186,2	21,5	328,3	16.
1 102,0	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	43,1	5 052,9	4 866,2	186,7	21,5	329,4	23.
616,7	18,6	598,0	–	–	0,2	–	42,6	5 045,1	4 858,9	186,2	21,0	358,4	30.
610,5	12,5	598,0	–	–	0,0	–	41,9	5 047,8	4 860,1	187,7	21,0	351,2	Juli 7.
609,9	11,8	598,0	–	–	0,1	–	33,6	5 050,5	4 860,6	189,9	21,0	355,8	14.
608,1	10,0	598,0	–	–	0,1	–	38,2	5 031,5	4 841,8	189,8	21,0	353,7	21.
611,7	11,0	600,4	–	–	0,2	–	33,9	5 027,2	4 837,3	189,8	21,0	361,4	28.
607,8	7,4	600,4	–	–	0,0	–	35,6	5 011,7	4 822,4	189,4	21,0	354,1	Aug. 4.
606,1	5,7	600,4	–	–	0,0	–	29,3	5 014,2	4 824,7	189,4	21,0	361,1	11.
605,9	5,2	600,4	–	–	0,3	–	30,2	4 999,3	4 808,8	190,5	21,0	360,8	18.
606,4	5,9	600,4	–	–	0,0	–	28,3	4 999,8	4 808,3	191,6	21,0	364,0	25.
608,9	7,0	601,9	–	–	0,1	–	31,1	5 001,9	4 809,5	192,4	21,0	369,1	Sept. 1.
605,8	3,9	601,9	–	–	0,0	–	24,5	5 003,0	4 810,2	192,7	21,0	362,9	8.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	27,2	4 986,1	4 793,2	192,9	21,0	360,2	15.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	33,4	4 984,5	4 789,2	195,3	21,0	361,6	22.
509,8	11,4	498,5	–	–	–	–	35,2	4 976,4	4 779,8	196,6	21,0	378,7	29.
506,3	7,8	498,5	–	–	0,0	–	23,4	4 977,6	4 777,8	199,8	21,0	382,0	Oktober 6.
506,0	7,5	498,5	–	–	0,0	–	26,9	4 974,1	4 772,9	201,2	21,0	381,6	13.
506,2	7,7	498,5	–	–	0,0	–	24,6	4 957,0	4 754,0	203,0	21,0	382,0	20.
506,6	10,5	495,8	–	–	0,3	–	24,5	4 936,6	4 734,6	202,0	21,0	382,7	27.
504,0	8,1	495,8	–	–	–	–	25,8	4 925,3	4 724,6	200,7	21,0	377,5	Nov. 3.
502,7	6,9	495,8	–	–	–	–	25,8	4 922,2	4 721,7	200,5	21,0	378,0	10.
503,0	7,1	495,8	–	–	0,0	–	24,7	4 921,9	4 720,9	201,1	21,0	380,6	17.
503,2	7,3	495,8	–	–	0,0	–	23,9	4 917,6	4 715,7	201,9	21,0	380,1	24.
504,4	8,5	496,0	–	–	–	–	31,6	4 911,2	4 709,4	201,7	21,0	384,3	Dez. 1.
Deutsche Bundesbank													
199,7	0,8	198,9	–	–	–	–	5,7	1 064,2	1 064,2	–	4,4	1 137,4	2023 Mai 12.
199,6	0,7	198,9	–	–	–	–	8,4	1 055,8	1 055,8	–	4,4	1 118,6	19.
199,7	0,8	198,9	–	–	0,1	–	8,8	1 057,1	1 057,1	–	4,4	1 130,9	26.
199,9	1,0	198,9	–	–	–	–	7,6	1 058,4	1 058,4	–	4,4	1 116,5	Juni 2.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	9,1	1 057,0	1 057,0	–	4,4	1 105,9	9.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	11,3	1 050,0	1 050,0	–	4,4	1 117,5	16.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	10,3	1 050,5	1 050,5	–	4,4	1 093,3	23.
134,0	2,8	131,1	–	–	0,2	–	10,3	1 048,1	1 048,1	–	4,4	1 111,0	30.
132,6	1,5	131,1	–	–	0,0	–	11,6	1 048,8	1 048,8	–	4,4	1 091,2	Juli 7.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	9,8	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 075,6	14.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	11,4	1 047,8	1 047,8	–	4,4	1 073,4	21.
133,2	1,7	131,2	–	–	0,2	–	12,3	1 048,6	1 048,6	–	4,4	1 067,8	28.
132,1	0,9	131,2	–	–	0,0	–	11,5	1 049,2	1 049,2	–	4,4	1 084,6	Aug. 4.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	12,0	1 050,2	1 050,2	–	4,4	1 072,9	11.
131,8	0,2	131,2	–	–	0,3	–	13,0	1 039,8	1 039,8	–	4,4	1 089,1	18.
132,2	1,0	131,2	–	–	0,0	–	10,0	1 038,8	1 038,8	–	4,4	1 084,5	25.
132,5	1,3	131,2	–	–	0,1	–	12,0	1 039,5	1 039,5	–	4,4	1 107,9	Sept. 1.
131,9	0,6	131,2	–	–	0,0	–	10,2	1 039,7	1 039,7	–	4,4	1 094,5	8.
131,8	0,6	131,2	–	–	0,0	–	9,7	1 030,6	1 030,6	–	4,4	1 093,8	15.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	11,3	1 027,8	1 027,8	–	4,4	1 071,9	22.
91,3	2,0	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,0	1 027,0	–	4,4	1 095,4	29.
90,3	1,1	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,2	1 027,2	–	4,4	1 092,5	Oktober 6.
90,3	1,0	89,3	–	–	0,0	–	11,6	1 020,4	1 020,4	–	4,4	1 095,0	13.
90,4	1,1	89,3	–	–	0,0	–	10,9	1 019,4	1 019,4	–	4,4	1 101,2	20.
91,4	1,8	89,2	–	–	0,3	–	11,6	1 019,8	1 019,8	–	4,4	1 101,4	27.
90,2	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,5	1 020,6	1 020,6	–	4,4	1 125,3	Nov. 3.
89,9	0,7	89,2	–	–	–	–	12,6	1 018,9	1 018,9	–	4,4	1 123,1	10.
90,2	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,5	1 018,3	1 018,3	–	4,4	1 105,3	17.
90,1	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,8	1 015,7	1 015,7	–	4,4	1 116,5	24.
90,0	0,9	89,1	–	–	–	–	12,0	1 015,6	1 015,6	–	4,4	1 106,0	Dez. 1.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem ³⁾													
2023 Mai 12.	7 728,5	1 562,2	4 302,7	171,2	4 131,2	–	–	0,3	39,5	–	352,4	265,1	87,3
19.	7 730,1	1 562,2	4 280,8	156,3	4 124,2	–	–	0,3	40,8	–	375,4	289,9	85,4
26.	7 713,7	1 563,6	4 290,6	155,7	4 134,6	–	–	0,3	39,5	–	349,4	261,5	87,9
Juni 2.	7 712,7	1 565,5	4 321,5	157,5	4 163,7	–	–	0,3	40,7	–	327,4	233,4	94,1
9.	7 714,4	1 565,5	4 343,6	162,5	4 180,7	–	–	0,3	37,4	–	318,3	228,0	90,3
16.	7 709,7	1 564,4	4 309,6	193,6	4 115,6	–	–	0,3	37,2	–	337,6	239,8	97,8
23.	7 710,6	1 563,8	4 289,7	185,2	4 104,4	–	–	0,1	41,0	–	351,1	255,9	95,2
30.	7 219,7	1 566,1	3 751,3	174,5	3 576,8	–	–	0,0	51,9	–	353,0	258,1	94,9
Juli 7.	7 206,9	1 568,2	3 836,7	166,9	3 669,8	–	–	0,0	34,3	–	318,4	230,9	87,6
14.	7 205,5	1 568,8	3 827,8	156,4	3 671,4	–	–	0,0	32,3	–	338,9	250,6	88,2
21.	7 186,9	1 567,7	3 791,3	157,3	3 634,0	–	–	0,0	33,9	–	346,8	260,8	86,0
28.	7 189,3	1 569,0	3 770,2	185,1	3 585,1	–	–	0,0	32,8	–	370,5	281,6	88,9
Aug. 4.	7 164,6	1 569,4	3 818,4	168,0	3 650,3	–	–	0,0	30,9	–	305,9	219,0	86,9
11.	7 166,5	1 569,6	3 821,8	177,2	3 644,6	–	–	0,0	33,2	–	311,2	224,6	86,5
18.	7 153,1	1 567,0	3 812,6	149,5	3 663,0	–	–	0,0	33,7	–	305,5	219,0	86,5
25.	7 154,9	1 563,1	3 815,8	148,6	3 667,1	–	–	0,0	35,1	–	313,6	227,8	85,8
Sept. 1.	7 168,2	1 562,3	3 821,1	163,6	3 657,5	–	–	0,0	37,2	–	311,9	220,8	91,1
8.	7 153,1	1 560,5	3 841,8	159,4	3 682,4	–	–	0,0	37,5	–	299,0	214,2	84,8
15.	7 135,7	1 558,7	3 813,2	223,3	3 589,9	–	–	0,0	33,7	–	316,1	232,1	84,1
22.	7 142,0	1 556,2	3 823,4	162,6	3 660,8	–	–	0,0	38,7	–	310,3	228,0	82,4
29.	7 066,5	1 557,6	3 640,8	173,8	3 467,0	–	–	0,0	46,2	–	350,0	262,1	87,9
Okt. 6.	7 057,1	1 556,9	3 756,3	153,2	3 603,1	–	–	0,0	33,1	–	289,1	211,5	77,7
13.	7 056,7	1 554,6	3 763,4	161,0	3 602,3	–	–	0,0	35,6	–	305,2	224,1	81,1
20.	7 038,0	1 551,7	3 749,9	162,5	3 587,3	–	–	0,0	35,5	–	293,0	217,3	75,7
27.	7 019,7	1 552,4	3 733,7	200,4	3 533,3	–	–	0,0	35,9	–	285,6	205,2	80,4
Nov. 3.	7 001,6	1 553,2	3 716,4	167,1	3 549,3	–	–	0,0	37,6	–	281,4	200,5	80,9
10.	6 998,9	1 550,0	3 715,8	154,9	3 560,9	–	–	0,0	37,8	–	284,9	206,1	78,8
17.	7 001,1	1 547,9	3 726,7	162,6	3 564,1	–	–	0,0	37,5	–	280,2	202,0	78,2
24.	6 995,8	1 547,2	3 706,3	157,0	3 549,3	–	–	0,0	37,4	–	289,4	210,3	79,1
Dez. 1.	7 002,0	1 549,8	3 722,2	163,0	3 559,2	–	–	0,0	36,1	–	267,1	184,2	83,0
Deutsche Bundesbank													
2023 Mai 12.	2 699,7	376,3	1 317,2	46,8	1 270,1	–	–	0,3	11,8	–	74,1	53,8	20,3
19.	2 675,2	377,2	1 300,0	39,7	1 260,0	–	–	0,3	11,7	–	78,3	58,6	19,7
26.	2 689,2	378,4	1 302,1	38,7	1 263,1	–	–	0,3	11,3	–	91,3	71,1	20,2
Juni 2.	2 675,0	376,6	1 314,2	38,7	1 275,3	–	–	0,3	11,7	–	69,5	48,2	21,2
9.	2 664,6	377,3	1 306,8	45,3	1 261,2	–	–	0,3	11,5	–	71,6	49,8	21,8
16.	2 671,3	377,7	1 312,0	58,1	1 253,6	–	–	0,3	9,1	–	72,2	47,7	24,6
23.	2 646,6	377,3	1 285,3	52,8	1 232,4	–	–	0,0	10,6	–	73,5	51,0	22,5
30.	2 590,6	376,6	1 202,5	49,1	1 153,3	–	–	0,0	14,4	–	71,8	48,1	23,7
Juli 7.	2 569,4	377,7	1 228,2	42,2	1 185,9	–	–	0,0	10,6	–	64,6	42,1	22,5
14.	2 551,9	378,0	1 201,0	41,8	1 159,2	–	–	0,0	7,7	–	78,2	57,6	20,6
21.	2 550,2	377,5	1 209,1	42,2	1 166,9	–	–	0,0	9,1	–	65,8	45,0	20,8
28.	2 547,0	378,6	1 193,6	59,1	1 134,4	–	–	0,0	8,4	–	74,7	54,0	20,7
Aug. 4.	2 562,8	378,1	1 227,7	51,2	1 176,5	–	–	0,0	6,8	–	57,1	37,9	19,2
11.	2 552,0	378,2	1 221,6	63,1	1 158,4	–	–	0,0	8,4	–	55,9	35,8	20,1
18.	2 559,4	377,9	1 222,5	35,6	1 186,9	–	–	0,0	9,4	–	60,4	40,3	20,0
25.	2 550,9	377,7	1 223,6	34,7	1 188,8	–	–	0,0	9,3	–	56,8	38,4	18,5
Sept. 1.	2 577,3	375,8	1 244,3	42,7	1 201,6	–	–	0,0	10,9	–	59,0	38,7	20,3
8.	2 561,7	376,6	1 235,5	41,5	1 194,0	–	–	0,0	9,4	–	56,2	37,6	18,5
15.	2 551,1	376,8	1 208,2	66,8	1 141,4	–	–	0,0	7,4	–	70,2	52,5	17,8
22.	2 528,2	376,4	1 206,6	44,8	1 161,8	–	–	0,0	9,8	–	56,6	38,4	18,3
29.	2 510,1	374,6	1 149,6	48,6	1 101,0	–	–	0,0	11,7	–	53,8	35,1	18,7
Okt. 6.	2 506,6	375,0	1 201,7	40,2	1 161,5	–	–	0,0	7,8	–	39,0	24,7	14,3
13.	2 504,5	374,6	1 193,8	40,4	1 153,4	–	–	0,0	8,0	–	45,5	29,3	16,1
20.	2 509,3	374,1	1 210,3	40,7	1 169,6	–	–	0,0	7,5	–	36,1	21,0	15,1
27.	2 512,0	374,6	1 205,4	57,0	1 148,4	–	–	0,0	7,0	–	39,7	24,0	15,7
Nov. 3.	2 535,6	373,5	1 230,9	47,9	1 183,0	–	–	0,0	6,8	–	36,7	20,5	16,2
10.	2 532,7	372,9	1 219,5	41,0	1 178,5	–	–	0,0	8,4	–	37,8	22,4	15,5
17.	2 513,2	372,7	1 205,5	40,4	1 165,0	–	–	0,0	6,9	–	34,2	18,9	15,3
24.	2 522,1	372,4	1 221,3	39,9	1 181,4	–	–	0,0	7,6	–	28,8	13,3	15,5
Dez. 1.	2 511,5	372,8	1 207,9	42,8	1 165,0	–	–	0,0	7,3	–	31,5	15,5	16,1

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
255,7	11,3	5,1	5,1	–	180,3	277,0	–	622,2	120,2	2023 Mai 12.
252,4	11,4	7,0	7,0	–	180,3	277,6	–	622,2	120,2	19.
253,1	11,4	7,6	7,6	–	180,3	275,7	–	622,2	120,2	26.
245,4	11,7	7,5	7,5	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	Juni 2.
237,8	12,2	7,1	7,1	–	180,3	269,8	–	622,2	120,2	9.
248,5	12,5	7,1	7,1	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	16.
252,0	13,0	6,7	6,7	–	180,3	270,6	–	622,2	120,2	23.
300,3	13,4	6,6	6,6	–	178,4	281,5	–	597,0	120,2	30.
258,8	13,5	6,5	6,5	–	178,4	274,9	–	597,0	120,2	Juli 7.
250,5	13,6	6,0	6,0	–	178,4	272,1	–	597,0	120,2	14.
257,1	13,5	6,7	6,7	–	178,4	274,2	–	597,0	120,2	21.
255,9	13,8	4,4	4,4	–	178,4	277,1	–	597,0	120,2	28.
253,5	13,7	3,8	3,8	–	178,4	273,4	–	597,0	120,2	Aug. 4.
245,7	13,9	4,5	4,5	–	178,4	271,0	–	597,0	120,2	11.
245,9	14,3	6,3	6,3	–	178,4	272,4	–	597,0	120,2	18.
238,9	14,5	5,5	5,5	–	178,4	272,7	–	597,0	120,2	25.
242,4	14,3	4,3	4,3	–	178,4	279,1	–	597,0	120,2	Sept. 1.
233,9	13,9	3,1	3,1	–	178,4	267,7	–	597,0	120,2	8.
234,2	13,8	3,5	3,5	–	178,4	266,8	–	597,0	120,2	15.
232,7	13,9	4,3	4,3	–	178,4	266,9	–	597,0	120,2	22.
273,5	13,6	3,9	3,9	–	180,7	275,7	–	604,2	120,2	29.
228,3	14,5	3,2	3,2	–	180,7	270,4	–	604,2	120,2	Okt. 6.
208,3	14,8	3,3	3,3	–	180,7	266,4	–	604,2	120,2	13.
215,5	15,5	4,1	4,1	–	180,7	267,7	–	604,2	120,2	20.
222,3	15,7	4,2	4,2	–	180,7	264,7	–	604,2	120,2	27.
226,5	15,6	3,9	3,9	–	180,7	262,0	–	604,2	120,2	Nov. 3.
228,2	16,1	4,2	4,2	–	180,7	256,7	–	604,2	120,2	10.
227,1	16,2	3,9	3,9	–	180,7	256,6	–	604,2	120,2	17.
233,8	16,1	4,8	4,8	–	180,7	255,7	–	604,2	120,2	24.
237,3	15,9	4,8	4,8	–	180,7	263,8	–	604,2	120,2	Dez. 1.
Deutsche Bundesbank										
114,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,4	526,4	193,2	5,5	2023 Mai 12.
101,3	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,0	526,4	193,2	5,5	19.
99,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,2	526,4	193,2	5,5	26.
94,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,5	529,0	193,2	5,5	Juni 2.
88,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,6	529,0	193,2	5,5	9.
91,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,7	529,0	193,2	5,5	16.
90,7	0,1	0,1	0,1	–	46,5	34,8	529,0	193,2	5,5	23.
122,0	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	30.
85,1	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	Juli 7.
83,7	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	14.
85,2	0,1	–	–	–	46,0	35,5	530,7	185,5	5,5	21.
88,1	0,1	–	–	–	46,0	35,7	530,7	185,5	5,5	28.
88,4	0,1	0,2	0,2	–	46,0	35,0	532,2	185,5	5,5	Aug. 4.
83,3	0,1	0,0	0,0	–	46,0	35,1	532,2	185,5	5,5	11.
82,7	0,1	0,5	0,5	–	46,0	36,5	532,2	185,5	5,5	18.
76,6	0,1	0,5	0,5	–	46,0	37,0	532,2	185,5	5,5	25.
77,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,7	535,1	185,5	5,5	Sept. 1.
74,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,5	535,1	185,5	5,5	8.
79,4	0,1	–0,0	–0,0	–	46,0	36,8	535,1	185,5	5,5	15.
69,5	0,1	0,0	0,0	–	46,0	36,9	535,1	185,5	5,5	22.
104,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,3	538,7	187,4	5,5	29.
67,6	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	Okt. 6.
67,1	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	13.
65,7	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	20.
69,6	0,1	0,2	0,2	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	27.
71,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,5	540,2	187,4	5,5	Nov. 3.
77,5	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,6	540,2	187,4	5,5	10.
77,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	540,2	187,4	5,5	17.
75,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,8	540,2	187,4	5,5	24.
74,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	541,3	187,4	5,5	Dez. 1.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern		an Nichtbanken im Inland			Unternehmen und Privatpersonen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 442,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 796,5	17,5	2 979,3	2 429,7	2 164,4	265,3	549,6	387,6	162,1	4 653,6	4 116,6	3 736,1	3 401,5
Veränderungen 3)													
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2022 Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	- 0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	- 10,0	0,6	- 80,3	- 84,3	- 81,2	- 3,1	4,0	3,3	0,6	0,8	1,9	2,3	1,6
Okt.	60,3	- 0,5	62,9	58,2	58,2	- 0,0	4,8	4,7	0,1	4,9	4,5	1,4	0,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,6	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,9	909,5	1 980,1	Okt.
Veränderungen 3)													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	- 15,8	34,9	2022 Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	- 8,4	- 9,2	- 9,6	- 0,8	- 1,7	- 0,9	- 8,8	- 4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	- 7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	- 4,1	1,9	- 1,9	1,0	- 3,8	0,5	- 3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,4	2,6	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 0,7	- 1,1	0,9	- 2,0	- 2,3	- 4,4	71,3	Sept.
0,6	3,1	3,1	- 0,1	0,4	0,9	0,4	- 0,5	0,0	- 0,6	2,3	6,9	- 9,4	Okt.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 796,5	1 530,2	1 132,3	397,9	4 397,9	4 135,1	2 528,4	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,0	88,2
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	- 30,6	- 14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2022 Febr.	128,5	- 19,3	- 6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	- 2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	- 10,0	- 50,7	- 49,8	- 0,8	- 5,1	1,3	- 10,5	17,5	17,0	- 5,7	- 8,6	1,5	1,7
Okt.	60,3	30,7	20,1	10,7	13,5	8,4	- 17,4	32,2	33,0	- 6,4	- 9,4	4,5	- 1,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,8	37,7	2,0	1,6	64,9	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	842,8	753,8	1 974,2	Okt.
Veränderungen 4)													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	- 1,0	39,4	- 3,2	44,2	2022 Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
- 6,9	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	- 1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	- 7,2	- 2,8	Aug.
- 0,2	0,1	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	5,8	- 1,0	- 19,2	- 1,0	61,1	Sept.
5,8	5,1	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,3	- 0,1	7,1	1,9	17,0	- 11,1	1,8	Okt.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-Positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2023 Mai	1 383	10 716,8	68,0	3 694,9	3 203,2	487,4	5 004,1	490,7	3 797,9	0,2	698,6	97,4	1 852,5
Juni	1 375	10 639,8	70,5	3 543,4	3 053,2	485,6	5 003,9	478,6	3 795,4	0,2	711,0	97,4	1 924,6
Juli	1 370	10 805,6	87,6	3 563,9	3 073,6	485,0	5 011,3	486,5	3 804,7	0,1	700,4	97,3	2 045,4
Aug.	1 361	10 797,6	64,9	3 589,1	3 099,2	485,0	5 001,5	468,1	3 812,6	0,1	702,0	96,6	2 045,6
Sept.	1 353	10 799,9	68,2	3 508,2	3 022,6	481,1	5 006,9	477,4	3 809,0	0,1	700,8	96,7	2 119,9
Okt.	1 346	10 859,4	80,1	3 563,0	3 077,7	480,9	5 008,6	479,1	3 813,0	0,1	698,8	97,0	2 110,6
Kreditbanken 6)													
2023 Sept.	240	5 076,7	24,5	1 652,1	1 564,9	86,9	1 618,5	314,8	1 043,9	0,1	249,6	31,0	1 750,6
Okt.	240	5 130,7	33,9	1 695,5	1 608,4	86,6	1 620,5	319,8	1 044,4	0,1	247,6	31,2	1 749,6
Großbanken 7)													
2023 Sept.	3	2 579,9	12,1	661,5	628,7	32,8	749,4	157,6	455,2	0,0	132,3	25,2	1 131,7
Okt.	3	2 600,9	23,2	684,3	650,8	33,5	750,6	163,3	452,2	0,0	130,5	25,3	1 117,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2023 Sept.	131	2 000,5	9,1	666,6	615,6	50,7	717,5	108,9	495,7	0,1	108,1	4,2	603,2
Okt.	131	2 034,1	7,8	686,5	636,3	49,7	719,1	109,6	498,6	0,1	107,9	4,3	616,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 Sept.	106	496,3	3,3	324,0	320,6	3,4	151,7	48,3	93,0	-	9,2	1,6	15,7
Okt.	106	495,6	2,9	324,7	321,2	3,4	150,8	46,9	93,6	-	9,2	1,6	15,7
Landesbanken													
2023 Sept.	6	917,1	2,2	340,3	286,8	52,6	434,2	46,1	346,4	0,0	36,3	9,6	130,7
Okt.	6	925,9	9,7	348,0	294,7	52,4	429,1	42,9	344,9	0,0	36,1	9,6	129,5
Sparkassen													
2023 Sept.	354	1 545,1	21,7	262,9	145,9	116,9	1 219,2	54,3	997,1	-	167,2	16,3	25,1
Okt.	354	1 547,7	19,5	267,5	150,5	117,0	1 219,2	54,7	997,8	-	166,3	16,4	25,3
Kreditgenossenschaften													
2023 Sept.	711	1 158,0	14,9	202,7	93,7	108,7	888,5	34,7	735,1	0,0	118,7	20,0	31,8
Okt.	705	1 163,0	10,9	210,1	101,9	108,1	890,1	34,4	737,2	0,0	118,5	20,1	31,8
Realkreditinstitute													
2023 Sept.	7	221,4	0,1	15,4	8,8	6,6	200,4	3,4	182,3	-	14,7	0,1	5,3
Okt.	7	223,2	0,1	17,2	10,6	6,6	200,3	3,3	182,5	-	14,4	0,1	5,5
Bausparkassen													
2023 Sept.	17	258,8	0,2	41,7	25,9	15,8	212,7	1,2	189,4	.	22,2	0,3	4,0
Okt.	16	258,4	0,1	41,1	25,3	15,8	212,9	1,2	189,8	.	22,0	0,3	4,0
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 Sept.	18	1 622,8	4,6	993,1	896,6	93,5	433,3	22,8	314,7	0,0	92,2	19,4	172,4
Okt.	18	1 610,5	5,8	983,6	886,2	94,5	436,6	22,9	316,5	-	93,9	19,5	165,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 Sept.	137	2 548,1	10,7	863,2	826,5	36,5	691,5	146,3	417,8	0,1	120,3	3,5	979,1
Okt.	137	2 557,5	8,0	878,6	841,9	36,2	690,9	144,0	420,0	0,1	121,0	3,5	976,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 Sept.	31	2 051,8	7,4	539,2	505,8	33,1	539,9	97,9	324,8	0,1	111,1	1,9	963,4
Okt.	31	2 061,8	5,1	554,0	520,7	32,8	540,1	97,1	326,5	0,1	111,8	1,9	960,7

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen 4)	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einsch.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen														
2 288,9	733,9	1 554,9	4 608,9	2 843,2	531,5	672,8	86,6	495,5	464,5	65,9	1 342,1	603,8	1 873,2	2023 Mai
2 175,4	699,0	1 476,4	4 587,8	2 806,5	548,2	672,4	73,8	488,1	454,5	72,6	1 332,1	608,1	1 936,3	2023 Juni
2 212,3	717,1	1 495,1	4 591,2	2 786,2	572,0	672,6	81,2	480,7	444,1	79,7	1 335,1	610,3	2 056,7	2023 Juli
2 184,0	705,0	1 479,0	4 596,2	2 766,9	597,8	667,8	78,9	472,2	432,8	91,4	1 346,6	610,8	2 060,0	2023 Aug.
2 118,8	674,3	1 444,5	4 593,2	2 764,3	593,6	671,1	80,8	466,5	424,2	97,8	1 351,5	611,6	2 124,8	2023 Sept.
2 153,0	694,8	1 458,2	4 621,0	2 751,3	624,2	673,1	88,2	460,1	414,7	112,4	1 351,6	611,8	2 122,0	2023 Okt.
Kreditbanken 6)														
1 111,3	515,5	595,7	1 868,7	1 203,1	312,5	241,0	79,0	85,2	67,9	26,8	204,7	213,1	1 678,9	2023 Sept.
1 138,5	541,8	596,6	1 894,3	1 199,2	333,5	242,3	86,3	85,8	66,0	33,4	204,4	213,1	1 680,4	2023 Okt.
Großbanken 7)														
416,5	182,0	234,5	864,8	525,4	186,5	73,5	39,3	75,4	58,9	4,1	152,6	79,7	1 066,3	2023 Sept.
423,7	181,5	242,2	882,5	532,5	196,2	73,3	49,0	76,4	57,4	4,1	152,5	79,7	1 062,6	2023 Okt.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
439,8	204,8	235,0	798,9	537,2	82,9	146,5	39,7	9,5	8,7	22,7	51,3	116,3	594,1	2023 Sept.
466,2	234,0	232,2	801,5	524,6	90,5	147,9	37,3	9,2	8,4	29,3	50,5	116,3	599,7	2023 Okt.
Zweigstellen ausländischer Banken														
255,0	128,7	126,3	205,0	140,5	43,1	21,0	0,0	0,3	0,3	0,1	0,7	17,0	18,5	2023 Sept.
248,6	126,3	122,3	210,4	142,1	46,8	21,1	0,0	0,2	0,2	0,1	1,5	17,1	18,1	2023 Okt.
Landesbanken														
220,9	37,8	183,1	298,3	149,4	71,2	72,3	1,0	4,6	4,6	0,8	212,3	43,1	142,5	2023 Sept.
224,6	37,5	187,1	302,6	145,4	79,6	71,7	1,1	4,5	4,5	1,4	215,2	43,1	140,3	2023 Okt.
Sparkassen														
171,0	5,3	165,7	1 155,5	781,6	75,4	16,1	–	229,9	212,6	52,5	20,6	141,0	57,1	2023 Sept.
172,0	5,3	166,6	1 154,8	776,5	77,4	16,6	–	225,5	208,1	58,8	21,3	141,1	58,5	2023 Okt.
Kreditgenossenschaften														
161,3	4,4	156,9	845,3	555,3	95,4	31,0	–	146,4	138,7	17,2	8,0	105,2	38,2	2023 Sept.
161,4	3,8	157,6	848,6	552,5	100,9	33,0	–	143,8	135,8	18,4	8,1	105,3	39,6	2023 Okt.
Realkreditinstitute														
41,6	3,7	37,9	56,2	2,5	7,2	46,5	0,6	–	–	–	107,1	8,9	7,6	2023 Sept.
44,6	3,6	40,9	54,5	2,5	6,3	45,8	0,6	–	–	–	107,6	8,9	7,6	2023 Okt.
Bausparkassen														
37,1	3,7	33,4	193,6	3,7	2,2	187,2	–	0,4	0,4	0,1	6,1	13,0	9,1	2023 Sept.
37,3	3,1	34,2	193,2	3,4	2,3	186,9	–	0,4	0,4	0,1	6,1	13,0	8,9	2023 Okt.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
375,6	103,9	271,8	175,6	68,7	29,5	77,1	0,2	–	–	–	792,8	87,3	191,5	2023 Sept.
374,7	99,6	275,1	173,0	71,7	24,0	76,9	0,2	–	–	–	788,9	87,3	186,7	2023 Okt.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
658,8	333,1	325,7	766,9	508,5	132,9	103,0	47,5	10,3	9,9	12,1	50,7	100,6	971,0	2023 Sept.
676,5	361,0	315,5	768,6	495,5	141,8	103,8	43,1	10,0	9,6	17,5	50,1	100,6	961,7	2023 Okt.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
403,8	204,4	199,4	562,0	368,0	89,8	82,1	47,5	10,1	9,7	12,0	50,0	83,5	952,5	2023 Sept.
427,9	234,7	193,2	558,2	353,4	94,9	82,7	43,1	9,8	9,3	17,4	48,6	83,6	943,6	2023 Okt.

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2022 Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	-	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	-	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	-	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	-	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	-	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	-	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	-	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	-	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	-	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	-	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	-	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	-	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	-	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	-	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	-	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	-	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 350,8	2 101,9	-	0,8	248,0	13,1	4 051,8	3 656,5	0,1	3,0	392,2
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2022 Mai	- 1,0	- 77,7	+ 92,4	+ 90,0	-	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 20,1	+ 18,9	- 0,1	- 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	- 31,9	+ 10,1	+ 11,9	-	+ 0,1	- 1,9	- 0,1	+ 19,9	+ 24,5	- 0,0	+ 0,5	- 5,1
Juli	- 9,5	- 6,8	- 7,5	- 7,6	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	- 0,1	+ 12,7
Aug.	- 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	-	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	- 0,0	+ 0,3	- 4,5
Sept.	- 2,7	- 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	-	+ 0,2	+ 5,7	- 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	- 0,3	- 3,2
Okt.	- 0,7	- 35,8	+ 18,5	+ 17,8	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	- 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	- 0,8	+ 1,8	- 67,6	- 65,5	-	- 0,0	- 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	- 0,0	- 0,7	- 1,3
Dez.	+ 1,0	- 19,9	- 177,4	- 169,9	-	- 0,5	- 7,0	+ 1,0	- 9,6	- 11,7	+ 0,0	- 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	- 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	-	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	- 0,1	+ 1,6	- 10,3
Febr.	- 0,2	+ 37,4	+ 28,6	+ 24,3	-	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	- 0,0	- 1,5	+ 8,5
März	- 0,1	+ 1,3	- 45,1	- 47,0	-	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	- 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	- 1,2	- 3,2
Mai	- 0,7	- 5,5	+ 48,9	+ 48,1	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,9
Juni	- 0,5	+ 2,9	- 116,9	- 115,7	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	+ 4,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	- 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	-	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	- 0,0	+ 0,2	- 1,9
Aug.	+ 0,3	- 23,2	+ 22,2	+ 21,3	-	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	- 87,0	- 83,6	-	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 3,2
Okt.	- 0,5	+ 12,6	+ 45,8	+ 45,8	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2022 Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	2022 Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022 Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	2023 Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	2023 März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	2023 April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	2023 Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	2023 Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	2023 Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	2023 Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	2023 Sept.
-	24,1	80,3	1 132,3	136,7	995,6	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	2023 Okt.
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2022 Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2022 Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	2022 Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	2022 Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	2023 Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	2023 März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	2023 April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	2023 Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	2023 Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	2023 Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	2023 Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	2023 Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 20,1	- 0,7	+ 20,8	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	2023 Okt.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2022 Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9	
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0	
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0	
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6	
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3	
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1	
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8	
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8	
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4	
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6	
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9	
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8	
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7	
Okt.	0,2	1 212,2	975,8	689,6	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5	
Veränderungen *)															
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2022 Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2	
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2	
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9	
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8	
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1	
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2	
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2	
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5	
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4	
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6	
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2	
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6	
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1	
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	2022 Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	2022 Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	2023 Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	2023 März	
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April	
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	2023 Mai	
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	2023 Juni	
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	2023 Sept.	
10,2	16,6	1 020,7	558,1	462,6	287,8	174,8	-	423,0	206,7	216,3	117,6	98,6	0,3	2023 Okt.	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	+ 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	2022 Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	2022 Juni	
+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	- 128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+ 122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	2023 Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	2023 März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,3	- 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	- 42,5	- 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,0	2023 Mai	
- 0,2	- 0,0	- 26,4	- 26,1	- 0,3	+ 3,9	- 4,2	-	- 23,1	- 13,1	- 9,9	- 8,7	- 1,2	+ 0,1	2023 Juni	
- 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	-	+ 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	2023 Sept.	
+ 0,0	+ 0,5	+ 15,9	+ 22,0	- 6,0	- 5,8	- 0,2	-	+ 19,4	+ 0,6	+ 18,8	+ 17,5	+ 1,3	- 0,1	2023 Okt.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2022 Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Okt.	4 051,8	3 656,6	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,2	3 400,9	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2022 Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9	
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	2022 Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	2022 Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	2022 Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	2022 Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	2022 Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	2022 Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	2022 Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022 Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	2023 Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	2023 März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	2023 April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	2023 Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	2023 Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	2023 Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	2023 Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	2023 Sept.	
3 131,1	360,6	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	2023 Okt.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	2022 Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	2022 Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	2022 Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	2022 Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	2023 Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	2023 März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	2023 April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	2023 Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	2023 Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	2023 Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	2023 Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	2023 Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	2023 Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ¹⁾

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾															
Zeit	insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau										
Kredite insgesamt															
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3	
2022 3.Vj.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3	
4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8	
2.Vj.	3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5	
3.Vj.	3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0	
Kurzfristige Kredite															
2021	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0	
2022 3.Vj.	292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2	
4.Vj.	279,4	–	7,4	–	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
2023 1.Vj.	284,4	–	7,6	–	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0	
2.Vj.	279,6	–	7,6	–	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4	
3.Vj.	274,8	–	7,5	–	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3	
Mittelfristige Kredite															
2021	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0	
2022 3.Vj.	339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4	
4.Vj.	348,7	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
2023 1.Vj.	354,8	–	42,8	–	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3	
2.Vj.	360,0	–	42,8	–	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3	
3.Vj.	359,5	–	42,8	–	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5	
Langfristige Kredite															
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3	
2022 3.Vj.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6	
4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5	
2.Vj.	2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7	
3.Vj.	2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}															
2022 3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	– 0,1	+ 8,5	+ 2,0	
4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	– 3,2	– 9,9	+ 1,4	– 2,7	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2	
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	– 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	– 0,2	– 2,1	+ 10,6	
2.Vj.	+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 8,2	+ 5,3	– 0,1	– 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	– 0,9	– 0,2	
3.Vj.	+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	– 2,0	– 1,4	+ 4,2	– 2,5	– 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,6	+ 1,3	
Kurzfristige Kredite															
2022 3.Vj.	+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,1	
4.Vj.	– 11,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,3	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8	
2023 1.Vj.	+ 4,7	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	– 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	– 0,1	+ 3,9	
2.Vj.	– 3,7	–	– 0,0	–	– 0,0	– 3,6	+ 0,1	– 1,1	– 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,0	– 2,4	
3.Vj.	– 4,8	–	– 0,1	–	– 0,1	– 4,7	– 0,0	– 1,9	– 2,1	– 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	
Mittelfristige Kredite															
2022 3.Vj.	+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	– 0,0	+ 8,9	+ 0,8	
4.Vj.	+ 9,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9	
2023 1.Vj.	+ 6,1	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 2,0	+ 3,0	
2.Vj.	+ 4,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	– 1,3	+ 0,4	+ 2,0	– 0,0	– 1,6	+ 2,1	
3.Vj.	– 0,8	–	– 0,2	–	– 0,2	– 0,5	+ 0,2	+ 0,7	– 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,9	+ 1,1	
Langfristige Kredite															
2022 3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2	
4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	– 3,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,5	
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	– 3,5	+ 7,6	+ 2,9	– 0,3	+ 1,7	+ 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,0	+ 3,7	
2.Vj.	+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 6,4	+ 4,8	– 0,6	+ 1,3	+ 0,5	– 0,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,1	
3.Vj.	+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	– 1,7	+ 3,8	+ 4,0	– 1,3	+ 1,3	+ 0,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,6	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 3.Vj.	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	4.Vj.	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
967,7	340,4	78,1	220,8	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2.Vj.	
970,0	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	3.Vj.	
Kurzfristige Kredite													2021	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 3.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	4.Vj.	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	-	2.Vj.	
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	-	3.Vj.	
Mittelfristige Kredite													2021	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	2022 3.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	4.Vj.	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
113,1	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2.Vj.	
113,9	26,5	20,8	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	-	0,6	0,1	3.Vj.	
Langfristige Kredite													2021	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	2022 3.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	4.Vj.	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
782,8	298,0	41,9	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	-	16,3	4,6	2.Vj.	
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	-	16,4	4,6	3.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 6,2	+ 4,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,1	+ 3,5	- 1,8	+ 1,7	+ 0,5	- 0,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
Kurzfristige Kredite													2022 3.Vj.	
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2022 3.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
- 1,0	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	2.Vj.	
- 2,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	3.Vj.	
Mittelfristige Kredite													2022 3.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,5	+ 0,6	- 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
Langfristige Kredite													2022 3.Vj.	
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.	
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 4,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	- 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)				Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)				Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre				
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1				
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3				
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9				
2022 Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4				
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9				
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1				
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9				
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3				
April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0				
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1				
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8				
Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5				
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7				
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5				
Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3				
Veränderungen *)																
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2				
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6				
2022 Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9				
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6				
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8				
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8				
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3				
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2				
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1				
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3				
Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7				
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2				
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8				
Okt.	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2				
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-				
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0				
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4				
2022 Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4				
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4				
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3				
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3				
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1				
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4				
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7				
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5				
Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8				
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2				
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8				
Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9				
Veränderungen *)																
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0				
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4				
2022 Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4				
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-				
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1				
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1				
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2				
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2				
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4				
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3				
Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4				
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4				
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6				
Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9				

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2022 Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1		
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9		
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6		
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2		
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7		
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4		
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3		
Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7		
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4		
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7		
Okt.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4		
Veränderungen *)														
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3		
2022 Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5		
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6		
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3		
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3		
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5		
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7		
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3		
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2022 Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1		
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9		
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6		
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2		
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7		
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4		
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3		
Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7		
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4		
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7		
Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4		
Veränderungen *)														
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3		
2022 Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6		
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3		
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7		
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3		
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen						insgesamt	nach Gläubigergruppen			
		insgesamt	inländische Privatpersonen						insgesamt	inländische Privatpersonen		
zu-sammen			Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselbst-ständige	sonstige Privat-personen	inländi-sche Orga-nisatio-nen ohne Erwerbs-zweck	zu-sammen			Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselbst-ständige	sonstige Privat-personen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023 Mai	2 683,5	1 789,3	1 746,6	290,0	1 304,9	151,7	42,7	357,0	337,2	48,7	246,6	41,9
Juni	2 686,4	1 778,3	1 736,0	282,4	1 302,6	151,1	42,3	371,7	351,9	52,1	256,8	43,1
Juli	2 692,8	1 769,2	1 728,2	285,8	1 293,2	149,1	41,0	387,5	367,2	56,1	267,2	43,9
Aug.	2 693,7	1 753,5	1 712,7	283,5	1 282,3	146,9	40,8	404,4	383,5	59,5	278,8	45,1
Sept.	2 696,6	1 744,6	1 703,7	275,8	1 280,8	147,1	40,9	415,3	394,0	61,2	286,9	46,0
Okt.	2 697,4	1 724,6	1 683,9	276,4	1 263,0	144,5	40,6	428,5	407,4	63,5	296,9	47,0
Veränderungen *)												
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2
2023 Mai	+ 1,9	- 14,1	- 14,4	- 1,8	- 10,3	- 2,4	+ 0,3	+ 16,8	+ 15,5	+ 3,5	+ 11,1	+ 1,0
Juni	+ 2,9	- 10,9	- 10,4	- 7,6	- 2,2	- 0,6	- 0,5	+ 14,5	+ 14,7	+ 3,3	+ 10,1	+ 1,3
Juli	+ 6,5	- 9,1	- 7,8	+ 3,4	- 9,3	- 1,9	- 1,2	+ 15,8	+ 15,2	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,9
Aug.	+ 0,8	- 15,7	- 15,4	- 2,3	- 11,0	- 2,2	- 0,3	+ 16,8	+ 16,3	+ 3,4	+ 11,6	+ 1,2
Sept.	+ 2,9	- 8,9	- 9,1	- 7,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 10,6	+ 1,7	+ 8,0	+ 0,9
Okt.	+ 0,9	- 20,1	- 19,8	+ 0,6	- 17,8	- 2,5	- 0,3	+ 13,1	+ 13,4	+ 2,3	+ 10,1	+ 1,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder				
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023 Mai	300,1	62,4	9,7	16,4	36,2	0,0	11,4	59,5	18,6	29,6	10,8	0,5	15,5
Juni	308,1	64,0	13,8	13,8	36,5	0,0	11,1	70,0	23,9	34,9	10,7	0,5	15,5
Juli	298,3	61,5	11,6	13,5	36,3	0,0	11,1	68,5	21,6	35,9	10,7	0,4	15,5
Aug.	305,6	61,5	11,8	13,5	36,2	0,0	11,2	65,2	22,1	32,1	10,6	0,4	15,4
Sept.	304,9	60,0	11,1	13,7	35,1	0,0	11,1	72,0	25,0	36,0	10,6	0,4	15,2
Okt.	291,0	59,7	14,6	10,0	35,1	0,0	11,1	62,5	20,8	30,7	10,6	0,4	15,0
Veränderungen *)													
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2023 Mai	+ 5,0	- 3,5	- 0,5	- 2,8	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,1	+ 0,5	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Juni	+ 8,0	+ 1,6	+ 4,1	- 2,7	+ 0,2	-	- 0,2	+ 10,5	+ 5,3	+ 5,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Juli	- 9,8	- 2,5	- 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 1,4	- 2,3	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Aug.	+ 7,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,3	+ 0,6	- 3,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Sept.	- 0,7	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 6,8	+ 2,9	+ 3,9	-	- 0,0	- 0,2
Okt.	- 14,0	- 0,3	+ 3,5	- 3,8	- 0,0	-	- 0,0	- 9,4	- 4,2	- 5,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:									
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022	
19,9	128,7	228,4	19,5	208,8	485,3	481,0	4,4	51,8	7,7	3,3	-	2023 Mai	
19,7	141,0	230,7	21,9	208,8	478,2	474,0	4,2	58,2	7,8	3,4	-	Juni	
20,3	154,8	232,7	24,1	208,6	471,1	467,1	4,0	65,0	7,9	3,4	-	Juli	
20,9	168,7	235,6	26,6	209,0	462,8	458,9	3,9	73,0	8,2	3,4	-	Aug.	
21,3	177,3	238,0	28,9	209,1	457,3	453,5	3,8	79,3	8,5	3,4	-	Sept.	
21,0	187,1	241,3	31,8	209,5	451,0	447,3	3,7	93,4	8,9	3,5	-	Okt.	
Veränderungen *)													
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022	
+ 1,3	+ 14,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,5	- 7,8	- 7,6	- 0,2	+ 7,0	- 0,0	+ 0,0	-	2023 Mai	
- 0,1	+ 12,2	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 7,1	- 7,0	- 0,1	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,0	-	Juni	
+ 0,6	+ 13,8	+ 2,1	+ 2,3	- 0,2	- 7,1	- 6,9	- 0,2	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,0	-	Juli	
+ 0,6	+ 14,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,4	- 8,3	- 8,2	- 0,1	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Aug.	
+ 0,4	+ 8,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	- 5,5	- 5,4	- 0,1	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,0	-	Sept.	
- 0,3	+ 9,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 14,1	+ 0,4	+ 0,0	-	Okt.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
80,2	43,7	18,2	14,3	4,0	0,0	98,1	20,1	50,8	26,4	0,8	-	2023 Mai
75,1	38,3	18,6	14,1	4,0	0,0	99,0	19,9	51,9	26,4	0,7	-	Juni
70,8	34,3	18,5	14,2	3,9	0,0	97,4	18,2	53,2	25,3	0,7	-	Juli
78,9	40,8	20,1	14,2	3,8	0,0	100,0	20,4	53,7	25,1	0,9	-	Aug.
75,0	37,4	19,7	14,2	3,7	0,0	97,9	20,7	50,0	26,3	0,9	-	Sept.
72,8	35,9	19,2	14,0	3,8	0,0	95,9	21,0	48,2	25,8	0,9	-	Okt.
Veränderungen *)												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
+ 6,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	-	+ 4,1	+ 1,7	+ 2,6	- 0,3	+ 0,0	-	2023 Mai
- 5,1	- 5,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	-	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	-	Juni
- 4,3	- 4,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	-	- 1,6	- 1,7	+ 1,3	- 1,2	- 0,0	-	Juli
+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	-	Aug.
- 3,9	- 3,4	- 0,4	- 0,0	- 0,1	-	- 2,1	+ 0,3	- 3,6	+ 1,2	+ 0,0	-	Sept.
- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 2,0	+ 0,3	- 1,9	- 0,5	+ 0,0	-	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Juni	488,1	483,3	450,2	206,0	33,0	25,1	4,8	4,2	0,1	72,6	72,1	25,4	0,5
Juli	480,7	475,9	439,9	202,7	36,0	28,2	4,8	4,2	0,1	79,7	79,1	26,1	0,6
Aug.	472,2	467,5	428,8	198,2	38,7	30,9	4,7	4,1	0,1	91,4	90,7	29,6	0,6
Sept.	466,5	461,8	420,2	195,2	41,6	33,9	4,7	4,0	0,1	97,8	97,0	30,3	0,7
Okt.	460,1	455,4	410,8	191,6	44,6	37,0	4,7	3,9	0,1	112,4	111,6	31,7	0,8
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023 Juni	- 7,4	- 7,3	- 9,9	- 4,0	+ 2,6	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,7	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,1
Juli	- 7,4	- 7,3	- 10,3	- 3,3	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 7,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 0,1
Aug.	- 8,5	- 8,5	- 11,2	- 4,5	+ 2,7	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 8,6	+ 8,5	+ 1,0	+ 0,1
Sept.	- 5,7	- 5,7	- 8,6	- 3,0	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	.	+ 6,4	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	- 6,4	- 6,4	- 9,4	- 3,7	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 14,7	+ 14,6	+ 1,4	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	darunter:										ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		Nach- rangig begebene börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)		zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Juni	1 294,5	84,0	14,7	299,6	98,4	118,1	1,4	35,9	3,3	1 140,5	0,5	0,5	37,7	0,1
Juli	1 297,0	84,0	15,9	298,6	91,1	112,8	1,5	36,7	3,4	1 147,5	0,5	0,5	38,2	0,1
Aug.	1 308,5	82,6	15,4	298,3	98,5	121,4	1,6	37,4	3,5	1 149,7	0,5	0,5	38,2	0,1
Sept.	1 314,3	82,7	14,4	310,5	90,8	114,0	1,5	39,5	3,5	1 160,9	0,5	0,5	37,2	0,1
Okt.	1 313,7	83,4	16,2	304,0	78,6	104,0	1,6	43,8	3,5	1 165,9	0,0	0,0	37,8	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023 Juni	- 9,5	- 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 6,2	- 3,2	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	- 7,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	-
Juli	+ 2,5	- 0,0	+ 1,2	- 1,0	- 7,3	- 5,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 7,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	-
Aug.	+ 11,5	- 1,4	- 0,4	- 0,3	+ 7,4	+ 8,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Sept.	+ 5,9	+ 0,1	- 1,0	+ 12,2	- 7,6	- 7,5	- 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 11,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	-
Okt.	- 1,1	+ 0,7	+ 1,3	- 7,0	- 12,3	- 10,0	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Aug.	18	259,1	26,8	0,1	15,8	14,0	134,9	41,0	22,2	1,4	36,1	183,6	10,1	6,1	13,0	7,8
Sept.	17	258,8	25,9	0,1	15,8	14,5	135,0	41,1	22,2	1,4	35,7	183,3	10,3	6,1	13,0	7,3
Okt.	16	258,4	25,3	0,1	15,8	14,9	134,9	41,2	22,0	1,3	36,0	182,9	10,3	6,1	13,0	7,6
Private Bausparkassen																
2023 Aug.	10	182,0	12,5	0,1	8,6	9,7	104,6	34,9	8,9	0,7	32,8	118,2	9,8	6,1	8,9	5,2
Sept.	10	181,7	11,7	0,1	8,6	9,9	104,7	35,0	8,9	0,6	32,3	117,9	10,0	6,1	8,9	4,8
Okt.	9	181,4	11,2	0,1	8,6	10,2	104,5	35,1	8,9	0,5	32,6	117,6	10,0	6,1	8,9	5,1
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Aug.	8	77,1	14,3	0,0	7,2	4,3	30,3	6,1	13,3	0,8	3,3	65,4	0,3	-	4,1	2,6
Sept.	7	77,1	14,2	0,0	7,2	4,5	30,3	6,1	13,2	0,8	3,4	65,3	0,3	-	4,1	2,5
Okt.	7	77,1	14,2	0,0	7,2	4,7	30,3	6,1	13,1	0,7	3,4	65,3	0,3	-	4,1	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-un-gen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen				neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal	
							Bauspäreinlagen		Bauspardarlehen 10)							
							zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten	zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten						
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 Aug.	2,2	0,1	0,5	4,6	3,4	4,2	2,2	0,4	0,8	0,4	1,3	13,8	7,2	0,4	0,0	0,0
Sept.	2,1	0,1	0,5	4,2	3,2	4,1	2,1	0,4	0,7	0,4	1,3	13,4	7,2	0,4	1,0	0,0
Okt.	2,1	0,1	0,5	4,5	3,5	4,3	2,2	0,4	0,9	0,4	1,2	13,1	7,2	0,4	.	0,0
Private Bausparkassen																
2023 Aug.	1,4	0,1	0,3	3,2	2,3	3,0	1,5	0,3	0,5	0,3	1,0	9,2	3,9	0,3	0,0	0,0
Sept.	1,4	0,1	0,3	2,9	2,2	2,9	1,5	0,3	0,5	0,3	1,0	9,0	4,0	0,3	0,7	0,0
Okt.	1,4	0,1	0,3	3,2	2,4	3,1	1,6	0,3	0,6	0,3	0,9	8,7	3,9	0,3	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Aug.	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	3,3	0,1	0,0	0,0
Sept.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,3	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,3	0,1	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2022 Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3	
Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3	
März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7	
April	47	196	1 566,1	470,6	453,1	312,2	141,0	17,4	499,2	432,1	8,6	423,5	67,1	596,3	440,8	
Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3	
Juni	47	200	1 623,2	466,6	447,7	298,0	149,7	18,9	496,6	426,5	6,1	420,4	70,1	660,1	492,7	
Juli	48	202	1 649,4	491,3	471,2	319,0	152,2	20,1	496,6	423,3	5,9	417,4	73,3	661,6	491,4	
Aug.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7	
Sept.	48	201	1 680,8	488,5	468,9	315,9	153,1	19,6	496,6	420,9	6,4	414,5	75,7	695,7	513,6	
Veränderungen *)																
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1	
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0	
2023 Jan.	± 0	- 1	+ 13,3	+ 42,5	+ 42,0	+ 30,5	+ 11,5	+ 0,5	- 2,7	- 4,8	- 0,3	- 4,6	+ 2,1	- 21,6	- 50,4	
Febr.	± 0	- 1	+ 24,5	- 11,7	- 12,4	- 8,3	- 4,1	+ 0,7	- 5,7	- 3,7	+ 0,1	- 3,8	- 2,0	+ 35,6	+ 46,2	
März	± 0	- 1	- 97,4	- 20,0	- 21,3	- 24,0	+ 2,6	+ 1,3	- 2,9	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,7	- 66,6	- 70,4	
April	± 0	- 3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,0	- 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	- 0,7	+ 2,8	- 0,5	+ 3,1	+ 3,5	
Mai	± 0	+ 5	+ 48,9	+ 5,8	+ 3,8	- 1,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,6	- 3,7	- 2,3	- 1,4	+ 4,3	+ 33,0	+ 20,1	
Juni	± 0	- 1	+ 7,8	- 10,5	- 9,9	- 12,3	+ 2,4	- 0,6	- 6,1	- 4,5	- 0,3	- 4,2	- 1,6	+ 30,3	+ 31,2	
Juli	+ 1	+ 2	+ 22,9	+ 24,1	+ 22,8	+ 19,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,3	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 3,5	+ 1,7	- 0,7	
Aug.	± 0	-	+ 13,4	- 8,7	- 8,5	- 6,4	- 2,1	- 0,2	- 0,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 1,2	+ 18,5	+ 10,7	
Sept.	± 0	- 1	+ 16,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	- 0,1	- 0,3	- 8,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,0	+ 0,3	+ 13,7	+ 9,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2022 Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0	
Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0	
März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Veränderungen *)																
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0	
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 1,6	± 0,0	
Febr.	-	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	± 0,0	
März	-	-	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,5	- 2,7	± 0,0	
April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022 Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	Febr.		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	März		
940,7	561,4	407,2	154,2	379,3	7,5	6,3	1,2	371,8	79,9	62,9	482,6	442,1	April		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	Mai		
946,8	571,3	412,7	158,6	375,5	7,8	6,6	1,2	367,7	68,6	65,2	542,6	493,9	Juni		
966,6	577,8	416,3	161,5	388,8	7,7	6,5	1,2	381,0	76,1	65,1	541,7	492,8	Juli		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	Aug.		
963,9	571,6	418,7	152,9	392,3	11,0	9,6	1,4	381,3	84,4	66,0	566,5	513,9	Sept.		
Veränderungen *)															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
- 26,5	- 19,3	- 12,2	- 7,1	- 7,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 6,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 47,2	+ 47,3	Febr.		
- 7,8	- 1,8	+ 5,2	- 7,0	- 6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 5,8	- 14,3	- 0,2	- 72,3	- 70,5	März		
- 8,3	- 11,4	- 18,7	+ 7,3	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,4	+ 8,6	- 0,5	+ 2,9	+ 2,7	April		
+ 15,1	+ 11,7	+ 9,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 30,0	+ 20,8	Mai		
- 9,8	- 2,5	- 3,9	+ 1,4	- 7,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 7,3	- 11,9	+ 1,9	+ 29,9	+ 31,0	Juni		
+ 17,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 11,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 12,0	+ 8,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	Juli		
- 2,6	+ 2,9	+ 7,6	- 4,8	- 5,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 12,1	+ 10,3	Aug.		
- 4,2	- 12,7	- 5,1	- 7,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 12,8	+ 10,8	Sept.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022 Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	Febr.		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
Veränderungen *)															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		
+ 0,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	Febr.		
+ 0,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	März		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Sept.	16 488,4	164,9	164,6	174,6	10,0	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. ⁸⁾	16 421,9	164,2	163,9	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Sept.	4 502 706	27,3	45 027	44 896	47 933	3 037	0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. ⁸⁾	4 471 738	27,2	44 717	44 587	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Sept.	9 134	7 194	3 276	14 221	8 172	145	2 366
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	9 268	7 182	3 194	14 061	8 152	145	2 248

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Sept.	3 399 988	2 017	458 628	476 479	126 979
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	3 419 899	2 345	423 373	462 063	130 302

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze					Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2006 1. Jan.	1,37	2012 1. Jan.	0,12
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	1,95	2013 1. Jan.	–0,13
2013 13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	2007 1. Jan.	2,70	1. Juli	–0,38
2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	1. Juli	3,19	2014 1. Jan.	–0,63
2014 10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2008 1. Jan.	3,32	1. Juli	–0,73
2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	3,19	2015 1. Jan.	–0,83
2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	2009 1. Jan.	1,62	1. Juli	–0,88
2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	1. Juli	0,12	2016 1. Juli	–0,88
					2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50	2011 1. Juli	0,37	2016 1. Jan.	1,62
					20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75	2011 1. Juli	0,37	2023 1. Juli	3,12

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	%	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2023 1. Nov.	8 127	8 127	4,50	–	–	–	–	7
8. Nov.	6 850	6 850	4,50	–	–	–	–	7
15. Nov.	7 105	7 105	4,50	–	–	–	–	7
22. Nov.	7 335	7 335	4,50	–	–	–	–	7
29. Nov.	8 472	8 472	4,50	–	–	–	–	7
6. Dez.	6 508	6 508	4,50	–	–	–	–	7
13. Dez.	6 478	6 478	4,50	–	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
28. Sep.	1 903	1 903	2) ...	–	–	–	–	84
26. Okt.	540	540	2) ...	–	–	–	–	97
30. Nov.	2 333	2 333	2) ...	–	–	–	–	90

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat

2023 April
Mai
Juni
Juli
Aug.
Sept.
Okt.
Nov.

€STR 1)	EURIBOR ® 2)			
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld
2,900	2,880	2,960	3,180	3,520
3,080	3,090	3,150	3,370	3,680
3,238	3,250	3,340	3,540	3,830
3,402	3,400	3,470	3,670	3,940
3,642	3,630	3,630	3,780	3,940
3,747	3,750	3,760	3,880	4,030
3,901	3,880	3,860	3,970	4,120
3,902	3,874	3,841	3,972	4,065

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai	2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni	2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli	2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.	2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.	2,61	267 587	0,95	229 488	3,27	202 909	1,28	24 804
Okt.	2,76	293 225	0,97	231 163	3,39	220 118	1,32	24 244

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai	4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli	5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.	5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.	5,49	3 260	3,38	25 354	1,86	1 554 712	9,72	47 875	4,54	76 776	3,99	330 153
Okt.	5,57	3 340	3,50	25 251	1,87	1 555 440	9,95	47 512	4,65	76 914	4,06	329 768

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit						
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
	2022 Okt.		3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
Nov.		3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
Dez.		3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023 Jan.		4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.		4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März		4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April		4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai		5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni		5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli		5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.		5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.		5,89	195 980	4,29	257 398	2,41	898 933
Okt.		6,05	193 541	4,42	259 976	2,45	901 285

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli	0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.	0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.	0,55	1 757 426	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 953	1,76	41 832
Okt.	0,56	1 737 109	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 582	1,94	44 844

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	575 600	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	578 728	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,54	8 346	9,62	1 655	9,34	301	7,21	2 883	9,25	5 161

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2022 Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179
Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230
Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,44	3 356	5,34	1 093	5,92	1 479	5,58	737	4,73	1 140
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2022 Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854
Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896
Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,50	2 482	.	.	6,00	1 090	5,68	561	4,74	831

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2022 Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 828	4,39	2 853	5,53	1 988	4,53	1 402	3,85	5 303	3,90	5 135
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732		
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371		
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205		
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791		
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859		
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659		
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094		
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709		
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897		
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770		
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514		
Sept.	10,59	39 549	10,75	27 959	17,86	6 633	.	.	6,28	95 002		
Okt.	10,82	39 185	11,02	27 560	18,09	6 656	.	.	6,45	93 909		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625
Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641
Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291
Okt.	5,39	76 684	5,27	24 750	6,35	10 944	6,93	1 750	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2022 Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	.	.	.	.	4,00	553	3,72	123	.	.	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 099	.	.	5,66	508	5,09	136	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. x Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2020 4.Vj.	2 605,6	301,7	485,5	370,6	425,0	853,2	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 330,1	194,7	383,3	280,0	474,3	799,0	3,6	84,1	38,1	73,0
Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	1 406,7	183,5	246,4	229,9	70,2	623,8	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,8	171,7	154,9	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
Nicht-Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	709,4	105,9	141,9	84,5	85,1	214,2	0,5	37,5	12,7	27,3
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	687,1	77,2	123,9	70,3	103,1	222,4	0,1	45,1	14,1	30,9
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 4.Vj.	489,5	12,3	97,2	56,3	269,7	15,2	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,1	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	666,3	65,8	56,6	42,0	13,6	453,5	0,0	13,5	18,8	2,6
2.Vj.	673,3	67,9	59,1	42,5	13,7	455,2	0,0	13,5	18,9	2,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 4.Vj.	2 605,6	36,6	79,7	540,4	1 798,9	1 579,2	219,8	1,6	148,5	–
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 330,1	33,2	68,4	546,7	1 543,8	1 283,7	260,1	4,5	133,6	–
Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	1 406,7	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	53,2	–
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	709,4	1,3	9,7	158,0	482,9	368,7	114,2	0,0	57,6	–
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	687,1	1,2	10,6	174,6	451,2	317,0	134,2	0,3	49,1	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 4.Vj.	489,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	37,7	–
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,7	29,1	530,3	529,2	–	0,3	9,0	94,0
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	666,3	–	1,8	24,8	580,2	579,9	–	0,1	11,5	47,9
2.Vj.	673,3	–	1,8	24,7	585,3	584,9	–	0,1	11,6	49,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	32 380
2014	58 735	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	90 697	44 384	- 12 124	- 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	- 66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	- 41 852	245 198	52 356	22 249
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	- 219	155 609	2 915	49 774	102 920	331
2022 Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246
2022 Dez.	- 27 425	- 31 394	- 15 450	- 6 091	- 9 853	4 001	11 231	- 18 577	- 6 015	35 823	- 38 656
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987
2023 Febr.	24 581	11 680	5 466	- 1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	- 4 961	16 736	699
2023 März	59 563	39 989	22 802	- 1 704	18 892	19 573	18 732	8 063	- 1 710	12 379	40 831
2023 April	8 074	- 4 404	- 1 130	- 3 176	- 97	12 477	12 253	- 747	- 13 293	26 292	- 4 179
2023 Mai	49 437	34 077	28 468	3 010	2 599	15 359	12 041	1 206	- 1 655	12 490	37 395
2023 Juni	44 247	22 910	- 6 490	5 312	24 089	21 337	38 527	16 773	- 8 853	30 607	5 720
2023 Juli	25 644	27 889	981	- 79	26 987	- 2 245	- 629	- 8 514	- 324	7 561	26 273
2023 Aug.	14 632	10 967	- 10 278	- 1 708	2 397	3 665	- 975	- 503	- 9 067	9 539	13 657
2023 Sept.	16 575	16 310	- 7 089	6 461	16 938	265	- 5 420	- 8 020	- 11 311	13 912	21 995
2023 Okt.	- 23 501	- 20 344	1 044	- 11 275	- 10 113	- 3 158	- 15 198	- 4 855	- 6 759	- 3 584	- 8 303

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	4 120	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	-	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	-	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	-	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	-	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	- 5 421	52 142	-	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	-	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	-	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	-	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	- 1 119	44 189	-	11 759
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	-	33 162
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	-	12 819
2022	- 14 234	27 792	- 34 858	- 7 006	- 8 262	1 256	-	7 228
2022 Nov.	- 5 647	247	- 5 894	- 8 903	- 1 414	10 317	-	3 256
2022 Dez.	14 926	20 925	1 169	16 366	- 3 089	19 455	-	1 440
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	-	1 580
2023 Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	-	1 235
2023 März	- 1 346	1 696	- 3 042	650	1 985	1 335	-	1 996
2023 April	5 001	2 576	2 426	6 321	3 235	3 086	-	1 320
2023 Mai	- 708	592	- 1 299	377	- 2 497	2 874	-	1 084
2023 Juni	- 4 220	1 067	- 5 287	- 278	- 3 322	3 044	-	3 942
2023 Juli	4 330	478	3 852	1 499	- 136	1 635	-	2 831
2023 Aug.	440	1 474	- 1 034	3 509	- 893	4 402	-	3 069
2023 Sept.	- 4 807	687	- 5 495	- 3 719	- 1 962	5 681	-	1 088
2023 Okt.	0	583	- 582	2 357	- 88	2 445	-	2 357

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	14 710	44 088
Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	12 146	61 853
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	11 158	79 431
April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	10 608	49 772
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	16 336	55 885
Juni	171 957	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	21 526	65 478
Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397
Sept.	152 408	82 679	3 337	550	71 155	7 637	18 722	51 007
Okt.	131 319	82 456	1 697	2 557	71 292	6 910	9 961	38 901
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	3 408	21 800
Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	3 065	33 450
März	46 975	14 091	1 147	-	11 809	1 136	1 658	31 225
April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	2 683	20 700
Mai	49 315	14 703	2 898	-	9 458	2 347	4 527	30 085
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	10 475	30 600
Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425
Sept.	40 995	8 847	2 250	-	5 127	1 470	8 741	23 407
Okt.	36 902	14 861	262	20	11 840	2 739	2 266	19 775
Netto-Absatz 5)								
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	- 21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	- 1 394	- 15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	- 10 497	- 12 383
2015	- 65 147	- 77 273	- 9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	- 25 300	- 13 174
2016 3)	- 21 951	- 10 792	- 2 176	- 12 979	- 16 266	- 5 327	- 18 177	- 7 020
2017 3)	- 2 669	- 5 954	- 6 389	- 4 697	- 18 788	- 14 525	- 6 828	- 10 114
2018	- 2 758	- 26 648	- 19 814	- 6 564	- 18 850	- 5 453	- 9 738	- 33 630
2019	- 59 719	- 28 750	- 13 098	- 3 728	- 26 263	- 6 885	- 30 449	- 519
2020 6)	- 473 795	- 28 147	- 8 661	- 8 816	- 22 067	- 11 398	- 49 536	- 396 113
2021	- 210 231	- 52 578	- 17 821	- 7 471	- 22 973	- 4 314	- 35 531	- 122 123
2022	- 135 853	- 36 883	- 23 894	- 9 399	- 15 944	- 6 444	- 30 671	- 68 299
2023 Jan.	- 24 590	- 14 006	- 6 314	- 1 551	- 4 428	- 4 815	- 3 554	- 7 030
Febr.	- 9 644	- 2 700	- 2 433	- 1 512	- 2 861	- 6 482	- 2 541	- 9 486
März	- 46 022	- 19 989	- 2 032	- 1 517	- 18 332	- 5 206	- 1 614	- 27 647
April	- 26 464	- 2 812	- 1 244	- 5	- 3 074	- 976	- 3 714	- 19 938
Mai	- 40 674	- 26 575	- 1 932	- 254	- 20 562	- 3 826	- 2 259	- 11 840
Juni	- 25 517	- 7 752	- 509	- 11	- 9 065	- 1 811	- 7 559	- 25 710
Juli	- 30 229	- 700	- 53	- 110	- 502	- 1 146	- 734	- 30 263
Aug.	- 15 869	- 9 610	- 2 930	- 541	- 7 387	- 1 249	- 1 791	- 8 050
Sept.	- 12 991	- 6 384	- 28	- 809	- 4 706	- 897	- 8 074	- 11 300
Okt.	- 7 725	- 1 263	- 2 527	- 579	- 930	- 2 774	- 2 327	- 4 135

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618
März	4 005 403	1 335 447	227 451	52 890	777 696	277 410	440 399	2 229 557
April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786
Juni	4 052 214	1 354 415	230 474	53 223	788 438	282 281	446 780	2 251 019
Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319
Sept.	4 117 795	1 365 365	234 599	53 128	796 782	280 856	453 037	2 299 393
Okt.	4 110 266	1 363 209	231 537	53 038	794 697	283 936	450 466	2 296 591

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Oktober 2023

bis unter 2	1 244 860	488 321	61 352	18 421	314 240	94 308	88 848	667 691
2 bis unter 4	771 347	336 285	74 861	15 077	173 848	72 499	79 463	355 599
4 bis unter 6	586 789	218 258	45 456	8 596	121 484	42 722	66 709	301 822
6 bis unter 8	458 517	134 305	22 600	4 457	81 118	26 130	44 667	279 545
8 bis unter 10	286 214	84 181	15 858	2 473	49 726	16 124	29 800	172 233
10 bis unter 15	239 815	55 516	7 288	3 696	35 531	9 001	30 150	154 148
15 bis unter 20	114 540	15 063	3 355	231	9 389	2 088	14 316	85 161
20 und darüber	408 184	31 279	767	87	9 360	21 065	96 513	280 392

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von					Kapitalherabsetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)		
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform				
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	476	—	1 432	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 044	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 385	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	—	953	—	2 165	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	—	457	—	661	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 111	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	542	—	858	—	65	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	178	—	2 051	—	460	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	—	326	—	212	2 301 942
2022	199 789	—	12 272	14 950	224	371	—	29	—	293	1 858 963
2023 Jan.	199 778	—	11	16	—	—	—	—	—	0	2 027 004
Febr.	198 334	—	162	149	—	50	—	—	—	0	2 064 749
März	198 157	—	185	178	—	—	—	—	—	—	2 080 189
April	198 426	—	267	431	—	—	—	0	—	6	2 086 578
Mai	198 497	—	71	153	—	—	—	0	—	—	2 048 166
Juni	198 505	—	8	422	—	—	—	262	—	17	2 061 065
Juli	198 406	—	99	52	—	—	—	0	—	89	2 113 570
Aug.	198 654	—	210	452	—	—	—	1	—	24	2 038 560
Sept.	198 328	—	325	280	3	—	—	201	—	10	1 966 858
Okt.	198 522	—	194	504	—	—	—	100	—	2	1 852 180

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand		Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
	% p.a.											
2011	2,7	2,5	2,3	3,0	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	–	0,1	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,1	0,3	
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	–	0,4	–	0,5	–	0,0	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	–	0,4	–	0,4	–	0,1	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023 März	2,78	2,53	2,53	3,13	2,89	2,55	2,43	2,38	3,33	3,15	4,39	
April	2,89	2,47	2,47	3,06	2,84	2,53	2,40	2,36	3,29	3,11	4,19	
Mai	2,80	2,41	2,41	3,16	2,82	2,50	2,37	2,34	3,26	3,11	4,17	
Juni	2,89	2,55	2,55	3,31	2,88	2,58	2,46	2,38	3,32	3,12	4,24	
Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	3,43	3,24	4,25	
Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,52	3,44	3,31	4,27	
Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	3,51	3,42	4,39	
Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	3,66	3,63	4,56	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfähiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb					
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer					
		zusammen	Publikumsfonds		Spezialfonds	ausländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Ausländer 5)		
zusammen	darunter		darunter	zusammen				darunter	zusammen	darunter				
		Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds										
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	– 3 873	– 6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841
2015	189 802	146 136	30 420	– 318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	– 494	174 570	43 171	7 870
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544
2020	151 960	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	– 1 656	150 662	37 588	962
2021	274 261	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	254	269 540	116 147	– 8 433
2022	112 637	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	– 1 459	112 702	35 073	– 3 235
2023 März	3 720	2 204	1 226	300	814	164	984	1 516	3 966	– 1 018	– 416	4 984	1 932	– 246
April	3 367	1 130	297	– 146	– 61	235	833	2 237	3 340	– 247	96	3 587	2 141	28
Mai	8 348	6 261	1 228	– 144	– 1 301	21	5 035	2 087	8 074	– 49	42	8 123	2 045	274
Juni	– 1 800	– 2 213	– 312	– 31	– 628	271	– 1 901	413	– 437	85	– 19	– 522	432	– 1 363
Juli	11 189	6 405	433	280	69	90	5 972	4 784	12 136	– 437	– 167	12 573	4 951	– 947
Aug.	5 374	4 731	13	115	– 107	– 40	4 720	643	5 225	132	– 129	5 093	772	149
Sept.	5 670	2 115	702	61	785	– 115	1 411	3 555	6 464	362	106	6 102	3 449	– 793
Okt.	– 1 694	– 2 394	– 1 269	– 130	– 843	– 139	– 1 186	700	– 1 784	814	– 113	– 2 598	813	90

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	13,90	- 26,90	51,95	28,96	- 25,80	- 13,01
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	2,81	4,10	0,63	- 0,10	3,52	0,05	4,44	1,80
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,29	1,23	0,39	- 1,94	3,00	- 0,22	1,92	1,13
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,52	2,87	0,24	1,84	0,52	0,26	2,52	0,67
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,31	3,40	0,34	0,98	1,65	0,43	3,82	2,76
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,87	0,17	- 0,17	0,74	0,14	0,76	- 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,44	0,73	0,66	- 0,05	1,44	1,44
Staat	1,44	- 0,48	0,74	- 0,27	0,43	0,25	0,34	1,63	1,66
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,50	0,70	0,29	- 1,08	1,88	- 0,38	0,61	- 0,97
Kredite insgesamt	- 7,34	63,05	44,18	4,29	16,30	31,37	- 7,78	28,55	13,87
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	2,69	12,28	27,97	- 14,97	20,00	11,12
langfristige Kredite	- 3,07	18,37	16,22	1,60	4,02	3,40	7,19	8,55	2,75
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,10	10,13	23,00	8,25	2,92	14,54	- 2,72	37,02	9,58
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	5,73	- 2,68	5,98	- 10,31	7,13	2,07
Staat	0,58	0,64	0,34	0,09	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	- 7,24	52,92	21,18	- 3,97	13,39	16,83	- 5,07	- 8,46	4,29
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,16	166,47	116,57	40,14	47,22	2,48	26,73	0,02	32,05
Anteilsrechte insgesamt	88,39	144,71	116,52	38,03	49,03	4,72	24,74	- 1,29	29,74
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	6,03	7,40	34,33	- 3,70	- 10,48	- 0,27
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	5,58	7,12	34,91	- 3,84	- 10,41	- 0,31
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,29	0,46	0,28	- 0,58	0,13	- 0,07	0,05
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	8,32	4,99	- 2,02	3,61	0,30	3,10	- 7,55	0,63
Übrige Anteilsrechte 1)	161,34	121,06	67,47	34,02	38,02	- 29,91	25,34	16,74	29,38
Anteile an Investmentfonds	12,78	21,77	0,05	2,11	- 1,82	- 2,24	1,99	1,32	2,31
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 1,22	- 0,42	- 1,12	2,37	- 0,80	- 0,41
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,11	0,43	3,33	- 1,40	- 1,12	- 0,38	2,12	2,72
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	1,61	4,99	- 1,20	- 1,00	- 1,18	6,37	- 1,08
Finanzderivate	- 27,54	15,54	28,86	21,27	28,28	10,09	- 30,78	- 0,57	- 4,39
Sonstige Forderungen	55,69	62,27	25,76	- 14,66	- 33,90	- 56,98	131,30	89,19	- 11,00
Insgesamt	222,16	374,33	288,98	70,56	29,70	41,42	147,30	102,20	18,25
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,16	10,95	3,77	1,37	- 1,93	1,38	2,44
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	3,85	1,21	- 2,73	- 2,69	- 0,16	- 0,70
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,52	7,10	2,56	4,10	0,76	1,54	3,14
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,06	9,11	5,88	5,65	1,62	0,19	- 1,58	1,74	0,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,87	0,17	- 0,17	0,74	0,14	0,76	- 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,80	9,09	4,48	5,34	1,86	- 0,75	- 1,97	0,41	- 0,22
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	- 0,01	- 0,08	0,01	0,01	- 0,00	- 0,07
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,59	0,15	0,01	0,19	0,24	0,57	1,19
Schuldverschreibungen des Auslands	18,83	11,75	8,28	5,30	2,15	1,18	- 0,35	- 0,36	1,88
Kredite insgesamt	96,70	135,14	187,95	34,17	40,97	79,93	32,89	15,44	34,24
kurzfristige Kredite	- 2,81	81,64	85,32	28,24	21,69	47,79	- 12,40	4,26	16,89
langfristige Kredite	99,51	53,50	102,63	5,92	19,28	32,14	45,28	11,19	17,35
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,35	76,93	164,39	37,30	36,10	72,19	18,80	49,05	20,59
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	14,97	56,66	119,56	33,11	27,62	37,13	21,70	27,24	17,88
Staat	35,65	13,16	20,89	1,75	2,96	26,59	- 10,41	- 8,07	- 4,81
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	- 3,14	4,87	7,73	14,08	- 33,61	13,65
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	14,81	3,11	8,99	3,48	- 0,77	- 6,03	3,51
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,44	57,12	12,97	10,14	33,32	0,70	- 13,04	- 4,93
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	5,58	7,12	34,91	- 3,84	- 10,41	- 0,31
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,46	- 2,39	2,29	5,17	- 1,43	- 4,47	3,01	- 0,63	- 4,60
Staat	0,26	- 0,09	0,76	0,18	0,24	0,25	0,10	- 1,18	- 0,21
Private Haushalte	12,08	12,04	10,30	2,04	4,21	2,63	1,43	- 0,82	0,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,88	- 9,58	- 12,81	- 2,09	8,05	- 2,73	1,29	7,17
Übrige Anteilsrechte 1)	112,54	16,11	- 32,73	2,95	0,95	- 37,89	1,26	5,72	1,26
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,26	3,53	0,88	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	- 14,10	- 2,28	- 0,27	1,80	- 13,34	- 3,57	- 2,86
Sonstige Verbindlichkeiten	23,46	138,61	65,83	14,23	12,43	20,81	18,36	10,94	4,56
Insgesamt	223,80	374,63	272,18	61,06	66,77	108,26	36,10	19,03	42,77

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	731,7	698,7	767,4	795,3	744,3	652,6
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	53,4	51,3	53,7	53,8	58,8	60,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	7,5	5,6	8,6	8,4	10,3	11,3
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	45,9	45,7	45,0	45,5	48,5	49,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	23,0	23,0	24,1	24,7	28,7	31,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,6	14,7	14,9	15,0	16,6	18,0
Staat	4,0	3,5	3,9	3,2	3,5	3,6	3,9	5,6	7,2
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	30,4	28,2	29,6	29,2	30,1	29,0
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	785,9	806,5	840,9	827,2	855,2	869,0
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	614,9	629,8	660,0	640,8	660,1	670,7
langfristige Kredite	154,1	169,3	186,4	171,0	176,7	180,9	186,4	195,1	198,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,6	430,9	433,8	448,3	445,6	482,6	492,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	85,0	82,4	88,3	78,0	85,2	87,2
Staat	7,9	8,6	8,9	8,7	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	355,1	372,7	392,6	381,6	372,6	376,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 567,8	2 860,0	2 611,9	2 774,6	2 700,9	2 670,7	2 611,9	2 691,8	2 713,8
Anteilsrechte insgesamt	2 363,1	2 619,8	2 399,3	2 542,4	2 483,4	2 458,8	2 399,3	2 472,6	2 488,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,2	350,1	305,0	307,5	331,2	361,1	354,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	347,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	6,7	7,7	6,8	5,7	6,7	7,4	7,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	74,7	72,3	68,5	68,7	67,5	72,3	66,9	67,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 989,5	2 152,2	1 995,8	2 123,8	2 109,7	2 083,8	1 995,8	2 044,6	2 066,4
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	212,6	232,3	217,5	211,9	212,6	219,2	225,4
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	6,4	6,0	4,9	7,2	6,5	6,1
Sonstige Investmentfonds	197,8	232,6	205,4	225,9	211,5	207,0	205,4	212,7	219,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	41,0	47,8	45,2	42,8	41,0	47,3	46,3
Finanzderivate	30,9	106,0	92,2	147,8	164,4	199,0	92,2	65,6	57,6
Sonstige Forderungen	1 242,9	1 452,5	1 525,7	1 491,2	1 519,3	1 533,8	1 525,7	1 581,3	1 578,2
Insgesamt	5 397,9	6 045,6	5 947,1	6 032,4	5 986,3	6 108,2	5 947,1	6 044,3	5 978,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,7	245,3	229,7	226,7	228,7	231,2	234,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	13,4	14,7	12,0	9,3	9,1	8,4
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	231,8	215,1	214,7	219,4	222,1	226,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,1	100,6	90,7	98,6	92,5	90,3	90,7	93,2	94,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,2	83,2	73,4	81,7	76,7	73,8	73,4	74,4	74,3
Staat	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	11,2	10,6	10,7	11,3	11,9	13,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,9	146,7	137,2	136,4	137,9	138,0	140,8
Kredite insgesamt	2 269,5	2 401,7	2 593,9	2 437,9	2 483,5	2 570,7	2 593,9	2 607,7	2 634,6
kurzfristige Kredite	830,0	903,3	992,0	932,9	958,5	1 010,9	992,0	994,3	1 011,4
langfristige Kredite	1 439,5	1 498,4	1 601,9	1 505,1	1 525,0	1 559,7	1 601,9	1 613,4	1 623,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 390,7	1 468,8	1 633,7	1 506,8	1 540,6	1 614,2	1 633,7	1 680,0	1 699,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	961,3	1 019,4	1 139,8	1 053,4	1 078,8	1 117,4	1 139,8	1 164,0	1 180,7
Staat	101,9	114,7	135,3	116,2	119,1	145,7	135,3	127,4	122,5
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	931,1	942,9	956,4	960,2	927,7	935,3
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 981,1	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 981,1	3 264,2	3 259,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,4	840,0	733,9	691,4	760,4	854,7	821,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	347,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,3	151,1	194,3	161,8	138,1	151,1	182,0	165,2
Staat	56,3	69,9	69,2	70,0	70,7	61,4	69,2	78,9	75,3
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	233,3	203,2	190,2	215,7	240,1	234,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	824,1	984,0	795,3	732,0	824,1	942,3	976,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 396,6	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 396,6	1 467,2	1 461,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	290,9	288,3	289,2	290,0	290,9	291,8	292,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	73,3	146,2	142,4	169,0	73,3	44,7	39,5
Sonstige Verbindlichkeiten	1 276,0	1 524,8	1 603,9	1 547,4	1 565,3	1 654,8	1 603,9	1 600,9	1 620,8
Insgesamt	7 411,2	8 293,2	7 771,7	8 057,0	7 704,3	7 754,3	7 771,7	8 040,5	8 081,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,18	111,83	10,74	27,31	33,06	40,72	- 15,43	26,07
Bargeld	61,94	60,57	44,97	13,64	11,50	13,69	6,15	2,80	3,94
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	66,86	- 2,90	15,81	19,37	34,57	- 18,23	22,13
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	- 0,99	23,73	20,48	4,41	- 60,51	- 18,16
Termineinlagen	1,29	- 5,09	35,17	0,16	- 4,31	6,22	33,10	45,80	43,27
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95	- 3,52	- 2,99
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,03	2,86	4,85	5,36	11,96	29,77	20,93
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	2,01	- 0,01	0,06	0,17	1,79	7,86	6,18
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,02	2,87	4,80	5,18	10,17	21,91	14,75
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,55	- 3,70	20,31	2,27	3,77	3,76	10,52	25,63	17,09
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	0,08	- 0,02	0,21	0,23	0,53	1,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,25	- 2,57	17,47	2,34	3,18	2,94	9,01	21,58	13,07
Staat	0,02	- 0,30	2,35	- 0,16	0,61	0,61	1,29	3,53	2,90
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,72	0,60	1,08	1,60	1,44	4,14	3,84
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,20	136,69	78,32	31,08	22,22	9,21	15,82	13,49	11,26
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,80	27,12	8,07	9,88	3,98	5,19	1,32	0,78
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,06	14,29	12,38	2,78	5,54	3,36	0,70	0,04	0,25
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,71	9,97	2,02	3,90	2,68	1,36	- 1,10	0,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,42	0,76	1,64	0,67	- 0,66	1,14	- 0,04
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,83	8,73	3,61	2,35	- 0,45	3,22	0,53	- 0,08
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,69	6,00	1,68	1,99	1,07	1,26	0,75	0,62
Anteile an Investmentfonds	41,67	104,88	51,20	23,01	12,33	5,23	10,63	12,17	10,48
Geldmarktfonds	0,09	0,19	0,82	- 0,01	0,28	0,12	0,44	0,44	1,47
Sonstige Investmentfonds	41,58	104,70	50,38	23,03	12,05	5,11	10,19	11,74	9,00
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	- 0,49	4,49	- 1,86	- 1,31	- 1,81	6,44	- 0,79
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	31,70	6,57	5,62	12,12	7,39	1,45	0,66
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,69	27,32	48,64	15,46	12,58	8,64	11,97	13,86	5,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,46	- 0,23	- 2,13	16,03	0,41	0,85	- 19,43	22,68	- 4,62
Insgesamt	386,85	376,00	292,89	87,24	71,14	67,91	66,60	72,26	58,94
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,95	98,17	83,67	20,37	27,92	25,87	9,50	2,65	5,85
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,59	0,66	1,09	0,74	0,10	0,74	- 0,28
langfristige Kredite	89,55	97,31	81,08	19,71	26,83	25,14	9,40	1,91	6,13
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,72	99,89	79,69	19,24	26,63	23,30	10,53	2,89	6,08
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	0,23	0,91	2,59	0,87	0,54	1,26
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90	- 0,78	- 1,49
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	20,70	27,94	24,46	9,45	1,80	4,69
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,78	3,85	1,11	- 0,33	- 0,02	1,41	0,05	0,85	1,16
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	2,97	- 0,94	0,80	1,18	1,93	- 0,55	- 0,40
Insgesamt	83,96	99,07	86,65	19,43	28,73	27,06	11,43	2,10	5,45

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,6	3 119,4	3 017,4	3 047,4	3 084,0	3 119,4	3 102,9	3 129,0
Bargeld	324,5	385,1	430,1	398,7	410,2	423,9	430,1	432,9	436,8
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 689,4	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 689,4	2 670,0	2 692,2
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7
Termineinlagen	302,8	297,3	335,4	298,5	297,9	307,6	335,4	380,2	423,7
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	556,7	552,6	545,3	542,3	533,8	530,8
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	109,5	107,8	110,4	125,1	156,9	177,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,7	1,8	1,9	3,9	11,7	18,1
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	107,8	106,1	108,4	121,2	145,2	159,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,2	74,7	76,1	88,4	116,1	133,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	9,4	8,9	8,9	9,5	10,1	11,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	63,8	63,3	64,1	74,6	98,2	111,0
Staat	2,6	2,2	4,2	2,0	2,5	3,0	4,2	7,8	10,7
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,3	33,1	34,3	36,7	40,8	44,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,6	1 900,6	1 730,9	1 841,6	1 699,9	1 661,2	1 730,9	1 824,7	1 866,3
Anteilsrechte insgesamt	801,9	967,8	874,9	927,9	850,5	828,2	874,9	931,6	943,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,8	271,0	236,8	223,2	255,8	282,1	277,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	207,9	224,7	195,7	183,3	207,9	231,5	225,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	46,3	41,1	39,9	47,9	50,6	51,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,2	213,7	241,1	214,1	210,2	213,7	227,3	239,6
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,6	405,3	415,7	399,7	394,8	405,3	422,2	426,6
Anteile an Investmentfonds	734,8	932,7	856,0	913,8	849,3	833,0	856,0	893,1	922,9
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,5	2,8	2,9	3,3	3,7	5,2
Sonstige Investmentfonds	732,4	930,2	852,7	911,3	846,5	830,1	852,7	889,4	917,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	41,3	50,2	46,8	44,0	41,3	47,5	46,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 087,1	1 276,4	1 152,8	1 096,9	1 087,1	1 112,5	1 119,5
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,1	1 117,7	1 123,7	1 114,3	1 109,9	1 117,7	1 126,6	1 124,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	26,5	26,0	27,8	27,5	26,5	27,0	27,7
Insgesamt	7 019,3	7 623,9	7 248,0	7 444,8	7 196,8	7 133,9	7 248,0	7 398,1	7 491,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,3	2 111,8	2 045,4	2 074,6	2 102,7	2 111,8	2 114,5	2 120,2
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	53,7	54,8	55,8	55,5	56,6	56,4
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,3	2 056,3	1 991,7	2 019,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	2 063,8
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,3	1 632,3	1 569,5	1 597,8	1 621,3	1 632,3	1 636,2	1 642,1
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	224,9	225,5	228,1	228,9	229,7	230,8
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	251,1	251,3	253,4	250,6	248,6	247,3
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,0	107,8	104,4	105,8	107,4	107,8	108,8	109,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	23,4	19,4	20,3	21,5	23,4	22,9	22,5
Insgesamt	1 943,3	2 044,6	2 135,2	2 064,8	2 094,9	2 124,2	2 135,2	2 137,4	2 142,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,9	- 61,0	- 3,0	+ 1,3	- 13,2	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,8
2.Hj. p)	- 53,8	- 83,2	+ 8,7	+ 4,9	+ 15,8	- 2,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2023 1.Hj. ts)	- 32,9	- 38,3	- 0,1	- 4,9	+ 10,4	- 1,6	- 1,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,5
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 369,9	1 552,1	667,7	163,2	16,4	69,6	45,6	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 419,8	1 602,1	667,9	164,3	21,4	69,1	45,8	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 453,5	1 630,1	673,4	163,8	24,4	68,9	45,8	18,9	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 586,7	1 798,4	631,8	173,1	3,5	65,7	45,6	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 585,2	1 805,7	623,3	172,9	2,7	64,6	45,1	15,6	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	- 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	- 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	- 96,9	1 633,4
	in % des BIP												
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	- 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	- 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	- 2,5	42,1
	Zuwachsraten in %												
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	- 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	- 20,8	+ 39,7	.	- 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	- 0,5	- 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,6	1 844,0	- 142,4
2022 p)	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,6	794,8	+ 5,9	1 773,0	1 908,9	- 135,9
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) - 7,1
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) - 3,1
3.Vj.	267,9	207,0	13,3	299,0	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 418,7	p) 453,3	p) - 34,6
4.Vj.	319,0	244,5	9,0	414,0	89,7	139,0	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,2	p) 568,8	p) - 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	131,6	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	525,9	- 155,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	146,3	- 31,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,8	- 18,0	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	- 525	8 959
3.Vj.	...	195 334	98 626	87 824	8 884	...	...	8 678
2022 Okt.	.	52 876	25 996	24 125	2 756	.	.	2 374
2023 Okt.	.	52 724	26 053	23 611	3 061	.	.	2 590

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und dem im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 7)				Gewerbesteuerumlagen 8)				
	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
2022 Okt.	56 673	22 786	19 375	1 204	593	1 614	23 210	15 358	7 852	1 175	6 866	1 986	651	3 797
2023 Okt.	56 324	21 173	17 764	1 009	88	2 312	23 790	17 629	6 162	1 260	7 665	1 981	456	3 600

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundwerbsteuer	Erb-schaftsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:	
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 879	3 309	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	...	...	...
2022 Okt.	2 465	462	1 436	758	756	567	172	250	1 089	608	202	87	.	.	.
2023 Okt.	3 198	492	1 451	837	699	557	171	260	952	729	216	85	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.
1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)				Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 5)		Grundstücke
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	457	51	3 746
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	461	48	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	481	34	3 703

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	–	9 661	4 604	380	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	–	9 351	4 712	141	1 775	284	1 691	+ 1 010	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 421	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 632	12 540	11 502	4 371	5 958	4 695	3 030	– 1 637

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger				
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	
		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere	Wertpapiere
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 375	223 407	211 515	111 843	48 712	14 182	1 110 577	1 012 273
2017	2 130 325	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	468 957	158 119	183 714	88 771	61 050	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	482 767	151 182	189 993	99 735	52 647	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 417	759 385	744 213	485 392	133 999	202 680	115 576	53 648	8 086	1 036 311	970 548
3.Vj.	2 551 283	741 360	726 147	515 161	126 865	202 278	116 268	53 765	8 987	1 038 718	968 178
4.Vj.	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2023 1.Vj. p)	2 586 725	741 587	726 326	480 745	129 372	208 933	124 776	63 130	16 123	1 092 330	1 029 400
2.Vj. p)	2 585 237	719 981	704 639	459 051	126 047	209 149	124 765	64 680	20 887	1 132 377	1 069 277

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 130 325	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 935	.	.
2018	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.
2019	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.
2020	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.
2021 1.Vj.	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.
2.Vj.	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.
3.Vj.	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.
4.Vj.	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.
2022 1.Vj.	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.
2.Vj.	2 537 417	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 718	.	.
3.Vj.	2 551 283	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 158	.	.
4.Vj.	2 561 675	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 933	.	.
2023 1.Vj. ^{p)}	2 586 725	14 913	145 595	1 880 403	83 390	462 424	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 585 237	14 829	154 379	1 891 236	66 907	457 886	.	.
Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618
2018	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975
2019	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301
2020	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929
2.Vj.	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448
3.Vj.	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382
4.Vj.	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430
2.Vj.	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491
3.Vj.	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101
4.Vj.	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011
2023 1.Vj. ^{p)}	1 798 377	14 913	140 499	1 456 147	59 981	126 837	3 664	10 500
2.Vj. ^{p)}	1 805 711	14 829	150 168	1 471 888	42 105	126 722	2 889	11 235
Länder								
2016	642 291	-	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	616 785	-	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046
2018	603 166	-	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891
2019	612 698	-	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826
2020	664 421	-	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 651	-	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995
2.Vj.	667 940	-	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041
3.Vj.	673 373	-	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110
4.Vj.	665 250	-	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772
2022 1.Vj.	663 427	-	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915
2.Vj.	660 169	-	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742
3.Vj.	643 827	-	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147
4.Vj.	634 152	-	3 384	432 186	9 881	188 702	11 585	1 719
2023 1.Vj. ^{p)}	631 772	-	5 099	429 985	10 929	185 759	11 918	2 360
2.Vj. ^{p)}	623 344	-	4 215	424 818	11 664	182 648	13 336	2 041
Gemeinden								
2016	166 205	-	-	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	162 175	-	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497
2019	161 367	-	-	2 996	19 607	138 763	1 856	532
2020	163 163	-	-	3 366	18 520	141 276	1 402	330
2021 1.Vj.	163 189	-	-	3 121	17 998	142 070	2 009	325
2.Vj.	164 321	-	-	3 121	18 969	142 231	2 070	323
3.Vj.	163 772	-	-	3 000	18 156	142 616	2 127	321
4.Vj.	165 316	-	-	3 241	18 011	144 064	1 813	313
2022 1.Vj.	164 860	-	-	3 052	17 532	144 276	1 884	349
2.Vj.	166 840	-	-	2 902	17 566	146 373	1 724	370
3.Vj.	166 624	-	-	2 856	15 623	148 145	2 098	392
4.Vj.	172 244	-	-	2 896	17 917	151 431	1 614	399
2023 1.Vj. ^{p)}	173 058	-	-	2 883	17 102	153 073	2 163	422
2.Vj. ^{p)}	172 862	-	-	2 988	17 667	152 207	1 746	748

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 381	-	-	-	15 985	395	15 853	4 160
2.Vj.	21 395	-	-	-	20 995	400	20 860	4 220
3.Vj.	24 449	-	-	-	24 053	395	23 872	4 292
4.Vj.	553	-	-	-	131	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 378	-	-	-	2 883	496	2 739	4 140
2.Vj.	3 690	-	-	-	3 098	592	2 958	4 095
3.Vj.	4 151	-	-	-	3 459	692	3 330	4 683
4.Vj.	2 755	-	-	-	608	2 147	1 442	12 328
2023 1.Vj. p)	3 527	-	-	-	1 411	2 116	2 263	6 728
2.Vj. p)	2 733	-	-	-	591	2 142	1 442	5 389

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschuldung 1)		
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)					Bund- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere		inflation- sindexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung- indexierter Wertpapiere
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatz- anweisungen 4)	Unver- zinsliche Schatz- anweisungen 5)	inflation- sindexierte Bundeswert- papiere 6)					
2007	987 909	6 675	-	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	-	-	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	-	-	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	-	-	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	-	-	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	-	-	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	-	-	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	-	-	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	-	-	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	-	-	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	-	-	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	-	-	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	-	-	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	-	-	-	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	-	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	-	9 876	-	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	-	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	-	21 627	-	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	-	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	-	36 411	-	72 357	15 844	220 369
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	-	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	-	11 026	-	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	-	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	-	16 526	-	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	-	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	-	19 824	-	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	-	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	-	21 627	-	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	-	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	-	23 961	-	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	-	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	-	29 425	-	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	-	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	-	35 527	-	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	-	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	-	36 411	-	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 377	14 913	-	1 596 646	987 363	213 514	120 904	127 143	-	39 459	-	73 591	15 497	186 818
2.Vj. p)	1 805 711	14 829	-	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	-	50 243	-	59 227	13 604	168 826

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2022			2023			2022				2023		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,8	108,2	107,6	- 7,0	7,4	- 0,5	0,7	- 0,9	0,3	- 2,1	0,3	- 2,0	- 3,8
Baugewerbe	102,8	97,4	94,1	2,5	- 5,3	- 3,3	4,3	- 3,7	- 4,9	- 7,0	- 1,6	- 1,0	1,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,6	102,8	106,3	- 7,1	1,2	3,3	8,3	5,1	1,6	- 0,9	0,6	- 1,2	- 0,4
Information und Kommunikation	120,7	130,1	136,5	0,2	7,8	5,0	5,1	4,1	6,8	3,8	2,6	3,0	2,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	94,4	100,8	105,0	- 0,9	6,8	4,2	4,6	3,0	2,9	6,3	2,2	- 0,7	- 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,3	102,6	103,5	0,2	1,4	0,8	1,6	1,2	0,8	- 0,3	0,8	0,4	1,0
Unternehmensdienstleister 1)	104,9	109,7	112,5	- 5,1	4,6	2,6	6,7	1,5	1,0	1,0	- 0,2	0,4	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,5	106,8	109,6	- 1,2	1,2	2,7	2,6	2,4	2,5	3,1	2,7	0,7	- 0,5
Sonstige Dienstleister	90,2	90,3	95,7	-12,8	0,2	6,0	8,8	7,5	2,4	5,7	1,7	0,9	1,1
Bruttowertschöpfung	102,7	106,1	107,9	- 4,0	3,3	1,7	3,7	1,7	1,3	0,3	0,8	- 0,3	- 0,7
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,0	106,3	108,2	- 3,8	3,2	1,8	4,3	1,6	1,2	0,2	0,2	- 0,4	- 0,8
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	100,9	102,4	106,4	- 5,9	1,5	3,9	8,4	6,0	1,8	0,2	- 0,2	- 0,8	- 2,0
Konsumausgaben des Staates	113,9	117,5	119,3	4,1	3,1	1,6	4,5	1,6	0,1	0,1	- 2,4	- 3,2	- 1,6
Ausrüstungen	100,6	103,4	107,5	-11,1	2,8	4,0	0,9	0,7	9,5	4,9	7,2	4,6	1,1
Bauten	112,9	110,0	108,0	3,9	- 2,6	- 1,8	3,2	- 3,6	- 1,6	- 4,8	- 3,3	- 1,8	- 1,0
Sonstige Anlagen 4)	114,3	116,7	115,8	- 4,0	2,1	- 0,7	- 1,6	- 1,3	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,6
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,2	0,9	0,7	- 0,4	0,2	1,7	1,3	0,3	0,7	- 0,3
Inländische Verwendung	105,8	108,4	111,8	- 3,1	2,5	3,2	5,3	3,2	3,1	1,2	- 0,3	- 0,4	- 1,7
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 1,0	0,9	- 1,2	- 0,7	- 1,5	- 1,8	- 0,9	0,3	0,0	0,9
Exporte	102,0	111,8	115,5	- 9,3	9,7	3,3	4,6	3,7	5,3	- 0,2	1,1	- 2,0	- 3,8
Importe	108,4	118,0	125,9	- 8,3	8,9	6,6	7,1	7,8	10,3	1,8	0,5	- 2,2	- 5,7
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,0	106,3	108,2	- 3,8	3,2	1,8	4,3	1,6	1,2	0,2	0,2	- 0,4	- 0,8
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 708,7	1 785,5	1 979,3	- 5,3	4,5	10,9	13,4	12,8	9,3	8,5	8,0	6,0	3,8
Konsumausgaben des Staates	749,6	796,8	850,9	6,6	6,3	6,8	9,3	6,5	5,7	5,8	2,0	3,9	4,7
Ausrüstungen	217,1	227,5	253,4	-10,0	4,8	11,4	6,4	7,6	18,1	13,1	15,2	11,3	6,6
Bauten	384,6	406,5	463,5	5,9	5,7	14,0	18,8	14,8	13,3	9,9	10,8	5,9	4,6
Sonstige Anlagen 4)	131,4	136,5	139,3	- 3,5	3,8	2,1	2,3	2,0	1,9	2,2	1,6	1,9	2,1
Vorratsveränderungen 5)	14,6	69,4	114,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 206,1	3 422,2	3 800,5	- 1,9	6,7	11,1	12,9	12,2	11,3	8,1	5,7	4,3	1,9
Außenbeitrag	197,6	195,3	76,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 479,8	1 710,3	1 974,2	- 9,6	15,6	15,4	16,6	17,8	19,0	9,1	5,9	- 1,4	- 5,9
Importe	1 282,2	1 515,0	1 897,9	-10,4	18,2	25,3	26,8	29,6	33,3	13,4	3,6	- 5,7	-13,7
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 403,7	3 617,5	3 876,8	- 2,0	6,3	7,2	9,1	7,7	5,8	6,2	6,7	6,3	6,0
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	105,7	108,8	116,1	0,6	3,0	6,7	4,6	6,4	7,4	8,3	8,2	6,9	5,9
Bruttoinlandsprodukt	109,2	112,5	118,4	1,9	3,0	5,3	4,6	6,0	4,5	6,0	6,5	6,7	6,9
Terms of Trade	102,8	99,8	95,0	2,0	- 2,9	- 4,9	- 5,9	- 5,5	- 6,5	- 1,9	1,6	4,3	6,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 853,6	1 918,3	2 023,6	- 0,1	3,5	5,5	6,8	5,5	4,3	5,4	6,7	7,1	6,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	712,1	851,0	867,4	- 7,1	19,5	1,9	4,6	- 0,5	3,8	- 0,6	9,7	7,4	4,2
Volkseinkommen	2 565,7	2 769,3	2 890,9	- 2,2	7,9	4,4	6,1	3,7	4,2	3,7	7,6	7,2	6,1
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 500,9	3 756,8	4 027,6	- 2,9	7,3	7,2	9,6	7,6	5,8	6,0	6,5	6,6	6,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,2	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,0	96,5	102,6	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022	97,9	112,5	85,5	96,3	99,5	92,3	105,4	99,6	96,5	114,0	96,7	76,7
2022 3.Vj.	98,0	116,5	79,7	96,2	99,8	91,6	105,4	100,0	95,9	117,9	96,5	75,2
4.Vj.	100,3	119,9	84,3	98,0	93,2	100,3	106,9	101,4	93,0	116,9	105,7	83,0
2023 1.Vj.	95,9	96,7	85,1	96,7	98,0	95,8	104,7	95,0	95,8	117,6	92,9	90,4
2.Vj.	97,3	114,8	66,2	96,7	96,4	97,3	99,2	95,0	96,1	115,9	95,9	88,6
3.Vj. x)	95,6	117,4	62,0	94,5	94,5	93,8	96,8	96,0	93,0	116,9	95,4	78,7
2022 Okt.	101,6	121,8	80,8	99,7	100,4	96,7	111,5	105,3	100,7	118,6	98,4	83,7
Nov.	105,8	124,0	85,1	104,2	100,6	106,2	113,6	104,9	100,1	124,2	106,3	95,4
Dez.	93,4	113,9	86,9	90,2	78,6	98,0	95,7	93,9	78,2	108,0	112,3	69,9
2023 Jan.	88,0	80,1	89,2	89,3	93,7	84,7	94,2	92,0	90,3	108,4	83,2	78,3
Febr.	95,1	97,0	82,2	95,8	96,6	96,1	103,2	91,4	94,1	115,9	91,8	93,9
März	104,7	113,0	83,9	105,0	103,6	106,5	116,6	101,5	102,9	128,6	103,7	99,1
April	96,4	113,4	73,1	95,2	96,1	94,6	101,4	93,8	96,0	113,5	92,3	86,9
Mai	96,5	114,7	64,2	95,8	95,8	96,8	95,9	92,8	95,4	114,2	93,8	90,3
Juni	99,0	116,4	61,2	99,0	97,2	100,6	100,2	98,4	96,8	120,1	101,6	88,5
Juli 2)x)	97,3	122,6	64,1	95,5	96,2	94,4	97,3	97,2	94,4	115,9	95,7	79,4
Aug. 2)x)	89,8	110,1	61,1	88,5	91,6	84,3	89,6	94,0	88,9	113,5	86,1	67,3
Sept. x)	99,7	119,5	60,7	99,4	95,8	102,8	103,6	96,7	95,7	121,3	104,3	89,5
Okt. x)p)	98,0	119,3	72,5	96,3	95,7	95,9	101,2	98,0	94,9	116,1	92,8	85,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2019	- 2,3	+ 3,5	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,1	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,1	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022	- 0,5	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,5	- 2,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,8
2022 3.Vj.	+ 1,2	- 2,4	- 1,1	+ 2,1	- 2,5	+ 7,7	+ 3,5	- 1,6	- 2,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 21,9
4.Vj.	- 1,2	- 4,0	- 9,8	+ 0,1	- 5,7	+ 5,5	- 1,7	- 1,3	- 3,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 11,8
2023 1.Vj.	+ 0,1	- 2,1	- 10,8	+ 1,3	- 5,0	+ 9,5	+ 0,9	- 4,8	- 3,1	+ 7,0	+ 2,6	+ 23,2
2.Vj.	- 0,2	- 0,1	- 20,0	+ 1,1	- 5,3	+ 8,6	- 6,0	- 2,3	- 2,1	+ 4,2	+ 1,9	+ 18,0
3.Vj. x)	- 2,4	+ 0,8	- 22,2	- 1,8	- 5,3	+ 2,4	- 8,1	- 4,0	- 3,1	- 0,8	- 1,1	+ 4,7
2022 Okt.	- 0,5	- 1,5	- 12,3	+ 0,6	- 3,9	+ 5,5	- 1,3	- 0,9	- 0,8	+ 7,2	+ 2,2	+ 14,0
Nov.	± 0,0	- 2,7	- 8,6	+ 1,2	- 3,7	+ 6,5	- 0,8	- 2,6	- 3,2	+ 9,8	+ 4,4	+ 13,7
Dez.	- 3,1	- 7,8	- 8,7	- 1,6	- 10,3	+ 4,5	- 3,1	- 0,3	- 5,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 6,7
2023 Jan.	- 1,7	- 2,1	- 9,8	- 1,0	- 6,0	+ 4,8	- 1,4	- 3,2	- 4,2	+ 5,6	+ 2,5	+ 11,7
Febr.	+ 0,4	+ 0,2	- 13,2	+ 1,5	- 4,5	+ 9,0	- 1,3	- 4,0	- 1,6	+ 7,2	+ 2,8	+ 18,9
März	+ 1,4	- 3,9	- 9,5	+ 3,2	- 4,5	+ 14,0	+ 5,0	- 7,1	- 1,7	+ 8,2	+ 2,5	+ 39,4
April	+ 0,8	+ 1,1	- 18,1	+ 2,1	- 5,1	+ 10,6	- 3,8	- 1,3	- 1,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 22,2
Mai	+ 0,1	+ 0,6	- 20,7	+ 1,4	- 5,4	+ 10,4	- 8,6	- 4,0	- 2,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 22,4
Juni	- 1,6	- 1,9	- 21,3	- 0,2	- 5,4	+ 5,1	- 5,6	- 1,5	- 2,6	+ 3,8	± 0,0	+ 10,3
Juli 2)x)	- 1,8	+ 1,3	- 22,0	- 1,1	- 5,9	+ 3,2	- 4,0	- 0,2	- 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,6
Aug. 2)x)	- 1,9	- 0,3	- 21,8	- 0,8	- 3,6	+ 3,2	- 8,8	- 2,8	- 1,2	+ 1,3	- 3,7	+ 11,8
Sept. x)	- 3,6	+ 1,2	- 22,9	- 3,3	- 6,3	+ 1,2	- 11,1	- 8,7	- 4,6	- 3,8	- 0,3	- 0,1
Okt. x)p)	- 3,5	- 2,1	- 10,3	- 3,4	- 4,7	- 0,8	- 9,2	- 6,9	- 5,8	- 2,1	- 5,7	+ 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6
2022 Okt.	125,5	+ 7,1	134,8	+ 8,0	119,3	+ 6,3	129,0	+ 7,7	173,6	+ 22,3	114,2	+ 1,5
Nov.	124,4	- 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	- 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	± 0,0	122,8	+ 5,7
Dez.	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,1	139,7	- 6,2	102,9	- 0,2
2023 Jan.	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,4	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	- 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	- 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	- 3,4
März	130,2	+ 6,3	138,7	- 9,4	124,8	- 3,4	132,5	- 8,9	168,5	- 13,0	120,6	- 6,9
April	115,9	- 6,1	128,6	- 10,0	107,6	- 1,9	118,6	- 13,0	156,4	- 17,1	106,1	- 10,9
Mai	121,4	- 2,0	124,5	- 10,8	120,1	+ 5,5	117,1	- 8,2	133,2	- 25,5	111,8	+ 1,2
Juni	136,6	+ 5,6	128,4	- 9,8	142,7	+ 18,5	128,6	- 5,4	153,1	- 9,0	120,6	- 3,8
Juli	116,3	- 8,9	120,0	- 16,4	113,1	- 4,9	123,6	+ 2,4	128,6	- 14,3	122,1	+ 10,0
Aug.	107,4	- 6,2	112,0	- 12,8	102,1	- 2,7	127,4	+ 4,3	151,2	- 6,1	119,6	+ 9,3
Sept.	119,4	- 3,5	120,6	- 8,6	118,6	+ 1,3	119,6	- 11,0	143,9	- 13,5	111,7	- 9,8
Okt. p)	116,7	- 7,0	122,0	- 9,5	112,4	- 5,8	124,6	- 3,4	145,6	- 16,1	117,6	+ 3,0
aus dem Inland												
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7
2020	94,9	- 6,2	94,2	- 4,9	95,1	- 7,7	97,9	- 3,3	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,3	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,2	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8
2022 Okt.	120,4	+ 4,2	133,7	+ 8,7	108,9	- 1,0	121,8	+ 10,2	123,7	+ 15,9	121,1	+ 8,3
Nov.	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	- 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,8	+ 8,9
Dez.	115,5	- 3,0	127,6	+ 14,4	108,6	- 14,9	92,1	- 12,6	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9
2023 Jan.	121,5	- 2,6	137,4	- 0,9	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	- 5,6	113,6	- 3,4	111,2	- 6,3
März	130,1	- 6,0	137,0	- 7,9	126,0	- 3,7	118,6	- 8,9	133,1	- 6,8	113,7	- 9,8
April	117,5	- 4,9	132,5	- 4,3	106,9	- 2,6	102,9	- 21,1	118,9	- 13,7	97,5	- 23,9
Mai	122,9	+ 0,3	124,7	- 8,6	124,0	+ 10,7	104,9	- 7,3	110,5	- 19,9	103,0	- 1,7
Juni	125,2	- 0,3	120,3	- 12,2	132,6	+ 14,3	104,3	- 16,4	103,1	- 19,1	104,7	- 15,4
Juli	114,4	- 8,1	118,2	- 17,8	112,2	+ 1,9	107,2	- 3,0	107,4	- 13,9	107,1	+ 1,3
Aug.	105,0	- 4,7	112,5	- 10,0	98,5	+ 0,6	106,2	- 1,8	112,0	- 7,7	104,3	+ 0,6
Sept.	107,7	- 10,8	112,7	- 12,6	103,4	- 8,4	107,4	- 14,6	118,2	- 4,3	103,7	- 18,0
Okt. p)	111,7	- 7,2	120,5	- 9,9	104,0	- 4,5	112,9	- 7,3	106,8	- 13,7	114,9	- 5,1
aus dem Ausland												
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8
2022 Okt.	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,6	+ 6,0	213,8	+ 25,6	109,0	- 3,6
Nov.	125,3	- 3,5	136,5	- 2,2	119,2	- 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	- 4,9	121,2	+ 3,2
Dez.	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,2	- 7,8	113,0	+ 12,5
2023 Jan.	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,5	+ 1,6	159,7	- 13,4	127,8	+ 9,3
Febr.	131,3	- 1,2	134,2	- 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	- 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	- 1,2
März	130,3	- 6,4	140,5	- 11,0	124,0	- 3,3	143,2	- 8,9	196,9	- 16,1	125,9	- 4,8
April	114,6	- 7,0	124,3	- 15,8	108,1	- 1,4	130,7	- 7,2	186,6	- 18,8	112,7	+ 0,4
Mai	120,3	- 3,8	124,2	- 13,0	117,7	+ 2,4	126,5	- 8,7	151,4	- 28,4	118,5	+ 3,1
Juni	145,2	+ 9,9	137,1	- 7,5	148,8	+ 21,0	147,5	+ 1,9	193,4	- 3,9	132,7	+ 5,0
Juli	117,8	- 9,5	122,0	- 14,9	113,6	- 8,5	136,4	+ 6,1	145,6	- 14,5	133,5	+ 16,0
Aug.	109,2	- 7,2	111,4	- 15,6	104,2	- 4,5	143,9	+ 8,2	182,8	- 5,2	131,3	+ 15,5
Sept.	128,2	+ 1,8	129,1	- 4,7	127,7	+ 6,8	129,1	- 8,6	164,5	- 18,1	117,8	- 3,4
Okt. p)	120,5	- 6,8	123,7	- 9,0	117,4	- 6,5	133,6	- 0,7	176,8	- 17,3	119,7	+ 9,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau				Tiefbau				gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
			zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau							
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,3	+ 23,5	172,5	+ 0,5	157,9	+ 14,8
Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
Dez.	166,0	- 10,3	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,2	- 2,0	193,1	- 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	- 3,5
April	169,9	+ 3,5	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,6	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,9	+ 14,0	178,4	+ 15,8	175,6	+ 4,8
Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,3	187,5	+ 9,8	176,5	- 0,8
Juni	181,0	+ 3,3	164,1	- 1,3	165,3	- 7,1	135,5	- 11,6	266,8	+ 51,1	200,6	+ 8,1	178,6	+ 0,6	193,1	+ 12,9
Juli	194,4	+ 7,6	170,9	- 4,7	160,9	- 6,0	166,2	- 6,6	221,6	+ 4,8	221,7	+ 21,7	190,6	+ 0,3	219,1	+ 24,8
Aug.	191,7	+ 21,9	153,7	+ 3,7	140,4	- 3,2	156,6	+ 9,5	186,4	+ 4,7	235,8	+ 40,7	241,5	+ 54,9	165,7	- 0,1
Sept.	192,8	+ 17,4	184,4	+ 15,7	145,1	- 10,7	191,4	+ 24,4	288,2	+ 70,0	202,6	+ 19,2	223,9	+ 34,8	186,2	+ 14,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,3
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	168,6	+ 21,8
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022 3)	134,4	+ 7,8	115,9	- 0,7	128,3	+ 5,4	102,9	+ 31,8	107,9	+ 13,1	122,9	+ 11,3	144,8	+ 7,1	188,8	- 0,7
2022 Okt.	137,9	+ 5,8	114,6	- 5,1	132,1	+ 10,4	116,0	+ 1,0	112,0	+ 2,6	125,6	- 0,2	145,6	+ 3,2	193,3	+ 0,1
Nov.	146,4	+ 4,5	122,0	- 6,1	132,4	+ 9,1	115,7	+ 10,1	134,9	- 0,2	130,2	+ 0,4	153,2	+ 4,2	233,3	- 0,1
Dez.	151,6	+ 4,1	126,0	- 6,3	147,2	+ 6,9	124,2	+ 27,3	147,7	- 0,1	125,9	+ 3,2	157,4	+ 1,0	213,0	- 4,4
2023 Jan.	124,3	+ 2,1	103,7	- 7,1	123,0	+ 4,7	84,7	+ 18,1	110,7	- 0,8	106,3	- 2,7	139,2	- 2,0	173,2	- 3,0
Febr.	123,3	+ 2,8	101,7	- 6,6	123,5	+ 6,5	83,3	+ 14,0	99,7	+ 2,7	108,1	- 4,3	134,8	- 0,4	168,9	- 0,4
März	139,5	+ 0,8	114,0	- 7,2	137,9	+ 5,3	100,2	+ 5,1	106,5	+ 3,8	129,4	- 4,9	149,4	- 0,3	188,7	- 0,6
April	137,9	+ 3,9	112,1	- 3,9	137,5	+ 8,2	107,9	+ 6,1	95,0	± 0,0	126,4	- 3,2	143,5	+ 2,1	181,9	- 1,4
Mai	141,2	+ 4,7	114,8	- 1,7	140,1	+ 9,7	113,2	+ 2,9	91,9	+ 0,9	127,9	- 1,3	147,1	+ 3,3	183,5	+ 1,0
Juni	138,0	+ 5,3	112,2	- 0,6	137,1	+ 8,1	117,5	+ 11,3	95,5	+ 1,1	120,2	± 0,0	147,6	+ 5,4	178,2	+ 2,1
Juli	139,5	+ 3,0	113,8	- 1,8	140,2	+ 7,2	109,1	+ 3,3	98,1	- 2,1	118,3	- 3,3	152,0	+ 3,3	181,2	- 2,2
Aug.	132,8	+ 2,3	108,0	- 2,2	133,3	+ 5,5	102,5	+ 4,4	97,3	- 1,7	111,4	- 1,9	144,5	+ 3,7	170,0	- 1,7
Sept.	133,3	+ 0,2	107,7	- 3,6	132,6	+ 6,4	104,5	- 10,8	104,3	- 4,0	112,1	- 5,6	148,7	+ 3,0	171,7	- 9,2
Okt. 4)	141,5	+ 2,6	114,5	- 0,1	137,4	+ 4,0	123,1	+ 6,1	107,8	- 3,8	121,8	- 3,0	152,7	+ 4,9	197,0	+ 1,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab

Januar 2022 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 4 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	802	5,2	796	
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	827	5,0	774	
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	5,9	613	
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	999	5,7	706	
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	5,3	845	
2020 3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	6,3	583	
4.Vj.	44 994	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	5,9	595	
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	6,3	586	
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	5,9	658	
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	5,5	774	
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	5,1	804	
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	5,3	818	
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	5,0	864	
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	5,5	880	
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 643	+ 1,0	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	5,7	773	
2.Vj.	45 915	+ 0,9	34 701	+ 0,9	9 410	24 351	687	4 209	...	146	2 561	5,6	770	
3.Vj.	46 044	+ 0,7	34 758	+ 0,7	9 420	24 397	686	4 245	...	124	2 647	5,7	768	
2020 Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	6,3	573	
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	6,4	584	
Sept.	44 991	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	6,2	591	
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	6,0	602	
Nov.	45 031	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	5,9	601	
Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	5,9	581	
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	6,3	566	
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	6,3	583	
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	6,2	609	
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	6,0	629	
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	5,9	654	
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	5,7	693	
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	5,6	744	
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	5,6	779	
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	5,4	799	
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	5,2	809	
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	5,1	808	
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	5,1	794	
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	5,4	792	
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	5,3	822	
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	5,1	839	
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	5,0	852	
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	4,9	865	
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	5,2	877	
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	5,4	881	
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	5,6	887	
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	5,4	873	
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	5,3	846	
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	5,3	823	
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	5,4	781	
2023 Jan.	45 572	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	461	145	2 616	5,7	764	
Febr.	45 637	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	5,7	778	
März	45 720	+ 1,0	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	5,7	777	
April	45 819	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	5,7	773	
Mai	45 925	+ 0,9	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	5,5	767	
Juni	46 002	+ 0,8	34 700	+ 0,7	9 402	24 353	689	4 269	...	156	2 555	5,5	769	
Juli	45 968	+ 0,8	34 576	+ 0,7	9 381	24 258	686	4 282	...	111	2 617	5,7	772	
Aug.	45 973	+ 0,7	34 801	+ 0,7	9 428	24 433	685	4 225	...	111	2 696	5,8	771	
Sept.	46 191	+ 0,6	35 094	+ 0,6	9 501	24 647	685	4 187	...	149	2 627	5,7	761	
Okt.	46 262	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	2 607	5,7	749
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 606	5,6	733

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt	davon				darunter:						Ausfuhr	Einfuhr
		Nahrungsmittel 1) 2)	Industrienerzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen 1)	Tatsächliche Mietzahlungen							
	2015 = 100							2020 = 100	2015 = 100				
Indexstand													
2020	4) 105,8	4) 110,9	4) 104,1	4) 99,0	4) 106,9	107,6	4) 100,0	4) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	4) 109,0	109,0	4) 103,1	4) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	152,4	156,3	123,1	139,4	
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	105,2		132,8	129,2	115,0	127,0	
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	106,0	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	108,1		141,2	153,6	120,7	135,9	
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		145,2	162,3	121,7	138,3	
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		148,4	157,5	123,5	140,9	
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		156,3	156,5	126,0	142,9	
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	168,6	159,8	128,7	149,1	
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		172,5	163,8	127,9	147,8	
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		165,2	166,7	125,5	146,0	
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	158,7	165,9	124,9	139,4	
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		158,1	165,3	125,0	137,1	
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	111,1	114,3		154,8	5) 162,1	124,0	135,4	
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	152,8	160,8	123,8	132,2	
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		150,6	155,5	123,5	130,8	
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		151,1	152,0	123,0	128,6	
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	161,0	149,0	148,7	122,5	126,8	
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		148,6	149,8	122,4	124,8	
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		147,0	150,9	122,0	124,1	
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	161,6	147,4	150,8	122,1	124,6	
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		147,1	144,9	122,6	126,6	
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		147,0	142,5	122,5	127,0	
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2020	4) + 0,4	4) + 2,3	4) - 0,1	4) - 4,5	4) + 1,2	+ 1,4	4) + 0,5	4) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,8	+ 32,9	+ 33,0	+ 14,6	+ 26,3	
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,2		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,3	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,9		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+ 18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9	
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+ 17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7	
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 45,8	+ 39,5	+ 16,8	+ 29,8	
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 34,5	+ 38,1	+ 13,1	+ 23,5	
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 17,5	+ 28,2	+ 32,1	+ 11,6	+ 14,5	
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,6	+ 30,0	+ 10,6	+ 12,6	
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,6	5) + 25,5	+ 7,8	+ 6,6	
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+ 15,6	+ 13,5	+ 20,5	+ 6,6	+ 2,8	
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 6,7	+ 1,2	+ 2,3	- 3,8	
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 4,1	- 6,3	+ 1,1	- 7,0	
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,0	- 7,5	+ 0,1	- 9,1	
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 0,1	- 4,9	- 0,9	- 11,4	
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 6,0	- 3,6	- 3,2	- 13,2	
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 12,6	- 5,6	- 5,1	- 16,4	
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 14,7	- 11,5	- 4,1	- 14,3	
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 11,0	- 14,5	- 2,4	- 13,0	
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 5 Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	- 1,5	10,9
2020	1 515,3	- 0,6	1 021,1	- 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	- 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	- 20,7	11,1
2022 2.Vj.	399,3	5,8	262,3	4,6	132,0	- 2,4	394,3	2,2	544,2	5,0	55,9	- 34,3	10,3
3.Vj.	410,2	4,3	282,7	4,1	138,5	5,3	421,2	4,5	565,8	8,4	54,6	1,3	9,6
4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	- 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,8	7,1	285,9	9,2	143,8	6,7	429,7	8,4	580,0	6,9	78,0	0,6	13,4
2.Vj.	429,5	7,6	287,7	9,7	141,0	6,8	428,7	8,7	582,8	7,1	65,1	16,5	11,2
3.Vj.	440,1	7,3	307,5	8,8	145,8	5,3	453,3	7,6	591,8	4,6	61,2	12,1	10,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)			
	auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen				Grundvergütungen 2)	
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr			2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9		
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5		
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6		
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2		
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,6	2,9	110,4	2,6	111,7	3,0		
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,9	2,0	112,6	2,0	111,6	- 0,1		
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,7	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3		
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	117,3	2,2	116,7	2,1	120,1	4,1		
2022 2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,3	2,1	116,6	2,1	115,6	4,0		
3.Vj.	120,9	2,5	120,9	2,5	120,9	2,5	116,9	2,2	118,5	2,9		
4.Vj.	130,1	2,0	130,0	2,0	130,0	2,0	117,8	2,4	132,6	4,2		
2023 1.Vj.	115,1	3,9	115,1	3,8	111,7	2,6	118,6	2,7	120,1	5,9		
2.Vj.	114,2	3,9	114,2	3,9	112,0	2,5	119,5	2,5	123,2	6,5		
3.Vj.	126,5	4,7	126,5	4,7	124,8	3,2	120,4	3,0	126,1	6,4		
2023 April	112,3	2,5	112,3	2,5	112,0	2,4	119,2	2,4	.	.		
Mai	113,0	1,6	113,0	1,6	111,8	2,3	119,2	2,2	.	.		
Juni	117,4	7,7	117,3	7,7	112,3	2,9	120,1	2,9	.	.		
Juli	150,9	4,9	150,8	4,9	148,8	3,6	120,3	3,0	.	.		
Aug.	114,2	4,3	114,2	4,3	112,8	3,0	120,4	3,0	.	.		
Sept.	114,6	4,8	114,5	4,8	112,7	3,0	120,5	3,0	.	.		
Okt.	115,0	4,6	115,0	4,6	112,7	2,5	120,6	2,6	.	.		

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2021 2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 1.Hj. p)	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj. p)	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2021 2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 1.Hj. p)	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj. p)	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj. p)	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj. p)	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%		
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	171,0	4,1	7,0	-1,1	1,6	6,6	12,4
2018 2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	86,2	10,4	6,7	-0,5	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj. 8)	1 112,0	-3,0	172,0	7,4	15,5	1,5	6,4	10,8	17,5	98,1	16,2	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	117,3	-3,9	6,0	-1,6	1,8	6,6	10,7
2018 2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	58,4	9,6	5,6	-0,5	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj. 8)	894,9	-2,8	129,0	16,6	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-1,8	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj. 8)	217,1	-3,8	43,1	-13,3	19,8	-2,2	4,7	9,6	19,2	21,4	-16,4	9,9	-1,5	-2,2	4,2	12,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig

der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2023					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli r)	August r)	September p)
I. Leistungsbilanz	+ 203 643	+ 349 732	- 79 173	+ 32 567	+ 39 876	+ 102 126	+ 27 610	+ 33 737	+ 40 779
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 176 527	2 501 971	2 948 338	739 302	724 232	716 987	237 434	233 360	246 193
Ausgaben	1 843 734	2 224 666	3 030 270	690 256	667 695	631 766	210 125	206 587	215 054
Saldo	+ 332 793	+ 277 305	- 81 931	+ 49 046	+ 56 537	+ 85 221	+ 27 310	+ 26 773	+ 31 138
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	883 923	1 035 941	1 263 669	296 670	321 373	334 378	111 672	110 461	112 245
Ausgaben	891 717	928 525	1 113 422	281 263	278 823	287 467	94 763	96 564	96 139
Saldo	- 7 794	+ 107 416	+ 150 247	+ 15 406	+ 42 550	+ 46 911	+ 16 909	+ 13 897	+ 16 105
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	737 663	880 948	988 093	267 200	317 063	278 740	88 090	90 776	99 874
Ausgaben	701 246	756 492	967 620	257 177	342 596	270 884	91 786	85 557	93 542
Saldo	+ 36 418	+ 124 457	+ 20 473	+ 10 023	- 25 533	+ 7 855	- 3 696	+ 5 219	+ 6 332
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	128 895	159 503	165 471	39 715	45 829	38 463	13 170	12 061	13 232
Ausgaben	286 669	318 948	333 433	81 624	79 508	76 325	26 084	24 212	26 029
Saldo	- 157 774	- 159 445	- 167 961	- 41 908	- 33 679	- 37 862	- 12 913	- 12 151	- 12 797
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 715	+ 50 738	+ 154 861	+ 5 062	+ 3 843	+ 12 413	+ 1 846	+ 4 052	+ 6 514
III. Kapitalbilanz 1)	+ 213 574	+ 410 360	+ 69 210	+ 35 203	+ 72 366	+ 87 844	+ 7 191	+ 41 253	+ 39 401
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 172 841	+ 384 178	+ 291 655	+ 34 765	+ 19 622	- 14 410	- 28 982	+ 7 611	+ 6 961
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 33 195	+ 332 065	- 16 704	+ 50 038	- 98 117	- 14 348	- 10 142	+ 7 425	- 11 631
Ausländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 139 646	- 52 113	- 308 359	+ 15 273	- 117 739	+ 62	+ 18 840	- 186	- 18 592
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 537 369	+ 307 455	- 288 964	- 97 446	+ 70 661	- 26 425	+ 13 045	- 1 766	- 37 703
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 692 274	+ 782 483	- 228 473	+ 63 545	+ 205 678	+ 50 544	+ 40 419	+ 23 694	- 13 569
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 326 378	+ 362 157	- 186 068	+ 27 237	+ 30 518	- 30 314	+ 19 952	- 19 687	- 30 579
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 125 603	+ 118 607	- 110 943	- 57 604	+ 88 355	+ 41 658	+ 8 023	+ 34 862	- 1 228
langfristige Schuldverschreibungen	+ 240 293	+ 301 718	+ 68 538	+ 93 912	+ 86 805	+ 39 201	+ 12 444	+ 8 519	+ 18 238
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 154 905	+ 475 028	+ 60 490	+ 160 991	+ 135 017	+ 76 969	+ 27 374	+ 25 461	+ 24 134
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 181 256	+ 640 342	+ 34 545	+ 23 685	+ 18 435	+ 15 477	- 17 996	+ 33 549	- 76
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 116 258	+ 35 539	- 66 432	- 2 500	- 5 702	- 8 706	+ 2 777	- 13 069	+ 1 586
langfristige Schuldverschreibungen	- 142 609	- 200 853	+ 92 377	+ 139 806	+ 122 284	+ 70 198	+ 42 593	+ 4 981	+ 22 624
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 19 509	+ 63 710	+ 72 237	+ 15 603	- 5 138	+ 11 852	- 831	+ 8 876	+ 3 807
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosysteem	- 183 645	- 475 355	- 23 696	+ 100 729	- 14 653	+ 119 005	+ 23 565	+ 25 231	+ 70 209
Staat	- 212 253	- 443 530	+ 175 031	+ 167 665	+ 78 208	+ 54 114	+ 39 437	+ 16 787	- 2 110
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 15 747	- 80 427	- 49 550	+ 5 929	+ 5 738	- 6 370	- 2 705	- 259	- 3 407
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 491	- 130 433	- 282 827	- 3 850	- 61 820	+ 56 917	+ 5 950	+ 648	+ 50 319
Unternehmen und Privatpersonen	+ 19 863	+ 179 034	+ 133 651	- 69 015	- 36 779	+ 14 344	- 19 116	+ 8 054	+ 25 407
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 183	+ 130 371	+ 17 978	- 18 447	+ 1 875	- 2 178	+ 394	+ 1 302	- 3 873
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 5 216	+ 9 890	- 6 478	- 2 426	+ 28 647	- 26 694	- 22 265	+ 3 463	- 7 892

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	- 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	+ 2 653	+ 268 306	+ 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	+ 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020	+ 240 239	+ 191 031	- 8 907	+ 7 418	+ 96 014	- 54 224	- 9 120	+ 191 481	- 51	- 39 638	
2021	+ 278 689	+ 194 388	+ 4 757	+ 4 802	+ 138 545	- 59 046	- 1 179	+ 248 551	+ 31 892	- 28 959	
2022	+ 170 937	+ 120 791	+ 9 999	- 31 036	+ 150 017	- 68 835	- 18 644	+ 227 707	+ 4 426	+ 75 414	
2020 4.Vj.	+ 76 342	+ 55 114	- 2 996	+ 7 417	+ 32 628	- 18 816	- 4 181	+ 84 069	+ 848	+ 11 908	
2021 1.Vj.	+ 77 373	+ 57 527	+ 679	+ 5 095	+ 32 650	- 17 899	- 834	+ 72 025	+ 385	- 4 514	
2.Vj.	+ 67 702	+ 48 292	+ 868	+ 7 141	+ 21 166	- 8 897	+ 2 336	+ 87 467	+ 58	+ 22 101	
3.Vj.	+ 65 695	+ 49 316	+ 145	- 5 830	+ 37 736	- 15 527	+ 1 985	+ 16 702	+ 31 199	- 50 977	
4.Vj.	+ 67 919	+ 39 252	+ 3 064	- 1 604	+ 46 994	- 16 723	+ 7	+ 72 358	+ 250	+ 4 432	
2022 1.Vj.	+ 60 119	+ 34 968	+ 3 927	+ 3 038	+ 40 362	- 18 249	- 3 021	+ 78 775	+ 2 200	+ 21 677	
2.Vj.	+ 31 086	+ 27 654	+ 7 766	+ 5 314	+ 22 259	- 13 513	- 4 780	+ 67 323	+ 597	+ 41 017	
3.Vj.	+ 22 958	+ 22 987	- 361	- 22 180	+ 39 507	- 17 356	- 5 860	- 30 017	+ 784	- 47 115	
4.Vj.	+ 56 774	+ 35 182	- 1 333	- 6 579	+ 47 889	- 19 718	- 4 984	+ 111 625	+ 845	+ 59 835	
2023 1.Vj.	+ 69 937	+ 55 177	- 1 396	- 6 692	+ 41 057	- 19 605	- 11 325	+ 99 813	+ 224	+ 41 200	
2.Vj.	+ 58 912	+ 55 857	- 983	- 14 337	+ 26 742	- 9 349	- 4 047	+ 51 855	+ 1 096	- 3 011	
3.Vj.	+ 69 554	+ 62 010	- 1 556	- 24 854	+ 46 482	- 14 083	- 3 535	+ 55 215	- 790	- 10 804	
2021 Mai	+ 16 786	+ 14 730	- 102	+ 2 453	+ 1 511	- 1 908	- 528	+ 23 514	+ 211	+ 7 257	
Juni	+ 26 471	+ 17 139	+ 530	+ 1 168	+ 11 248	- 3 084	- 911	+ 34 700	+ 98	+ 9 140	
Juli	+ 21 623	+ 18 516	- 472	- 1 848	+ 10 917	- 5 962	- 487	+ 1 156	+ 102	- 19 980	
Aug.	+ 18 381	+ 12 984	+ 897	- 3 024	+ 13 086	- 4 665	+ 532	+ 17 522	+ 31 254	- 1 391	
Sept.	+ 25 690	+ 17 816	- 280	- 958	+ 13 733	- 4 901	+ 1 939	- 1 977	- 158	- 29 606	
Okt.	+ 18 128	+ 15 135	+ 1 038	- 4 720	+ 13 280	- 5 567	+ 506	+ 13 955	+ 261	- 4 680	
Nov.	+ 22 113	+ 14 414	+ 759	+ 138	+ 13 670	- 6 108	+ 1 007	+ 33 852	+ 963	+ 12 746	
Dez.	+ 27 678	+ 9 704	+ 1 266	+ 2 978	+ 20 043	- 5 048	+ 508	+ 24 551	- 974	- 3 634	
2022 Jan.	+ 16 392	+ 6 644	+ 803	+ 1 740	+ 14 181	- 6 173	- 417	+ 29 438	+ 309	+ 13 462	
Febr.	+ 23 856	+ 15 694	+ 1 472	+ 2 099	+ 11 673	- 5 609	- 1 637	+ 48 042	+ 1 161	+ 25 823	
März	+ 19 871	+ 12 630	+ 1 653	+ 801	+ 14 508	- 6 467	- 968	+ 1 295	+ 730	- 17 608	
April	+ 11 144	+ 5 057	+ 2 536	- 917	+ 12 425	- 5 421	- 1 556	+ 19 988	+ 83	+ 10 400	
Mai	+ 3 390	+ 10 859	+ 4 323	- 1 959	- 3 881	- 1 628	- 2 724	+ 893	+ 161	+ 227	
Juni	+ 16 551	+ 11 738	+ 906	- 2 438	+ 13 715	- 6 464	- 501	+ 46 441	+ 353	+ 30 391	
Juli	+ 8 854	+ 8 855	+ 382	- 6 089	+ 13 001	- 6 912	- 2 321	- 23 333	- 484	- 29 866	
Aug.	+ 1 581	+ 3 017	- 567	- 9 555	+ 14 077	- 5 957	- 1 261	+ 16 672	+ 81	+ 16 352	
Sept.	+ 12 523	+ 11 116	- 176	- 6 536	+ 12 429	- 4 486	- 2 277	- 23 355	+ 1 187	- 33 601	
Okt.	+ 9 648	+ 7 306	- 34	- 5 287	+ 13 076	- 5 447	- 2 212	+ 44 969	+ 672	+ 37 533	
Nov.	+ 20 246	+ 15 140	+ 731	- 2 077	+ 13 661	- 6 479	- 2 129	+ 466	+ 425	- 17 650	
Dez.	+ 26 881	+ 12 736	- 2 030	+ 785	+ 21 152	- 7 792	- 643	+ 66 191	- 252	+ 39 953	
2023 Jan.	+ 16 964	+ 11 678	+ 233	- 1 534	+ 12 362	- 5 542	- 4 700	+ 12 744	- 341	+ 481	
Febr.	+ 22 466	+ 18 505	- 163	- 2 175	+ 12 175	- 6 039	- 1 789	+ 32 485	+ 143	+ 11 808	
März	+ 30 508	+ 24 994	- 1 466	- 2 983	+ 16 520	- 8 023	- 4 835	+ 54 584	+ 423	+ 28 911	
April	+ 22 352	+ 16 296	+ 301	- 3 330	+ 14 455	- 5 069	- 640	- 15 278	+ 88	- 36 990	
Mai	+ 8 169	+ 15 803	+ 281	- 6 134	- 1 421	- 79	- 2 309	+ 11 923	+ 45	+ 6 062	
Juni	+ 28 392	+ 23 757	- 1 566	- 4 874	+ 13 709	- 4 200	- 1 099	+ 55 210	+ 962	+ 27 917	
Juli	+ 18 704	+ 19 175	- 2 709	- 8 304	+ 13 294	- 5 460	- 4 341	- 20	- 118	- 14 383	
Aug.	+ 22 830	+ 20 345	+ 1 567	- 10 346	+ 17 385	- 4 554	- 686	+ 32 989	- 107	+ 10 846	
Sept.	+ 28 020	+ 22 491	- 414	- 6 205	+ 15 803	- 4 069	+ 1 492	+ 22 245	- 566	- 7 267	
Okt. p)	+ 21 402	+ 23 063	+ 161	- 9 211	+ 13 824	- 6 273	- 4 182	+ 24 350	+ 858	+ 7 129	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2023					
					Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 594 034	131 314	139 309	126 108	123 770	129 262	130 894
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 505 434	117 891	117 218	108 101	107 808	110 056	112 849
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 88 600	+ 13 424	+ 22 091	+ 18 006	+ 15 962	+ 19 206	+ 18 044
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 091 554	89 378	93 799	84 232	82 392	88 606	88 671
	Einfuhr	682 477	803 687	973 063	76 973	76 204	69 894	68 401	71 221	72 969
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 118 492	+ 12 405	+ 17 595	+ 14 339	+ 13 991	+ 17 385	+ 15 702
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	878 642	71 589	75 512	67 383	65 691	71 378	70 669
	Einfuhr	546 655	638 064	737 668	62 922	62 762	57 320	56 151	58 625	59 659
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 140 974	+ 8 668	+ 12 750	+ 10 062	+ 9 540	+ 12 753	+ 11 010
Euroraum (20)	Ausfuhr	445 225	525 992	617 068	50 171	53 225	47 811	44 949	49 807	49 504
	Einfuhr	372 855	440 248	506 865	42 239	41 686	38 406	37 522	38 536	39 658
	Saldo	+ 72 370	+ 85 744	+ 110 203	+ 7 932	+ 11 539	+ 9 404	+ 7 426	+ 11 271	+ 9 847
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	70 933	5 674	6 120	5 304	5 499	5 467	5 501
	Einfuhr	39 584	55 726	67 071	5 236	4 968	4 318	5 169	4 637	4 720
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 3 861	+ 438	+ 1 153	+ 986	+ 330	+ 830	+ 781
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	118 168	9 701	10 633	9 349	8 417	9 936	9 787
	Einfuhr	56 364	61 921	69 969	5 959	6 195	5 563	5 109	5 715	5 715
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 48 198	+ 3 742	+ 4 438	+ 3 786	+ 3 308	+ 4 221	+ 4 073
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	89 191	7 158	7 547	6 930	5 376	7 194	7 119
	Einfuhr	53 906	65 389	73 177	6 264	6 372	6 253	5 127	5 711	6 187
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 16 014	+ 893	+ 1 175	+ 676	+ 249	+ 1 483	+ 931
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	112 261	9 177	9 691	8 920	8 651	9 214	9 209
	Einfuhr	87 024	105 113	114 998	8 996	9 321	8 480	8 180	8 242	8 401
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 2 737	+ 181	+ 370	+ 440	+ 471	+ 972	+ 809
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	90 270	6 668	6 881	6 372	6 327	6 650	6 434
	Einfuhr	40 454	47 492	58 137	4 798	4 812	4 376	4 207	4 489	4 467
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 32 134	+ 1 870	+ 2 069	+ 1 996	+ 2 120	+ 2 161	+ 1 967
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	49 935	4 605	4 732	4 493	3 714	4 517	4 571
	Einfuhr	31 281	34 180	37 756	3 763	3 291	3 057	2 968	2 927	2 939
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 12 178	+ 842	+ 1 441	+ 1 436	+ 747	+ 1 590	+ 1 632
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	190 517	225 331	261 574	21 418	22 287	19 572	20 743	21 571	21 165
	Einfuhr	173 800	197 815	230 803	20 683	21 076	18 914	18 629	20 089	20 001
	Saldo	+ 16 717	+ 27 515	+ 30 772	+ 735	+ 1 211	+ 658	+ 2 114	+ 1 481	+ 1 163
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 912	17 788	18 287	16 850	16 701	17 228	18 002
	Einfuhr	135 822	165 623	235 395	14 051	13 442	12 573	12 250	12 596	13 310
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 22 483	+ 3 738	+ 4 845	+ 4 276	+ 4 450	+ 4 633	+ 4 692
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 611	5 555	5 750	5 281	5 426	5 495	5 452
	Einfuhr	45 556	49 247	55 723	4 669	4 569	3 996	4 010	4 455	4 349
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 14 888	+ 887	+ 1 180	+ 1 286	+ 1 417	+ 1 040	+ 1 103
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 764	6 476	6 820	6 253	5 802	6 470	6 863
	Einfuhr	35 018	32 245	40 314	3 260	3 178	2 906	2 811	3 216	2 811
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 33 449	+ 3 216	+ 3 643	+ 3 347	+ 2 991	+ 3 255	+ 4 052
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 428	41 555	45 131	41 467	40 889	40 162	41 730
	Einfuhr	343 270	399 604	531 409	40 803	40 903	38 068	39 273	38 671	39 712
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 33 982	+ 752	+ 4 228	+ 3 399	+ 1 615	+ 1 491	+ 2 018
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 462	2 714	3 033	2 206	2 308	2 268	2 161
	Einfuhr	18 758	26 241	34 213	2 959	2 894	2 233	2 330	2 638	2 801
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 7 751	- 246	+ 139	- 27	- 22	- 370	- 640
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 652	17 238	19 184	18 481	18 050	17 831	18 954
	Einfuhr	94 005	101 525	131 979	10 630	10 542	10 566	10 675	10 075	10 819
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 78 673	+ 6 608	+ 8 642	+ 7 915	+ 7 376	+ 7 756	+ 8 136
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 208	12 490	13 872	13 610	13 068	13 082	14 161
	Einfuhr	67 694	72 316	93 338	7 556	7 606	7 551	7 736	7 569	7 879
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 62 871	+ 4 934	+ 6 266	+ 6 058	+ 5 332	+ 5 514	+ 6 281
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 289	20 420	21 709	19 644	19 498	19 181	19 542
	Einfuhr	226 646	267 604	357 702	26 598	27 051	24 727	25 794	25 574	25 676
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 111 413	- 6 179	- 5 342	- 5 083	- 6 295	- 6 394	- 6 134
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 648	2 388	2 686	2 513	2 614	2 846	2 779
	Einfuhr	6 721	7 509	13 304	1 598	1 246	1 101	1 362	1 448	1 066
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 16 344	+ 790	+ 1 440	+ 1 412	+ 1 252	+ 1 398	+ 1 713
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 511	1 660	1 802	1 749	1 567	1 630	1 740
	Einfuhr	21 427	23 477	25 413	2 077	2 336	2 010	2 121	2 258	2 181
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 902	- 417	- 534	- 260	- 554	- 627	- 442
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 840	103 564	106 762	8 714	8 830	8 273	8 235	7 541	7 882
	Einfuhr	117 373	142 964	192 830	12 923	13 872	12 337	13 065	12 480	13 269
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 86 068	- 4 209	- 5 042	- 4 064	- 4 831	- 4 939	- 5 388
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	50 590	55 295	63 344	4 811	5 896	4 865	4 746	5 005	4 702
	Einfuhr	48 222	55 441	71 012	6 120	5 648	5 246	5 121	5 350	5 206
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 7 668	- 1 309	+ 248	- 381	- 375	- 345	- 504
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 024	1 184	1 205	1 136	1 031	882	1 073
	Einfuhr	3 861	4 233	7 515	616	415	542	474	383	416
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 509	+ 569	+ 789	+ 595	+ 557	+ 499	+ 657

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 31 036	- 8 643	- 55 244	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2022 1.Vj.	+ 3 038	- 2 849	- 6 033	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 314	- 187	- 13 125	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 180	- 3 727	- 22 632	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 6 579	- 1 880	- 13 454	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj.	- 6 692	- 2 788	- 8 001	+ 1 777	+ 5 263	- 3 682	- 3 001	+ 1 051	+ 1 224	+ 41 509	- 1 676
2.Vj.	- 14 337	- 1 754	- 14 337	+ 2 074	+ 4 748	- 2 553	- 4 963	+ 776	+ 393	+ 29 351	- 3 002
3.Vj.	- 24 854	- 2 847	- 23 750	+ 2 110	+ 4 893	- 3 454	- 4 695	+ 815	+ 49	+ 47 836	- 1 403
2022 Dez.	+ 785	- 729	- 2 276	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan.	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 1 302	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr.	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März	- 2 983	- 1 050	- 3 341	+ 463	+ 2 388	- 1 338	- 1 301	+ 309	+ 366	+ 16 661	- 507
April	- 3 330	- 452	- 3 406	+ 553	+ 2 362	- 1 519	- 1 599	+ 227	+ 104	+ 14 820	- 469
Mai	- 6 134	- 707	- 5 027	+ 677	+ 1 127	- 1 234	- 1 685	+ 220	+ 111	+ 666	- 867
Juni	- 4 874	- 595	- 5 904	+ 843	+ 1 259	+ 199	- 1 679	+ 328	+ 178	+ 15 197	- 1 666
Juli	- 8 304	- 624	- 6 694	+ 624	+ 1 031	- 1 588	- 1 762	+ 204	- 57	+ 13 783	- 433
Aug.	- 10 346	- 1 075	- 8 867	+ 804	+ 789	- 1 111	- 1 753	+ 301	- 17	+ 17 905	- 503
Sept.	- 6 205	- 1 147	- 8 189	+ 682	+ 3 072	- 755	- 1 180	+ 309	+ 122	+ 16 148	- 467
Okt. p)	- 9 211	- 1 116	- 9 630	+ 585	+ 2 207	- 1 367	- 612	+ 332	+ 249	+ 14 080	- 506

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	darunter:	Persönliche Über-tragungen 3)				darunter: Heimat-überweisungen
2018	- 50 958	- 33 109	- 10 849	+ 9 753	- 17 848	.	+ 5 142	+ 914	+ 3 349	- 2 435
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	- 5 431	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	- 5 908	- 9 120	- 3 418	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	- 6 170	- 1 179	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	- 7 149	- 18 644	- 14 397	- 4 247
2022 1.Vj.	- 18 249	- 10 960	- 3 153	+ 2 477	- 7 288	- 1 995	- 1 719	- 3 021	- 2 865	- 156
2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	.	- 1 810	- 4 780	- 3 988	- 792
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	.	- 1 810	- 5 860	- 4 533	- 1 326
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	- 1 810	- 4 984	- 3 011	- 1 973
2023 1.Vj.	- 19 605	- 10 860	- 3 352	+ 2 580	- 8 744	.	- 1 731	- 11 325	- 10 563	- 762
2.Vj.	- 9 349	- 3 481	- 1 697	+ 7 492	- 5 868	.	- 1 691	- 4 047	- 3 083	- 964
3.Vj.	- 14 083	- 8 464	- 2 184	+ 2 039	- 5 620	.	- 1 691	- 3 535	- 2 265	- 1 270
2022 Dez.	- 7 792	- 5 628	- 4 623	+ 1 145	- 2 165	- 616	- 611	- 643	+ 394	- 1 037
2023 Jan.	- 5 542	- 3 794	- 1 910	+ 654	- 1 749	- 604	- 603	- 4 700	- 4 169	- 532
Febr.	- 6 039	- 3 879	- 923	+ 991	- 2 161	- 564	- 564	- 1 789	- 1 776	- 13
März	- 8 023	- 3 188	- 519	+ 935	- 4 835	.	- 564	- 4 835	- 4 618	- 217
April	- 5 069	- 3 264	- 1 060	+ 1 070	- 1 806	.	- 564	- 640	- 182	- 458
Mai	- 79	+ 1 974	- 254	+ 5 166	- 2 053	.	- 564	- 2 309	- 2 114	- 195
Juni	- 4 200	- 2 191	- 383	+ 1 256	- 2 010	.	- 564	- 1 099	- 787	- 312
Juli	- 5 460	- 3 498	- 911	+ 536	- 1 962	.	- 564	- 4 341	- 3 670	- 671
Aug.	- 4 554	- 2 818	- 823	+ 381	- 1 736	- 565	- 564	- 686	- 434	- 252
Sept.	- 4 069	- 2 147	- 451	+ 1 122	- 1 922	.	- 564	+ 1 492	+ 1 839	- 347
Okt. p)	- 6 273	- 4 172	- 1 399	+ 391	- 2 101	.	- 560	- 4 182	- 3 587	- 595

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2023					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	August	September	Oktober [¶]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 328 088	+ 129 843	+ 26 252	+ 45 811	+ 6 958	+ 26 560	+ 91 966
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 27 888	+ 34 896	+ 17 651	- 1 657	+ 22 032	+ 11 986
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 23 029	+ 23 725	+ 21 222	+ 7 527	+ 11 472	+ 4 104
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 16 481	+ 14 343	+ 19 016	+ 7 101	+ 6 200	+ 3 739
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	+ 4 859	+ 11 172	- 3 571	- 9 184	+ 10 560	+ 7 882
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	+ 78 923	+ 49 343	+ 4 599	+ 3 132	- 2 943	- 3 008
Aktien ²⁾	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	+ 4 072	- 4 568	- 6 069	- 1 176	- 6 764	- 550
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	+ 10 899	+ 4 737	+ 8 982	+ 643	+ 3 555	+ 700
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 7 640	+ 2 892	- 710	- 791	- 20	+ 123
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	+ 56 312	+ 46 281	+ 2 395	+ 4 456	+ 286	- 3 281
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	+ 20 246	+ 11 251	+ 12 599	+ 12 347	+ 1 536	+ 11 697
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 329 046	+ 371 874	+ 95 282	+ 2 562	- 70 335	+ 11 753	- 6 757	+ 6 502	+ 70 433
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	+ 65 798	- 23 037	+ 20 168	- 6 309	- 1 048	+ 14 530
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	+ 68 459	- 18 346	+ 2 381	- 11 639	- 8 666	+ 7 688
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	- 2 691	- 4 705	+ 17 766	+ 5 325	+ 7 612	+ 6 836
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 88 179	+ 143 700	+ 46 596	+ 33 033	+ 52 932	+ 16 145	- 4 488	+ 18 016	+ 45 697
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 23 769	+ 28 685	+ 48 375	+ 13 065	- 4 805	+ 16 899	+ 45 537
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	+ 594	+ 563	+ 950	- 92	+ 409	- 516
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	+ 9 444	- 2 659	- 1 719	- 1 660	- 84	- 228
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	+ 3 286	- 1 897	- 1 571	- 1 488	- 42	- 179
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	+ 4 337	- 1 000	- 627	- 172	- 43	- 49
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	- 105 713	- 97 571	- 22 840	+ 5 700	- 10 382	+ 10 434
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 224	+ 1 096	- 790	- 107	- 566	+ 858
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	+ 30 030	- 25 603	- 9 404	- 26 031	+ 4 315	+ 67 616
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	- 10 209	+ 21 404	- 5 333	- 1 327	+ 2 735	+ 9 253
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	+ 13 182	+ 3 229	- 1 706	+ 1 619	+ 809	+ 2 142
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	+ 5 976	- 4 384	+ 1 524	+ 721	+ 1 352	+ 374
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	- 23 391	+ 18 174	- 3 627	- 2 945	+ 1 926	+ 7 111
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	+ 53 182	+ 32 870	+ 58 974	+ 10 733	+ 20 089	- 10 902
Aktien ²⁾	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	- 4 868	- 5 005	- 1 359	- 3 072	- 1 113	- 2 689
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 962	- 8 433	- 3 235	+ 932	- 1 061	- 1 592	+ 149	- 793	+ 90
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	+ 1 551	+ 9 964	- 2 040	+ 5 827	- 8 524	- 17 310
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	+ 55 568	+ 28 973	+ 63 964	+ 7 830	+ 30 519	+ 9 007
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	- 12 943	- 79 877	- 63 045	- 35 437	- 18 509	+ 69 266
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	+ 108 354	- 33 858	- 35 890	- 36 794	- 26 743	+ 35 554
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	+ 88 506	- 37 871	- 50 804	- 36 478	- 40 233	+ 34 491
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	+ 19 847	+ 4 015	+ 14 912	- 317	+ 13 489	+ 1 063
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	+ 5 051	+ 26 516	- 24 784	+ 4 428	- 19 979	+ 55 405
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	- 711	+ 20 334	- 26 261	+ 3 006	- 19 995	+ 54 517
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	+ 4 498	+ 4 758	+ 112	+ 928	- 317	+ 445
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	+ 1 074	+ 143	+ 2 890	- 762	+ 2 525	+ 2 894
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	+ 1 683	+ 143	+ 3 157	- 701	+ 2 534	+ 2 907
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	- 609	+ 0	- 77	- 62	- 9	- 13
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	- 127 423	- 72 678	- 5 260	- 2 309	+ 25 688	- 24 587
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 227 707	+ 99 813	+ 51 855	+ 55 215	+ 32 989	+ 22 245	+ 24 350

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslands-position ⁵⁾
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen						
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapier-anlagen ²⁾			
1999 Jan. ⁶⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	–	9 628	85 688
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	–	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	–	95 014	1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	–	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	–	134 697	30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	–	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	–	237 893	7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	–	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	–	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	–	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	–	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	–	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	–	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	–	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	–	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	–	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	–	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	–	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	–	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	–	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	–	919 441	697 614
2021 Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	–	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	–	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	–	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	–	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	–	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	–	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	–	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	–	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	–	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	–	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	–	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	–	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	–	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	–	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	–	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	–	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	–	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	–	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	–	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	–	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	–	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	–	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	–	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	–	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	–	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	–	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	–	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	–	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	–	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	–	691 309	722 932

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. ⁶ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. ⁶ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2019	968 277	227 767	740 510	503 698	236 812	220 465	16 348	1 312 974	167 925	1 145 050	932 555	212 495	136 829	75 666
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023 Mai	1 291 982	337 758	954 224	650 906	303 318	271 538	31 780	1 634 912	222 301	1 412 611	1 136 125	276 486	170 424	106 061
Juni	1 330 191	353 858	976 333	665 732	310 602	278 874	31 727	1 640 255	203 806	1 436 449	1 152 362	284 087	176 562	107 525
Juli	1 325 269	357 212	968 057	667 962	300 095	268 536	31 560	1 626 265	202 796	1 423 469	1 150 603	272 866	165 200	107 666
Aug.	1 312 101	353 215	958 886	667 907	290 980	259 478	31 501	1 630 134	206 965	1 423 169	1 157 253	265 916	157 918	107 998
Sept.	1 341 858	358 536	983 323	681 810	301 513	269 903	31 610	1 617 040	192 423	1 424 617	1 149 887	274 730	168 314	106 416
Okt. p)	1 395 580	405 007	990 573	681 870	308 702	277 766	30 937	1 678 673	221 724	1 456 949	1 177 290	279 659	173 066	106 594
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	573 453	176 913	396 539	304 545	91 994	83 227	8 768	841 017	91 513	749 504	663 166	86 337	63 664	22 674
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023 Mai	789 513	280 245	509 267	385 234	124 033	109 647	14 386	985 185	124 431	860 754	747 268	113 487	81 388	32 099
Juni	807 519	288 895	518 624	392 072	126 552	112 044	14 508	1 015 255	128 117	887 137	768 463	118 675	86 648	32 027
Juli	807 953	290 841	517 111	396 243	120 869	106 293	14 576	997 716	118 205	879 511	767 757	111 754	79 410	32 344
Aug.	799 774	286 857	512 916	395 782	117 135	102 618	14 517	997 918	122 139	875 779	768 727	107 052	74 940	32 112
Sept.	814 429	289 623	524 805	404 137	120 669	106 068	14 601	1 003 027	130 574	872 452	759 188	113 265	80 760	32 505
Okt. p)	862 771	331 286	531 485	407 677	123 808	109 367	14 441	1 025 211	131 973	893 237	777 176	116 062	83 249	32 813
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	394 824	50 853	343 971	199 153	144 818	137 238	7 580	471 958	76 412	395 546	269 388	126 157	73 165	52 992
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023 Mai	502 469	57 512	444 957	265 671	179 286	161 892	17 394	649 727	97 870	551 857	388 858	162 999	89 036	73 963
Juni	522 673	64 963	457 710	273 660	184 050	166 831	17 219	625 000	75 689	549 311	383 899	165 412	89 914	75 498
Juli	517 316	66 370	450 946	271 720	179 226	162 242	16 984	628 549	84 591	543 958	382 846	161 112	85 790	75 322
Aug.	512 327	66 357	445 970	272 125	173 845	156 860	16 985	632 216	84 826	547 390	388 526	158 864	82 978	75 886
Sept.	527 429	68 912	458 517	277 673	180 844	163 834	17 010	614 013	61 848	552 165	390 699	161 465	87 554	73 911
Okt. p)	532 809	73 721	459 087	274 193	184 894	168 399	16 495	653 463	89 751	563 712	400 114	163 598	89 817	73 781
Euroraum (20)														
2019	494 383	158 182	336 201	264 821	71 380	63 742	7 638	764 929	71 012	693 917	626 886	67 031	49 802	17 229
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023 Mai	686 342	262 375	423 967	327 377	96 590	83 622	12 967	896 990	105 532	791 459	705 854	85 604	61 181	24 423
Juni	702 858	272 835	430 023	331 855	98 168	85 070	13 098	924 605	108 954	815 652	725 476	90 176	65 920	24 256
Juli	705 172	275 142	430 030	335 723	94 306	81 133	13 173	910 691	100 225	810 466	725 283	85 183	60 654	24 529
Aug.	697 670	270 789	426 881	335 841	91 040	77 968	13 072	911 291	103 710	807 580	726 079	81 501	57 115	24 386
Sept.	709 383	271 823	437 560	344 312	93 248	80 095	13 153	910 853	109 897	800 956	714 940	86 016	61 442	24 575
Okt. p)	758 205	313 954	444 251	348 706	95 544	82 600	12 945	933 708	112 100	821 608	733 443	88 165	63 396	24 769
Extra-Euroraum (20)														
2019	473 894	69 585	404 309	238 877	165 432	156 723	8 709	548 045	.	.	.	145 464	87 027	58 437
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023 Mai	605 640	.	.	.	206 729	187 916	18 813	737 921	.	.	.	190 881	109 243	81 638
Juni	627 333	.	.	.	212 434	193 805	18 629	715 649	.	.	.	193 911	110 642	83 269
Juli	620 097	.	.	.	205 789	187 402	18 386	715 574	.	.	.	187 682	104 546	83 137
Aug.	614 431	.	.	.	199 939	181 510	18 429	718 843	.	.	.	184 415	100 803	83 612
Sept.	632 475	.	.	.	208 265	189 808	18 457	706 187	.	.	.	188 714	106 872	81 842
Okt. p)	637 375	.	.	.	.	.	.	744 965	.	.	.	191 494	109 670	81 824

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2022 Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	85,9	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,1	93,1	92,3	91,2
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,7	96,6	86,1	90,5	93,0	91,7	91,1
2002	89,7	90,3	89,8	88,2	94,4	90,6	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9
2003	100,5	101,6	101,1	99,4	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,9	104,3	102,3	101,0	109,1	103,2	94,8	92,1	98,8	93,3	98,5	97,2	96,8
2006	102,9	104,3	101,8	100,0	109,3	102,6	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,8	96,0
2007	106,5	107,3	104,1	101,8	112,9	104,8	94,6	89,7	102,1	92,1	100,9	98,3	97,4
2008	110,4	110,3	106,3	105,8	117,8	107,3	95,0	88,4	105,3	91,4	102,4	98,5	97,6
2009	111,9	111,1	107,4	109,3	120,8	108,3	95,3	89,2	104,8	92,1	101,9	98,6	97,9
2010	104,6	103,3	99,1	101,8	112,1	99,3	92,5	88,7	98,3	88,2	98,8	94,3	92,5
2011	104,4	102,4	97,2	100,0	112,9	98,8	92,2	88,4	97,7	87,4	98,2	93,5	91,9
2012	98,6	97,0	91,6	94,1	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,8	95,9	90,5	88,9
2013	102,2	100,1	94,7	97,0	112,4	97,0	92,4	88,8	97,6	86,7	98,1	92,3	90,9
2014	102,4	99,5	94,7	97,2	114,7	97,4	93,0	89,6	98,0	87,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,7	86,0	86,4	106,1	88,7	89,8	90,2	89,2	83,6	94,3	87,8	86,9
2016	95,2	91,6	88,3	p)	87,6	110,1	90,7	90,7	90,7	85,0	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,4	112,5	92,0	90,8	93,6	85,8	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,0	117,3	95,2	93,3	91,0	86,8	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,3	89,3	p)	87,4	115,5	92,5	92,3	91,2	85,9	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,7	p)	90,1	p)	88,5	119,2	93,9	92,6	91,5	94,0	90,1	90,1
2021	99,6	93,7	p)	89,4	p)	86,6	120,5	94,3	93,6	91,9	96,1	90,6	90,9
2022	95,3	90,8	p)	84,4	p)	81,8	116,1	p)	90,9	92,3	91,7	85,3	89,0
2021 Juni	100,3	94,1			121,3	94,7				97,9	91,0	p)	91,3
Juli	99,8	93,8			120,6	94,3				97,8	91,0		91,2
Aug.	99,4	93,4	p)	89,3	p)	86,4	120,2	93,9	93,8	92,0	96,3	87,0	90,8
Sept.	99,5	93,6			120,1	93,9				97,3	90,6		90,6
Okt.	98,5	92,7			119,2	93,2				96,7	90,0		90,1
Nov.	97,6	91,9	p)	87,4	p)	84,5	118,4	92,6	93,6	92,5	95,2	86,5	89,7
Dez.	97,0	91,4			118,6	92,4				95,7	88,9		89,3
2022 Jan.	96,6	91,4			118,2	p)	92,3			96,0	88,9	p)	89,3
Febr.	96,8	91,8	p)	85,8	p)	83,1	118,5	p)	92,6	93,0	92,0	94,4	85,8
März	95,8	91,5			117,9	p)	92,6			96,3	89,5	p)	89,9
April	95,0	90,1			116,0	p)	90,2			96,1	88,9	p)	88,8
Mai	95,4	90,5	p)	84,2	p)	81,5	115,8	p)	90,2	92,3	91,6	93,2	85,0
Juni	95,7	90,7			116,1	p)	90,3			95,7	88,7	p)	88,4
Juli	93,9	89,2			114,1	p)	88,9			94,9	87,9	p)	87,5
Aug.	93,4	88,9	p)	82,5	p)	80,2	113,6	p)	88,7	91,6	91,6	91,3	84,6
Sept.	93,9	89,9			113,9	p)	89,4			95,9	89,1	p)	88,7
Okt.	94,5	91,3			114,8	p)	90,8			96,0	89,7	p)	89,4
Nov.	95,7	92,3	p)	85,1	p)	82,5	116,6	p)	92,0	92,4	91,8	93,1	85,8
Dez.	96,8	92,6			118,6	p)	92,8			97,0	90,6	p)	90,4
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	p)	93,1			96,2	89,7	p)	89,7
Febr.	97,0	93,0	p)	86,9	p)	84,5	119,3	p)	93,4	93,2	91,6	95,5	86,2
März	97,3	93,2			119,7	p)	93,6			97,4	90,3	p)	90,3
April	98,4	p)	94,1		121,5	p)	94,8			97,6	90,4	p)	90,5
Mai	98,0	p)	93,5	p)	88,1	p)	84,9			98,0	90,9	p)	91,0
Juni	98,2	p)	93,8		121,8	p)	94,7			98,3	91,4	p)	91,9
Juli	99,2	p)	95,0		123,7	p)	96,2			98,4	91,8	p)	92,5
Aug.	99,0	p)	95,1	...	123,7	p)	96,1			98,2	91,8	p)	92,4
Sept.	98,5	p)	94,7	...	123,0	p)	95,5			98,0	91,7	p)	92,1
Okt.	98,0	p)	94,2	...	122,5	p)	95,0			97,6	91,2	p)	91,6
Nov.	98,7	p)	94,4	...	123,4	p)	95,2	...	...	97,7	91,2	p)	91,6

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

Juni 2023

- Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025
- Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung
- Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

Juli 2023

- Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie
- Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse – zur Rolle des Bankensystems in der deutschen Zahlungsbilanz

- Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern: alte Probleme und neue Herausforderungen

August 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023

September 2023

- Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen
- Heterogene Wirkungen der Geldpolitik im Euroraum?
- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose während der jüngsten Krisen
- Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2022
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2022

Oktober 2023

- Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?
- Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite

November 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2023

Dezember 2023

- Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026
- Modellbasierte Empfehlungen für die geldpolitische Entscheidungsfindung
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen während der Energiekrise 2022
- Herausforderung Kryptowerte – aktueller Stand der Regulierung

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2023²⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
 Juli 2013¹⁾²⁾ 19/2023
 The state-dependent impact of changes in bank
 capital requirements
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
 die Zahlungsbilanz, September 2013 20/2023
 Forecasting banknote circulation during the
 COVID-19 pandemic using structural time series
 models

■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
 November 1996¹⁾ 21/2023
 Effects of the ECB's communication on govern-
 ment bond spreads
- Europäische Organisationen und Gremien im Be-
 reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997¹⁾ 22/2023
 Learning monetary policy strategies at the ef-
 fective lower bound with sudden surprises
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
 bis 1989, August 1999¹⁾ 23/2023
 Capital reallocation under climate policy uncer-
 tainty
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
 Mai 2000 24/2023
 Towards seasonal adjustment of infra-monthly
 time series with JDemetra+
- Macro-Econometric Multi-Country Model:
 MEMMOD, Juni 2000 25/2023
 Precision-based sampling for state space models
 that have no measurement error
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
 September 2002 26/2023
 Effects of bank capital requirements on lending
 by banks and non-bank financial institutions
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
 rungsunion, April 2005¹⁾ 27/2023
 Forceful or persistent: How the ECB's new infla-
 tion target affects households' inflation expect-
 ations
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾ 28/2023
 Energy prices and inflation expectations: Evi-
 dence from households and firms
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
 union, April 2008 29/2023
 Effects of mergers on network models of the
 financial system
- Weltweite Organisationen und Gremien im
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März
 2013¹⁾

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 18/2023
 Monetary policy rules under bounded rational-
 ity

30/2023

Staggered difference-in-differences in gravity settings: Revisiting the effects of trade agreements

31/2023

Collateral scarcity and market functioning: Insights from the Eurosystem securities lending facilities

32/2023

The macroeconomic effects of inflation uncertainty

33/2023

The role of emission disclosure for the low-carbon transition

34/2023

Nowcasting consumer price inflation using high-frequency scanner data: Evidence from Germany

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾
- 2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.